Dr. H. L. Schletterer

The Late
Earl

Domingos.

Sammlung

auserlesener, neuer geistlicher,

und den Bedürfnissen unseres Zeitalters

angemessene

Lieder,

zum Privatgebrauch

für

Plauen und die umliegende Gegend.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Plauen,
gedruckt bey Carl Gottlob Haller.
1791.

Um Erweckung und Unterhaltung der Religionsgesinnung unter den Christen bey den Bedürfnissen unsers Zeitalters nicht nur zu erhalten, sondern auch zu vervollkommnen, ist es, wie mich dünkt, unumgänglich nöthig, auch für gute und herzerhebende Gesänge zu sorgen, und sie in Umlauf zu bringen. Ob dies Wahrheit sey, entscheidet am besten die Empfindung desjenigen, welcher wahres Gefühl für Gottesfurcht und Tugend in sich nährt. — Inniges Vergnügen gewährte mir daher der Wunsch so vieler unserer Stadt, ein Privatgesangbuch zu besitzen, deßen Güte eine gut getroffene Auswahl aus den ersten Liederdichtern bestimmen möchte. Ganz theilnehmend an diesem gerechten

Wunsche entschloß ich mich, auf Anrathen einiger Freunde, demselben so viel wie möglich, zu entsprechen. Sie erhalten demnach hier den ersten Bogen, so wie jede Woche den darauf folgenden. Die Gesänge selbst sind aus den besten Liederdichtern genommen, theils geändert, theils geblieben, und hie und da werden von Zeit zu Zeit noch nie gedruckte in dieser Sammlung auch einen Platz finden, da mir verschiedene würdige und gelehrte Männer einige Beyträge zu liefern, gütigst versprochen haben.

Der Dank, welcher meinen verehrungswürdigsten Gönnern und Freunden, so wie allen Beförderern des Nützlichen und Guten für die bereitwillige Unterstützung gebühret, bleibt in den Herzen der Edlen als ein ewiges Denkmal verschlossen, bis einst Kindes Kinder zu den Grabstädten wallen, in welchen die Asche ihrer biedern Vorfahren ruht, und sie da noch für diese preiswürdige Anstalt segnen.

Plauen,
den 8. Merz
1791.

H. L. Albanus.

Inhalt.

Erste Hauptabtheilung.

Lob Gottes.

Allgemeines

Besonderes

1. Gottes Wesen und Eigenschaften.
2. Schöpfung und Fürsehung.
3. Erlöser und Erlösung.
4. Sendung und Geburt Jesu.
5. Leiden und Tod Jesu.
6. Auferstehung Jesu.
7. Himmelfarth Jesu.
8. Geist und Wort Gottes.
9. Taufe.
10. Abendmahl.
11. Christliche Kirche.
12. Jahreswechsel.
13. Morgenlieder.
14. Abendlieder.
15. Allgemeiner Landeswohlstand.

Zwote Hauptabtheilung.

Bitten zu Gott.

Abgemeine
Besondere, um

1. wahres Christenthum.
2. Beystand Gottes u. seines Geistes zum Guten.
3. rechten Gebrauch des göttlichen Unterrichts.
4. Selbsterkenntniß und Demuth.
5. Besserung und Vergebung.
6. Liebe zu Gott und Christo.
7. Vertrauen auf Gott.
8. Zufriedenheit und Geduld im Leiden.
9. christliche Selbstliebe.
10. Liebe des Nächsten.
11. rechten Gebrauch des zeitlichen Lebens und dessen Güter.
12. heilsame Betrachtung des Todes, der Auferstehung und des Gerichts.
13. Seligkeit der Christen in diesem Leben.
14. die zukünftige Seligkeit.
15. allgemeine Landesbedürfnisse.

Erste Hauptabtheilung.

Lob Gottes.

Allgemeines.

1. Mel. Nun danket alle ꝛc.

Anbetungswürdger Gott! mit Ehrfurcht stets zu nennen! du bist unendlich mehr, als wir begreifen kön̄en. O flöse meinem Geist, die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir, voll Ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste Gut; du weißt von keinem Leide; stets ruhig in dir selbst, schmekst du vollkom̄ne Freude. Dein ist die Herrlichkeit. Auch ohne Creatur, bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur!

3. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten, aufs mañigfaltigste, um dich herauszubreiten. Die Liebe bist du selbst. Verstand und Rath sind dein; und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

4 Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Him̄el und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort, trägst

trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr. Der Erde Majestäten sind, Höchster! vor dir Staub. Auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben giebt und nimmt; der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, den haben wir von dir. Willst du, so wird er nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht, bis zu den Lichteshöhen, wo du voll Majestät auf deinem Stuhle thronst, und unterm frohen Lob der Himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher! von deinem Wesen wißen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher Gott! deinen Nahmen kund.

9. Doch hier erkeñen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der jetzt das Heiligste noch unserm Blick verschließt, dann sehen wir dich, Gott! so herrlich, wie du bist.

10. Indeß sey auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht

herrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor dich, großer Gott! erhöhn.

2. Mel. Komm, heiliger Geist, Herre ꝛc.

Du Unsichtbarer, dessen Thron vor aller Welten Ursprung schon von Ewigkeit stund, und bestehet, ob alles wieder-um vergehet! Mit Wollust sättigt sich mein Geist, so oft er deinen Namen preist. Wie köstlich ist mirs, dir lobsingen, dir danken, Herr, dir Ehre bringen, und im Gebet mich zu dir nahn!

2. Du, der du bist, und der da war, dein Nam ist groß und wunderbar. Wer kann sich bis zu dir erheben, dein Antlitz schauen und noch leben! kein Bild ist, das dir, Herrscher, gleicht so weit auch deine Schöpfung reicht. Du bist ein Geist; nur Geister können dich fühlen, daß du bist, dich nennen, Herr, unser Gott! Unendlicher!

3. Unheilbar bist du, dem kein Tod durch tausend Ewigkeiten droht. Dir, Quell des Lebens, hat dein Leben kein ältres Wesen je gegeben. Du lebst durch dich: dein Leben ist ein Strom, der unaufhaltsam fleißt, rings um dich her Glückseligkeiten und neues Leben zu verbreiten, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

4. Du Geist des Lebens! himlisch Licht umstrahlt dein göttlich Angesicht: Vernunft die alles kennt und siehet, der kein Geheimniß je entfliehet. Du schauest schnell mit einem Blick auf ewig vorwärts und zurück; ermüdest nie,

und kannst nicht irren, und keine Zahl kann dich verwirren, und sollte sie unnennbar seyn.

5. Du willst, und was dein Mund gebeut, ist Wahrheit und Gerechtigkeit. Dein Rathschluß, Herr, weiß nicht zu fehlen, weiß nur das Beste zu erwählen! So oft ich dir auf deiner Bahn von ferne nachseh, bet ich an, und fromme Zuversicht im Leiden erfüllt mein Herz mit sanften Freuden, und meinen Mund mit Preis und Dank.

6. Du Geist der Geister, führe du uns dir, dem Schöpfer, wieder zu, die du nach deinem Bilde schufest, und zu dir alle nun berufest; auch wir sind Geister, danken dir, daß du uns Leben gabst, daß wir die größten unter deinen Gaben, o Gott, Vernunft und Freyheit haben dir danken wirs, Unendlicher!

7. Des Fleisches Lüste zwingen noch den Geist der Freyheit in ihr Joch: Preis dir, du wirst von allem Bösen die deinen einst gewiß erlösen! Bald mach uns von der Knechtschafft frey! Lehr jeden Christen, wer er sey! lehr, in den Banden selbst uns streiten, uns nahe Heil der Ewigkeiten, wozu dein Sohn erkauft uns hat!

8. O Land der Freyheit, Stadt des Herrn, wärst du mir Seufzenden nicht fern! Wann wirst du, Gott, mein Seufzen stillen, und meine Hofnung froh erfüllen? Noch bet ich dich in Schwachheit an, wie ich im Fleische beten kann. Dann werd ich freyer vor

vor dich treten, und ganz im Geiſte zu dir beten! Hallelujah! Hallelujah.

3. Mel. Nun freut euch lieben ꝛc. Oder: Sey Lob und Ehr ꝛc.

Der Herr iſt Gott und keiner mehr. Frohlokt ihm, alle Frommen! Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er? ſo herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt groß! Sein Nahm iſt groß; er iſt unendlich, grenzenlos, in ſeinem ganzen Weſen.

2. Groß iſt er ſtets, und auf einmal, nie größer oder kleiner. Wer forſchet ſeiner Jahre Zahl? Nur er war ſtets, ſonſt keiner! Die Menſchen ſind von geſtern her; eh noch die Erde war, war er, noch eher, als die Himmel!

3. Des Ewgen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn faſſen alle Himmel nicht, wie weit er ſie erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und nun offenbar, in ſeiner Werke Wundern!

4. Wo wären wir, wenn ſeine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet was er ſchafft, der Weſen ganze Kette. Bey ihm iſt Weisheit und Verſtand, und Krafft und Stärke; ſeine Hand umſpannet Erd und Himmel.

5. Iſt er nicht nah? Iſt er nicht fern? Weis er nicht aller Wege? Wo iſt die Nacht, wo ſich dem Herrn ein Menſch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her; Gedanken ſelbſt erkennet er, noch ehe ſie entſtehen.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor ſeinem Falle? Allgegenwärtig breitet

ſich

sich dein Fittig über alle! du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner!

7. Unsträflich bist du, heilig, gut und reiner als die Sone! Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du vergiltst mit Wone! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, hast Freuden, Gott, die Fülle!

8. Dir nur gebühret Lob und Dank; dir Majestät und Ehre. Kommt werdet Gottes Lobgesang ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie Er, so herrlich, so vollkommen?

4. Mel. Herzlich lieb hab ich dich o Herr ꝛc.

Weh dem, der leugnet, daß du bist, Unendlicher! sein Leben ist ihm leer von edler Freude. Sein wilder, lasterhafter Blick, sehnt sich umsonst nach wahrem Glück, umsonst nach Trost im Leide. Die Lust zu edlen Thaten flieht vor ihm, der seinen Gott nicht sieht. Nie fühlet sich sein Herz erfreut von Wone der Unsterblichkeit. Gott, unser Gott! Wie jammervoll, wie fürchterlich wird unser Leben ohne dich!

2. Wenn du nicht bist, wer trägt und hält, und wer regieret dann die Welt? Wer sorgt auch für mein Leben? Zu wem soll sich mein Lobgesang, daß ich einst ward, zu wem mein Dank, daß ich noch bin, erheben? Verhängniß oder Ohngefähr ist dann mein Gott; und blind ist der! Vernunft und Wahl sind ihm ein Spott, und

seine Wohlthat ist der Tod! Gott, wahrer Gott! Wie graunvoll, wird mir deine Welt, Wenn nicht dein Arm sie führt und hält!

3. Kann ohne dich ein Glück erfreun, für mich ein Gut auf Erden seyn, und kann ichs froh genießen? Was hilft mir Freyheit und Verstand? Ists keine Wohlthat deiner Hand, was nützt ein gut Gewißen? Bist du nicht, so erfreun sie nie: ein Traum ist ihre Lust, wie sie. Die Erd ist Finsterniß, kein Licht entströmet deinem Angesicht. Kein Himmel jauchzt: auf Erden opfert niemand Dank vom Aufgang bis zum Untergang.

4. Ach wüßt ich keinen Gott, wohin wollt ich vor starken Hassern fliehn? Wem klagt ich ihr Verbrechen? Der Unschuld Thränen, ihren Tod, erhöbe sich kein Mensch, kein Gott, an ihrem Feind zu rächen. Vor Schmach und Ungerechtigkeit gäb ihr das Grab nur Sicherheit. Mit ihrem Hauch wird auch ihr Flehn um Recht und um Gericht verwehn. Und er ihr Feind, der Sünder, welcher Gott nicht glaubt, erhöbe, wie ein Berg, sein Haupt.

5. Gedanke, der mein Herz erhöht, daß dies mein Fleisch einst aufersteht, daß Seelen nimmer sterben; Wen Gott nicht lebt, was trau ich dir, nur falsche Hoffnung giebst du mir, und endigst mit Verderben. Mich ruft, mit Huld im Angesicht, kein Gott aus Grabesnacht ans Licht! Mein Geist ist auch des Todes Raub! Nie aufersteht wird dieser Staub! Gott richtet

richtet nicht! Auf Tugend wartet dort kein Lohn; hier ist ihr Erbtheil: Schmach und Hohn!

6 Nein, eh ich zweifle daß du seyst, Unwandelbarer ewger Geist, mag mich die Welt verspotten! laut will ich zeugen, daß du bist, und daß es ichnöder Frevel ist, dich fühlen und dich spotten! Mein Geist und Leib freut sich in dir, Unsterblicher weich nicht von mir! Was sind die Leiden dieser Zeit dem, der sich deines Daseyns freut? Dort im Gericht, wenn wir vor deinem Throne stehn wirds, daß du bist, der Leugner sehn!

5. Mel: Es woll uns Gott ꝛc

Wer ist dir gleich, du Einziger. Wer thut, Gott, deine Werke! Wem jauchzet sonst der Himmel Heer, und nennt ihn: Gott der Stärke! Du warst! und deiner Allmacht Ruf, befahl der Welt zu werden. Bekennt es, Völker, die er schuf: Im Himmel und auf Erden, ist keiner seines Gleichen!

2. Wenn ich den Weltbau: Wessen macht, am ersten aller Tage, ihn aus dem Nichts hervorgebracht? voll Durst nach Weisheit frage: So nennt er mir, du Erster, dich, du Wesen aller Wesen! Gott, deinen Namen nur kann ich, auf allen Dingen lesen, und keines andern Namen.

3. Der Sterne unzählbares Heer, die deinen Thron umgeben, die Erd, o Gott! die Luft, das Meer, und die in ihnen leben; Wie preiset ihre Harmonie, dich, o du Geist der Geister! Mit welcher Eintracht rufen sie:

sie: der Schöpfung Herr und Meister, ist einer, ist Jehovah!

4. Sinkt in den Staub hin! betet an! Jehovah ist der Höchste! Er ists allein! und keiner kann ihm gleich seyn, ihm der Nächste! Gott spricht: ich bin allein der Herr, ich bin, ich war, ich werde seyn, der ich bin; kein anderer, im Himmel, auf der Erde, hat meinen Ruhm und Namen.

5. Und ewig bleibst du mir allein, der Gott, an dem ich hange! Und ewig solls kein andrer seyn, von dem ich Heil verlange! Mein ganzes Leben weih ich dir, mein Gott auf den ich traue! Und weiß gewiß, einst giebst du mir, daß ich dich näher schaue, dich selbst, du Unsichtbarer!

6. Mel: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen? ꝛc

Ich weiß, daß Gott ist! Gott hat mich erschaffen! Was hätt ich wider Furcht und Gram für Waffen, wann diese Welt kein Werk zu seiner Ehre; wann er nicht wäre?

2. Dann müßt' ich unter mir das Thier beneiden, ach, mir versiegte jeder Quell voll Freuden; mir würde selbst ein Paradies auf Erden zur Wüste werden!

3. Wär ich nicht elend? Wär ich nicht verlohren? ach, beßer wärs, ich wäre nie gebohren, als wenn ich, blind durch Zweifelsucht und Lüste, von Gott nichts wüßte!!

4. Denn warum hätten wir so edle Seelen?! das Glück, das wir bedürfen, zu verfehlen?! dann!

dann ist das Laster Tugend; Glück, seyn Leben ihm Preis zu geben.

5. Flieht, lästernde Gedanken! ihr beflecket von ferne schon die Seele, die ihr schrecket! entweicht! ich kenne meines Lebens Quelle! entweicht zur Hölle!

6. Ich weiß, daß Gott ist; weiß, an wen ich glaube; weß Hauch mein Geist ist; wer den Leib vom Staube so herrlich schmückt, mich trägt, mich unterstützet, mich täglich schützet.

7. Ich weiß, auf welchen Grund mein Glück ich baue, wen ich verehre, wem ich mich vertraue! ihm zu gefallen, will ich mich nur üben; will ihn nur lieben.

7. Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

Schwingt, meines Geists Gedanken, uns entzücket, blos Schimmer seiner Macht.

euch von der Erde los! Gott, frey von allen Schranken, ist unaussprechlich groß; er ist der höchste Geist. Er will auch schon auf Erden von uns verherrlicht werden, wie ihn der Engel preist.

2. Kein Sin kan ihn vereichen; kein Mensch, kein Engel ist dem Höchsten zu vergleichen, den kein Gedank ermißt. Mach dir von dem kein Bild, der aller Welten Kreise zu seiner Größe Preise mit Herrlichkeit erfüllt!

3. Laß, Son' in hoher Ferne dein Antlitz schöner glühn! glänzt, Sonnen gleich, ihr Sterne, was seyd ihr gegen ihn? ihr seyd mit eurer Pracht, womit der Herr euch schmücket, womit ihr

4. Der Gott, an den ich glaube, hat keinen Leib wie ich. Er, der mich Staub vom Staube belebt hat, lebt durch sich; braucht keines Sinns, und schafft und wirkt uneingeschränket, braucht keiner Hülf', und denket und will aus eigner Kraft.

5. Preiß, Seele, deinen Meister, der dich zu sich erhebt, den Vater aller Geister, durch den ich denk und leb! Wir sind durch seinen Ruf: Er hat in sich das Leben. Kommt, laßt uns den erheben, der uns zu Geistern schuf!

6. Soll ich daran ihn kennen? Darf meinen Schöpfer ich mit meinem Namen nennen? Ihn einen Geist, wie mich? Er wills! sein Name heißt; damit ichs laut erzähle, wie deiner, meine Seele, heißt Gottes Name: Geist!

7. Die Heiden nannten Götter, aus Wahn und Unverstand, und Helfer, und Erretter, die Bilder ihrer Hand. Sie beteten sie an, vergaßen Gott, u. ehrten Bildsäulen, die nicht hörten, und Steine, die nicht sahn.

8. Nun diesen Finsternissen, hat er durch seinen Sohn der Heiden Welt entrißen. Gestürzt der Götzen Thron. Nun können wir, befreyt vom Dienste falscher Götter, ihm dienen, unserm Retter, mit wahrer Heiligkeit.

9 So lobe deinen Meister, wie ihn der Engel preist, den Vater aller Geister, den allerhöchsten Geist! auch du bist Gottes Hauch, o Seele, hoch erhoben; ein Geist, um ihn zu loben. Erwägs, und preis ihn auch!

10. Dien' ihm mit allen Kräften; gehorch ihm, sey bereit, zu heiligen Geschäfften, die dir sein Wort gebeut. So lerne deinen Werth in seinem Dienst empfinden; zerbrich das Joch der Sünden, das Gott und dich entehrt!

11. Du bist ein Geist, o Seele; bet, als ein Geist, ihn an! wenn ich zum Herrn ihn wähle, wie selig bin ich dann! Er, der so hoch mich liebt, hat Seligkeit und Leben; das will er jedem geben, der ihm sich ganz ergiebt.

8. Mel: Allein Gott in ꝛc.

Auch mich, o Herr, hast du gemacht, von dir hab ich das Leben. Du hast durch deine Güt und Macht, mir, was ich hab, gegeben. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir? Herr, was bin ich, daß du zu mir, so gnadenvoll dich neigest?

2. Von Kindheit an war über mir, Gott deine Güte neue, und jedes Gute kömmt von dir, des ich mich itzt erfreue. Wohin ich schau, entdeck ich dich, du segnest und erfreuest mich, durch alle deine Werke.

3. O Gott, in jedem Augenblick, empfind ich deine Güte. Dir dank ich meiner Tage Glück, dir meines Lebens Blüthe; dir Glieder, Sinnen und Verstand, dir Güter Freund und Vaterland, dir zahlenlose Freuden.

4. Was mich so froh und glücklich macht, am Leib und am Gemüthe, so vieles Heil bey Tag und Nacht, ist alles deine Güte. Durch dich giebt Berg und Wald

und

und Flur, durch dich giebt jede Kreatur mir Nahrung, Stärke, Freude.

5. Kommt, Menschen Kinder, kommet her, lobt mit mir unsern Vater! Der uns ernährt und schützt, ist Er, Er, unser aller Vater! Kommt, laßt uns seiner Güte freun, ihm ewig, ewig dankbar seyn, und ihm zur Ehre leben.

6. Gott, der bisher uns Gutes gab, wird ferner uns bedenken, und bis ins Alter, bis ins Grab, uns Heil und Freude schenken. Und einst im Himmel giebt uns Er, Vergnügen unaussprechlich mehr, und höhre Seligkeiten.

9. Mel. Herr Gott, dich loben alle wir ꝛc.

Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt, der Mensch, zur Seligkeit bestimmt zahllose Freuden! täglich fließt ihr Strom, der unerschöpflich ist.

2. Er fließt durch deine Schöpfung hin, und hat für einen jeden Sin, für jeden heiligen Genuß, Befriedigung und Ueberfluß

3. Vom Himmel strömt sein Seegen her; strömt durch Gebürg und Thal und Meer! Wie schön ist deine Welt, wie reich! Herr, was ist deinen Schätzen gleich?

4. Noch größre Freuden sendest du uns, wenn wir dich nur lieben, zu; du beutst uns Seligkeiten an, womit kein Sinn erfreuen kann!

5. Wenn wir dich kennen, wie entzückt, ist ihrer Finsterniß entrückt, die Seele, die sich deiner freut: Was fühlt sie dann

dann für Seligkeit!

6. Welch eine Wonne, wenn sie nun beginnt, was du befiehlst, zu thun, selbst fühlet, wie der Tugend Werth erhebt, beglücket und verklärt!

7. Fließt so viel hohe Lust von dir schon hier auf uns; kannst du schon hier, mit solchen Gütern, uns erfreun: wie selig mußt du selbst nicht seyn!

8. Unendlich selig! denn du bist unendlich, und unendlich ist, o Fülle der Vollkommenheit, der Reichthum, deiner Herrlichkeit!

9. In allen Welten gleichet nichts dem Anschaun deines Angesichts; auch nur ein Strahl davon zerstreut die größten Leiden dieser Zeit.

10. Der Engel dort an deinem Thron, sieht durch Jahrtausende dich schon; wird immer weiser, wird, o Herr, von deinem Anschaun seliger!

11. Und doch, wie hoch er strebt, umfaßt er nimmer, was du bist und hast; nur du durchschaust dich ganz allein; wie selig, selig mußt du seyn!

12. Und ewig! ewig keine Zeit umgränzet deine Seligkeit; aus dir, o aller Wonne Meer, strömmt ewig Heil und Freude her!

13. Jauchzt, hohe Lieder unsers Danks! frohlockt ihm, Jubel des Gesangs! der Herr ist selig! nicht allein! auch wir, wir sollens ewig seyn!

10. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

So weit nur deine Sonnen glänzen, reicht deine Huld, die

uns

uns erhält. Reicht über unsers Himmels Grenzen, o Vater, bis zur fernsten Welt; und deine Gnad, und auch ihr Reich, steht ewigen Gebirgen gleich.

2. Dir, Gott, ist kein Geschöpf verborgen; nicht Eins vom Menschen bis aufs Thier; du würdigst alle deiner Sorgen; sie danken Lust und Leben dir. Es mag gering und niedrig seyn; dir, Gott, ist nichts zu groß, zu klein.

3. Mit frommen freudigem Gemüthe erheb ich, Gott voll Gnade, dich! wie herrlich ist nicht deine Güte! wie liebst du uns so väterlich, uns, die wir ohne Furcht und Graun, dem Schatten deiner Flügel traun.

4. Mit deinem reichsten Uiberflusse, erfüllst du diese Welt, dein Haus! du theilst ihn, allen zum Genusse, so väterlich, so reichlich, aus. Und jedes Lebens Quelle fließt, aus dir, der du das Leben bist.

5. Wir sehn, o Herr, in deiner Sonne, den Schatten deiner Huld, dein Licht: Entzeuch uns deiner Güte Wonne, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Herr, deine Huld erfreue die, die dich verehren! segne sie!

II. Mel. Herr, wenn ich nur dich werde haben.

Es werde Gott von dir erhoben, du seines Odems Hauch, mein Geist! soll ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? ihn der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den

er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt; nur mir, dem Thone seiner Hand, gab er Gefühl, gab er Verstand.

3. Anmuthig, prächtig, zum Entzücken, ist seine ganze Körperwelt! wer zählt die Reitze die sie schmücken? was ich nur sehe, das gefällt; und doch kann ich nie ganz, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Engel nur und nur für Seelen, die Gott zu ihrer Würd' erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur Geistern meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß sein Ruf, auch dich zu einem Geiste schuf.

5. Ich, Gott, kann, denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art. Ach strebt ich, alle dir zu weihn, wie selig könnt ich hier schon seyn!

6. Ich kann sie sammeln, und verbinden, und trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt; zu tausend Thaten hab ich Kraft; die giebt mir Gott, der alles schaft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Lust und Ruhm und Seligkeit; nur daß ich oft betrogen wähle, was, wenns errungen ist, mich reut. Doch das ist meiner Thorheit Schuld, ist blos ein Mißbrauch deiner Huld!

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit, mit Vernunft

von dir sollt ich, o Gott, dich lieb gewinnen, dich nur; und nichts gebräche mir. Ach möchte meine Seele dein, mit allen ihren Kräften seyn!

9. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit! von deiner Liebe ganz zu brennen, mein Lob und meine Seligkeit! nimm hin mein Herz; was fehlt mir dann, wenn dieß sich deiner freuen kann!

10. Es werde Gott von dir erhoben, du seines Odems Hauch, mein Geist! auch ich will meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preißt; ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Liebe mich zu freun!

12. Mel. Herr Jesu Christ meins Lebens Licht ꝛc.

Der du allein unendlich bist, du kennest alles, Gott, was ist; siehst alles, was nur werden kann, als stünd es da, durchschauend an.

2. Du dringest sicher und gewiß durch aller Nächte Finsterniß; siehst alles offen und enthüllt; nichts durch ein trüglich Schattenbild.

3. Eh noch die Werke deiner Hand der Engel pries, der Mensch empfand, da zähltest du den Sand am Meer, wie alle Himmel und ihr Heer.

4. Vom Aufgang, bis zum Niedergang, der Welten Schwung, der Sonnen Gang, und jede Still' und jeden Sturm, und, wie den Engel, auch den Wurm.

5 Bis auf den Staub herab, was webt, zum Leben aufstrebt, fühlt, und lebt, was höher noch sich heben kann, schaust

du von deinen Höhen an.

6. Und dir ist alles offenbar, was du zum Daseyn riefst, was war, was werden soll, und was besteht, was einstürzt, hinwelkt, und vergeht.

7. Und alles siehst du, Gott, es sey, es werd, es sterbe, rein und frey in seinem Stand, auf seiner Flucht, in seinem Keim, in seiner Frucht.

8. Und mich, und was ich dicht' und thu, das, o mein Gott, das schauest du, den keine Täuschung irren kann, als Richter und Vergelter an.

9. Ich beb' und dennoch freu' ich mich, Allwissender, auch über dich, daß du mich siehst, und siehst dabey, wie dürftig deiner Huld ich sey.

10. Daß du auf meinen Wegen mir Licht sendest, Führer, Gott zu dir; daß du, was gut ist, mir entdeckst, und mich aus meinem Traume weckst.

11. O du, der alles, alles weiß, Anbetung, Herr, sey dein, und Preis, daß ich in aller Finsterniß, dich habe, deines Lichts gewiß!

12. Entferne selbst von mir den Wahn, als sähest du mein Thun nicht an; als wär ich Herr, wenn ich nur mir unschuldig schein', auch rein vor dir!

13. Mein Herz gedenke stets an dich, :und sage: Gott erforschet mich, sieht, ob du wandelst oder ruhst, sieht, was du auch im Finstern thust.

14. Gieb, so zu wandeln, Stärke mir, als gieng ich ins Gericht vor dir; dann jauchz' ich, denn mein Gang ist

Licht

Licht: Gott kennt mich, Gott verwirft mich nicht.

15. Dañ kome selbst des Todes Nacht: ich fürchte nichts; dein Auge wacht. Dañ, dañ frolock ich über dich: Gott keñet mich; Gott kennet mich!

Besonderes.

I. Gottes Wesen und Eigenschaften.

13. Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Wer zählet alle Gaben, die wir Beglückten hier, von deiner Güte haben? was gleicht, o Vater ihr? was nur empfinden kann, nimmt auch, weil sich ihr Seegen auf tausendfachen Wegen verbreitet, Theil daran!

2. Ich fühls in jeder Wonne der jauchzenden Natur; im Glanze deiner Sonne; im Hain und auf der Flur; in deiner Berge Pracht; im blumenvollen Thale; im frühsten Morgenstrale; im Schatten jeder Nacht.

3. Auf deiner ganzen Erde; in jeder Rose Duft; im Tanze jeder Heerde; im Säuseln jeder Luft; nach deines Winters Flucht in jedem ersten Keime; im Kühlen deiner Bäume, in ihrer reichen Frucht!

4. Im Leben jedes Wurmes; im Lied der Nachtigall; im Rauschen auch des Sturmes; am Quell, am Wasserfall! Wie groß ist deine Güte, sagt lispelnd mir der Bach! wie groß ist deine Güte, hallt mir der

Donner nach!

5. In Bienen, welche streben, mir ihren süßen Saft zu sammeln: in den Reben und ihrer Trauben Kraft; in jeder vollen Saat, vergüldeter Gefilde seh ich, was deine Milde für reiche Schätze hat!

6. Wer fasset ihrer Wunder Verschiedenheit und Macht? wer aller ihrer Wunder Zahl, Mischung, Reitz und Pracht? arbeitest du, Natur, vom Himmel bis zur Erde, daß alles Freude werde, nicht für den Menschen nur?

7. Brauch ich, mich zu beglücken, der Phantasie Betrug? ich athme ja Entzücken durch jeden Odemzug. Soll ich aus Unverstand mir bey der Schöpfung Gaben noch leere Brunnen graben, mir Brunnen in den Sand?

8. Mit lieblichem Gedränge eilt, wenn ich gut nur bin, der reinsten Freuden Menge zu meinem Herzen hin. Sie will genossen seyn; nur soll ich, Gott zum Preise, mich im Genusse weise mit Wahl und dankbar freun!

9. Mich freuen, daß ich lebe, zertrümmern aber nicht der Nerven fein Gewebe; das nur begehrt die Pflicht. O die Beschützerinn der wahren Menschenfreuden bewahret selbst durch Leiden für sie Gefühl und Sinn!

10. Preis dir für ihre Lehre! dir opfr' ich Ruhm und Dank, Anbetung dir und Ehre dir Jubel und Gesang! wie sorgest du für mich! du meines Gottes Güte, du milde reiche Güte, wie

sorgest du für mich!

11. Zum Lobe deiner Werke gieb Feuer meinem Geist, Begeisterung und Stärke dem Danke, der dich preist; bis er vor dir, gewöhnt zu deiner Werke Ruhme, in deinem Heiligthume in höhern Liedern tönt!

14. Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

Gott, du bist von Ewigkeit! deine Majestät nnd Größe mehrt und mindert keine Zeit; gieb, daß ich das nie vergesse, nie auf Creaturen baue, sondern dir allein vertraue.

2. Ewig und unwandelbar ist dein grenzenloses Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wirds auch ewig bleiben müssen. Nie kanns deiner Weisheit fehlen, nur das Beste zu erwählen.

3 Du bist nicht, wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte; bleibest immer gleichgesinnt, und was je dein Rathschluß wollte, weiß dein mächtiges Regieren herrlich auch hinauszuführen.

4. Sünden bist du ewig feind; wehe denen, die sie lieben! ewig bleibst du derer Freund, die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen Dingen deinen Willen treu erfüllen.

5. Immer ist es deine Lust, Menschenkinder zu beglücken. Wohl dem, der sich auch mit Lust lernt in deine Ordnung schicken. Der, der geht auf sichern Wegen, deinen Segnungen entgegen.

6. Deine Worte trügen nicht, du bist stets der ewig Treue, der das hält, was er verspricht; gieb;

gieb; daß ich mich dessen freue, und mich, bis ich einst erkalte, fest an deine Wahrheit halte.

7. Mag doch dann die Welt vergehn, mag mich alles doch verlassen. Du, du bleibst mir ewig stehn. Deine Huld wird mich umfassen, wenn ich einst von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

15. Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

Wie bist du, Höchster von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2 Was ich gedenke, weissest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du weist es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet, und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verheelet; so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater! zählest du, die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dies tief in meine Seele; daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln: und stärke mich denn auch mit Kraft vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott, stets um mich seyst, das tröst und beßre meinen Geist.

16. Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott, allein. Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein. Erwecke meinen Geist, in allen deinen Werken die Weisheit zu bemerken, die dich im Kleinsten preist.

2 Wohin mein Auge blicket, seh ich wie deine Hand verbindet, ordnet, schmücket, was erst durch sie entstand. Sie schaffet, sie erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, den weiten Bau der Welt.

3. Du hiengst in lichten Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hanget sie an nichts, in unermeßnen Weiten ihr Wohlthun zu verbreiten; ein Schatten deines Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so grosser Körper Last? wie schwimt die Welt im Lichte, das du geschaffen hast; wer zeigt die rechte Bahn den mächtgen Himmelsheeren, zum Wohl, nicht zum Zerstören in sichrer Ordnung an.

5. Wer

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft die alles trägt? durch sie hat alles Leben, und alles wird bewegt. Da sammeln Dünste sich und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Seegen für Pflanzen, Thier und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den schnellen Fisch zum schwimmen, und unsers Mundes Stimmen zu deinem Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde aus deinem Meer heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? wer sammlet sie? wer bricht die Flüsse, wenn sie schwellen; spricht zu der Meere Wellen: hieher und weiter nicht!

8. Wer hat den Wald gepflanzet! wer ruft das Gras herauf? giebt Korn und Most, und schanzet Gebirg und Thäler auf? wer schmückt sie überall? wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefen Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit schmücket, verbindet und erhält, nährt, segnet, schützt, beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! ich singe dir und preise dich, Gott, denn du bist weise; dir weih ich Lob und Dank.

17. Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

Großer Gott, dir bring ich hier andachtsvoll mein Lallen, nimm es an, und laß es dir gnädig wohl gefallen. Ohne dich, fehlt ja mir,

Kraft

Kraft es zu vollbringen; laß es wohl gelingen.

2. Ehe noch dein Allmachtswort, mich zum Daseyn brachte, warst du schon mein Heil und Hort, der mich Kind bedachte; ohne Zahl, überall, spüren deine Gnade, meine Pilger Pfade.

3. Solt' ich dir nicht dankbar seyn? nicht dein Lob verbreiten? nicht mein ganzes Herz dir weihn? Geber aller Freuden! Denn durch dich, hab ja ich mehr, als ich verdiene, und mir nützlich schiene.

4 Scheint mir auch ein trüber Blick, küß' ich deine Ruthe; Unglück macht ja oft mein Glück, lehret mich das Gute; denn du Gott, Zebaoth, bist bey mir in Leiden, Trost mir zubereiten.

5. Sey auch fernerhin mein Gott, segne mich auf Erden, stärke mich in Noth und Tod, laß mich seelig werden. Höre mich, väterlich, laß mein kindlich Lallen, dir mein Gott gefallen.

Otto Graf v. Kospoth.

18. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege; so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärcke! wer hat die Sonn an ihm erhöht? wer kleidet

sie

ste mit Majestät! wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm: bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand, so wunderbar bereitet, der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet, der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag Amen! und alle Welt ehr Gott den Herrn, und hoff auf ihn und dien ihm gern! wer wollte Gott nicht dienen?

19. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen, dir, dessen Freude Wohlthun ist; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz Gnad und Treu, gieb, daß mein Herz ganz Freude sey.

2. Dich

2. Dich preisen alle Engelheere, dir singen dir Verklärten Dank. Dir, Herrscher, brausen Wind und Meere; ihr Brausen ist dein Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: Es sey kein solcher Gott, wie du.

3. Dir, Höchster, ist nichts zu vergleichen; denn deine Güte reicht so weit, als über uns die Wolken reichen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin; du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Auch, Vater, hast du mein Gemüthe durch manche Gnadengab erfreut. O gieb mir auch nach deiner Güte den Trieb zur frohen Dankbarkeit. Lehr alles das, was in mir ist, froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den Geist und seine Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? wer segnet des Berufs Geschäfte? wer stärkt die arbeitsame Hand? wer schützte mich vor der Gefahr, die unsichtbar mir nahe war.

6. Wer fristet meine Lebenstage? wer schmückt und krönet sie mit Heil? du, Vater, thusts; drum, Seele, sage: Gott, du bleibst ewiglich mein Theil! Mit ewger Treue liebst du mich; von ganzem Herzen preis ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen, denn du hast mir stets wohlgethan. Ich will mit Hoffnung auf dich schauen; schau mich mit Vaterblicken an. So geh ich durch die Pilgrimszeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

20. Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc. oder: Nun danket alle Gott ꝛc.

Der du die Himmel all in deinen Händen trägest, und was da lebt und ist, erschafft, regierst und pflegest, durch den das große All noch immer fort besteht; ich preise deine Macht und deine Majestät.

2. Dein Allmachtwink gebot: Da wurden auf dein: Werde! die Stern und Sonnen all; da ward auch unsre Erde. Aus ihrem Nichts riefst du, die Seraphin hervor, und aus dem Staube stieg der erste Mensch empor.

3. Unzählbar ist die Zahl, unzählbar sind die Heere der Wesen, die du schufst, in Lüften und im Meere; kein Seraph faßt die Zahl der Wesen deiner Kraft, faßt nicht der Wesen Zahl, die deine Hand noch schafft.

4. Wohin mein Auge blickt, da bist du Gott der Stärke! ich seh und höre dich in jedem deiner Werke; du bist stets überall in hoher Majestät, bist, wo der Donner rollt, und wo der Westwind weht.

5. Vor deinem Auge ist, Allsehnder nichts verborgen! du siehst, was ist und wird, vom Abend bis zum Morgen. Vom Seraph bis zum Wurm, der in dem Sandkorn lebt, siehst du mit einem Blick, was ist, was wird und webt.

6. Allheiligster; du siehst, die kleinste meiner Sünden; flöh' ich in Tiefen hin, so würdest du mich finden. Wer sündigt, kann vor dir,

o Heil-

o Heilger, nicht bestehn. Du züchtigst Missethat und strafest das Vergehn.

7. Doch allerbarmend schenkst du Gnade dem Verbrecher, der Reue vor dir weint, bist Gnade mehr, als Rächer! Du bist der Güte Gott; der liebe Gott bist du! vergiebst dem Sünder gern, und sprichst ihm Gnade zu.

21. Mel. Triumph! Triumph! es kömmt, mit. oder: Rache mit mir, Gott, nach deiner Güte ꝛc.

Wie bist du, Gott, so gnadenvoll! wie theuer ist dir Weh und Wohl der Wesen, welche deine Macht aus Nichts ans Licht hervorgebracht! Wie trägst du alle alle sie, mit Vaterlieb! versäumst sie nie.

2. Was immer auf der Erde lebt, in Lüften und im Meere webt, der Wurm, der tief im Sande kreucht, der Adler, der zur Sonne fleugt, kurz, alle Wesen deiner Hand sind deiner Vorsicht Gegenstand.

3. Du nährst sie alle, Herr und Gott, giebst jeglichem sein täglich Brod, sorgst für den Wurm, eh' er noch kreucht, und für den Adler, eh' er fleugt, giebst allen Leben und Gedeihn und kein Geschöpf ist dir zu klein.

4. Und deiner Allmacht Meisterwerk, der Mensch, ist mehr dein Augenwerk noch, als der Wurm im Staub; du liebst vorzüglich, Vater, ihn und giebst, vor allen, Segen ihm und Heil, und reichst ihm sein bescheiden Theil.

5. Auch mich gabst du,

du, so lang' ich bin, noch niemals ganz dem Mangel hin, gabst immer mir mein täglich Brod, ließ'st mich nie sinken in der Noth, und rettetest oft wunderbar mich aus der drohendsten Gefahr.

6. Du gabst mir, Herr, mein Lebelang, was ich bedurft' an Speiß' und Trank; oft, wenn ich trostlos um mich sah, warst du mit deiner Hülfe nah, und immer, immer führtest du, mich, Vater, meinem Heile zu.

7. O Herr, mein Gott, mit Preis und Dank erkenn' ich das mein Lebenlang; vergesse deine Güte nie, und will sie preisen spät und früh, ja, um recht dankbar dir zu seyn, will ich mich ganz dir, Vater, weihn.

8. Sey ferner noch mein Vater, Gott! gieb ferner mir mein täglich Brod! laß, was mir deine Hand verleiht, genieſſen mich mit Mäßigkeit, und so, durch Dank und mäßig seyn, erhalten Leib und Seele rein.

22. Mel. Erschienen ist der herrlich, Tag ꝛc. oder: Lebt Christus was bin ich betrübt. ꝛc.

Auf, meine Seel, mit Preis nnd Dank, zu ihm, der dir dein Lebelang, von deiner ersten Kindheit an, so vieles Gut's und Lieb's gethan! Anbetung ihm!

2. Er gab mir Lebensfreuden viel, und züchtigte mit Maaß und Ziel, und jedes Leiden, jeder Schmerz war hoher Segen für mein Herz. Anbetung ihm!

3. Er ist die Liebe: was

was er thut, ist ewig weis', ist ewig gut. Er schuf mich, daß ich glücklich sey, und seine Güt' ist täglich neu. Anbetung ihm!

4. Für mich beblümt, im Frühling, sich verjüngt die Erde rings um mich; für mich lacht Hain und Thal und Flur; für mich verschönt sich die Natur. Anbetung ihm!

5. Für mich und meine Brüder nur schmückt er so herrlich die Natur; für uns hat er in sie gelegt den reichen Segen, den sie trägt. Anbetung ihm!

6. Daß sie uns kleide, stärk' und nähr, schuf er von Wunderkräften schwer die Erde, legte in ihr Herz viel Gegengift für Weh und Schmerz. Anbetung ihm!

7. Die ganze herrliche Natur ist seiner Vatergüte Spur, und überall ertönt der Ruf: die Liebe ist, der uns erschuf; Anbetung ihm!

8. Ja, Liebe bist du! Gnade ist dein Ausfluß, Vater! Vater bist du der Geschöpfe, die dein Ruf allmächtig aus dem Nichts erschuf! Anbetung dir!

9. Voll unveränderlicher Huld, trägst du uns Sünder mit Geduld; bist gnädig selber im Gericht; du züchtigst nur, vernichtest nicht. Anbetung dir!

10. Auch wenn wir sterben, lächelst du mit Vaterblicken uns noch zu, erleichterst uns den schweren Streit, durch das Gefühl der Seligkeit. Anbetung dir!

11. Ja, unnennbaren heissen Dank tönt dir,

o Herr, mein Lobgesang. Nimm gnadenvoll dies Loblied an, bis ich dir mehr, als stammeln kann! Anbetung dir!

23. Mel. Weil mein Stündlein vorhanden ist ꝛc. oder: Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

Umsonst, umsonst verhüllst du dich mein! Herz, in Finsternisse! was kann ich Gott verbergen? Ich? welch' Thun, das er nicht wisse? sey, kannst du, dunkler als das Grab: Das Auge Gottes schaut hinab, und kennt auch deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verheele? er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele! Eh ich euch selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr vollendet werdet.

3. Erkennet, erdurchschauet euch, wenn ihr euch mir entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Strahlen gleich, schnell auffahrt, schnell entfliehet. Vergebens wünsch' ich: sterbt! vergeht! vergebens! aufgezeichnet steht ihr all' in seinem Buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch; wenn sie auch mir verschwinden. Sie bleiben; und ich träume doch: sie wären keine Sünden! sie alle müßen an das Licht, wenn er erscheint, und sein Gericht der Herzen Rath entdecket.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen: Das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die Nacht, die sie verheehlt? der Richter hat-

hat sie all gezählt, nicht einer ist vergessen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele! daß wenn gerichtet werden soll, nicht einer dann mich quäle! Seyd heilig, und ihr fürchtet nichts; Gott wird am Tage des Gerichts, wie Thaten, euch belohnen.

24. Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat. Er leitet unsre Schritte durch seines Geistes Rath. Wer ruft zu ihm hinauf, dem er nicht gern gewähret, was er von ihm begehret? Er giebts, und rückts nicht auf.

2 Gieb, Vater meiner Väter, mir einen weisen Sinn! du giebst die Uebertreter in ihren Sinn dahin: Ich aber wünsche mir ein Herz, das dich nur liebe, gern was du forderst, übe, das wünsch ich mir von dir.

3. Der Leib beschwert die Seele; wie leicht verirr ich mich, wenn ich mein Glück mir wähle, erleuchtet nicht durch dich! Durch jeden Schein verführt, begehr ich falsche Güter, wenn, o mein treuer Hüter, mich nicht dein Rath regiert.

4. Kaum treff ich, was auf Erden mir gut, und heilsam ist: Wie kann ich selig werden, wo du mein Licht nicht bist? Seh ich nicht stets auf dich, so geh ich in der Irre, im Finstern und verwirre, in tausend Netzen mich.

5. Doch du, o Herr, bist weise; was dir, mein Gott, gefällt, ist gut und

und dir zum Preise bezeugts die ganze Welt. Denn lenkt sie nicht dein Ruf, zu einem grossen Ziele, zum seligsten Gefühle der Güte, die uns schuf!

6. Was ich für schädlich achte, das macht dich mir, o Herr, wenn ich die Frucht betrachte, nur immer herrlicher. Dein Urtheil trüget nicht; was Uebel schien, wird Seegen! die Nacht auf deinen Wegen ein wundervolles Licht.

7. Mein einziges Bestreben, sey, was dein Rath gebeut! regierest du mein Leben! so wird es Seligkeit. Von dir erwart ich sie! Wen deine Weisheit leitet, der bester Führer, gleitet auf seinen Wegen nie.

25. In eigner Mel.

Es lebt ein Gott, der Menschen liebt! ich seh's, wohin ich blicke: Am Nebel, der den Himmel trübt, so wie am Sonnenblicke;

2. An jeder dunkeln Regennacht, wo mir kein Sternchen leuchtet; am Monde, der in voller Pracht, mir meinen Pfad erleuchtet.

3. Ich sehs, wann Donnerwolken ziehn, und Berg und Wald bewegen; und sehs, wañ sie vorüber fliehn, am sanften lieben Regen.

4. Nicht nur, wann Frühlingslüfte wehn, durch Blumen, Laub und Blühe; nicht nur, wann reife Saaten stehn, seh ich des Schöpfers Güte.

5. Und so, wie sie in der Natur alliebend meinem Blike sich zeiget, seh ich ihre Spur, bey wechselndem Geschicke.

6. Bald seh ich sie, bey

bey stetem Glück, in tausend, tausend Freuden; bald sieht sie mein bethränter Blick, in manchem herben Leiden.

26. Nach eigner Mel.

Weit um mich her ist alles Freude! wie schön ist Schöpfer deine Welt! Wie prangt in seinem Feyerkleide, Gebirg und Thal und Wald und Feld! Wie heilig wird mir jede Stätte, wohin ich geh, wohin ich trete, bist du so nahe, Gott, und ich, erblicke dich auf allen Fluren; In allen deinen Creaturen, erblick ich, aller Vater, dich!

2. Das Rauschen in beredten Bäumen, ruft: Fröhlich müßt ihr Gott erhöhn! Die Zeit in Schwermuth zu verträumen, ist, Menschen! seine Welt zu schön!

Mir sagt, beglänzt vom Morgenthaue, die Flur, der Garten und die Aue: Wie segnet unser Gott so gern! Mir sagt das Rauschen seiner Fluthen: Gott ist der Urquell alles Guten! Der Bach sagt lispelnd: Lobt den Herrn!

3. Wie beugen sich der Saaten Spitzen! Wie schwellen sie von Seegen an, daß kaum der Halm die Aehre stützen, die reiche Last kaum tragen kann! Hier sammlen emsig schon die Bienen viel Erndten, um auch uns zu dienen, von Gottes schönen Blumen ab. Dort spinnt der Seidenwurm und webt, eh er verwandelt wieder lebt, sich seine Hüll und auch sein Grab.

4. Wie hast du, Gott der Güt und Stärke,

ke, so väterlich an uns gedacht! Wie viel und groß sind deine Werke! Wie schön wie wunderbar gemacht! Zum vollen fröhlichen Genuße, empfängt von deinem Ueberfluße, was lebet seine Speiß o Gott! Gebirge geben, Thäler geben, was allen nöthig ist zum Leben — den Thieren Gras, uns Wein und Brod.

5. Weit um mich her ist alles Freude, o freu auch meine Seele dich, in Gottes schönem Weltgebäude! Wie reichlich seegnet er auch mich! laß dessen Lob umher erschallen, der dir so wohl thut; allen, allen so wohl thut, der so freundlich ist! Stim ein in der Geschöpfe Chöre! Dir, Gott, sey Preis dir, Gott, sey Ehre, der du so mild und gnädig bist.

27. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Dir weih' ich Gott mein ganzes Leben dir, Vater, der Barmherzigkeit, dir will ichs freudig wieder geben, so bald dein Wille mir gebeut. Denn meine ganze Lebenszeit, ist Zeuge deiner Güttigkeit.

2 Von meinen zartesten Kindheits Jahren, bis zu dem Jüngling, bis zum Mann, hab ich, o Gott, so oft erfahren, wie wohl du hast an mir gethan: Du standst mit deiner Vater Treu, mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Wenn ich bey Gram, bey Angst und Leiden, zu dir, mein Vater mich gewandt; So gabst du mir statt Kummer, Freuden, und Seegen kam von deiner Hand. O ewig, ewig sag ich

ich dir mein Gott, mein Vater, Dank dafür.

4. So unerforschlich sie oft schienen die Wege deiner Züchtigung, so musten sie mir dennoch dienen zur Seelen wahren Besserung. Drum was dein Wille mir gebeut, sey mir höchst heilig jederzeit.

5. Mit Freuden will ich stets ergeben, Gott deiner weisen Führung seyn. Laß mich nach Möglichkeit bestreben der Tugend nur mein Herz zu weihn. Auf Gottesfurcht und Menschenpflicht, laß jede Handlung seyn gericht.

6. Den Nächsten lieben, Schwache schützen, getreu dem Freund und meinem Stand, Verfolgte willig unterstützen, verehren Fürst und Vaterland, laß mich, o Gott, zu aller Zeit, zu thun mit Freuden seyn bereit.

7. So, Vater, mit ergebner Seele erwart ich ruhig mein Geschick, und bitte dich: Ach mir erwähle zum Tod den schönsten Augenblick. Hilf mein Erbarmer stärke mich, denn nichts vermag ich ohne dich

Otto Graf von Kospoth.

28. Mel. Warum betrübst du dich mein Herz. ꝛc.

Voll Freud und frommer Dankbegier erheb ich meinen Geist zu dir, mein Vater und mein Gott. Wie froh und heiter machet mich, der selige Gedank an dich.

2. Mein Auge sieht die stolze Pracht der Werke deiner weisen Macht. Du riefst da wurden sie. Und Erd und Himmel sind noch heut ein Spiegel deiner Herrlichkeit.

3. Da

3. Da freuet sich, Allgütiger, ein zahllos Heer lebendiger der milden Vaterhuld, die neu an jedem Morgen ist, und auch des Wurmes nicht vergißt.

4. Da stellest du, durch den ich bin, mich unter deine Wunder hin zum fröhlichen Genuß. Was ist der Mensch, Herr, daß du dich so gnädig annimmst? was bin ich?

5. Den Menschen krönte deine Hand, dich zu erkennen, mit Verstand; sie bildete dies Herz, das dankbar froh empfinden kann, wie viel sein Gott an ihm gethan.

6. Und welche selge Hoffnungen schenkst du nicht den Erlöseten, du Stifter unsers Heils! Versüßt wird jedes Leid durch sie, und leicht der Tugend edle Müh.

7. Ihr will ich, deiner theuren Lebensstunden weihn, die mir noch übrig sind. Viel höhern Frieden hab ich dann, als diese Welt mir geben kann.

29. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du, ꝛc.

Sollt ich an deiner Macht o Gott, verzagen, wenn mir zur Prüfung, du in trüben Tagen mein thränend Auge, meiner Seele Schmachten, nicht scheinst zu achten?

2. Wie dürft ich, o Erhalter aller Welten, dich hart, dich grausam, dich ohnmächtig schelten, weil nicht mein Leid gleich, wenn mein Herz dir flehet, vorüber gehet?

3. Herr du erhebst den Menschen: er empfindet undankbar nicht, wer

wer seine Wohlfarth gründet; vergießt sein künftig Glück auf dich zu bauen, voll Selbstvertrauen.

4. Dann träumt er stolz, ihn könne nichts erschüttern; du zeuchst die Hand ab; er beginnt zu zittern, und klagt, wenn du nicht hilfst; Gott will nicht retten, Gott kann nicht retten.

5. So ist sein Herz bald trotzig und bald feige, und sündigt, glänzt dein Licht auf seine Steige; und sündigt, wenn du schlägst, wenn deine Schrecken zur Buß ihn wecken.

6. Befreye, Gott, mein Herz von solchen Sünden! Im Glücke lehre mich mein Nichts empfinden, und gieb mir Muth, an dir in trüben Tagen nicht zu verzagen.

7. So werd ich nimmer das Vertraun vergessen, das dir gebührt, nicht feig seyn nicht vermessen, im Glück und Unglück, rühmen: Gott ist mächtig! nur Gott ist mächtig.

3 b

Mel. Herzliebster Jesu was hast du ꝛc.

Herr, du regierst, daß alles glücklich werde, daß sich im Himmel, daß auf deiner Erde, was lebt, sich alles deiner Macht und Treue und Huld erfreue.

2. Wie gut ist was du ordnest! wie vollkommen verherrlicht deine Huld sich an den Frommen. Und möchten sie nur selbst ihr Wohl nicht hindern! auch an den Sündern!

3. Du siehst die Erde, die Gefilde lachen; du wäßerst sie mit Thau, sie reich zu machen:

Dein

Dein Strom ist voll! durch dich reift das Getraide zu unsrer Freude.

4. Die tief gepflügten Furchen füllt dein Seegen, und das zerlechzte Land erfrischt dein Regen. Du machst es reich und seegnest seine Saaten, daß sie gerathen.

5. Sie träufeln, deine Tritte, daß von ihnen Gebürg und Thal und alle Fluren grünen: die Hügel hüpfen, Gott, im Feyerkleide mit Dank und Freude!

6. Du schmückst, du füllest das Gefield mit Heerden, und Gras giebst du, daß sie gesättigt werden. Dem Schnitter rauscht der vollen Felder Seegen zur Erndt entgegen.

7. Und Dank und Lust und Jubel jauchzt aus allen, und Wälder, Auen und Gefield erschallen vom lauten dir frohlockenden Getümmel bis an den Himmel.

31. Mel: Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Groß ist des Höchsten Güte. Wer sie nicht achtete welch fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche! Sie rettet aus der Noth, erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, versüßet selbst den Tod.

2. Und meine Lippen schwiegen? Ich selbst versagte mir das himmlische Vergnügen, Gott, lobzusingen dir. Mein, Herr, von meinem Dank sey jeder Morgen Zeuge, und jeden Abend steige zu dir mein Lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, so unwerth ichs auch bin; treu bleibt zu allen Zeiten dein mildester Vatersinn. Ich hofe stets auf dich. Du

wirst

wirst in Kümmernissen mir wohl zu helfen wissen; dir überlaß ich mich.

4. Ja, deine Huld ist größer, als es der Mensch versteht; dein Rath unendlich besser, als was sein Wunsch erfleht. Herr, meine Zuversicht, dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, sey meine liebste Pflicht.

32. Die bekannte Mel.

Wir glauben an den einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er aller Vater, unser, Gott, ließ uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er erwog schon, eh wir waren, unsre Rettung in Gefahren. Er ists, der für uns sorgt und wacht, und alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebohrnen, den Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlohrnen. Er, er achtete sein Leben, nicht zu theuer, für uns zu geben. Er erstand, herrscht, hoch erhöhet, in dem Reich das nie vergehet. Er läst auch uns im Grabe nicht, und kommt dereinst zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns verheißt, uns zum Beystand und zum Führer; der in Trübsal seine Christen eilt mit Muth und Kraft zu rüsten; der uns lehrt Vergebung finden, und der Tugend Werth empfinden. Er flößet uns im Todesschmerz des ewgen Lebens Trost ins Herz.

II. Schöpfung und Fürsehung.

33. Mel. Herr, wenn ich nur dich werde ꝛc.

Die Welt ist schön, und was da lebet, verkündigt seines Schöpfers Macht! durch ihn ist alles, was da lebet; er rief es aus des Undings Nacht! Er sprach: Es werde! da er schuf, und alles ward auf seinen Ruf.

2. Tief lag die Welt in öder Leere, ein Unding in des Chaos Schos, Gott sprach: und Himmel, Erden, Meere, schnell rissen sie vom Unding los; schnell stand sie da, in hoher Pracht, das Meisterstück der Schöpfungsmacht.

3. Schnell stand in ihrem Sonnenglanze, die Königin des Tages da; schnell stand der Mond schnell stand der ganze sternvolle Himmel prächtig da! und Gott war selbst beym Sternenklang vom Aufgang bis zum Niedergang.

4. Da schwammen in dem blauen Himmel, die Miriaden Welten all; der Vögel luftiges Gewimmel umflogen froh den Erdenball; da gieng das unzählbare Chor, des Flügelvolks im Nu hervor.

5. Da wimmelten Ström' Meere, Seen, vom Fischgeschlechte wundervoll; da wurden Tiefen, wurden Höhen von lebenden Geschöpfen voll; vom Wallfisch bis zur Muschel ward

das

das Seegeschlecht in jeder Art.

6. Vom Adler nah am Sonnenkreise, bis zu der Mücke, nah am Meer, ward da, nach jedes Art und Weise, der Luftbewohner zahlreich Heer. Was kurz zuvor im Chaos schlief, ward plötzlich, da sein: Werde! rief.

7. Der Löwe brüllte, halb noch Erde, und schüttelte die Mähn' und war. Jehovah rief hinab: Es werde! welch ein Gewimmel, welche Schaar von Thieren, die der Mensch nicht zählt, entstand, und fühlte sich beseelt!

8. Dann ward der Mensch, der Schöpfung Zierde, von Gottes Hauche nun beseelt. Drum Mensch, empfinde deine Würde: unsterblich ist, was in dir webt! Was in dir denket, wird und spricht, ist Gottes Hauch, vergehet nicht.

34. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut. ꝛc

Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! dich soll mein Lied erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht, du schufst auch mich zum Leben. Mein ganzer Leib, erbaut von dir, mit jedem Glied und Sinn an mir, beweiset deine Größe.

2 Haupt, Aug und Ohr, und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder, sagen mir: ich sey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den

Thoren zu verdammen, ders leugnet, daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen! Wie willig, Herr, gehorchen sie, wenn meine Seele spat und früh des Leibes Dienst verlanget!

4. O hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet; was nützte mir der Sonnen Licht, ihr Glanz, vor mir verbreitet? dann säh ich nicht, mit welcher Pracht du Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

5. Wie wohl ist mir, dich, Gott zu sehn in jedem deiner Werke; mit lauter Stimme zu erhöhn, dich als den Gott der Stärke; zu froh mit Preis und Lob und Danck der ganzen Schöpfung Lobgesang; dein Wohlthun zu empfinden!

6. Wer leitet meines Blutes lauf? Wer regt die Lung, und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dies alles thut. Schlag Herz, entflamme mich o Blut! daß ich den Höchsten preiße.

7. So preis ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinnen brauche, geh, lieg, und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! Gieb, daß ich ewig dein mich freu und daß mein Leib ein Tempel sey, worinn dein Geist stets wohne.

35. Mel. Sey Lob u. Ehr ꝛc

Wie herrlich bist du! Gott, du bist unendlich gut! Wir finden dich, der unendlich gütig ist, wo wir nur sind! empfinden, o Herscher! deine Majestät, daß Erd und Himmel dich erhöht, erfüllt von deiner Güte.

2. Der

2. Der Jüngling, Herr, schweigt von dir nicht, der ohne dich nicht wäre; der Säugling, großer Schöpfer, spricht von deiner Macht und Ehre! Von allem, was ich seh vor mir, erschallen Lobeslieder dir, o Vater aller Dinge!

3. Die Himmel sind von deiner Hand, die alles hat bereitet, weit, wie ein Teppich, ausgespant, und dir zum Ruhm verbreitet! Du, der im höchsten Himmel thront, du schufst die Sterne schufst den Mond, uns in der Nacht zu leuchten!

4. Den Menschen hast du, Herr, gemacht, von dir hat er sein Leben. Du hast durch deine Güt und Macht ihm, was er hat, gegeben! Was ist vor dir, o Gott, was ist der Mensch, daß du so gnädig bist, ihn deiner würdig achtest?

5. Du hast ihn mit Verstand geziert, und Freyheit ihm verliehen; ihn hast du in die Welt geführt, zum Himmel ihn zu ziehen! Er ist sowohl, o Herr! dein Kind, als es die höhern Engel sind, du liebst ihn wie ein Vater!

6. Stimmt, Menschen, Lobgesänge an, daß Gott erhöhet werde! Gott, der uns alles unterthan, was ist und lebt auf Erde! Wie viel ist hier, das uns erquickt! Wie sehr sind wir durch dich beglückt! Was kannst du mehr uns schenken?

7. Wie herrlich bist du! Gott, du bist unendlich gut! wir finden dich, der unendlich gütig ist, wo wir nur

sind; empfinden, o Herrscher, deine Majestät, daß Erd und Himmel dich erhöht, erfüllt von deiner Güte,

36. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt: ꝛc:

O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, von niemand kannst begriffen werden, da niemand dir verborgen ist: Ach, ziehe meinen Sinn zu dir, und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da sind ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdencke, dein Werk, die prächtige Natur; so ruft mir alles, alles zu: Wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Güt und Weisheit überall! O wenn das Stumme reden könnte, wie groß wär stets der Jubelschall: Rühmt, Menschen, Gottes Güt und Macht, der uns für euch hervorgebracht.

4. Herr Gott! wie groß ist deine Liebe! die Erd ist deiner Güte voll. O, gieb mir deines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm, was ich kann, und hab und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin.

5 Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut! daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, der statt des Nutzens Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne seyn! Mein Schatz und Ziel sey du allein.

6. Hier ist mein Leben eine Reise; hier geht mein Weg zur andern Welt. Drum mache du mich

mich fromm und weise, daß ich hier thu, was dir gefällt. Und end' ich diesen kurzen Lauf, so nimm in deine Ruh mich auf.

37. Mel: Wachet auf ruft uns die Stimme ꝛc.

Betet an! Laßt uns lobsingen und Stärke unserm Schöpfer bringen dem höchsten Wesen, Preis und Macht! Betet an! er hat erschaffen! frolockt! frolockt! er hat erschaffen ihm werde Dank und Preis gebracht! Wir sind, wir sind von dir, dir, Schöpfer, jauchzen wir! Hallelujah! er schuf die Welt, die er erhält! lobsing, lobsing ihm, seine Welt!

2. Er verließ die ewige Stille, uns Seligkeit aus seiner Fülle zu geben, unser Gott zu seyn. Er gebot allmächtig: Werde! Da ward der Himmel und die Erde, da war Jehova nicht allein. Der Cherub jauchzte schon, der Allmacht erster Sohn: Hallelujah! Doch scheint noch nicht der Welt sein Licht. Er spricht: Es sey; Da ist das Licht!

3. Oben wölbt er eine Veste aus Wassern; unter seiner Veste sind Wasser auch ein hangend Meer. Wasser decken noch die Höhen, er donnert; seine Winde wehen, sie fliehn und decken sie nicht mehr. So bricht er ihren Lauf. Nun steigt enthüllt herauf Gottes Erde, sein Eigenthum zu seyn, sein Ruhm, einst seines Sohnes Eigenthum.

4. Er gebeut, und alle Felder und Hügel, Thäler, Berg und Wälder blühn fruchtbar

durch sein Wort voll Macht. Und die Sonn in hoher Ferne regiert den Tag; und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht: Da füllt das Meer ein tausendfältig Heer. Hallelujah! Auch singt und ruft das Volck der Luft den Gott an, der zum Seyn es ruft!

5. Menschen, fragt auf dem Gefilde das Vieh nur, frager, wer dem Wilde die Fessel aufgelöset hat. Fragt, wer gab den Wüsteneyen, zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? Gott, Gott, von Macht groß, groß von Rath! Das Roß, das Schaaf, der Stier, Gott, was ist nicht von dir? Alles jauchzet: Der Herr ist Gott! es ist kein andrer Gott, als Gott!

6. Tiefer betet an und bringet mehr Hallelu. jah! Rühmt, lobsinget gewaltigern erhabnern Dank! Laßt uns, sprach er, Menschen schaffen, ein Bild von uns, uns gleich geschaffen, und Adam ward; er staunt und sang: Es ist mein Schöpfer Gott Jehova Zebaoth! Hallelujah! Der Herr ist Gott! Gott Zebaoth, es ist kein andrer Gott, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen und Stärke unserm Schöpfer bringen, dem höchsten Wesen Preis und Macht! Den er hat uns auch geschaffen; unsterblich hat er uns geschaffen! ihm werde Dank und Lob gebracht! wir sind, o Gott von dir! frohlockend jauchzen wir! Hallel. Er schuf die Welt, die er erhält; lobsing lobsing ihm, seine Welt!

38. Mel.

38. Mel. Jesu meines Lebens. ꝛc.

Wie soll ich dich würdig loben mächtiger Herr Zebaoth. Gieb du selbst mir Kraft von oben dir zu danken, o mein Gott! Alles, was ich bin und habe und vermag, ist deine Gabe. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank ich dir dafür.

2. Dieser Geist, der in mir denket, sinnt, beschließt, verwirft und wählt, der den Leib mit Willkühr lenket, jedes Glied zugleich beseelt; nur durch dich ist er entstanden bleibt durch dich nur stets vorhanden. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank ich dir dafür.

3. Dieser Leib dies Kunstgebäude, wer hat ihn gebaut, als du? Durch ihn strömt dem Geiste Freude aus der ganzen Schöpfung zu. Auch wird jeder meiner Sinne täglich deines Aufsehns inne. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank ich dir dafür.

4. Mir erfüllt die heitern Lüfte, muntrer Vögel Lobgesang; und der Blumen süße Düfte, fordern meinen heisen Dank. Mir auch grünen junge Lauben, mir auch trieft der Saft der Trauben. Täglich thust du wohl an mir, täglich dank ich dir dafür.

5. Du willst, daß mir alles zolle: giebst den Saaten ihr Gedeihn, giebst den Heerden ihre Wolle, Holz und Gras und Wild dem Hain. Alles alles muß mir nützen, mich ernähren, kleiden, schützen Täglich thust du wohl an mir,

täglich dank ich dir dafür.

6. Wer kann jemals ganz empfinden, wie du reich an Güte bist? Wer, was grundlos ist, ergründen? zählen, was unzählbar ist? Allenthalben strömen Segen mir aus deiner Füll entgegen. Stündlich thust du wohl an mir, stündlich dank ich dir dafür.

7. Ja, mein Gott, mit jeder Stunde rühm ich deine große Treu, denn sie wird mit jeder Stunde über mich Erlösten neu. Und dereinst auch, wenn ich sterbe, wird der Himmel ja mein Erbe. Ewig thust du wohl an mir, ewig, ewig dank ich dir!

39. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Was soll ich ängstlich klagen, und ohne Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich: Er sorgt daß meiner Seele, ihr wahres Wohl nicht fehle. Genug mein Herz zum Trost für dich!

2. Was nützt es, ängstlich sorgen und jeden neuen Morgen, mit neuem Kummer sehn? Du Vater meiner Tage kennst, eh' ich dirs noch klage mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich mein Vater, lieben: Denn du versäumst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen schmückest, und Thiere selbst beglückest, du Schöpfer der Natur, siehst alles was mir fehlet: Drum was mich drückt und quälet, empfehl ich dir, und glaube nur.

5. Ja,

5. Ja, alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiste nagt, werf ich auf dich: erfreue mich Gott, nach deiner Treue, wenn dir mein Herz die Leiden klagt!

6. Du hast mir hier im Leben mein größtes Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt. Du wirst mir alles schenken und auch zum Besten lenken, was mich zu Sorgen reißt und kränkt.

7. Du leitest ja die Deinen, zwar nicht, wie sie es meinen, doch stets nach deinem Rath; und ob ich mich betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe: Das zeigt der Ausgang mit der That.

8. Und wenn ich Tiefen sehe, auch hier nicht ganz verstehe die wundervolle Bahn, kann ich doch des mich trösten: Mein Gott nimt mich Erlösten, gewiß jenseit des Grabes an.

40. Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan ꝛc.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde. Bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3 Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat,

ge-

gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich, stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe, verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, Läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüssen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern; seyd frölich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

41. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Dir milder Geber aller Gaben, Herr, dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörst das Schreyn der jungen Raben, so wie der Lerche Lobgesang. O neige itzt dein Ohr zu mir! du forderst Dank; ich danke dir.

2. Die kleinste deiner Creaturen macht deine Weisheit offenbar. Man siehet deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jedes Gräschen lehret mich: wie groß ist Gott! er sorgt für dich!

3. Der

3. Du sorgst nach treuer Väter Weise für alle Werke deiner Hand; du giebest jedem Thiere Speise, beschirmst und segnest jedes Land; du liebest unveränderlich; der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner Weisheit ist er voll. Herr, unterweise mein Gemüthe, wie ich dich würdig loben soll. Gieb; daß mein Herz dich freudig liebt, dich, der mir so viel Gutes giebt.

5. Das Saamkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung auf das Feld gestreut; Allgütigster, du gabst den Saamen, da du ihn schufst und Fruchtbarkeit. Zur Aussaat giebst du auch allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeyn.

6. Du machst den Schooß der Erde schwanger du machst des Ackers Furchen naß; du schmückest Wiesen, Flur und Anger, mit Blumen, Sträuchen, Laub und Gras; du träufelst mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen, was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein; du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Besten weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält und Frost, grünt, wächst und reifet unsre Kost.

8. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke, bringt seinem Namen Ehre dar! Groß ist der Herr, und seine Werke sind herrlich, groß und wunderbar! Kommt laßt uns

seine Macht erhöhn! Der Herr ist gut! die Welt ist schön.

42. Mel: Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc:

Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab; und früh und spät ergiesset sich dein Regen, Gott, herab.

2. Noch öffnest du die milde Hand, Herr, wie du stets gethan; du segnest, und du füllst das Land mit deinen Gütern an.

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeyn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf und blüht und reift und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der Baum, wenn einer Schatten sucht, ihm unter seinen Zweigen Raum, Erfrischung und auch Frucht.

5 Wie frölich lächelt jede Flur! Es fließt, sich immer gleich der Freude Quell, und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Erquikung zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Herr, ohne dich vergiengen wir, und wir verdienens auch, und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Nicht einem mangelt deine Huld. Wem straiet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unsrer nicht?

9. O betet, Menschen, betet an! Erwägts und denket nun: Was hat Gott schon an uns gethan? was will er nicht noch thun!

43. Mel.

43. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Allgütiger, dich will
ich fühlen im Flor
der reizenden Natur.
Dir will ich singen und
dir spielen im Schoos
der blumenvollen Flur.
Vom Aufgang bis zum
Niedergang erschalle dir
mein Lobgesang.

2. Du bist der Geber
aller Freude, des See-
gens Schöpfer bist du
Gott! Den Heerden
giebst du ihre Weide und
deinen Menschenkindern
Brod. Der Wurm im
Staub, die Raup, am
Blatt wird durch dich
lebensfroh und satt.

3. Und Leben strömt
mit deiner Sonne in je-
den Halm, in jede Brust.
Sie giebt den Blüthen-
thälern Wonne, und je-
dem Thiere Trieb zur
Lust! Belebt durch ihren
milden Strahl feyrt
Hayn und Flur und
Berg und Thal.

4. Auf unsre Saaten
träufelt Seegen, o Gott,
mit jedem Morgenthau.
Erfrischt durch deinen
sanften Regen, lacht ju-
gendlich die Blumenau.
Dein Bach, der aus dem
Berge quillt, erquickt
den Wandrer und das
Wild.

5. Da stehn die Zeu-
gen deiner Milde hier
in der Schöpfung Hei-
ligthum, weit durch die
güldnen Korngefielde
tönt himmelan dein
Schöpferruhm. Und
die Geschöpfe, satt durch
dich, freun deiner Va-
tergüte sich.

6. Auch du frolocke,
meine Seele! sey An-
dacht, Inbrunst und Ge-
fühl! Von deines Schö-
pfers Macht erzähle, ent-
zückt dein frommes Sai-
tenspiel. Vom Aufgang
bis

bis zum Niedergang erschalle, Gott, dein Lobgesang.

44. Mel: Schatz über alle ꝛc. od. Herzlich thut mich ꝛc

Erwacht zum neuen Leben, steht vor mir die Natur, und sanfte Lüfte weben durch die geschmückte Flur. Empor aus seiner Hülle drängt sich der junge Halm, der Wälder öde Stille belebt der Vögel Psalm.

2. O Vater, deine Milde fühlt Berg und Thal und Au. Es grünen die Gefilde, benetzt vom Morgenthau. Der Blumenweid entgegen blöckt schon die Heerd im Thal, und in dem Staube regen sich Würmer ohne Zahl.

3. Glänzt von der blauen Veste die Sonn auf unsre Flur; so weiht zum Schöpfungsfeste sich jede Creatur, und alle Blüthen dringen aus ihrem Keim hervor, und alle Vögel schwingen sich aus dem Schlaf empor.

4. Die Flur im Blumenkleide ist, Schöpfer, dein Altar, und Opfer reiner Freude weiht dir das junge Jahr. Es bringt die ersten Düfte, der blauen Veilchen dir, und schwebend durch die Lüfte lobsingt die Lerche dir.

5. Ich schau ihr nach, und schwinge voll Dank mich auf zu dir. O Schöpfer aller Dinge, gesegnet seyst du mir! Weit über sie erhoben, kann ich der Fluren Pracht empfinden, kann dich loben, der du den Lenz gemacht.

6. Lobsing ihm, meine Seele dem Gott, der Freuden schaft! lobsing ihm und erzähle die Werke seiner Kraft! Hier

von

von dem Blüthenhügel bis zu der Sterne Bahn steig auf der Andacht Flügel dein Loblied himmelan.

45. Nach eigner Mel.

Der du das Loos von meinen Tagen, und meines Lebens Glück und Plagen, mit Güt und Weisheit mir bestimmt; Dir, Gott, dank ich, mit frohem Herzen, das seine Freuden, seine Schmerzen, gleich gern aus deinen Händen nimmt.

2. Du hast im Lauf von meinem Leben mehr Glück als Leiden mir gegeben, mehr Guts, als ich verdient, bescheert. Muß ich den Abend lang auch weinen, läßt du mir doch die Sonne scheinen wenn kaum der Morgen wiederkehrt.

3. Soll ich nach deinem Wohlgefallen, hienieden oft durch Prüfung wallen, die Fleisch und Blut mir schwerer macht: So darf mein Herz doch nicht verzagen; ich weiß du bist bey meinen Plagen stets auf mein wahres Wohl bedacht.

4. Selbst aus des Lebens Bitterkeiten weißt du mein Glück mir zubereiten, und schaffst aus Finsternissen Licht. Du bahnst vor mir die rauhen Stege, und leitest mich auf meinem Wege, wenn Licht und Leitung mir gebricht.

5. Drum soll vor dir mein Herz sich stillen. Ich weiß, daß ohne deinen Willen kein Haar von meinem Haupte fällt. Auf dich allein kann ich vertrauen, und meiner Zukunft Hoffnung bauen, in einer unbeständgen Welt.

6. Ja

6. Ja, Herr! es sey mein künftig Leben ganz deiner Leitung übergeben, bis dieses Körpers Bau zerbricht. Ob Berge fallen, Hügel weichen, und Welten sich zum Umsturz neigen, so weicht doch deine Gnade nicht

46. Mel. O Jesu du mein Bräutigam.

Wie eine Mutter sich erbarmt des schwachen Säuglings, so erbarmt sich dein, o Mensch, dein Gott, dein Herr, mit Mutterlieb, und zärtlicher.

2. Auf ihren eignen Armen trägt sie ihren Sohn, ernähret, pflegt und wartet und bewahret ihn, um ihn zum Manne zu erziehn.

3. Sie fühlt es, daß sie ihn gebahr, und als er weint' und hülflos war, und Mangel hat an Kraft und Lust, ihn stärkt aus ihrer eignen Brust.

4. Wie könnte sie, wenn er zum Mann heranwächst, fällt und selbst nicht kann sich retten, seufzt und Hülfe sucht, vergessen ihres Leibes Frucht?

5. Und könnte sies: Kann er doch nie vergessen Menschen, oder sie, wenn sie nach ihrem Fall ihn flehn, sie ohn Erbarmen leiden sehn.

6 Ach, er ist eines andern Sinns. Du seufzest: Ach wer hilft? Ich bins, der helfen will: Vertraue mir: Antwortet seine Stimme dir.

7. Denn er erschuf uns, und erhält mit seiner Macht uns und die Welt; vom ersten Hauch an unser Gott, und unser Helfer bis zum Tod.

8. Er

8. Er thut so viel für jeden, ihn zu seinem Himmel zu erziehn: Kann er uns denn vergessen? Nein! Denn er will unser Vater seyn.

47. Mel: Wie schön leuchtet. ꝛc.

Fleug auf mein Psalm, mein Lobgesang, Anbetung, Gott, und Ruhm und Dank, vor seinen Thron zu bringen! Er hört auch Menschenkinder gern, wenn gleich die Engel ihrem Heern, erhabner Psalmen singen. Darum hat er mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen seines Throns auch dich gerufen

2. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit. Er sprach zu seinen Himeln: Seyd! Und zu dem Erdkreis: Werde! Gleich standen da voll Reitz und Pracht vor ihm, zum Preise seiner Macht, die Himmel und die Erde! Wie ers ausrief, da begonnen tausend Sonnen, und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

3. Wie sie so herrlich sind, so schön! Einträchtig alle Gott erhöhn, und seine Größe preisen! Wie jede Jubel ist und Dank; ein hoher lauter Lobgesang des Gütigen und Weisen! Ach wie könnt ich fühllos schweigen; solcher Zungen Lob vernehmen, und doch seines Ruhms mich schämen.

4. Er hat der Sonne hoch Gezelt, die Himmel, über seine Welt für mich auch ausgebreitet.. Wer nützt die Erde mehr, als ich? Hat sie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lächeln mir nicht alle Wälder alle Felder froh entge-

gen, reich für mich von seinem Seegen.

5 Wem blüht das Thal? für wen erhebt sich das Gebirg? Wem tönt und schwebt der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer auf jährlich grünen Triften? Quellen reifeln; Winde wehn, Fluß und Seen werden Meere mir zum Seegen, ihm zur Ehre!

6. Noch strahlt mir ungeschwächt sein Licht, noch weigert die Natur sich nicht die Welt für mich zu schmücken. Noch hat sie Freuden gnug für mich, noch immer schön und jugendlich, mein Auge zu entzücken. Eher werden auch die Werke seiner Stärke nicht veralten, bis er kömt Gericht zu halten.

7. So hat mein Gott an mich gedacht; hat über sie durch seine Macht zum Herrscher mich erhoben. Er gab mir meinen Leib und auch die Seele, seines Odems Hauch, gleich Engeln ihn zu loben. Rühm ihn, Seele! jauchzend schalle von dem Halle deiner Lieder, Gottes Erd und Himel wieder.

8. Das Kind, der Jüngling und der Man, die ganze Schöpfung bet ihn an, und seiner Wunder Menge! Strömt hin aus meiner vollen Brust, strömt hin, Empfindungen voll Lust in hohe Dankgesänge. Schöpfer, Vater, dich erhebe, weil ich lebe meine Seele, meine hochbeglückte Seele.

48. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich hoff auf dich; denn deine Gnade schützt dein Geschöpf, und läßt

es

es nie; seys iñer Nacht auf meinem Pfade: Du riefst der Nacht du scheuchest sie, wenn ich genug gerüst, zurück, verwandelst mir mein Leid in Glück.

2. Fließt gleich so manche Thräne nieder, auf meines Lebens Pilgergang: Bald scheint mir deine Sonne wieder, und meine Seel' erkennt mit Dank, daß jedes Leiden dieser Welt, des Segens viel für mich enthält.

3. Drum zag' ich nicht, wenn bang und trübe oft über mir der Himmel hängt; du bist und bleibst der Gott der Liebe, der alles mir zum Besten lenkt, und alles, was mir widerfährt, zu meiner wahren Wohlfahrt kehrt.

4. Selbst aus des Lebens Bitterkeiten, selbst aus des Lebens schwerstem Drang, weißt du mir Wonne zu bereiten, und Licht und Gnade ist dein Gang. So rauh mein Lebensweg oft ist, fühl ich doch, daß du Vater bist.

5. Ich weiß, daß ohne deinen Willen kein Haar von meinem Haupte fällt; drum bet ich an, und leid' im Stillen und tröste mich mit jener Welt, die jede Zähr' dir hier entquillt, mit unnennbarer Lust vergilt.

6. Ich bau' auf dich, wenn Berge weichen, wenn unter mir die Erde bricht; die Himmel sich zum Einsturz neigen, o deine Gnade wanket nicht! Fiel aller Welten Last auf mich, du schützest mich, ich hoff' auf dich!

49. Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

Wie schön ist Gottes Welt und jedes seiner Werke! Wie gut, zugleich, wenn ich auf ihren Nutzen merke! Für jeden gut, dem er Gefühl und Leben gab; von seiner Sonne her bis auf den Staub herab!

2. Ihr tausendfarbig Licht bestrahlt und wärmt die Erde, daß Berg und Thal und Feld durch sie gesegnet werde; daß sie, von dir erfüllt mit Pflanzen, Blüht und Frucht, den Menschen sättige, der Pfleg und Freude sucht.

3. Vereinigt euch mit uns, ihr Himmel Gott zu preisen! Ihr hellen Sterne, lobt, den Gütigen, den Weisen! Erheb, o Sonn, o Mond, den Vater jeder Welt! Er sprach! Ihr war't! Erhebt den Gott, der euch erhällt!

4. Ihr leuchtet; euer Glanz entströmt aus seiner Fülle. Ihr wandelt Jahr von Jahr, in segenvoller Stille, voll Ordnung eure Bahn. Gott, euer Schöpfer sieht, was gut ist, lenket euch; und, was er will, geschieht.

5. Verkündige sein Lob, o Erde, preist, ihr Meere, den Herrn der Welten! lobt ihr alle seine Heere! Der Vogel, das Gewürm, der Wallfisch, jedes Thier, im Wald und auf der Flur, lobsing' o Schöpfer, dir!

6. Auch, was uns Kummer macht, dein Blitz, dein Feuerregen vom Himmel, auch dein Sturm, dein Hagel bringer Segen. Auch wird das starre Land, mit

mit Schnee und Eis bedeckt, zu neuer Fruchtbarkeit zu neuer Lust erweckt.

6. Was kann geschehn, das nicht dein weiser Rath regiere? Welch Uebel kömmt von dir, das nicht zum Guten führe? O lobt ihn, dankt ihm, singt; denn er ist weis allein! Wer kann so weis und gut, als unser Schöpfer, seyn?

50. In eigner Mel.

Wenn ich still forschend um mich seh, vor dir, o Gott, im Geiste steh, wie freut sich mein Gemüthe. Die ganze Schöpfung die mir lacht, des Himmels Glanz, der Erden Pracht sind Zeugen deiner Güte, beweisen, daß du mächtig bist, und ausser dir kein Schöpfer ist.

2. Die Sonn' am Tag in voller Pracht, der Mond im Glanz bey stiller Nacht, zahlloser Sternen Chöre, als Funken deines ew'gen Lichts, die deine Macht erschuf aus Nichts verkündgen Preis und Ehre: Und alles zeiget, was da ist, daß du allein der Schöpfer bist.

3. Ein jedes Thier in der Natur, ein jedes Gräschen auf der Flur zeigt deine Macht und Stärke! Du stralst in jeder Creatur, im kleinsten Wurme der Natur, wie groß sind deine Werke! Wie weißheitsvoll hat deine Hand verbunden aller Wesen Band!

4. Dich preißt der Sänger in der Luft, dich rühmt der Blumen süsser Duft, dich lobt des Meers Bewohner. Dich zeigt die Wonne der Natur

tur dich Gott in jeder deiner Spur als Vater und Versöhner; Du bleibest stets erbarmungsvoll, und förderst aller Wesen Wohl.

5 Und ich, ich sollte schweigend stehn? Nicht dich in deinen Werken sehn? Ich Mensch? der Schöpfung Ehre! O Gott der mich so herrlich schuf ist nicht mein Daseyn und Beruf? Daß ich dein Lob vermehre. Solt ich dein Bild, dein Eigenthum nicht lallen deines Namens Ruhm?

6. Ja ewig, ewig soll mein Lob den Gott, der mich aus nichts erhob, verherrl'chen und verkünd'gen. Mein Leben, sein Geschenk ihm weyhn, muß täglich mein Bestreben seyn, und ihm hinfort nicht sünd'gen. Ihm bring ich, der mein Helfer war, mit Freuden, Ruhm und Ehre dar.

7. O Gott gieb hierzu deine Kraft, ich weiß daß sie mir alles schaft was mir zum Heil kann nützen Das Gute thun, das Böße fliehn, dir zu gefallen mich bemühn, wollst du mich unterstützen. Denn meine Kraft reicht nicht dahin, du weist es Gott, wie schwach ich bin!

8. Laß mich dir ewig dankbar seyn, mich gnügsam deiner Schöpfung freun, dein Name sey gepreißet. Laß mich im Geiste vor dir stehn und wonnevoll die Zukunft sehn die mir dein Wort verheißet. Ja präg mir tief in meinen Sinn, daß ich nur Wensch, und sterblich bin,

9. So geh' ich ruhig meine Bahn: Ich weiß, du nimmst mich gnädig an wenn ich zu dir, Gott, flehe. Dir lebe ich, dir sterbe ich. Gott, mein Erbarmer stärcke mich, daß ich zu dir eingehe wo ich vollkommner deinen Ruhm erheb' im höhern Heiligthum.

Otto Graf von Kospoth.

51. Mel. Herzliebster Jesu, was hast. rc.

Gelobt sey Gott! Ihm will ich mächtig singen, ihm Dank und Ruhm mit seinen Kindern bringen. Ich will vereint mit allen frommen Seelen, sein Lob erzählen.

2 Groß, majestätisch sind des Höchsten Werke, werth alle, daß man sie erforsch' und merke. Aus ihnen strömen heilige Vergnügen, die nie versiegen.

3. Was er nur ordnet, ist voll Schmuck und Ehre, daß er, wie groß er sey, die Menschen lehre; der höchste bleibt gerecht von Ewigkeiten auf alle Zeiten.

4 Er baut von Wundern, die sein Arm verrichtet, ein Denkmal, welches keine Zeit vernichtet; der Herr von frommen duldenden Gemüthe; der Herr voll Güte

5. Der Herr giebt Speise denen, die ihm dienen. Was er verheisset, das erfüllt er ihnen; Er denkt des Bundes; ewig soll er währen! Weil sie ihn ehren.

6. Die Thaten seiner Hand sind Recht und Treue, und Gott verheißt uns nichts was ihn gereue. Der Fromme, weiß, daß er aus Lieb und Güte sein Recht gebiete.

7. Er dauert ewig fest und unbeweget; er hats auf Stein und auch ins Herz gepräget, daß wir getreu und willig seinen Rechten gehorchen möchten.

8. Er sendet Heil und Rettung seinem Erbe, damit es nicht der Feinde Grimm verderbe. Sein Wort, die Frommen herrlich zu erhöhen, bleibt ewig stehen.

9. Die Furcht vor Gott, die Lust, ihn zu erheben, ist wahre Weisheit, führet hin zum Leben; sie giebt Verstand und Licht, damit die Seele, was gut ist, wähle.

10. Von ihr geleitet, wird sie Wege wallen, die nie verführen, welche Gott gefallen. Der Ruhm, womit sie sich geschmückt wird sehen, wird nie vergehen.

III. Erlöser und Erlösung.

52. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut.

Auf, Christen, laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Lust an unserm Tod, will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig ist, das hat er uns durch Jesum Christ erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach seinem Gnaden vollen Rath kam er, sein Sohn, auf Erden. Von unsrer Schuld und Missethat ein Retter uns zu werden. Er wards; und hat sein Werk vollbracht, und sich nach kurzer Grabesnacht gen Himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des Todes Herr-

Herrschaft nun? hier ist sein Ueberwinder. Die Furcht dafür hinweg zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Gebrochen ist uns nun die Bahn, die von der Erd uns himmelan zur ewgen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb! wie sucht er unser Bestes! Er giebts für uns aus freyem Trieb sein liebstes und sein Größtes. Preis ihm! der so viel an uns thut, Preis seinem Sohn! der uns zu gut sich bis zum Tod erniedrigt.

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft das Heil uns zu zuwenden; das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb, Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun und seine Stimme hören; auf seine Mittlershülfe baun ihn mit Gehorsam ehren. Das ist der Weg zum ewgen Wohl; der Weg, auf den man friedevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite selbst uns diesen Pfad! zeuch uns zu deinem Sohne! daß Glaub an ihn auch mit der That in unsern Herzen wohne. So haben wir an seinem Heil zur Freude für uns ewig Theil; so preisen wir dich ewig.

53. Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Erhebt den Herrn, ihr Frommen. Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen. Der Völker Trost und

Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben, durch ihn sind wir erlößt.

2. Erlößt! O welche Gnade hat uns der Herr erzeigt! Der uns betrofne Schade, der uns so tief gebeugt, ist nun nicht unheilbar. Von Sünden und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn sich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgestalt. Voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durchs Todes leiden sein großes Werk vollbracht

4. Er hats vollbracht. O bringet Gott euern Lobgesang! Erlößte Menschen singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du, Freund der Menschenkinder, verwirf uns, Jesu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, sey unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir, hilf uns die Macht der Sünden noch glücklich überwinden. Denn dein, o Herr, sind wir.

6 Bey dir steht unser Leben. Zu unserm ewgen Heil hast du dich hingegeben. Gieb uns am Himmel Theil! Laß uns dir folgsam seyn, was wird uns Herr, dann fehlen? Dann werden unsre Seelen, sich Gottes ewig freun.

54. Mel.

54. Wel. Schmücke dich, o liebe Seele. ꝛc.

Heiland, deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, welche dich zu uns gezogen, zu so großer Treu bewogen, dich mit Schmach und Schmerz bedecket, dich vom Kreuz ins Grab gestrecket! O wer faßt die starken Triebe deiner treuen Menschenliebe.

2. Ueber seine Feinde weinen, Jedermann mit Hülf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren, streben für die ärgsten Sünder; das ist Lieb, o Menschenkinder.

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen! Wie ist dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! und wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mit zutheilen.

4. Die Geängsteten zu stärken, auf die Kinder selbst zu merken, die Unwissenden zu lehren, die Verirrten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzuloken; war der Trieb, Herr, deiner Kräfte, war dein seligstes Geschäfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, da du Heiland, für die Armen dein unschätzbar, theures Leben in den ärgsten Tod gegeben; da zur Tilgung unsrer Schulden, du die Strafe wollst erdulden, und uns Segen zu erwerben,

als

als ein Fluch am Kreuze sterben.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet, deines Vaters heilgen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, und uns Heil und Trost zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen deinen Wandel oft erwägen. Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden, heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Laß mich imer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

55. Mel. Vater unser im Himmelreich.

Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich an Weisheit, und an Liebe reich, biß du so wohl durch Wort als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr,

für

für dein Evangelium.

3. Du saheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was nach des Höchſten weiſen Rath, die Welt noch zu erwarten hat. Du machteſt ſelbſt durch deinen Mund das Künftige den Menſchen kund.

4. Dies und die Wunder deiner Hand ſind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, ſey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie ſchwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott.

5. Du lehreteſt durch Wort und That; man trift der reinſten Tugendpfad in deinem heiligen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieſer Bahn, geſtärkt von dir, mit ſteter Treu dir nachzufolgen eifrig ſey.

6. Du biſt es Herr, von dem das Amt, das die Verſöhnung predigt ſtammt. Du machſt durch treuer Lehrer Mund noch izt dein Heil den Menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen ſchaft.

7. Noch immer hilfſt du deinem Wort, in ſeinen Siegen mächtig fort. Du ſendeſt, wie dein Mund verheiſt, noch immer deinen guten Geiſt, der dem, der Wahrheit ſucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! ſend ihn auch zu mir, das er mich zu der Wahrheit führ, vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorſam ſey, bis mich bey dir in Ewig-

Ewigkeit ein hellres Licht dereinst erfreut.

56. Mel. Mache mit mir Gott, nach. ꝛc.

Du wesentliches Ebenbild der allerhöchsten Liebe! Du warst, o Jesu, ganz erfüllt mit Gott geweihtem Triebe. Gott war dein Zweck; dein höchstes Gut; ihm folgtest du mit Heldenmuth.

2. Du warst mit ihm ein Sinn ein Herz, sein Wille war dein Wille. Du ehrtest ihn, auch unter Schmerz, stets mit zufriedner Stille. Selbst auf der allerrauhsten Bahn sahst du ihn noch als Vater an.

3. Du suchtest nichts, als sein Gebot, vollkommen zu erfüllen, und unterwarfst dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeschäft war das allein, ein Herold seines Ruhms zu seyn.

4. Du giengst verstummt zum Tode hin, Gehorsam zu bezeigen; man sah dich mit gelaßnem Sinn zur Schädelstätte steigen. Du warst zur tiefsten Schmach gefast, und trugst die schwere Kreuzeslast.

5. O Heiland! der du mich versöhnt, laß dein Verdienst mich decken, wenn mich, der ich zur Sünd gewöhnt, verdiente Strafen schrecken. Hilf nur, daß ich, so gern wie du, den Willen deines Vaters thu!

57. Mel: Ein Lämmlein geht und trägt die ꝛc:

Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben. Preiswürdig bist du für und für. Wer kann dich gnug erheben? Eh noch

die

die Welt ward warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie, denn durch wessen Kraft ward Himel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschaft? Wer sprach zum Engel: Werde! Du bist das Wort, durch welche s Gott der ganzen Welt zu seyn gebot. Du bists, der alles träget; was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen; hast willig unser Fleisch und Blut, o Herr, an dich genommen. Aus der erschrecklichsten Gefahr zu retten, was verlohren war, wardst du ein Fluch auf Erden. O Huld! die sonst nichts gleiches hat. Du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns; und bist es noch itzt auf des Himmels Throne; suchst liebreich von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen zu befreyn. Beschwerter Herzen Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Du giebst den müden Seelen Ruh; und wer dich liebt den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage. Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle

Tage

Tage. Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm für deinen Tod und Marterthum, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin. Gieb, daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lobe übe.

58. Mel: Es ist das Heil uns kommen der ꝛc.

Heil uns; aus unsrer Sündennoth ist Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir von ihm geschätzt: Wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebohrnen Sohn sandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser Heil; er kam am ewigen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o Tod, dein Stachel nun? Hier ist dein Ueberwinder. Für unsre Schuld genug zu thun starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun, Sünde! deine Kraft? Hier ist der, der uns Kräfte schaft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen. Getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verschaft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil

uns

uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen! die ihm trauen.

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, und niemals sein uns schämen! Auf seine Mittlershülfe baun, und sein Joch auf uns nehmen, das ist der Weg zum ewgen Wohl; der Weg, auf dem man friedenvoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese Seligkeit doch über alles schätzen! Nie können Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das größte Gut gebricht; ein reines Herz voll Zuversicht zu dir, Gott, unser Vater!

8. O lenk auf dies erhabne Glück der Seele stärckste Triebe! Zeuch mächtig unser Herz zurück von schnöder Sündenliebe! An dem uns theur erworbnen Heil laß uns im wahren Glauben Theil stets suchen und gewinnen.

59. Mel: Nun lob, mein Seel, den Herren ꝛc.

Mein Heiland! deine Größe geht über alle Himmel weit. Wer ist der sie ermesse? Du warst bey Gott von Ewigkeit. Du bist der Erstgebohrne von aller Creatur; kamst zwar für uns Verlohrne in menschlicher Natur; doch in der Menschheit Orden tratst du erst in der Zeit. Eh noch die Welt geworden, hattst du schon Herrlichkeit.

2 Der Himmel und die Erde sind auf dein kräftiges Wort gemacht. Auf dein allmächtig, Werde! entstond die Welt mit ihrer Pracht. Du bist auch unser Meister;

ster; auch uns schuf deine Hand so, wie das Heer der Geister, das dich noch eh'r erkannt. Ein Erbe über alles! Das ist dein ewger Ruhm; drum jammert dich des Falles von deinem Eigenthum.

3. Du trägest alle Dinge durch deiner Allmacht starkes Wort; das Große und Geringe geht blos durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! Du regierest den ganzen Kreis der Welt. Weil du das Zepter führest, geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht Tod und Leben. Drum wird einst jede Gruft die Todten wieder geben, wenn deine Stimme ruft.

4. Gott läßt dir Ehr erzeigen, die keinem andern wiederfährt. Dir soll sich alles beugen; denn göttlich groß ist, Herr, dein Werth. Du bist das Heil der Erden. Wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht selig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben; schaffst ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seligkeit.

5 Wie herrlich ist dein Name schon itzt, o Herr, in aller Welt. Dich preist der Frommen Saame, der gläubig dir zu Füssen fällt. Dich preisen Seraphinen, erhabner Menschensohn! mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, Preis und Ruhm auch, Herr, von uns zu nehmen, uns deinem Eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehre und bete dich voll

Demu

Demuth an. Bekehre und belehre die, die dir noch nicht zugethan; die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuldge Ehre rauben. Theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll jedes Land.

60. Mel: Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm dich unser; und erhöre, niñ gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken; wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe; schon vor der Zeit, in Ewigkeit, war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Lebe, und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben, Gott; du sendest uns den Tod, nur zum Segen; bist liebevoll, nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unserm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfieng; fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief der liebe Blick ins Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Macht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen; ein neues Lied werd ihm gesungen! Uns segnet und begnadigt Gott. Wir sind mit ihm versöhnt: ihr Lobgesänge tönt, tönt, zum Himmel! Erschallt schon hier! Einst knien wir an seinem Thron, und beten an.

61. Mel. Ich dank dir schon durch deinen Sohn ꝛc.

Gedanke, der uns Leben giebt, wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät; und stillest mein Gewißen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen, und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4 So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5 Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist; so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn; so werd ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein

kein Zweifel rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Ich bin dein ewges Eigenthum, durch dich des Himels Erbe; dies, Sohn des Höchsten, ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern, mit reinem Herzen thue; so fühl ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete, weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst, und mich einst aus der Erde erweckst, und zu dem Reich erhebst, da ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dies ist die Lieb, o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Herr, um dich Schmach zu leiden; so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden, so wirk er

doch sein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt: (laß mich noch sterbend denken) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

62. Mel. Schmücke dich, o liebe Seele. ꝛc.

Vorbild wahrer Menschenliebe! Jesu, deines Mitleids Triebe, zogen dich herab auf Erden, der Verlohrnen Heil zu werden, und für sie so gar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo ist jemand, der die Größe deiner Lieb und Huld ermesse?

2. Ohne Vortheil zu begehren, sich in andrer Dienst verzehren; jedem gerne Guts erzeigen, zu Beleidigungen schweigen, auch an Feinden Wohlthun üben, das heißt Menschen göttlich lieben. Und wie voll von solcher Güte, war, Erlöser, dein Gemüthe!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen auf sein redliches Verlangen, Hülfe, Ruh und Trost empfangen? O wie pflegtest du zu eilen das Erbetne zu ertheilen. Freude war dirs, Seligkeiten, schon auf Erden auszubreiten.

4. Menschenseelen zu beglücken, Neuerfüllte zu erquicken, Unverständge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken; war dein tägliches Geschäfte, selbst mit Schwächung deiner Kräfte.

5. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du,

Mit-

Mittler, von uns Armen Gottes Strafen abzuwenden, unter frecher Mörder Händen Angst und unerhörte Schmerzen litteſt mit gelaßnem Herzen; als ein Miſſethäter ſtarbeſt und uns ewges Heil erwarbeſt.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu ſchelten, allen freundlich zu begegnen, die dich läſterten zu ſegnen, deine Mörder zu vertreten, und für ſie zu Gott zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie haſt du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menſchenlob geachtet. Deines Vaters heilgen Willen mit Gehorſam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angſt der Sünden Troſt und Hülfe bey dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtſchaffner Menſchenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

63. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wer giebt gebeugten bangen Sündern Vertraun u. Hoffnung? Wer beglückt, wer machet ſie zu Gottes Kindern, der, wie ein Vater ſie erquickt? Wer ſaget ihnen Friede zu? Den, Geiſt des Herrn verkündigſt du!

2. Wenn ſie, beſchwert von

von ihren Sünden, fast sinken; Ruh und Hoffnung nicht in sich und ihren Werken finden, voll Furcht vor Zukunft und Gericht: Dann eilst du her, und nimmst dich dann, der reuevollen Sünder an.

3. Daß sie geängstigt und zerschlagen durch die Empfindung ihrer Schuld, vor Gott nur an sich selbst verzagen, und nicht an seiner Lieb und Huld; daß sie auf Jesum Christum sehn, zu ihm um Heil und Gnade flehn.

4 Dein Wort erschallet: Ihr sollt leben! Gerecht und gnädig ist zugleich der Richter; Gott will euch vergeben; denn Jesus Christus starb für euch! Glaubt fest an ihn, und fasset Muth, ihr seyd gereinigt durch sein Blut.

5. Wie linderst du der Buse Schmerzen! Zu welcher hohen Zuversicht erhebest du gebeugte Herzen! Wie gnädig tröstest du sie nicht: Wenn sie gewiß, gerecht zu seyn sich Gottes ihres Heilands freun!

6 Sie gehen hin zum Kreuz, und schauen mit wonnevollem Blick hinauf; sie opfern Jesu ihr Vertrauen, beginnen froh der Tugend Lauf; zum Kampf in ihrer Pilgrimschaft gestärkt durch ihres Glaubens Kraft.

7. Du wohnst und hast dein Werk in ihnen, daß sie, versetzt in Jesu Reich, ihm willig, froh dem Vater dienen, dankbaren guten Kindern gleich; in Wünschen und Begierden rein, in guten Werken eifrig seyn.

8. Der Glaube wächst, druch

durch dich erhalten, daß keiner Sünde Lust sie dann in allen lockenden Gestalten bethören und verblenden kann. Er bringt zum Preise deiner Huld, viel Frucht in Hoffnung und Geduld.

9. O du des Sohnes höchste Gabe, dies, Geist von Gott, ist dein Geschenk! Welch Pfand des Heils an dir ich habe, des sey ich ewig eingedenk, damit ich Jesu Christo treu, auch ewig deine Wohnung sey!

IV. Sendung und Geburt Jesu.

64. Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyen Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Freund und bestes Gut, der alle segnen kann, des Höchsten Sohn nimmt Fleisch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil in dir! Du wirst ein Mensch, wie ich, daß ich mit Gott sey, Gott mit mir. Wie sehr beglückst du mich!

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir durch Rath und That ein Helfer und mein Friedefürst auf dieses Lebens Pfad.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, schafft deine Lieb auch mir; Versöhnung, Leben, Trost und Licht. Wie viel hab ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Demuth, Herr, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott; gelobt sein Sohn durch den er Gnad erweist. Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch, mein Geist!

65.

Mel: Jesu meine Freude ꝛc.

Gottes Sohn ist kommen, dankt ihm seine Frommen! Dankt ihm daß er kam! Dankt, daß er auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch wie wir, erschien er hier, der zur Erde sprach: entstehe der einst spricht: vergehe.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß Gott allen ihn zum Bruder giebt; daß er die Verlohrnen, nun im Eingebohnen, wie ein Vater liebt! Welch ein Heil, am Sohne Theil, Theil durch seiner Zukunft Gaben, selbst an Gott zu haben!

3. Keine Macht der Leiden, soll von ihm uns scheiden: Er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Bösen völlig uns erlösen, hier steht er uns bey. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder haßen, nie sie hülflos laßen,

4. Wenn wir einst ermüden führt er uns zum Frieden durch des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erd ihm wieder, ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns

aus

aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den auch Staub bedeckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne, unsern Bruder schaun. Heil und ewigs Leben wird er allen geben, die sich ihm vertraun. Er ward hier, versucht wie wir. Unsrer Schwachheit wird er schonen, überschwenglich lohnen.

6. Eilet, eilt ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! glaubet an den Herrn! Eilet, eilt ihr Frommen! seyd, wie er, vollkommen, und gehorcht ihm gern! Preiset ihn, daß er erschien! Preist ihn, ewig ihm ergeben, durch ein göttlich Leben.

meinen Bruder heißen, der du Mensch wardst Gottes Sohn! Du mein Bruder, ich der deine: größre Ehre weiß ich keine, auserwählter Menschensohn!

2. Einen Gott und einen Vater, hab ich, o mein Heilsberather, mit dir hier und ewiglich! Gottes Kind hier, wenn ich sterbe, bin ich dorten Gottes Erbe mit dir Bruder und durch dich.

3. O des Vaters Auserkohrner, trauter Heiland Erstgebohrner deiner Brüder allzumal, sammle dir durch dein Erbarmen, auch an Freunden aus uns Armen, immer eine größre Zahl!

66. Mel: Ach was soll ich Sünder machen? ꝛc.

Dir verwandt, darf ich mich preisen, ja, dich

4. Halt sie im Geschwisterbande. Und es lebe dir zur Schande keines, das dich Bruder heißt.

heißt. Laß sie keinen Feind dir rauben, bis im Schauen nach dem Glauben, alles dich, o Bruder preist!

67. Mel. Wir Christenleut ꝛc.

Auf schicke dich, recht feyerlich, des Heilands Fest mit danken zu begehen! Lieb ist der Dank, der Lobgesang durch den wir ihn, den Gott der Lieb erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die Welt durch seinen Sohn geliebet. O wer bin ich, daß er auch mich durch seinen Sohn so hoch so gnädig liebet.

3. Er unser Freund, mit uns vereint zur Zeit, da mir noch Unerlöste waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil: Er ist das Heil. Thu täglich Buß und glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, spricht, und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich Gottes Sohn bekleiden, speisen tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6 Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist, im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preißt dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn, er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Freut euch des

Herrn

Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlösten.

68. Mel: Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.

Die Erd ist, Jesu Christe, dein; dein, wer auf Erden wohnet. Dein müsse sich der Himmel freun, dein, wer auf Erden wohnet. Du schufst, du rettetest die Welt, dein Arm regieret und erhält die Welt, die du beherrschest.

2. Wen nimst du an, wen zählest du zum Volke der Erlösten. Wem eignest du dein Leiden zu? Wer darf sich deiner trösten? Der, der zu dir o Heiland, sich bekehrt, und gläubig wird, und dich als seinen Herrn verehret.

3. Und wer gereinigt durch dein Blut, unschuldig lebt; zu üben, was Gott will, strebet, und nicht thut, was böse Lüste lieben. Wer fromm ist, wandelt wie er glaubt, sich keine Missethat erlaubt, getreu der Gnade Gottes?

4. Wer, auch umringt von Leiden, gern erfüllet sein Verlangen, der wird den Segen seines Herrn im vollen Maas empfangen; den macht er seiner Herrschaft werth, der ist sein Erbe, der gehört zum Volke der Erlösten.

5. Kommt, Sünder, kommt in Jesu Reich! Kommt, eilt, ihm zu begegnen! Empfangt den König: Er will euch vergeben, will euch segnen. Wer, fragt ihr, ist der Herr? — Der Sohn? Der Himmel, Himmel ist sein Thron, sein Fußtritt ist die Erde.

6. Kömt willig, willig in sein Reich! Kommt, eilt

eilt, ihm zu begegnen! Empfanat den König: Er will euch mit seinem Himmel segnen. Wer, fragt ihr, dieser König sey? Der Sohn, der, seinem Bunde treu, den Himmel giebt den Frommen.

69. Mel: Lobt Gott, ihr Christen ꝛc:

Er kömmt, er kömmt, der starke Held, voll göttlich starker Macht! Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt, des Todes Mitternacht :,:

2. Wer kömmt? Wer kömmt? Wer ist der Held voll göttlich starker Macht! Messias ists! Lobsing ihm Welt! Dir wird dein Heil gebracht. :,:

5. Dir, Menschgewordner, singen wir, Anbetung Preis und Dank. Für deine Liebe schalle dir der Erde Lobgesang! :,:

70. Mel: Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Willkommen, Quell der Freuden, mein süßer Trost im Leiden, mein Schutz im finstern Thal! Willkommen, Heil der Sünder, du Freund der Menschenkinder, willkommen tausend tausendmal!

2. Zwar niedrig und geringe, Beherrscher aller Dinge, erschienest du allhier: Doch was dem Aug entfliehet, des Heilands Größe, siehet mein Glaube allezeit an dir.

3. Unendliches Erbarmen! Zu Sündern, ewig Armen, kehrt deine Hoheit ein: Uns Freyheit, Würde, Leben, einst Kronen uns zu geben, muß Knechtsgestalt die deine seyn.

4. Mit dankerfüllten Lippen, erhöre meine Bitten. Zwar arm ist

nur

nur mein Dank: Doch laß ihn dir gefallen; des Säuglings schwaches Lallen, ist, Herr, vor dir ein Lobgesang.

5. Hier schlägt uns Sünde nieder; doch Hoffnung stärkt uns wieder. Bald kommt die Zeit heran, wo ich, zu deiner Ehre entbrannt, in höhre Chöre den frohen Jubel mischen kann.

71. Mel: Es ist das Heil uns kommen her ꝛc:

Wie, Höchster aller Väter, wie, wie können wir dir danken? O! deine Huld! wie groß ist sie! Wie ohne Nam' und Schranken! O Liebe! von' dem höchsten Thron der Himmelsthronen kam dein Sohn huldreich zu uns hernieder!

2. In Finsternissen waren wir vertieft, in tausend Sünden; den Weg zur Freyheit und zu dir, wie konnten wir ihn finden? Wir tappten, strebten immerdar nach Lust, die uns Verderben war, und hatten dein vergessen.

3. Doch du vergaßest unser nicht; dich jammert das Verderben. Mit liebevollem Angesicht sprachst du: Ihr sollt nicht sterben, der Sünder ist noch Mensch, und mein; soll besser werden, selig seyn: Sey, Sohn, der Todten Leben!

4. Der Sohn der Liebe liebt wie du! hie bin ich! Wort voll Gnade! Ich eile den Verlohrnen zu, und wandle Menschenpfade. Mit deiner Kraft, mit deinem Blick. Voll Huld führ ich sie dir zurück; ihr Bruder will ich werden.

5. Da kamst du, kamst, o Jesus Christ! mit göttlichem Erbarmen,

men, mit allem, was des Vaters ist, herab zu uns, uns Armen! Und du, durch den die Himel sind, du Hoherhabner wirst ein Kind, wirst der Verlohrnen Bruder.

6. In Armuth, Blösse, Noth und Schmerz sinkst du aus Gottesfreuden herab, aus Licht in Nacht: Dein Herz will Menschenleiden leiden, will lernen in der herbsten Pein Gott folgsam, Gott gehorsam seyn, und Gottestugend lehren.

7. Du nahmst an Kraft und Weisheit zu, wie andre Menschenkinder: Was Gott gebot, das thatest du, das lehrtest du die Sünder: Arbeitetest selbst Tag und Nacht, die Sünde, die uns elend macht, allein uns zu verbittern.

8. Das alles thast du, Jesus Christ! Daß mir die Tugend lernen; von dem, was uns Verderben ist, uns ewiglich entfernen; daß wir von Furcht, vom Laster rein, dir Bester! Bester! ähnlich seyn, an Weisheit, Kraft und Güte.

9. O sey mit dankerfüllter Brust, gepriesen, großer Retter! Du! erster Bruder, höchste Lust! Herr! Mutler! Heil! Vertreter! Unendlich mehr hast du gethan, als Menschensinn je fassen kann! Anbetung dir, und Liebe!

72. Mel: Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

Heut hat den Juden sich dein Reich zu nähern angefangen: Ein helles Licht ist auch zugleich den Völkern aufgegangen. Dies sey dir, Welt, ein Freudentag! Die Nacht, die auf den Völkern lag,

durch

durchbrach zuerst sein Schimmer.

2. Der vor'gen Zeit denkt, Christen, doch! Heil euch! sie ist verschwunden. Was wart ihr, eh der Herr euch noch, eh ihr noch ihn gefunden? Fragt euch nur selbst was waret ihr? O deutsches Volk, erwecket dir dein vorigs Bild nicht Grauen?

3. Ein Volk, mit Gott ganz unbekannt, von seiner Lehr entfernet, das von der Tugend abgewandt, nur Böses thun gelernet; das todten Stein, geschnitztes Holz, wohl gar auf seine Blindheit stolz, als seine Götter ehrte.

4. Beglückter Tag, der jene Macht des Götzendienst entwendet! Darin uns Gott nach langer Nacht sein Licht und Heil gesendet! Da Gott in dir, Immanuel, mit deinem wahren Israel nun auch die Heiden danketen!

5. Nun prüfe heut, Volk Gottes, dich, vor seinem Angesichte: Beharrst du unveränderlich in seiner Wahrheit Lichte? Was helfen Opfer des Gebets zum wahren Gott, wenn du noch stets, der Sünde sklavisch dienest?

6 Was hilft es, daß du Gott erkennst und seinen ganzen Willen, wenn du das Thun und Wissen trennst; zu träg, ihn zu erfüllen? Wenn du oft treu gelobst und brichst; zwar christlich glaubst, und christlich sprichst, und doch als Heide wandelst?

7. Ach prüfe dich! Gott nimmt sein Licht, wenn manns nicht schätzt, zurücke. Steh auf vom Schlaf,

Schlaf, damit er nicht sein Wort auch dir entrücke. Gott! hör uns nicht zu tragen auf, und fördre deiner Lehre Lauf noch zu den fernsten Heiden.

73. Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr.

Laßt uns mit ehrfurchtvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen, mit feyerlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preis sey dem Sohn! er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und liebgewinnet? Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd ihm gleich gesinnet? Wer nicht, wie er, gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. In Dürftgen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken! Ja, laßt uns frohe Geber seyn, und sein dabey gedenken. Was ihr den Seinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan. Und er, er wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut auf ihn, der Flehn erhört, lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sey ewig Ehre!

V. Leiden und Tod Jesu.

74. Mel. O Traurigkeit! o Herzeleid ꝛc.

Am Kreuz erblaßt, der Marterlast, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser erst, in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz, durchdringt mein Herz; und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hasts gethan. Dich bet ich an, du König der Erlösten; dein will ich im Tode mich, glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frey habest hingegeben

6. Hochheilge That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; sie erstanden. Leicht entschwingt der Lebensfürst, sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen. Denn durch dich, Erlöser, ists mir der Pfad zum Schauen.

9. Ich preise dich. Erforsche mich, und siehe, wie ichs meyne! Ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen. Herr, ich will, so lang ich bin, deine Lieb ermessen.

75. Mel: O Lamm Gottes unschuldig ꝛc.

Erlöser, der im Staube einst lag mit Angstschweiß bedecket, dein tröste sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrecket; dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen sey meine Ruhe, Herr Jesu!

2. Du littest ganz unschuldig von Frevlern Schmähung und Schmerzen, und trugst sie doch geduldig, mit sanftem versöhnlichem Herzen. Dein Bild muß uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jesu!

3. Am Kreuze hiengst du kläglich entstellt, gemartert, verschmachtet. Dein Tod belehr uns täglich, wie hoch du Seelen geachtet. Er schreck uns ab von Sünden; er müß uns dir verbinden zu innigem Danke, Herr Jesu!

76. In voriger Melodie.

O Lamm Gottes, unschuldig, am Kreuze für uns erwürget; befunden stets geduldig, da du für uns dich verbürget. Du trugst der Sünder Plagen, daß wir nicht dürften verzagen. Gieb uns deinen Frieden o Jesu.

77. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du. ꝛc.

Sey hochgepriesen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben dahin zu geben.

2. Für-

2. Fürwahr, du trugest unsrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen? Du liessest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. O laß dies Heil doch auch mein Erbe werden! Was hab ich sonst für sichern Trost auf Erden? Was giebt mir sonst wohl sichern Grund zur Freude, wenn ich einst scheide?

4. Du bist, mein Heiland, auch für mich gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du, von Barmherzigkeit geleitet, auch mir bereitet.

5. Erhalte selbst mein Herz bey diesem Glauben! Kein banger Zweifel soll mir dieses rauben. Er müße mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken.

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen, so könnt ich mich mit den von dir Erlösten nicht deiner trösten.

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienst verbunden; nur dir mein Heiland, sey mein ganzes Leben zum Dienst ergeben.

8. Nichts soll mich, je von deiner Liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit dankvollen Zungen stets wird besungen.

78.

Mel: O Haupt voll Blut und Wunden, oder: Valet will ich dir geben ꝛc.

Der du von Gott gegeben, mit seiner Kraft verklärt, durch Lehr und That und Leben Messias dich bewährt

gesandt, uns zu erlösen, ein Mensch wardst, so wie wir, du Retter von dem Bösen, o sey gesegnet mir.

2. Messias, Grambefreyer, mein Segen dort und hier, du Trost und Ruhverleiher, tief beug' ich mich vor dir. Stets soll dein Tod und Leben mir Trost und Beyspiel seyn! Stets, du von Gott gegeben, dein Wort mein Herz erfreun.

3. Wie du, mit Licht und Klarheit, uns gabst, was du empfiengst, wie du stets an der Wahrheit mit festem Herzen hiengst; wie du, mit sanftem Dulden, den Irrenden verziehst; wie du vergabst die Schulden und Trost und Rath verliehst.

4. Wie du selbst für die batest, die dich verfolgten, wie du ihnen Gutes thatest, nie zürntest über sie, und ihnen nie vergaltest wie du vergolten wardst; wie du nie wieder schaltest, wie du gescholten wardst.

5. Wie du des, der dich sandte, des Vaters, warest! Wie dein Herz voll Eifer brannte in seinem Dienste, nie dein Werk nachlässig triebest, nie wichst, selbst nicht in Noth, und ihm gehorsam bliebest, selbst bis zum Kreuzes Tod.

6. Wie dein Herz Gott ergeben, als seine Hand dich schlug, standhaft und leis' nur bebend, des Vaters Ruthe trug; wie du, mit Aengsten ringend, aufblikkest in die Höh' und deinen Schmerz bezwingend, riefst: Herr dein Will' geschehʼ!

7. Wie da mit Spieß und Stangen die Rotte

zu

zu dir kam, wie einen Dieb, gefangen nahm; wie du da, deinem Gotte ergeben, willig giengst, die Hände gabst der Rotte, dich binden ließst und giengst.

8. Wie du von Schmerz zu Schmerzen, wie du von Schmach zu Schmach, mit Gott ergebnem Herzen, giengst, bis das Herz dir brach; wie du durch blut'ge Leiden zu der Vollendung giengst, erst ausgekämpft, die Freuden der Seligkeit empfiengst.

9. So soll dein ganzes Leben mir Jesu, Beyspiel seyn! So will ich ganz ergeben mich Gott! Nicht Schmerz und Pein des Lebens achten, fröhlich mich deinem Dienste weihn; und durch dich ewig selig, Gott's, deines Vaters seyn.

10. Laß deine Lehr, dein Leben mir gegenwärtig seyn, in meinem ganzen Leben mich trösten, mich erfreun; und, wenn ich einst soll scheiden, so sey mein Trost und Stab, und laß des Himmels Freuden mein seyn, nach Tod und Grab!

79. Mel: Christus der uns selig macht ꝛc:

Mein Erlöser! auch für mich giengst du hin zum Leiden, und begabst dich williglich aller deiner Freuden. Du fahst Banden, Schmerz und Hohn, fahst den Tod von ferne; doch ertrugst du, Gottes Sohn! alle Leiden gerne.

2. Du entflohst nicht der Gefahr, die dem Leben drohte: Als die

Stund erschienen war, giengst du froh zum Tode. Willig übergabst du dich in der Feinde Hände, und bliebst unveränderlich treu bis an das Ende.

3. Lehre mich, wie du, so still, und so froh zu leiden; und wenn es dein Rathschluß will, selig zu verscheiden! Stärke mich, wenn ich einmal sterbend zu dir flehe, daß ich durch des Todes Thal ohne Schrecken gehe.

4. Dank, o Jesu! Dank sey dir für dein letztes Leiden; denn dadurch erwarbst du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig sterbe; denn ich bin versöhnt mit Gott, bin des Himmels Erbe.

80. Mel. Wachet auf ruft uns die ꝛc.

Gebet Jesu.

Jesus Christus sprach bewahre mich, Vater, hilf mir, offenbare nun deine Herrlichkeit an mir. Sieh ich will itzt, vom Verderben die Sünder zu erretten, sterben. Du willst mein Opfer. Ich bin hier. Ich habs gelobet, dich will ich versöhnen, ich! Ich will leiden den Tod, den Tod, den dein Gebot, den abgefallnen Sündern droht!

2. Alle Sünder laß auf Erden nun durch mein Leiden heilig werden; ihr Heil, ihr Leben sey mein Lohn! Weil für Sünder ich mein Leben dir opfre, wollest du vergeben; du bist mein Vater, ich dein Sohn. Du hast geschworen: Ich soll sie erlösen, dich, dich versöhnen: So laß sie

mein

mein, laß sie auch dein, laß die Versöhnten selig seyn!

3. Vater Jesu, sey erhoben; dich sollen alle Sünder loben: Du hast ihm, was er bat, gewährt. Er vollbrachte die Erlösung; du hast im Staube der Verwesung, den Sohn bewahrt und ihn verklärt! Du schonest, du vergiebst; um seinetwillen liebst du die Sünder; Wer glaubt hat Theil an meinem Heil, ist deines Sohnes Erbetheil!

4. Rühmen sollens die Erlösten, sich sein und seines Bundes trösten, der fest und unbeweglich steht; sollen ihn vor Augen haben, er ist gestorben und begraben, und auferstanden und erhöht. Der Sohn erfüllte gern für uns den Rath des Herrn, und vertraut ihm: Auf Felsen baut, wer Gott vertraut, allein auf seine Rechte schaut!

5. Nicht im Grabe bleibt mein Leben mein Leib wird in den Tod gegeben, und ist nur der Verwesung Raub. Denn nun kann kein Grab uns schrecken: Der Auferstandne kann erwecken, erwecken unsrer Leiber Staub. Entschlummre, fröhlich Christ; denn Jesus Christus ist auferstanden. In Ewigkeit, o Christ, erfreut dich deines Gottes Seligkeit!

81. Mel. Herzliebster Jesu was hast du ꝛc.

Bekenner Jesu werdet nie vermessen! Der Fall ist nahe, wenn wir je vergessen, Beständigkeit und Sicherheit vor Sünden auf Gott zu gründen.

2. Wie gleich sind dan die feurigsten Entschlüsse den Morgennebeln, die durch Finsternisse schnell in die Höhe schimmern und vergehen, wie sie entstehen!

3. Die Jünger stärken in der Trübsal Stunde mit Wachen und Gebet sich nicht im Bunde, sind sicher, und entschlafen selbst vor Kummer in tiefen Schlummer.

4. Der ihn verräth ist da: Der Herr will sterben. Wie fürchten sie mit Jesu zu verderben! Wo ist ihr Muth, bis in den Tod mit Freuden für ihn zu leiden?

5. Uneingedenk des Hirten fliehn die Schaafe: Er wird verlassen, er, der unsre Strafe so willig duldet, daß nur seine Heerde gerettet werde!

6. Welch eine Liebe! Jesu welche Treue! Du leidest, daß der Mensch sich deiner freue. Ach laß uns nie mit zweifelnden Gedanken im Glauben wanken.

7. Laß deinen Geist uns, Herr, vor Gott vertreten, er laß uns wachen, helf uns Schwache beten: So werden wir im Kampfe nicht erliegen, wir werden siegen.

82. Mel: Weñ meine Sünd mich kränken, ꝛc:

Seht Jesum den Gerechten, seht seine Schmach und weint! Entehrt von Lasterknechten, steht hier der Menschenfreund. Spott, Speichel, aller Bosheit Wuth erduldet er, und büsset der Menschen Frevelmuth.

2. Der göttliche Prophete, durch den der Vater sprach, trägt ohne Widerrede, der Widersa-

facher Schmach. Ihr die ihr seine Martern seht, bedenkt, um eurentwillen ward Jesus so geschmäht!

3. Die Feinde, die ihn hassen, verfolgt er nicht im Grimm; trägt, als ein Lamm, gelassen der Würger Ungestüm. Durch göttlich sanften Edelmuth besiegt er seine Leiden, und der Verfolger Wuth.

4. Herr, laß es mich bedenken, was du mir Guts gethan; und, wenn mich Leiden kränken, erinnre mich daran, wie du des Elends ganze Last so willig übernommen, so still getragen hast.

5. Daß ich mich dir ergebe, im Glück wie in der Noth; nie deiner unwerth lebe, das gieb mir, Herr, mein Gott! Werd ich dich einst als Richter sehn: so laß mich nicht mit Schande vor deinem Throne stehn.

83. Mel: Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Unschuldger Jesu! was hast du verbrochen? Dein Todesurtheil haben sie gesprochen? Ein Fluch gemacht sollst du am Kreuze sterben; wie Sünder sterben?

2. Gegeiselt wirst du und zur Schmach gekrönet! Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet! Mit Finsterniß des Todes schon umschattet gehst du ermattet!

3. Du trägst dein Kreuz, du eilst auf blutigen Wegen voll Zuversicht, voll Muth, dem Tod entgegen! Ich sehe dich! gekreuzigt, dich entfärbend, voll Wunden sterbend!

4. Was ist die Ursach dieser deiner Plagen? Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen! Wir,

gros-

großer Mittler, haben das verschuldet, was du erduldet!

5. Wie wunderbar ist, Richter, deine Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe! Die Schuld bezahlt der Mittler, der Gerechte, für seine Knechte!

6. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt! Der Böse lebt, der wieder Gott mishandelt! Die Unschuld stirbt! Der das Gesetz gebrochen, wird losgesprochen!

7. Ach unsre Seele war entstellt von Sünden, an uns Verbrechern war nichts Guts zu finden! Das hätten wir, von Gott verworfen, müßen auf ewig büssen!

8. O Liebe! Liebe niemals auszusprechen! Du willsts! An dir soll es der Rächer rächen! Wir lebten mit der Welt in ihren Freuden, und du willst leiden!

9 Wer kann, o Herr, die großen Seligkeiten, die du uns gabst, mit vollem Dank ausbreiten? Wer hat dich je für deiner Liebe Proben genug erhoben?

10. Doch du sagst selbst: Eins werde dir gefallen: Wenn wir vor dir mit Busse niederfallen, und unser Herz von neuem nicht entzünden, mit alten Sünden.

11. Es ist, Versöhner, nicht in unsern Kräften, dem Kreuze die Begierden anzuheften! O send uns deinen Geist, der uns regiere, zum Himmel führe!

12. Dann wollen wir mit vollem Dank betrachten, was du gethan hast, diese Welt nicht achten. Wir wollen wachen, beten, deinen Willen

len mit Freud erfüllen.

13. Dort werden wir, o Herr, vor deinem Throne, geschmücket mit der Ueberwinder Krone, dein grosses Lob viel würdiger besingen, stets Dank dir bringen!

84. Mel: O Jesu Christ meins Lebens Licht, ꝛc.

Es ist vollbracht, vergiß ja nicht, mein Herz, dies Wort, das Christus spricht, da er für dich am Kreuze stirbt, und dir die Seligkeit erwirbt.

2. Es ist vollbracht des Vaters Rath, und was sein Wort verkündigt hat; was keines Engels Kraft vermag, vollendet dieser große Tag!

3. Es ist vollbracht! Vollkommen ist das Opfer, dessen Blut hier fließt; Gott nimmt, was er gethan hat, an als hätten wir es selbst gethan.

4. Es ist vollbracht! durch ihn befreyt, erwart ich seine Seligkeit. Mir ist sein Leben, (denn er nimmt dem Tode seine Macht,) bestimmt.

5. Es ist vollbracht! Vergiß ja nicht, mein Herz, das Wort, das Jesus spricht. Folg ihm, im Tode ruft er dann: Ich nehme dich zum Leben an!

85. Mel: Werde munter mein Gemüthe ꝛc:

Der am Kreuz ist meine Liebe; meine Lieb ist Jesus Christ. Weicht ihr schnöden Fleischestriebe! Alles fern, was eitel ist. Eitle Wollust wirkt den Tod; wer sie liebt

liebt ist nicht von Gott. Meine Lieb ist der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe. Welt, was wunderts dich, daß ich stets in seinem Lob mich übe? Er, er blutete für mich. Dürstend, bleich, zum Fluch gemacht, hieng er in des Todes Nacht. Meine Wonn ist der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe. Sünde, du bist mir verhaßt. Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt! Undank für so blutgen Schmerz? Der beflecke nie mein Herz; und mein Schutz sey der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe. Nun, mein Herz, was zagest du? Schau, aus wie so heissem Triebe schafft er dem Gewissen Ruh! Stille dich; denn Jesu Blut macht die böse Sache gut; und dein Trost sey der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe, der so sehnlich mein begehrt. Wen ich ihm nicht treu verbliebe, wär ich da des Lebens werth? Nein, mich trennt von ihm kein Dräun, keine Schmach, Gefahr noch Pein; und mein Fels ist der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe. Nun, o Tod, bist du mein Freund. Wenn ich, wie ein Staub, zerstiebe, werd ich Jesu stets vereint. Dann erfahr

fahr ich ganz sein Heil; meiner Seele Licht und Theil bleibet ewig der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

86. Mel. Ach Herr mich armen Sünder ꝛc.

O Lamm aus deinen Wunden quillt meine Seligkeit! Die Schmach, die du empfunden, ist meine Herrlichkeit! Wer mag, wer mag ergründen, was du für mich gethan, zu büssen meine Sünden! Ich sehs mit Zittern an.

2. O Lamm, du warst unschuldig, von allen Fehlern rein, und trugst so geduldig die aller tiefste Pein! Dort stehst du angebunden, dich trift der Geissel Hieb, dein Rücken wird voll Wunden: Du leidest mir zu Lieb!

3. Du trägst die Dornenkrone, die frecher Spott erfand; man giebt, zu neuem Hohne, ein Rohr dir in die Hand; die wilde freche Rotte wirft, Herr der Herrlichkeit, um dich, zu gröserm Spotte, auch noch ein Purpurkleid.

4. Dein Angesicht zu schauen macht Seraphin erfreut; da war es trüb, voll Grauen, blutrünstig und bespeit! Für uns erlaubst du Sündern des Frevels ganze Wuth; uns ungerathnen Kindern kömmt deine Schmach zu gut.

5. O nimm für Blut und Schmerzen mein Opfer, nimm es an! Gieb, daß ich dich von Herzen, dich ewig lieben kann! Daß nichts von dir mich wende, ich dir ergeben sey, bis an mein letztes Ende, für deine Huld und Treu!

87. Mel.

87. Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

Du, der voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starb, und unsern Lebensstunden den größten Trost erwarb; du, der sein theures Leben noch, eh ich war, auch mir zum Heil hast hingegeben, mein Jesu, Dank sey dir!

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn! Als du so unverschuldet empfiengst der Sünder Lohn. Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hiengst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Sport; dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun sein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangst, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten rangst. Die Last gehäufter Plagen fiel da so schwer auf dich, daß sie dich drang zu klagen, Gott, wie verläßt du mich!

5. Ach, diese Last und Mühe hab ich dir auch gemacht. O mein Erlöser, siehe vom Throne deiner Macht in Gnaden auf mich Armen, der sich verschuldet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

6. Ich will auf dich stets sehen mit aller Zuversicht. Wohin soll ich sonst gehen? Verwirfst du mich

mich nur nicht! Wo soll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr nicht liebst? Wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft; in Trübsal Trost und Freuden, die ewig sind, verschaft. O gieb an dieser Gnade auch meinem Glauben Theil; und auf des Lebens Pfade mir Muth, Kraft, Trost und Heil.

8. Mit innig frohem Triebe bring ich dir meinen Dank. Die Grösse deiner Liebe bleibt stets mein Lobgesang. Gieb nur, daß ich mich halte zu dir mit Gegentreu, daß, wenn ich einst erkalte, ich noch der Deine sey.

9. Belebe dann mein Hoffen zum Himmel einzugehn. Laß mich im Geist ihn offen, und dich verherrlicht sehn. Da ruf ich dann mit Freuden: nimm meinen Geist, Herr, auf, und du nimmst ihn im Scheiden zu deiner Wonn hinauf.

88. Mel: Herzliebster Jesu, was ꝛc.

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen;

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, an unsrer Statt gemartert und zerschlagen die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll, hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach; so ga-

sagen meine Kräfte, mein Herz erbebt, ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen, Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, uud es erhebt mich wieder. Lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch, darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist, Gnad und Lieb erweisen. Uns kömt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

89. Mel: Alle Menschen müssen sterben ꝛc:

Uebermunden, übermunden hast du, Herr der Herrlichkeit! Todesschweiß und Blut und Wunden, ewger Tod, das war dein Streit. Ganz hast du den Kelch ge-

gesrunken jenes Zornes: doch versunken, unterm ewigen Gericht riefst du, Gott der Mensch war, nicht.

2. Wen kann sein Geheimniß fassen? Wer? wie hoch er sich auch schwang? Gott, sein Gott, hatt' ihn verlassen, als er mit dem Tode rang! Dennoch war Triumph sein Ende. Vater nimm in deine Hände meinen Geist! rief er; mit Macht rief er aus: Es ist vollbracht.

3. Was sind meine kurze Leiden gegen die, die Christus litt? Und was gegen jene Freuden, die mir Christi Tod erstritt? Und doch folg ich dir mit Leben? Durchzudringen in dein Leben gieb mir, der du für mich stirbst, für mich unaussprechlich littst.

90. In bekannter Melodie.

Jesu, deine tiefe Wunden, deine Quaal bis in den Tod, die du auch für mich empfunden, laß mir geben Trost in Noth! Fällt mir etwas Böses ein; o, so gieb von deiner Pein neuen Eindruck in mein Herze, daß ich nicht mit Sünden scherze.

2. Die Erinnrung deiner Leiden stärke mich mit Kraft und Muth, alle schnöde Lust zu meiden, zu bekämpfen Fleisch und Blut. Auch, wenn meine Seele zagt, wenn mich trübe Schwermuth plagt, laß, im Glauben mich zu stärken, mich auf deine Leiden merken!

3. Gieb bey allem was mich kränket, mir aus deinem Leiden Ruh. Wenn mein Herz daran gedenket, ströme neuer

Trost mir zu. Wenn mich meine Fehler reun, müsse mich dein Tod erfreun, denn du hast da du gestorben, diesen Trost auch mir erworben.

4. Auf dich setz ich mein Vertrauen, Jesu, meine Zuversicht. Du vertreibst des Todes Grauen, durch dich schadet er mir nicht. Sicher ist bey dir mein Heil; hab ich, Herr, an dir nur Theil, o, so wirst du ewges Leben mir auch einst aus Gnaden geben.

91. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut. ꝛc.

So kommst du denn mein Jesu hier, den Tod für mich zu leiden, bringst Glück und neues Leben mir schafft meiner Seelen Freuden. O laß, mein Mittler, dir allein mich ewig ewig dankbar seyn und dir allein nur leben!

2. Du sahest unsrer aller Noth und sündliches Verderben, gabst dich deswegen frey in Tod und mußtest für uns sterben. Dein frommes unschuldvolles Herz ertrug geduldig Quaal und Schmerz zum Besten unsrer Seelen.

3. Du mein Versöhner, Gottes Sohn trugst meinetwegen Bande, littst frecher Lästrer, Spott und Hohn empfandest Schmach und Schande. Ach laß dein Leiden, deine Pein ein Trost für meine Seele seyn wenn ich zu dir Gott flehe!

4. Laß Jesu dich am Kreuze mir vor Augen täglich schweben, damit ich dankesvoll nur dir gefällig möge leben; daß ich nicht Noth und Schmerzen scheu, nur voll Gedult und Demuth sey, um ähnlich dir zu werden.

5. Dein

5. Dein Tod stärck mich mit Kraft u. Muth das Böse zu vermeiden; stets zu besiegen Fleisch und Blut erinnre mich dein Leiden. Und wenn mich trübe Schwermuth plagt selbst meine Seele fast verzagt, so stärke mich im Glauben.

6. An mir laß nicht vergebens seyn, dein liebevolles Leiden, laß freudig deinem Dienst mich weihn bis Leib und Seele scheiden. Mit dem Triumph: Es ist vollbracht! geh ich ganz froh zur Grabes Nacht! Sey Jesu mein Begleiter.

O. G. v. K.

VI. Auferstehung Jesu.

92. Mel: Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Halleluja! Jauchzt ihr Sünder, jauchzt Erlöste. Jesus Christ steigt als, Todes Ueberwinder, aus dem Grabe! Jauchzt, es ist nun vollbracht durch Jesum Christ, was zur Wohlfahrt aller Sünder er begann, und ewges Heil, ist durch ihn nun unser Theil!

2. Jesus Christus ist erstanden! Siegreich steht er auf vom Grab, reißt sich aus des Todes Banden, leget sie vollbracht nun ab! Siegreich blickt er hin aufs Grab! Halleluja! Auferstanden ist Messias Jesus Christ, er, der unser Bruder ist.

3. Jesus Christus lebt! — O Wahrheit, wie das ewge Leben süß!

O Gedank voll Licht und Klarheit: Jesus! lebt! Ein Paradieß liegt in dem Gefühle; süß bist du o Empfindung! Klarheit, Lichtempfindung dem Verstand: daß, der starb, auch auferstand.

4. Jesus lebt! Auch ich werd leben, bleib in meinem Grabe nicht. Von dem Staube mich erheben, werd ich, angethan mit Licht! Ja, im Grabe bleib ich nicht! Auferstehn werd ich, und leben und, wie Jesus, Tod und Grab siegreich schütteln von mir ab!

5. Jesus lebt! des Grabes Schrecken schrecken mich nun weiter nicht! Gottes Stimme wird mich wecken und, verklärt mit Himmelslicht, werd', wenn Erd und Himmel bricht, ich, Verwesung, deine Schrecken überwinden, und empor gehn aus Nacht und Tod hervor.

6. Jesus Christus Heil der Sünder, Licht und Leben, Seligkeit! Du des Todes Ueberwinder, Eingang zur Unsterblichkeit! Hilf, daß einst, nach langem Streit, o du Heil und Trost der Sünder, nach des Lebens Pilgerzeit, ich dein sey in Ewigkeit!

93. Mel. Herr Gott dich loben alle wir ꝛc.

Dich bet ich an, erstandner Held, Erretter einer Sündenwelt; du, unsre Zuflucht für und für, froh singet meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät. Ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr,

2. Herr, meine Seele preiset dich. Erlöst auf ewig hast du mich; so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wiedernahmst.

4. Wer ists, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich und sage dann: Der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dies erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Gott, mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdselig sprachst du: Erde, sey der Schauplatz meiner Huld und Treu! Wir sehen deine Huld und Treu auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trift noch mancher Schmerz uns hier noch, o Erbarmer, sterben wir. Doch du regierst; und wir sind dein, und ewig werden wir es seyn.

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. O Trost, der meinen Geist erhebt! Ich seh, durch dich gestärkt, aufs Grab mit unerschrocknem Aug hinab.

9. Welch eine Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! Da findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

10. Der du für unsere Seelen wachst, sie zu dir ziehst und selig machst, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Erlöser, schaun.

94. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Jesus, lebt! Mit ihm auch ich! Tod! wo sind nun deine Schrecken?

cken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben: Mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! Wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! Sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! Ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht, dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! Nun ist der Tod nur der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht.

95 Die bekannte Mel.

Christus ist erstanden. Keine Todesbanden hielten ihn, den Göttlichen. Freut euch, ihr Erlöseten, eures Errettets!

2. Bey den Grabgedanken mag der Unchrist wanken! Unsre Hoffnung stehet fest, die

auf

auf Christum sich verläßt. Er ist erstanden!

3. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! Ewig sollen wir uns sein, unsers Seligmachers, freun. Dankt dem Erbarmer!

96. Mel: Ermuntre dich mein schwacher Geist ꝛc.

Das Grab ist leer, des Höchsten, Sohn verläßt der Todten Grüfte! Und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist, entreisse Heiland, meinen Geist, den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde.

2. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis diese schwache Hütte bricht. Wird sich mein Haupt einst neigen: Alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf. Nimm, Herr, an meinem Ende den Geist in deine Hände!

3. Doch soll ich einst, o Gottes Sohn! in deinem Reich dich sehen, so muß ich auf der Erde schon, vom Tod auch auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt, und ihre Pracht gefesselt hält: nach Gott und Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandener Menschenfreund! Erweck in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! Ich will, o Herr, dein eigen seyn; laß mich mit Ernst die Sünde scheun; und gieb selbst Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte!

5. So kann ich als ein wahrer Christ itzt le-

ben und einst sterben? und einmal da, wo du, Herr, bist, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir, so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge, dir Lob und Dankgesänge.

97. Mel: Wachet auf ruft uns die Stimme ꝛc:

Lobt den Höchsten! Jesus lebet! Erlöste Menschen, o, erhebet des Welterlösers Majestät! Hörts, betrübte Sünder, gebet der Freude Raum; denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele, dein Gesang erschalle ihn zum Dank! Ihm zur Ehre! Dich, großer, Held, erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! Lobsinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt. Seyd ihr gleich des Grabes Kinder; er ist des Todes Ueberwinder. Er herrscht, der für euch starb und litt. Was wollt ihr traurig seyn? Getrost könnt ihr euch freun! Jesus lebet in Ewigkeit, zu aller Zeit bleibt er zur Hülfe uns bereit.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer, wenn ihr die Schuld mit Ernst bereut. Durch des Todes Ueberwinder ist er dem reuerfüllten Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er nimt ihn liebreich auf, mit Kraft zum Tugendlauf ihn zu segnen. Preis sey der Huld! die unsre Schuld vertilgt und trägt mit uns Geduld.

4. Tod,

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld zu einer regen Welt. Alles lebet, sowie, verneut zur Frühlingszeit, sich alles regt und alles freut.

5. O Erstandner, welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Unerforschte Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten die uns dein Sieg erkämpfet hat. Dinst sind sie unser Theil; einst krönet uns das Heil deines Lebens. Gelobt sey Gott! Auch noch im Tod ist er und bleibet unser Gott.

98. Mel: Erschienen ist der herliche Tag.

Gelobt, gelobt sey Jesus Christ! daß er vom Tod erstanden ist. Lob sey dem Herrn der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Halleluja!

2. Auf diesen Felsen will ich baun. Er lebt! Dies stärket mein Vertraun; und flehet dort zu Gott für mich, flehn göttlich, und flehn brüderlich. Halleluja!

3. Bey aller Leiden Ungestüm sey dies mein Trost, ich leb mit ihm. Das Haupt läßt seine Glieder nicht, dies bleibet meine Zuversicht.

99. Mel: Wenn mein Stündlein vorhanden ist ꝛc.

Wenn der Gedanke mich erschreckt; daß dieser Leib aus Erde, ent-

entseelt, mit Erd und Staub bedeckt, selbst Erd und Asche werde: Dann, mein Erlöser, tröste mich die Wahrheit, daß ich fest an dich den Auferstandenen glaube.

2. Der Tod zerstöre mein Gebein: Du hast ihn doch bezwungen, hast mir durch deines Todes Pein Unsterblichkeit errungen. Nun hoff ich, weil Gott aus der Gruft ins Leben meinen Leib einst ruft, der erst zu Staub verweset.

3. Hab ich oft auf der Erde nichts als Arbeit, Müh und Leiden: Getrost! Ein Schimmer deines Lichts entdeckt mir ewge Freuden. Dein Auferstehn macht mich gewiß, zerstreut des Grabes Finsternis, verheißt mir Auferstehung.

4. Ich lebe! Friede sey mit euch! Ich leb, und ihr sollt leben! Mir ist die Macht, mir ist das Reich des Vaters übergeben! Welch, herrlich Wort, mein Herr und Gott! Nun fürcht ich nicht mehr Grab und Tod; ich sehe dich lebendig.

5. Ich weiß gewiß, mein Heiland lebt! Auch mich wird er erwecken! Mein Geist, den er so hoch erhebt, verlacht des Todes Schrecken. Der Todes Tag ist Seligkeit, im Paradiese bist du heut, sprach Jesus zu dem Schächer.

6. Dann werd ich mein Erlöser dich, in Ewigkeit stets schauen. Auch darf vor dem Gerichte nicht, das du einst hälst, mir grauen. Denn mir zur Freude schau ich dann dich, den ich hier nicht sehen kann, und

doch

doch von Herzen liebe.

7. Dann werd ich deiner Huld mich freun, in deinem Lichte glänzen; dann wirst du mein Vollender seyn, mein Haupt mit Wonn umkränzen. O Christen, heiligt euch! Bedenkt, was Jesu Auferstehung, schenkt! lobsing ihm meine Seele!

100. Mel. Nun lob mein Seel, den Herrn ꝛc.

Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser! Bet ihr an! lobsing ihm und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen, durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen und seiner Schrecken Heer. Er hat des Grabes Grauen geschwächt, da er erstand. Nun läßt uns Gott einst schauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte seine Sonne den festlich hohen Tag herauf. Da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Versöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! Des höhern Lebens Quelle! Mein Schild in jeder Noth; Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Des Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh, er lebet! Er lebt; und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeu-

zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Christ. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen, er starb für mich und lebt.

VII. Himmelfahrt Jesu.

101. Mel: Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

Bet an, mein Geist, vor Gottes Thron, die Wunder der Religion, die hohen Gnadenwunder: Die kein Erschaffner, selbst kein Geist, faßt, und beym rechten Namen heißt, die unerforschten Wunder seiner Liebe, die, zum Besten der Erlösten, ließ bereiten Gott hinaus auf Ewigkeiten.

2. Bet an, mein Geist, bet an und glaub'! Gott hat erhöhet dich vom Staub, erhöht zum ewgen Leben! Bet an, und fühle, was du bist: Der Herr hat dir durch Jesum Christ Unsterblichkeit gegeben! uns zu segnen, sandt er Jesum, Jesum Christum uns vom Bösen herrlich, glorreich zu erlösen!

3. Bet an, mein Geist! Den Jesus Christ erstand aus seinem Grab, und ist erhöht zu Gottes Rechte!

Rechte! Jauchz, o mein Geist, und bete an; vollbracht hat er, was er begann: Erlöst sind die Geschlechte aller Menschen, und wir werden von der Erden all' gelangen, wohin er vorausgegangen.

4. Bet an, mein Geist! Der Kreatur erhabner Erstling, Jesus, fuhr auf einem Wolkenwagen zum Himmel auf; umstralt von Licht ward er, vor aller Angesicht, siegreich empor getragen! laut bestätigt ward, daß Jesus, Jesus Christus, hab vollendet wozu ihn uns Gott gesendet.

5. Bet an, mein Geist! Du bist erhöht zur Würde, welche nie vergeht, zur Würd des ewgen Lebens! O Tod, wo ist nun dein Triumph? Wo ist dein Stachel? Er ist stumpf, und droht und schreckt vergebens. Jesus Christus lebt und wohnet, wo Gott thronet, und wir werden auch des Himmels Bürger werden.

102. Mel: Herr, Gott, dich loben alle wir ꝛc.

Auf Christen, auf und freuet euch, der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3, Weit über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

4. Sein

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht mit Macht und Gnad, als Held; er herrscht bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Beschirmer seiner Christenheit ist er in alle Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm, lobsinget ihm mit froher Stimm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! Denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an, was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem gibst du Theil am Segen, den du uns erwarbst da du für uns am Kreuze starbst.

9. Wir freuen uns nach dieser Zeit bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immermehr zu dir! Hilf uns mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du verklärter Heiland bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns, in unsrer Prüfungszeit nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Dann werden wir uns ewig dein, du größter Menschenfreund, erfreun; dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

103. Mel:

103. Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du erhöht im Himmel bist. O du, den unser Loblied preist, stärk auch im Glauben unsern Geist, der auf dich hofft.

2. Du sitzest auf der Himmel Thron, als unser Freund als Menschensohn. Du schämst auch da dich unser nicht; drum bist du unsre Zuversicht in Ewigkeit.

3 Dein ist die Macht; dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Kreatur ist dein, Beherscher der Natur! Gelobt seyst du!

4. Umsonst, umsonst empören sich, Herr, deine Hasser wider dich; dein Thron steht fest und wancket nicht wenn gleich der Frevler widerspricht Gelobt seyst du!

5. Du, unser triumphirend Haupt, wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ewges Heil. Gelobt seyst du!

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich; dein freuet unsre Seele sich. Du, der du huldreich an uns denkst und gern uns deinen Segen schenkst, bist unser Trost.

7. Was uns beglückt, ist dir bekannt, und alles ist in deiner Hand. Von keinem deiner Freunde fern, bemerkst du ihn und hilfst ihm gern, Erbarmender!

8. Blick auch uns an mit Freundlichkeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Hilf unserm schwachen Glauben auf, und kröne unsern Lebenslauf mit deinem Heil.

9. Gen Himmel fährst du auf als Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Hilf, daß wir dann vor dir bestehn, und dein uns freun.

10 Dann triumphirt der Glaub an dich; dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! Dir, der du unser Heiland bist, sey ewig Preis!

104. Mel: Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

Ueber alle Himel Heere erhebst du dich zum Thron der Ehre, du Mittler unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du hast die Sündenwelt mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre sey, Jesu, dir! Froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit!

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. Sitze, Sohn, auf meinem Throne! dir geb ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit: sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn! Erhöhter! Gottes Sohn! Ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine trauenden Erlösten, o Herr zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ists, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und zu den Freuden der bessern Welt den Weg uns weist. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sahn

deine

deine Freunde. Auch wir empfahn, auf dieser Bahn, dereinst, wie du, die Kron am Ziel.

4 Uns die Stäte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, giengst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen und zu dir alle deine Frommen versammlen in dies Vaterland. Erkauft hast du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebest und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wiedersehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Das wird seyn ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des Lebens. Dann schaun wir dich nicht mehr von fern; dann sehn wir, hocherfreut, ganz deine Herrlichkeit. Welterlöser! Dann führest du der Wonn uns zu die bey dir ist in Ewigkeit.

VIII. Geist und Wort Gottes.

105. Mel: Wenn wir in höchsten Nöthen seyn oder. Ach bleib bey uns Herr Jesu Christ ꝛc.

Hier steh ich, Gott, und fleh umsicht, verweigre deinen Geist mir nicht laß mich dein heilig Wort verstehn, und freudig seine Wege gehn!

2. Erleuchte deine Lehrer nun und ihre Hörer; lehr' uns thun nach deinem Wohlgefallen, Gott, denn du, o Herr, bist unser Gott!

3. Daß wir im Glauben

ben stark, und frey von aller Sünd und Heucheley, dir dienen unsre Lebenszeit in Wahrheit und Gerechtigkeit!

4. Erhör uns; unser Lobgesang gefalle dir, und unser Dank, bis wir vor deinem Throne stehn und dann vollkommen dich erhöhn!

106. Mel: Nun freut euch, lieben Christen mein ꝛc

Dir, Herr und Vater, dienen wir mit freudigem Gemüthe, und opfern Dank und Ehre dir für deine Macht und Güte! Ach! wir sind Sünder; aber du rufst freundlich allen Sündern zu, an deinen Sohn zu glauben.

2. Wir glauben, Gott, an deinen Sohn; vergieb uns unsre Sünden; vergieb uns; laß vor deinem Thron uns Gnad, und Hülfe finden! Wir, dein gefallenes Geschlecht, wir wünschen, heilig und gerecht durch deine Kraft zu werden!

3. Gewähr' uns deinen guten Geist, dein Wort recht zu verstehen! Wem er den Weg zum Leben weist, der kann nicht irre gehen; Er leit' uns deine gute Bahn; so nimmst du uns zu Ehren an, wenn wir getreu dir bleiben!

107. Mel. Herr, wenn ich nur dich werde haben ꝛc

Aus seines Irrthums Finsternissen wird, Geist des Lichts, wer Licht, begehrt, durch deine Wahrheit nur entrissen die uns den Weg des Friedens lehrt. Von Wahn zu Wahne tappt und irrt, wer nicht von dir erleuchtet wird.

2. Er wisse, was er will! Er strebe, daß er auf einer neuen Bahn

sich

sich über andrer Ruhm erhebe, die auch der Wahrheit Glanz nicht sahn; fehlt ihm die Leuchte deines Lichts, so sucht er, aber findet nichts.

3. Zur wahren Weisheit allzuträge, kennt er sich nicht, noch seine Pflicht, nicht seinen Gott, noch seine Wege, und, ach! sogar sein Elend nicht; vergißt in eitler Sicherheit, Tod, Rechenschaft und Ewigkeit.

4. Drum sey dir Dank, und Preis und Ehre für alles Licht, das du gewährst; für jeden Strahl aus deiner Lehre, wodurch du unsre Nacht verklärst, wodurch wir fühlen, Herr, wie blind, wie thöricht, wie verderbt wir sind.

5. Du zeigst uns Gott in seiner Größe, in seiner Heiligkeit und Huld; sein Recht, und, ach! auch unsre Blösse, und unsers Ungehorsams Schuld; das Elend unsrer Sicherheit, Tod, Rechenschaft und Ewigkeit.

6. Das sehen wir durch dich, und beben: Doch, sollen wir verzagen? Nein! Du zeigst uns auch den Weg zum Leben, und lehrest uns: Gott will verzeihn! Du führst zu dem, der uns versöhnt, und uns mit Heil und Gnade krönt,

7. Auch schauen wir in deinem Lichte der Frömmigkeit und Tugend Werth; und alle Frommen im Gerichte von Gott bekehret und verklärt; und alle Leiden dieser Zeit, wie nichts, in ihrer Herrlichkeit.

8. Dir, Geist des Lichts, sey Dank und Ehre! Laß dies dein Licht uns alle sehn, und

diese Gabe deiner Lehre undankbar nicht, nicht frech verschmähn! Gieb, daß wir thun, was du uns lehrst, bis du bey Gott uns ganz verklärst!

108. Mel. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen. 2c:

Dich ruf ich an; Gott, laß mich stets auf Erden im Guten wachsen, stets vollkommner werden! Verleihe mir zu diesem besten Werke, selbst Licht und Stärke!

2. Dein Wort, ich mög' es lesen, oder hören; erhebe täglich mehr durch seine Lehren den trägen Geist, daß ich auf deinem Wege nie wanken möge.

3. Gieb, daß ichs ernstlich, gern, und oft betrachte, und treu auf deiner Wahrheit Eindruck achte, und den auch oft erneure, vor Gefahren mich zu bewahren!

4. Gieb, daß ichs tief in mein Gedächtniß fasse; daß ich von ihm mich täglich leiten lasse; und immer edler gegen jede Sünde mehr Haß empfinde!

5. Hilf, daß ich, was dein heilig Wort verdammet, das, was der Tugend Eifer mehr entflammet, was tröstet und erquicket, oft bedenke, wenn ich mich kränke!

6. Daß ich, gestärkt durch jede gute Rührung, und täglich weiser unter deiner Führung, stets näher, und bewahrt vor jedem Falle, zum Ziele walle!

7. Auch gieb, daß ich es fühle, wie so nahe du, Gott, mir seyst, damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart zu edlen Werken mein Herz zu stärken!

8. Stets

8. Stets sey mir Jesu Vorbild gegenwärtig, daß ich zu allen guten Thaten fertig, und willig sey, zu ehren deinen Namen, ihm nachzuahmen!

9. Und was ich denk' und anschau', oder höre, laß mich zur Beßrung brauchen; das belehre, das treibe mich, was recht ist, nur zu wählen, um nie zu fehlen!

10. Es stärke mich der Trost, vor deinem Throne auch zu empfahn der Ueberwinder Krone, und der Gedanke: Gott wird einst dich richten! zu allen Pflichten!

11. So werd' ich, Vater, täglich mehr auf Erden im Guten wachsen, immer treuer werden, und so empfahn zu meinem besten Werke, mehr Licht, mehr Stärke!

109. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben. Durch Christum schenkst du Weisheit mir. Kennt ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hätt ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums seyn; mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Strafe scheun. Ich fände keinen Trost in Noth; mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Doch allen diesen Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht hat Jesu Lehre mich entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir

des Höchsten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott geschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht; mein Geist wird nicht im Tod entschlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, verklärt an deiner Seite gehn.

5. Gott, laß mich dieser guten Lehre gehorchen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöhre ihr Trostgefühl in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu im Tode mich!

110. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

Daß, schon hier im Leben, wir Freuden jener Welt empfinden; daß uns auf der Erde hier, das Gefühl von unsern Sünden nicht zu Boden drückt, und Frieden Gottes uns schon lohnt hienieden.

2. Diese hohe Seligkeit danken wir, o Gott der Gnade, deines Wortes Lehr; sie streut Blumen auf des Lebens Pfade. Lehrt uns im Genuß der Freuden Mäßigung und Muth im Leiden.

3. Sie ist unser Trost und Stab, wenn uns Noth und Schmerz umgeben, sie ist auf dem Weg zum Grab uns Erquickung, Licht und Leben; wann uns Noth und Tod umgeben weißt sie uns auf jenes Leben.

4. Wenn uns Erdenglück verläßt, unsre Lieben uns verlassen: Giebt sie Muth uns, macht uns fest, und lehrt, voll Vertraun uns fassen; lehrt Geduld uns, giebt

uns

uns Stärke, zur Vollendung guter Werke.

5. Lehrt uns: Menschen zu erfreun, sey des Herzens gröster Segen; lehrt uns, Feinden selbst verzeihn, Hülfbedürftge trösten, pflegen, brüderlich die Menschen lieben, segnen die, die uns betrüben.

6. Selig, wer die Lehre liebt, die du Vater uns gegeben; dreymal selig, wer sie übt, selig schon in diesem Leben; selger noch, einst los vom Staube: Wonne wird ihm da sein Glaube!

7. Herr, erleuchte mich, daß ich feste halt' an diesem Glauben! Stärke und befestge mich, und laß nichts den Trost mir rauben, daß, wenn alle Welt vergeht, dein Wort fest, wie Felsen, steht.

III. Mel. Ach Gott und Herr, wie groß und ꝛc.

Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben, daß diese Zeit zur Ewigkeit mir sey von dir gegeben.

5. Den ewgen Rath, die Missethat der Sün-

der zu versühnen; den kennt ich nicht, wär mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu u. Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben, Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, Laß dieses Wort mir Licht und Freude geben. Es sey mein Theil, es sey mein Heil und Kraft zum ewgen Leben.

IX. Taufe.

112. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich bin getauft, nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preist; und dann des Glücks, ein Christ zu seyn, mich hier und ewig zu erfreun.

2 Durch diese Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Christen mein; du weihtest mich in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein, und thatest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffnetest mir das Verständniß durch deines Sohnes Lehr und Geist, durch sie gelangt ich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preist,

und

und welches Heil dein gnädger Rath dem, der dich ehrt bereitet hat.

4. Daß nicht von Leichtsinn hingerissen undankbar dich mein Herz vergaß, erinnertest du mein Gewissen an seine Pflicht ohn Unterlaß, und weckte st mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sey deine Liebe, die mir, noch eh ich dich gekannt, aus freyem väterlichen Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht.

6. Wie sollt ich dich denn nicht verehren, und dir ein Herz voll liebe weihn? Nicht gern auf deine Stimme hören, und kindlich dir gehorsam seyn? Was dich entehrt sey fern von mir! Geheiligt sey mein Leben dir!

7. O stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheißen hast, mir bey; daß ich, was ich versprech, auch leiste und treulich dir ergeben sey; und fehl ich, so verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angesicht.

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Besserung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sey ewig mein und laß mich stets den Deinen seyn;

113. Mel: Liebster Jesu wir sind hier ꝛc.

Mein Erlöser! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleisse, recht

recht zu seyn, das was ich heisse.

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit meiner Taufe Bund betrachten, und nur das zu jeder Zeit für mein größtes Wohlseyn achten, daß ich, Jesu, deinen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke. Davon ist auch, nach dem Sterben, ewig Segen zu erwerben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

X. Abendmahl.

114. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Dank, ewig Dank sey deiner Liebe, erhöhter Mittler, Jesu Christ! Gieb, daß ich deinen Willen übe, der du für mich gestorben bist; und laß die Größe deiner Pein mir immer in Gedanken seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? ich der ich Straf und Tod verdient; ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versühnt. Du, der Gerechte, starbst für mich. Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich?

3. Heil mir! Mir ward das Brod gebrochen, ich trank Herr, deines Bundes Wein. Voll Freude hab ich dir versprochen, dir, treuster Jesu, treu zu seyn. Ich schwör es nun noch einmal dir: Schenk du nur deine Gnade mir!

4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen die mir zu gut getragne Last, und deiner Liebe nie vergessen, die du an mir bewiesen hast. Laß meinen Glauben thätig seyn und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Hilf mir das Böse überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht. Bewahre mich vor neunen Sünden: Verlaß mich in Versuchung nicht; und dein für mich vergoßnes Blut schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. So soll denn weder der Spott noch Leiden, noch Ehre, Gut und Lust der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist uud bleibest ewig mein: O laß mich deiner würdig seyn!

115. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

So will ich, Jesu, den erfüllen, was du in deiner lezten Nacht, nach deinem gnadevollen Willen, zur Pflicht u. Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht!

2. Bewundernd denk ich an die Güte, damit du unser Heil bedacht: Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht. O gieb von deinem Todesschmerz itzt

neuen

neuen Eindruck in mein Herz!

2. Laß mich den hohen Trost empfinden, daß du für mich gestorben seyst; und von der Strafe meiner Sünden mich ganz gewiß, mein Heil, befreyst! Verleihe mir, von Furcht befreyt, des Glaubens heitre Freudigkeit!

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, um derentwillē du einst starbst: Durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht!

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du mein Herr und Gott, an dich. Ich schwöre dir beständig Treue bey deinem Mahle feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich: Drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen, des Dienstes, den man dir erweißt; Mich nie zu einem Schritt bequemen den mein Gewißen strafbar heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du o Herr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und, wenn er straucheind was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Mein Thun sey lauter Lieb und Güt. Wir sind zu einem Geist getränkt; weh dem der seine Brüder kränkt!

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Sele ewig lebt, daß einst aus meines Moders Staube auch meinen Leib dein Ruf erhebt, wenn du dich großer Lebensfürst den Völkern sichtbar zeigen wirst.

116. Mel: Herr, wenn ich dich nur werde haben ꝛc.

Mit sanftem Trost, mit Dank und Freuden geh ich von deinem Mahl zurück, ich danke dir für deine Leiden für meiner Seele Ruh und Glück, das du auch mir am Kreuz erwarbst wo du für meine Sünde starbst.

2. Itzt in der seligsten der Stunden, hat mich mit meinen Brüdern hier, ein Band der Liebe fest gebunden. Wir alle, alle danken dir mit einem Munde, beten an, und gehn gestärkt der Tugend Bahn.

3. Den neuen Bund, den wir geschworen, vergesse nimmer unser Herz; Es gehe keiner dir verlohren und mache deinem Herzen Schmerz! Es soll hinfort das Leben mein, nie mehr der Sünd' ergeben seyn.

4. Die ganze Frucht von deinem Sterben ist nun, o Glück, auf ewig mein! Durch dich soll ich den Himel erben, und meiner Seligkeit mich freun. Anbetung sey vor deinem Thron, dir Gottes und des Menschensohn!

117. Mel: Nun freut euch, lieben Christen ꝛc.

Ich will das Abendmahl des Herrn, des Mittlers heut empfahen: von allem Weltgeschäfte fern, will ich zu ihm mich nahen. O Tag, wie heilig bist du mir! Wie soll sich meine Seel an dir zu meinem Gott erheben!

2. Nicht die Gewohnheit treibt mich hin, nicht der Betrug der Sünde, daß auch ein lasterhafter Sinn, blos dadurch Gnade finde. O Herr, erhalt von Heuchelei mich allzeit unbefleckt,

fleckt, und frey von Lust zur Uebertretung.

3. Bekennen will ichs öffentlich dein Sterben, sey mein Leben! Dir, mein Erlöser, hab ich mich zum Eigenthum ergeben! Ich will, so lang ich lebe, dein und deiner Liebe mich erfreun mich sterbend deiner trösten!

4. Demüthig will ich meine Schuld vor meinem Gott gestehen, und überzeugt von seiner Huld, zu ihm um Gnade flehen! Ich will mit göttlichem Vertraun nach deinem Kreuz, o Jesu! schaun, und fröhlich Gnade hoffen!

5. Dein Abendmahl versichre mich von dieser deiner Gnade, daß meiner Sünden Schuld durch dich mir nun gewiß nicht schade; daß ich, durch deinē Kreuzestod, begnadigt nun mit meinem Gott, ein Erbe sey des Lebens.

6. Wie werd ich dann, der Sünde feind, dich mein Erretter lieben! Wie ernstlich mich, mit dir vereint, in guten Thaten üben! Wie werd ich dir mein lebenlang für deine Liebe Preis und Dank, o mein Erlöser, bringen!

7. Ich steh vor deinem Angesicht: Du siehst, daß ich nicht lüge! Du siehst auch, daß mein Herz sich nicht mit Vorsatz selbst betrüge! So komm ich denn mit Freudigkeit, voll Hofnung meiner Seligkeit, zu deinem Abendmahle.

8. O meine Seele, denke nach: Wie sündlich war dein Leben! Durch wessen Leiden wessen Schmach, hat Gott es dir vergeben? Was bist du dem, der so dich liebt, daß er für dich sein Leben

giebt

giebt, für seine Liebe schuldig!

118. Mel: Herzliebster Jesu was hast du ꝛc:

Du giengst, o Jesu hin für uns zu leiden, erwarbst uns allen deines Himmels Freuden, und starbst, uns Menschen all von allem Bösen, uns zu erlösen.

2. Dies sollen deine Jünger nicht vergessen, die wir von einem Brod itzt fröhlich essen, von einem Weine trinken, alle Brüder und deine Glieder.

3. Dein heilig Mahl gebietet den Gemeinen durch einen Geist mit dir sich zu vereinen, daß unter einem Hirten eine Heerde aus allen werde.

4. Wir alle sind zur Seligkeit erkaufet; wir alle sind auf einen Tod getaufet, daß jeder nun mit gleichem Ernst und Triebe den andern liebe!

5. Wie dürfte dann, die einen Herrn bekennen, noch Zwietracht, Zank und Streit u. Eifer trennen? Und Herzen, die sich eines Heilands freuen, zum Haß entzweyen?

6. Nein, jeder soll die Last des andern tragen; soll niemand Nachsicht, Rath und Hülf versagen: Soll lieben, wie du liebtest, soll vergeben, und gerne geben.

7. Wenn wir wie Brüder bey einander wohnten, und fehlte jemand, seiner Schwäche schonten: Wie würden wir dir ähnlich schon auf Erden, wie glücklich werden!

8. Ach, dazu müsse deine Lieb uns dringen! Du wollest, Herr, dies große Werk vollbringen, daß unter einem Hirten eine Heerde aus allē werde!

K. 119. Mel.

119. Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

Voll Ehrfurcht laß mich jtzt, mein Heiland, zu dir nahen, da ich dein Abendmahl aufs neue will empfahen. O theures Liebesmahl! Jetzt soll mir Brod und Wein der angenehmste Trank, die beste Speise seyn.

2. Die Liebe wars, was ihn zum Leiden hat bewogen; die Leibe, die hat ihn ans Kreuze hingezogen; die Liebe hat ihn gar für mich ins Grab gesenkt. Die Liebe hat mir auch dies Liebesmahl geschenkt.

3. Ach möcht ich doch dafür ihn wieder herzlich lieben, und seinen Willen thun! mit Sünden nicht betrüben! Ja, Heiland, nimm mich dir nun ganz zu eigen hin, weil ich zu deinem Dienst so theu'r erkaufet bin.

4. Laß diese Liebe mich auch an dem Nächsten üben, und weil du mich geliebt; ihn wieder herzlich lieben. Du hast uns insgesammt zu einem Leib getauft, zu einem Geist getränkt, zu einem Sinn erkauft.

5. Wir trinken einen Kelch dein Blut; ja Herr, wir eßen auch nur ein Brod, dein Fleisch: Drum laß uns nicht vergeßen daß wir in Christo nur ein Leib, und insgemein, sowohl hier unter uns als Christi Glieder seyn.

6. So laß als Glieder uns an einem Leibe leben, uns seyn einander stets zu treuem Dienst ergeben. Erfülle uns hierzu mit deinem Gnadengeist. Wohl uns! hat uns dein Geist zu dieser Pflicht gespeist!

7. Laß

und Streit mehr unsre Herzen kennen. Zum Wohlthun lasse uns recht vor Verlangen brennen. Bey diesem Liebesmahl sey dieser Schluß gefaßt: Wer nicht den Bruder liebt, der ist bey Gott verhaßt.

7. Laß keinen Zank dich auf Golgatha für mich Sünder sterben sah, wie erstaunt, ich! Wie entzückte mich die Huld, die ich erblickte!

120. Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

Oeffentlich in der Gemeine, Mittler, hab ich dich bekannt! Ich empfieng im Brod und Weine deiner Liebe göttlich Pfand. Feyerlich war da mein Eid ewiger Beständigkeit. Du, der sich mit mir vereinte, hast gesehen, wie ichs meinte!

2. O wie ward da deine Güte, Menschenfreund, von mir verehrt! Wie empfand da mein Gemüthe mächtig ihren ganzen Werth! Als ich

3. Laut rief in mir mein Gewissen: Bist du würdig dieser Huld? Siehst du ihn sein Blut vergießen? Wisse, das macht deine Schuld! Schaam und Reu erfüllten mich! Glaubensvoll blickt ich auf dich! Sünder, sprachst du, du sollst leben, alle Schuld ist dir vergeben!

4. Ja, ich weiß es: Ich soll leben, und des Himmels Erbe seyn. Alle Schuld ist mir vergeben! Denn dein Blut, Herr, macht mich rein! Du vertrittst mich im Gericht! Gott verurtheilt mich nun nicht, wenn ich standhaft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe!

5. Und ich will dich nicht verlassen, nicht von deinen Wegen gehn! Jede Sünde will ich hassen, und den Lüsten widerstehn! Mein Erretter, ach gieb du Stärk und Freudigkeit dazu, daß ich standhaft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe!

6. Laß mirs mein Gewissen sagen, wie so schmerzhaft seine Pein, wie so schwer der Sünde Plagen, und der Hölle Schrecken seyn! Es erinnre mich daran, wie viel du an mir gethan! Und umsonst sey deine Liebe, wenn ich dir undankbar bliebe!

7. Reine Liebe meiner Brüder sey die Frucht der Dankbarkeit! Sie sind alle deine Glieder, Erben deiner Seligkeit! Auch der mich jetzt hasset, ist dein Erlöster, Jesus Christ! Dort wird er mich nicht betrüben, sondern ewig wieder lieben!

8. Gott, zu dem ich kindlich trete, blicke väterlich auf mich! Höre gnädig, was ich bete: Ganz verlaß ich mich auf dich! Reiche Frucht der Besserung, Wachsthum im der Heiligung, Hofnung auf das ewge Leben laß dein Abendmahl mir geben.

121. Mel. Jesu, deine tiefe Wunden ꝛc.

Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden, komm ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmal deiner Leiden, und gedenk an deinen Tod. Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Ich empfind es itzt aufs neue, was ich dir, Herr, schuldig bin. Du, du gabst mit großer Treue ganz dich mir zum Dienste hin; wiesest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den schwersten Tod, mir im Leben und im Sterben sichern Trost stets zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Gottes Gnade freyer Zutritt, und die Kraft auf der Tugend selgem Pfade fest einher zu gehn verschaft. Und du rufst aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme und mich deiner niemals schäme.

4 Sollt ich, Jesu, denn vergebens diese deine Huld empfahn? Nicht zur Besserung meines Lebens mich zu diesem Mahle nahn? Ja, mit neuem Ernst will ich mich für Sünden scheun und dich durch ein dir geheiligt Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu seyn, präg ihn, Jesu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein. Gieb mir Kraft, ihn zu vollziehn. Lehre mich mit Vorsicht fliehn, was ihn könnte bey mir schwächen, was mich reitzt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen dein mir theur erworbnes Heil, und nie aus den Augen setzen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich

bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird ja mein Glaube schwach, o so hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde; so erquicke mich dein Friede.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu beständig ist. Herr, ich hoff es froh und fest, daß sie mich auch nicht verläßt. Zu des Himmels Seligkeiten wird sie mich gewiß auch leiten.

122. Mel: Sey Lob und Ehr dem höchsten ꝛc

Halt im Gedächtniß Jesum Christ! o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! Denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten, und dir, da er gestorben ist, am Kreuz das Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! der von dem Tod erstanden und nun zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todesbanden, und aus der dunkeln Grabesnacht Befreyung an das Licht gebracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wiederkommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sün-

der

der und die Frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Ja, Herr, mein Heiland, dich will ich nicht aus dem Herzen lassen; mit Gegenliebe will ich dich, so lang ich leb' umfassen. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit steter Treue diene.

123. Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

Die ihr Christi Jünger seyd, theure, miterlöste Brüder, alle seinem Dienst geweiht, alle seines Leibes Glieder, kommt, Versöhnte, kommt, erneut euern Bund der Seligkeit.

2. Nehmet hin und eßt sein Brod; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; nehmt, und trinkt, ihr trinkt sein Leben. Seht wie er die Sünder liebt, da er selbst sich für sie giebt!

3. Die mit voller Zuversicht deines Heils, o Sohn, sich freuen, die laß stets in diesem Licht wandeln, und sich ganz dir weihen; laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn.

4. Tröste, die in Traurigkeit über ihre Seelen wachen, stärke, Herr der Herrlichkeit! ihren Glauben, hilf den Schwachen; die gebeugt von ferne stehn, können unerhört nicht flehn.

5 Nehmet hin und eßt sein Brod; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; nehmt und trinkt, ihr trinkt sein Leben.

Seht wie er die Menschen liebt, da er selbst sich für sie giebt!

6. Augenblick voll heilgen Grauns, voller Woñ und süßen Bebens! Theures Pfand des künftgen Schauns, Ueberzeugung jenes Lebens! Laß, wenn sie zum Herrn sich nahn, von ihm Gnad um Gnad empfahn.

7. Jesu Christi Kreuzestod werd in aller Welt verkündigt; er hilft uns von aller Noth, er hat uns vor Gott entsündigt; Jesus Christ mit Preis gekrönt hat uns, Staub, mit Gott versöhnt.

8. In das Chor der Himmel schwingt, Herr, sich unser stammelnd Lallen; wenn, von Seraphim umringt, unsre Väter niederfallen, opfert dir ihr Lobgesang für dein Sterben Preis und Dank.

9. Nehmet hin und eßt sein Brod; Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; nehmt, und trinkt, ihr trinkt sein Leben. Seht wie er die Menschen liebt, da er selbst sich für sie giebt!

10. Du geheimnißvolle Nacht, du entreißst uns dem Verderben; Tod! den keiner je gedacht! du errettest uns vom Sterben; Tod, mit Schrecken ganz umhüllt, Gottes Straf hast du gestillt!

11. Jesus rief: Mein Gott! Mein Gott! Warum hast du mich verlassen? Drauf starb er den Kreuzestod. Wer kann diese Liebe fassen? Fluch und Tod sind nun nicht mehr; gebt, ach gebt dem Sieger Ehr!

12. Nehmet hin und eßt sein Brod; Jesus

Christus

Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; nehmt und trinkt, ihr trinkt sein Leben. Seht, wie er die Menschen liebt, da er selbst sich für sie giebt!

124. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Tag, den mir der Herr gemacht, sey gesegnet, Tag der Freude! du erhellst des Kummers Nacht, und erquickest mich im Leide. Heil und Leben schenkst du mir. Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerspenstig seinem Ruf, hab ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erschuf, und mich stets so treu geliebet! bin gewichen von dem Pfad, den er mir bezeichnet hat.

3. Der ich sein Gesetz entehrt, der ich seine Macht verkennet; ach ich bin es nicht mehr werth, daß er noch sein Kind mich nennet. Ich verdiene Straf und Tod, die er frechen Sündern droht.

4. Dennoch nimmt der Gütge mich wieder auf zu seinem Kinde. Heut vergißt er väterlich seiner Straf und meiner Sünde: giebt durch seiner Boten Hand mir der Gnade süsses Pfand.

5. Tag der Wonne, heiligs Mahl, ewig will ich dein gedenken! Meines Jesu Todesqual soll mir Trost im Leiden schenken, und mein Leben soll allein seinem Ruhm gewidmet seyn.

125. Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

Du Herr! hast aus Barmherzigkeit zum Denkmal deiner Gnaden das ganze Volk der Christenheit wohlthätig ein-

eingeladen. Du rufst: Mühselge, kommt zu mir! Du Weltversöhner! Ja, zu dir komm ich auch heut, ein Sünder. Verstoß' von deinem Angesicht, verstoß mich, o mein Heiland, nicht, vom Erbtheil deiner Kinder.

2 Zwar meiner Missethat ist mehr, mehr, als ich könnte zählen. Sie drückt mich, Herr! Ich zittre sehr vor Unruh meiner Seelen. Weltrichter; Ach! Verstoß mich nicht und geh nicht mit mir ins Gericht mit mir, Gott, reich an Güte! Du kennst, was ich nicht recht gethan: Erbarmer! sieh mein Herz auch an, mein reuiges Gemüthe.

3. Es seufzt um Trost, und ängstigt sich, gebückt vor dir im Staube. Auf mein Verdienst nicht, nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn; versprichst den Schwachen beyzustehn, die nach Errettung schmachten. Stets bleibst du deinem Worte treu; und wirst ein gläubig Herz voll Reu, auch meines nicht verachten.

4 Mein Gott! Regiere künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertraun auf dich, nach deinem Rathe wandle. Sieh, daß aus Dank für deine Huld, in Lieb im Glauben in Geduld, ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinst in deinem Reich, verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig rein erhebe.

XI. Christliche Kirche.

126. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Ich fürchte Gott: Was kann mir schaden? Ach läutre, Vater, läutre mich! Bewahre mich auf deinen Pfaden, daß ich dich ehre, Gott; nur dich, daß ich, dir ganz geweiht und treu, versichert deiner Güte sey!

2. Vereint mit deinen wahren Kindern, will ich der Bösen Umgang fliehn; will sichern, will vermeßnen Sündern, will ihrer Freundschaft mich entziehn. Ich haß' ihr frevelndes Geschwätz, ihr Lästern wider dein Gesetz.

3. Wo deine Frommen dir lobsingen, wo sie vor deinem Sohn, dem Herrn, dir Opfer ihres Dankes bringen, da, wo sie danken, wohn' ich gern; da opfr' auch ich Gebet u. Dank; da schalle dir mein Lobgesang.

4. Da lern ich dich, mein Vater, lieben, da deine Wunder recht verstehn; mein Herz in deiner Weisheit üben, mich vorbereiten, dich zu sehn, dich, der von Sünden mich befreyt, im Sitze deiner Herrlichkeit.

127. Mel: Jesum lieb ich ewiglich ꝛc.

Schweigt, Verächter, schmähet nicht, schändet nicht, was ich verehre. Meiner Seele Zuversicht, meine Freud ist Jesu Lehre; und was euer kühner Spott stolz verachtet, ist von Gott.

2. Sie

2. Sie verdrängen könnt ihr nie; nie verdunkeln ihre Klarheit. Was ist Wahrheit? Ist nicht sie helle Wahrheit, Gottes Wahrheit, deren Glanz die finstre Welt, daß sie sehen lern, erhellt?

3. Von der Schöpfung an ergoß Gottes Lichtstrom sich auf Erden; Menschen sollten, wo er floß, weiser und gebessert werden: Und durch dieses Lichts Gebrauch werdens Gottes Menschen auch.

4. Und wie glücklich! säßen wir noch in unsern Finsternissen; sollten, Herr, wir nichts von dir, nichts von deinem Willen wissen: Welch ein wütender Tyrann wäre noch das Laster dann!

5. Ach, wir ehrten Holz und Stein immer noch als unsre Götter! Und was würdet ihr denn seyn, wie viel blinder noch, ihr Spötter, die ihr das, was ihr noch glaubt, aus dem Worte Gottes raubt?

6. Wer hat uns erhellt? Wer hat diesem Elend uns entrissen? Wo ist Weisheit? Wo ist Rath für geängstete Gewissen? Wo als da, wo der regiert, dessen Wort zu Gott uns führt?

7. Da ists Glück, und da ists Ruhm, sich zu ihm empor zu schwingen; da ist Kraft, ins Heiligthum seiner Wahrheit einzudringen, selbst, und ohne Furcht und Graun, übers Grab hinaus zu schaun.

8. Da ist Freyheit; da ist Kraft; da ist Muth, für Gott zu leben, heilig und gewissenhaft seinen Beyfall

zu

zu erstreben; göttliche Zufriedenheit, Vorgefühl der Seligkeit.

128. Mel: Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Ewig, o Jesu, wird dein Wort bestehen, und Erd und Himmel werden eh vergehen, eh eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals zernichtet.

2. Immer noch sammlest du dir auf Erden Menschen, die willig dir gehorsam werden, und deinen Frieden hier schon im Gewissen frölich genießen.

3. Reizt blendende Versuchung sie zu Sünden, bist du ihr Beystand und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner Hut entreissen. Du hasts verheissen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu, trauen! Was sie dir glauben, wird ihr Aug einst schauen, dich und die Freuden, womit du belohnest da, wo du thronest.

5. Dann schallen frölich von der Deinen Menge dir, unserm Haupte, höhre Lobgesänge, wann einst dein Volk, das hier dein Geist regieret, dort triumphiret.

XII. Jahreswechsel.

129. Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Dieses Lebens Prüfungszeit, schnell, ach! schnell fließt sie vorüber, und bald winkt die Ewigkeit uns zur Rechenschaft hinüber. Flüchtig,

tig, flüchtig ist die Zeit. Wohl dem, den sie nicht gereut!

2. Wohl dem, der, im Frühling schon, guter Thaten Saamen säet, daß im Sommer ihm sein Lohn auf in reichen Aehren gehet; dem sein Herbst noch Segen trägt, mit dem ihn sein Winter pflegt;

3. Strebe dann, mein Geist, daß nie ungenützt und nicht vergebens, nicht, unangewandt entflieh dir der Frühling deines Lebens! Sä', daß dir einst Segen blüh, güter Thaten Saamen früh!

4. Thu ich das, so darf ich mich nimmer vor dem Alter scheuen; so kann ich herzinniglich froh, mich meiner Erndte freuen. Und die schönste Erndt' erfreut mich dann in der Ewigkeit.

5. Dieser Vorsatz sey denn auch, mir im neuen Jahre immer heilig, bis mein letzter Hauch zeiget dieses Körpers Trümer. Wonne dann für meinen Geist, wenn er dich, Urvater, preist!

130. Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

Gott schuf die Sonne, wie den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schaft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist, und der da war, von dankerfüllten Zungen sey dir, für das verfloßne Jahr, ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für

jede

jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein! in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach wahrer Weisheit streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir dies Glück der Welt, so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlassnen dich und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in seinem Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey; dies, lieber Vater, dies verleih in Christo deinem Sohne.

131. Mel: Jesu, der du meine Seele ꝛc

Fallet nieder, fallet nieder, betet Gottes Wunder an! Unzählbare hat ihr Brüder, unser Gott, für uns gethan! Seht! wir schöpfen, was wir haben, aus dem Strome seiner Gaben; jede Lust, die uns entzückt, jeden Vorzug der uns schmückt.

2. Jeder rühme deiner Stärke, jeder deiner Weisheit sich; jeder prei-

preise deine Werke jeder, Vater, rühme dich! Mit verhülltem Antlitz preise dich der Starke, wie der Weise! Ihre Kraft und ihr Verstand sind Geschenk aus deiner Hand.

3. Unsre frohe Dankbegierde müsse deines Ruhms sich freun; Deñ der Menschen Schmuck und Zierde ist die Demuth, sie allein! Sollt ich des mich überheben, was nur du vermagst zu geben? Was mein Glück ist weil du mich liebest? Und so väterlich?

4. Dich, mein Vater, will ich loben demuthsvollbis in den Tod! Ewig sey von mir erhoben über alles, o mein Gott! Angebetet sollst du werden, weil im Himel und auf Erden niemand dir! Erhabner, gleicht, niemand deine Gröss erreicht!

132. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten: c.

Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch itzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an: Unwandelbares Wesen, dich, den kein Wechsel treffen kañ. Wir werden, sind gewesen, wir blühen und bestehn durch dich: Nur du bist unveränderlich; du warst, und bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht

nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet, und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich. Aufs neue übergeb ich mich, Gott deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir alle meine Schuld von den verflossnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen! Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, mehr als die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies reitze mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden lerne sich mein Geist schon itzt bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt: Im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit mit wahrer Weisheit kaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter stöhret.

133. Mel: O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc.

O Gott durch deine Güte verfloß, mir

dieses Jahr! Mit freudigem Gemüthe bring ich mein Opfer dar. Für Wohlfarth, Heil und Leben für Gutes, das du mir so reichlich hast gegeben, dank ich mein Vater dir.

2. Du warst es der mich schützte vor Sorgen, Angst und Noth; was mir zum Besten nützte gabst du mir güt'ger Gott. Auf allen meinen Wegen warst du mein Beystand mir, unendlich reichen Segen erhielt ich, Gott, von dir.

3. Zu allen meinen Thaten gabst du, mein Gott, Gedeyn, bewahrtest Feld und Saaten, gabst Thau und Sonnenschein. Du speißtest mit Erbarmen unzählche Wesen hier, gabst Kleidung Reich und Armen, beschützest Mensch und Thier.

4. Fühlt' ich auch Gram und Sorgen schien mir ein trüber Blick, in dir war ich geborgen, es war zu meinem Glück. Wohin ich sah' und hörte, empfand ich deine Treu, ja jeder Pulsschlag lehrte: Wie Gott so gnädig sey.

5. Ob aber auch mein Leben in dem verfloßnen Jahr, dir, Vater, ganz ergeben nach deinem Willen war? Ach jede Schwachheits Sünden, vergieb, o Vater, mir, u. laß mich Gnade finden Erbarmender vor dir!

6. Ich fange nun von neuen ein Jahr mit Jesu an, mich deinem Dienst zu weihen führ mich auf rechter Bahn. Lenk, Vater, meinen Willen zu allem Guten hin, und dieses zu erfüllen, stärck täglich meinen Sinn.

7. Willst du mir Freuden

den schenken; so dank ich dir, mein Gott, doch laß mich dabey denken an meines Nächsten Noth. Entfern aus meiner Seele Stolz, Neid, und Uepvigkeit, und gieb, daß ich erwähle im Glücke Mäßigkeit.

8. Ist, Gott, dein heilger Wille, daß ich auch leiden soll; so halt' ich freudig stille, du meynst es mit mir wohl. Laß mich dann nicht verzagen, Gott der Barmherzigkeit, stärk mich in Kummertagen, gieb mir Gelassenheit.

9. Komm, Vater, uns entgegen mit Heil in jedem Stand; verleihe deinen Segen dem Fürst und Vaterland. Gerechtigkeit und Tugend präg jedem Herzen ein, dem Alter und der Jugend gieb Kräfte, fromm zu seyn.

10. So fang' ich nun mit Freuden dies Jahr lobsingend an; nichts soll mich von dir scheiden. Ich folge deiner Bahn. Dich Vater laß ich walten, du machst es wohl mit mir, und soll ich auch erkalten; so sterb ich, Gott, in dir.

O. G. v. K.

XIII. Morgen.

134. Schatz über alle Schätze, 2c.

Der Morgen kömmt, und Leben beginnt in Hain und Flur; und alle Wesen heben, o Vater der Natur, in festlichem Gepränge, ihr Herz

zu dir empor; es tönen Lobgesänge all, überall' hervor.

2. Von deiner Allmacht Stärke zeugt laut das große All! Dich predgen deine Werke laut auf dem Erdenball! dich preist, auf Blumenflügeln, der West, der Kühlung weht; der Sonnenstral auf Hügeln, preist deine Majestät.

3. Wohin mein Auge siehet, im Thal und auf der Höh, in jeder Sonne glühet des Schöpfers Glorie! Wo sich die Blüthe röthen, strahlst, Allgebährer, du! Und Nachtigallen flöten dir laute Lieder zu.

4. Urvater aller Dinge, Herr meiner Lebenszeit, vernimm, was ich dir singe, voll heisser Dankbarkeit! Sieh, mit des Tages Frühe, tönt, Schöpfer, dir mein Lied! Gott, reich an Gnade, siehe, wie meine Seele glühr!

5. Der du den blauen Himmel, um unsre Erde zogst, allmächtig Erd und Himmel vom Anbeginnen wogst; der du das große Ganze mit Allanblick durchschaust, den Menschen, wie die Pflanze, mit Vaterhänden baust!

6. Weltordner, meine Tage, sie stehn in deiner Hand; du hast mein Theil von Plage und Lust mir zugewandt. Ich ehre deinen Willen, auch, wenn er dunkel ist, und preise dich im Stillen, weil du stets Güte bist!

7. Gefällt es deiner Gnade, daß ich durchs Leben hin, auf manchem rauhen Pfade soll wandeln: Herr ich bin dein Werk, und ich empfehle dir ganz zu eigen mich!

Was

Was deine Hand auch wähle: Lust, Schmerz, ich preise dich!

8. Ja, soll voll Schmerz und Leiden seyn meine Lebenszeit: Wie du willst! Hohe Freuden sind mein in Ewigkeit! Dort wechselt Wonnescene, mit Wonnescene ab; und jede Schmerzensthräne, wischt Gott vom Auge ab.

135. Mel: Gott des Himmels und der 2c.

Ich erwache, Herr, und preise deine Güte, die die Nacht, voller Lieb und Vaterweise, über mich, dein Kind, gewacht, und von mir mit Gnaden Hand, jeden Unfall abgewandt.

2. Sanft und ruhig war mein Schlummer, und erquickend meine Ruh; ohne Gram und ohne Kummer wach' ich wieder auf — odu, Gott im Himmel, dankend knie ich vor dir, und bet' und glühe.

3. Ja, mit Dank und Preis und Wonne steh' ich auf und fühle mich; sehe wieder deine Sonne, deine schöne Welt, die dich überall, in hoher Pracht, kund als Gott der Götter macht.

4. Neugestärkt sind meine Kräfte, und mein Geist voll Thätigkeit für die täglichen Geschäfte, die mir mein Beruf gebeut. Neugestärket, Gott, durch dich, sehn' ich nach der Arbeit mich.

5. Segne du nun mein Beginnen! Ohne dich ist nirgends Heil und laß' mich mein Brod gewinnen, mäßig, doch mein nöthig Theil! Gieb daß mir mein Fleiß gedeih' und auch andern nützlich sey!

6. Leite mich in deinen Willen; lehr mich halten dein Gebot; Freude sey mir's, es erfüllen! Laß mich leben, daß der Tod komm' er, wenn er will, herbey, mir kein Schrekensbote sey!

136. Mel. Herr, wenn ich nur dich werde haben ꝛc.

Erneure dich, mein Jubel! Siehe! Gott, Gott erhällt, was er erschaft! Wie Schatten vor des Tages Frühe, flieh jede niedre Leidenschaft! Nicht Wort', ein reines Herze nur, verlangt der Schöpfer der Natur.

2. Das bring' ich, Erster! dir auch heute mit meinem frühen Psalter dar. Dein Engel sorgt' an meiner Seite, als meine Sorg' entschlafen war; als mich des Schlummers Finsterniß ein Bild des Todes werden ließ!

3. O Gott, sie sey mir nicht vergebens die neue Frist, die du mir giebst! Groß ist der Lohn des bessern Lebens; vielleicht daß du ihn noch verschiebst, weil, was ich sä', kaum Sprossen weist, und noch nicht werth der Erndte heißt!

4. Du bist die Liebe! leg auch Liebe in dein beglücktes Bild, in mich! Im kleinsten Wurm den ich betrübe betrüb' ich, der ihn machte, dich. O schrecklich wäre mein Gericht, schont' ich des bessern Menschen nicht!

5. Auf Spott und Trübsal hat mein Retter den Grund zu meinem Glück gelegt; bald, bald zerstiebt der Spott der Spötter, wie Spreu, den jede Luft bewegt! Gieb, Dulder, gieb mir deinen

deinen Sinn, wenn ich verzagt im Leiden bin.

6. So werd' ich, deinem Schutz empfohlen, dem Abend still entgegengehn; und selbst mein Traum wird wiederholen, wie oft ich mich beglückt gesehn. Die Himmelsleiter werd' ich stehn und Engel Gottes schweben sehn.

7. Soll aber ich, auf deiner Erden, nicht wiedersehn die Ruh der Nacht; soll mir der grösre Schlummer werden dann send ihn sanft und ohne Macht; daß meines Herzens letzter Schlag dich Gott, mein Gott! noch preisen mag.

137. Mel. Nun sich die Nacht geendet hat oder: Mein Gott das Herze bring ꝛc.

Der Tag ist da, und weg die Nacht. Ich bin und lebe noch. Der Gott, der wieder Tag gemacht, wie gütig ist er doch!

2. Wer sorgt für uns zu allerzeit? Wer gönnt zu Nacht uns Ruh? Wer schenckt den Müden Munterkeit? Wer, o mein Gott, als du?

3. Du willst, daß wir uns wiedersehn; du weckest Leib und Geist: Du bists, der auf und untergehn die Sonne täglich heißt!

4. Gott! alles Gute kommt von dir, du bists, der alles kann! Und wie viel Gutes hast du mir, mein Vater, schon gethan!

5. Du beßter Gott, durch den ich bin, der täglich mich erhält; o schencke mir den rechten Sinn; zu thun was dir gefällt.

6. An meine Arbeit will ich nun mit Lust und

Freude gehn; man soll mich immer Gutes thun, nie bös und träge sehn.

7. O laß mich gut und liebreich stets, du Gott voll Liebe, seyn! Dir Jesus, Hörer des Gebets, dir glaub ich; ich bin dein!

8. Du bist, mein lieber Gott, bey mir, wenn ich gleich dich nicht seh; und siehst und hörst mich dort und hier, ich sitze oder geh.

9. Wenn ich mit freuden vollem Trieb das Gute lern und thu, so bin ich Gott und Menschen lieb, und hab im Herzen Ruh.

den Morgendank in meinem wärmsten Lobgesang.

2. Erhalter! dir sey Ruhm und Preis, denn du hast mich bedecket und mich zu neuem Tagesfleiß, vom Schlafe aufgewecket. Ach Gott, mein erst Gefühl soll dein, soll jetzt dir ganz geheiligt seyn!

3. Nimm dieses Opfer gnädig an, o Vater, dir gewenhet und leite du mich auf der Bahn die uns am Ziel erfreuet. Auch dieser Tag sey mir Gewinn, und fliesse nicht umsonst dahin.

138. Mel. Machs mit mir Gott nach deiner ꝛc.

Mit diesem ersten Sonnenlicht, das in mein Auge fällt, tret ich, Gott, vor dein Angesicht, das diese Welt erhellt; und bringe dir

139. Mel. Schatz über alle Schätze ꝛc. oder: Ich dank dir lieber Herre ꝛc.

Erwachet, Harf und Psalter: Gott hat den Tag gemacht! Dankt, danket dem Erhalter, dem Hütter in der Nacht! Erwachet, ihn zu loben:

Gott

Gott hat den Tag gemacht! der Hüter sey erhoben, der Hüter in der Nacht!

2. Daß sie ihm danken müsse, verhüllt er seine Welt in seine Finsternisse, wie in ein sichres Zelt. Dann flößt er, uns verborgen, geheime Kraft uns ein, durch seinen Glanz im Morgen sichtbarer uns zu seyn.

3. Die Frommen schlummern, müde von ihrer Tage Müh; und ihres Vaters Friede erquickt und stärket sie! Ob er sie bessern möchte, bedeckt der Langmuth Arm durch viele Todesnächte der Sünder sichern Schwarm.

4. Erwacht zu seinem Ruhme, ihr Frommen, aus der Nacht; zu seinem Eigenthume geschaffen und bewacht! Ihr, alle Gottes Kinder, hört ihren Lobgesang, und Busse, Buß, ihr Sünder, sey euer Morgendank.

5. So weit die Himmel gehen, geht, Vater, deine Treu! Ich will sie, Gott, erhöhen; denn sie wird täglich neu! Von dem wir alles haben, mein Schutz, mein, Heil, mein Licht, Quell aller guten Gaben, wen, Gott, erfreust du nicht?

6. Ich bin durch deine Liebe, du Liebe, was ich bin. Nimm jeden meiner Triebe zu deinem Opfer hin! Was soll ich, Herr, dir geben? Mich ganz und ohne Zwang! Ein dir geheiligt Leben sey ewig, Gott, mein Dank.

140. Mel: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Allmächtig grosser Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt Bewe-

gung, Kraft und Leben: Was Geist und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Macht gebaut, die itzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Gütigster, daß ich dein Bildniß wäre. Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit nach deiner Huld geschenkt.

3. O, welch ein grosser Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Theil, dazu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn, vollkommen seyn, wie du; o wohl mir wenn ichs bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dies grosse Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinen Thun sey dies, o Gott, allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn.

5. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich seyn.

6. Gieb, daß ich so, wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und, wo er helfen kann, zum helfen willig ist.

7. Beglückt ist so alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier

kann

kann ähnlich werden.
Dann werd ich ewig auch
mit dir vereinigt seyn,
und mich ohn Unterlaß,
Gott, deiner Güte freun.

141 Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

Des Morgens erste Stunde soll dir, Gott, heilig seyn! Dann Herz stimmt mit dem Munde zu Lobgesängen ein. Ob ich dein Lob hier schon mit schwachen Lippen lalle; doch weis ich, es gefalle dir, Herr, durch deinen Sohn.

2. Es hat mich deine Gnade in dieser Nacht bedeckt, daß mich kein Schmerz noch Schade verletzt, ja nur geschreckt. Der Schlaf hat mich erquickt, daß nun mit frischen Kräften zu den Berufsgeschäften mein Geist sich freudig schickt.

3. Beschütze mich auch heute, wenn Arglist Netze legt. Hilf, daß ich widerstreite, wenn böse Lust sich regt. Laß mich den ganzen Tag vor deinen Augen wandeln, daß ich nicht bloß fromm handeln, nein, auch fromm denken mag.

4. Fromm laß mich und gesellig, klug, ohne Falschheit rein, freymüthig, doch gefällig und stark zur Tugend seyn: Daß nichts den Muth bestürzt, kein Zorn die Liebe hindert, den Ernst noch Sanftmuth lindert, den Schmerz noch Weisheit würzt.

5. Was dein Gebot verletzet, laß nie mit Lust mich schaun. Wenn es die Welt ergötzet, erweckt es mir stets Graun. Schnell wirkt des Lasters Gift. Nichts, nichts sey mir verhaßter doch daß mein Haß das Laster, nicht meinen Bruder trift.

6. Bey Fleiß und Arbeit schleiche kein Geitz sich in mein Herz, und fremde Noth erweiche mich leicht zu edlem Schmerz. Kein Glück, das andern blüht, empöre mich zum Neide, und kein Genuß der Freude verzärtle mein Gemüth.

7. Gieb, daß an diesem Tage sich mir kein Unfall naht. Und trift mich eine Plage nach deinem weisen Rath, so gieb, daß ich alsdann mein Leiden nicht verschulde, nicht murre, christlich dulde, froh dir vertrauen kann.

142. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Voll Dank an diesem neuen Morgen, erhebe dich, mein Geist, zu Gott! Er wird für dich auch heute sorgen und mit dir seyn in jeder Noth. Er schützte dich in dieser Nacht: Durch ihn gestärkt, bist du erwacht.

2. Wem dank ichs sonst, als deiner Güte, daß mich, o Gott, kein Unfall traf? Mit innigfreudigem Gemüthe dank ich für Stärkung, Ruh und Schlaf. Auch heute wirst du mit mir seyn, und mir zur Tugend Kraft verleihn.

3. Wie viele tausend meiner Brüder sind heute nicht mit mir erwacht, und sehn nicht diese Sonne wieder, nicht dieser neuen Schöpfung Pracht! Ich lebe noch, und mich erfreut des neuen Tages Heiterkeit.

4. Erhalter, dir soll jede Stunde von diesem Tage heilig seyn! Ich schwöre dir mit Herz und Munde, der Laster Pfad mit Ernst zu scheun, damit

mit nicht in der Ewigkeit mich einstens dieser Tag gereut.

5. Bewahre mich, o Gott der Liebe! auch heute wie du sonst gethan! Du kennst mein Herz und seine Triebe. Nimm meiner dich erbarmend an: So oft die Sünde mich betrügt und mein zu schwaches Herz besiegt.

6. Regiere Sinnen, Geist und Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit. Stärk mich zum Nutzen meiner Brüder, zu dem, was mein Beruf gebeut. Laß mich die Armen gern erfreun, und frey von Neid und Feindschaft seyn!

7. So will ich froh den Tag vollenden, vertraut mit dir und meiner Pflicht. Mein Leben steht in deinen Händen, ich, dein Erlöster, zittre nicht. Und schließt sich heut mein Pilgerlauf; so eilt mein Geist zu dir hinauf.

143. Mel: Gott des Himmels und der ꝛc.

1. Der du alle deine Werke liebtest, Gott, von Ewigkeit, du bist auch mit Huld und Stärke ihnen nahe in der Zeit. Deine Güt und deine Treu ist mit jedem Morgen neu.

2. Unter vielen Millionen siehst du liebreich auch auf mich: Sicher lässest du mich wohnen, und beschirmst mich väterlich. Dafür preist mit neuem Dank, dich mein früher Lobgesang.

3. Darf ich, Erd und Staub, es wagen, froh zu dir empor zu sehn? meinen Kummer dir zu klagen? kindlich flehn dich anzuflehn? Ja, durch Jesum hab auch ich

dieses

dieses Zutraun gegen dich).

4. Du läßt meine Kümmernüsse, im Vertraun auf dich, entfliehn. So entflohn die Finsternisse, da die Morgensonn erschien. Keine Sorge raube mir meine Freudigkeit zu dir!

5. Du gewährst mir neue Stunden, zur Vollbringung meiner Pflicht. Werd ich da nur treu befunden, so bin ich voll Zuversicht, wenn mein Richter nun erscheint, der erhabne Menschenfreund.

6. Stärke du mich Schwachen; leite mich mit deinen Segnungen. Ich ergebe mich auch heute deinen weisen Führungen. Herr, mich sieht dein Vaterblick: O, wie groß ist dies mein Glück!

144. M. l. Ich dank dir schon durch deinen ꝛc.

Mein erst Gefühl sey Preis und Dank! erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang, lobsing ihm meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich, und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht uns wieder aufzuwecken?

5 Du bist es, Gott und

und Herr der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mirs itzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hoft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wen ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als dein gehorsam Kind, dir zu gefallen strebe: dir treuergeben, gutgesint in deinem Reiche lebe.

11. Daß ich dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeurst, beschließe.

145. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc

Der frohe Morgen weckt mich wieder, und lockt mich zur Arbeit ein. Der Schlaf erquickte meine Glieder; nun will ich wieder thätig seyn! Mit frohem Herzen will ich nun, was meine Pflicht erfordert, thun!

2. Gott, dir sey Dank für

für meinen Schlummer! Und dir befehl ich mich aufs neu. In deinem Schutz bin ich von Kummer, bin ich von allen Sorgen frey. Du weißt es, was mir nützlich ist, und giebst es, weil du gütig bist.

3. Du unterhälst mir meine Kräfte, damit ich sie gebrauchen soll; und treib ich redlich mein Geschäfte, o! so geräth es mit dir wohl. Bey Treu und Fleiß giebst du Gedeihn: Drum will ich treu und fleißig seyn.

4. Ich will es seyn, so lang ich lebe, so lange du mir Kräfte schenkst; damit ich mir das Glück erstrebe, daß du mit Beyfall an mich denkst. Dañ hab ich hier Zufriedenheit, und dort vollkomne Seligkeit.

XIV. Abend.

146. Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Der Tag ist nun zu Ende. Ich falte meine Hände, voll heisser Dankbarkeit, und preise dein Erbarmen, mit dem du, Gott, mich Armen so überschwenglich hast erfreut.

2. Du weckteſt mich am Morgen, entfernt von Nahrungssorgen, und sorgtest selbst für mich, trugst mich mit Vaterweise, nnd gabst mir Trank und Speise! Nie fehlt es dem, der harrt auf dich.

3. Du gabst mir

Muth

Muth und Kräfte zum täglichen Geschäfte; Gesundheit gabst du mir! Ließst mich die Arbeit freuen, und schenktest mir Gedeihen. O Herr, mein Gott, wie dank ich dir!

4. Mein Gott und mein Erbarmer, wie kann, wie soll ich Armer genug dir dankbar seyn? Was könnt ich, Herr, dir geben? Ist nicht Geist, Leib und Leben, und, was ich habe, alles dein?

5. Ja dein, Herr, ist mein Leben, und dir mich ganz ergeben ist meine erste Pflicht. Dich, Herr, mein Gott, zu lieben, und dein Gebot zu üben: Vergäß ich diesen Dank doch nicht!

6. Laß mich Vergebung finden! Auch dieses Tages Sünden verzeih mir, Herr und Gott! Tilg sie nach deiner Gnade, leit mich auf deinem Pfade, damit kein Unfall mir nicht droht!

7. Ich lege mich zur Ruhe; o Herr und Vater thue nach deiner Gnad an mir! Herr, laß mich ruhn in Frieden, und sende auf mich Müden Erquikung, auch die kömmt von dir!

8. Willst du, Gott, meinem Leben noch längre Dauer geben; so zeuch mich selbst zu dir, und lehr mich, Vater, wallen, nach deinem Wohlgefallen, und sende deinen Geist zu mir!

9. Ja lehr mich, deinen Willen mit Lust und Freud erfüllen, führ mich auf ebner Bahn! Erhör mich! Ich empfehle dir Körper, Geist und Seele zur gnadenvollen Obhut an.

147. Mel: Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

Geschäftgemühl ruht itzt; der Fleis des Landmanns ist geendet; Bewegung stockt, ihr reger Kreis steht stille; all' vollendet ist Menschenarbeit, Menschenfleiß, getrocknet auf der Stirn der Schweiß, und sanfte Ruhe winket.

2. Der Wesen alle Wärmerin, der ganzen Erde Segen, der Blumen, Pflanzen, Pflegerin, scheint uns nicht mehr; nun legen sich Pflanz und Blume hin zur Ruh, und alles nickt dem Schlummer zu umweht von Abendlüftchen.

3. Still ists im Feld, still ists im Hain, es schweigt Gesang und Klage; der Nächte Sängerin allein singt, schöner als am Tage; ihr zaubervolles Lied noch preist den, der sie schuf. Auf, o mein Geist, und stimm in ihre Lieder;

4. Du, der du nimmer schläfst, o wie benenn ich dich? du Grosser? Ach, Menschensprache! fast dich nie! Welch Wort du Namenloßer! erschöpfet den Begrif von dir? Mit tausend Namen nennen wir, dich, Schöpfer, nicht zu nennen!

5. Dich fassen kann ich nicht, doch kann im Staub ich vor dir beten; auf Andachtsflügeln Himmelan mich heben, vor dich treten, in Geist und Wahrheit loben dich, und jauchzen dir, daß du auch mich aus Staub zum Daseyn riefest?

6. Dir jauchzen, daß an Glaubenskraft du stark mich schufst, Durchschauen der Seele gabst, das wirkt und schaft ein

männ-

männliches Vertrauen auf deine Gnad, und festen Sinn! Ja, Dank dir, daß ich leb und bin bestimmt zum ewgen Leben!

148. In eigner Melodie.

Schon wieder geht von meinem Leben ein Tag zur dunckeln Nacht hinab; nicht kann mir ihn hier wiedergeben; er war ein Schritt zu meinem Grab.

2. Ich wuste ja nicht diesen Morgen mit einem Herz ganz Kummerfrey, ob nicht ein Abend trüber Sorgen, Bestimmung und mein Loos mir sey?

3. Und als ich heute diesen Morgen gesund und wohl mein Bett verließ, war bis hieher mir noch verborgen, ob mich der Tod nicht kommen hieß?

4. O Gott mit innigstem Gemüthe bring ich dir meinen Lobgesang. Nim Herr, für deine Vatergüte für alle Wohlthat meinen Dank.

5. Du warst es, Gott, der mich beschützte, aus Huld und Liebe der nichts gleicht; was mir zum wahren Besten nützte, hast du mir diesen Tag gezeigt.

6. Doch Gott, hab ich auch so gelebet vor dir, als Richter zu besteh'n? hab ich mich wohl zu thun, bestrebet? auf meines Daseyns Pflicht geseh'n?

7. Hab ich bey dieses Tages Freuden, mein Gott, im Ernst an dich gedacht? Hat mir des Nächsten Noth und Leiden in mein Herz gebracht?

8. Du kennst die Schwachheit meiner Seelen,

Seelen, vergieb mir die verletzte Pflicht; vor dir kann ich ja nichts verhelen. Mein Gott, vor dir ist alles licht.

9. Ist's deinem Plane nicht entgegen, daß ich die Sonne wiederseh, so geh ich froh der Ruh entgegen; doch Herr, dein Wille nur geschehe.

10. Und forderst du, o Gott, mein Leben vielleicht noch diese Nacht mir ab, so will ich kindlich mich ergebē der Eingang sey zu dir mein Grab.

D. G. v. K.

149. Mel: Herr Gott, dich loben alle wir ꝛc.

Wie schön, wie herrlich stralet sie die Sonne dort! Wie sanft! Und wie erquickt, erfreut ihr milder Glanz, das Aug, den Geist, die Seele ganz!

2. Nicht mehr ist ihr das Aug zu schwach; ihr schau ich, Gott, anbetend nach; sie senkt sich an den goldnen Rand des Bergs, und röthet Berg und Land.

3. Versunken ist sie. So versinkt, wenn er, der Herr der Sonne, winkt, des Menschen Herrlichkeit und Pracht; und all sein Glanz wird Staub und Nacht.

4. Sie sank und Hoh' von uns, um schön, wie uns, dort andern aufzugehn! Dort bringt sie neuen Tag mit sich; und tausend Zungen preisen dich.

5. Dich Sonnenführer! Menschenfreund! des Licht den Kindern allen scheint, die auf der Erde weit und breit, Herr! deine Hand hat ausgestreut.

6. Du röthest Wolken, Hügel, seht der Berge Spitzen! Kühlung

lung weht erquikend von den Hügeln her; die Röthe bleicht, und ist nicht mehr.

7. Doch Schöpfer, du bist! Vater, bist noch Licht, wenn alles dunkel ist! Du führest uns den Schlummer zu; und, wenn wir schlafen, wachest du.

8. Du rufst uns, wenn wir ausgeruht, mit neuer Sonne: Gott ist gut! Wer schaft so viele Freud wie ich; Ich lieb euch, Kinder, liebet mich!

150. Mel: Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

Auf, o Seele, werde munter! Lob ist immer deine Pflicht; denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Stets strahlt sie auf uns daher; o wie spricht und handelt der, der hier Mangel klaget, thörlich; denn sie segnet unaufhörlich.

2. Von ihr wird der Kreis der Erde, ja der Himmel ganz umfaßt, daß voll deines Segens werde, was du, Gott, geschaffen hast. Von ihr rührt der Sonne Pracht: Auch den Mond führt in der Nacht sie uns zu; und aus der Ferne funkelt sie aus jedem Sterne.

3. Aus dem Vogel singt sie Freude selbst bis in ein finstres Herz; Heerden giebt sie satte Weide, und uns tröstet sie im Schmerz. Sie versüßt uns alle Müh; unsre Sorgen hebet sie, und erstattet unsre Mängel; ja, aus ihr schöpft selbst der Engel.

4. Und ich sollte sie nicht singen? Stets sey sie mein Lobgesang; sie half diesen Tag vollbrin-

gen, daß es meinem Fleiß gelang: Heut auch hat sie mich genährt, heut auch Freud und Trost gewährt, vor Gefahren mich geschützet, meine Schwachheit unterstützet.

5. Stets gefürchtet, hoch gepriesen sey, mein treuer Gott, von mir; was du Gutes mir erwiesen, dankt mein ganzes Leben dir. Du hast, war ichs schon nicht werth, dennoch mein Gebet erhört, daß ich heut als ich erwachte, dir in Jesu gläubig brachte.

6. Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh: Durch dich schlaf ich ohne Sorgen; wenn ich schlafe, wachest du. Seel und Leib befehl ich dir, walt allmächtig über mir; sey auch du der Gott der Meinen, zähl sie alle zu den Deinen.

7. Ach laß uns kein banges Schrecken, Räuber nicht, nicht Feuersglut, plötzlich aus dem Schlafe wecken; halt uns fest in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im sichern Schlafe droht; oder willst du, daß mir sterben, Gott, so seys nicht zum Verderben.

8. Höre, Vater! Ach erhöre was itzt mein Gebet begehrt; O Sohn Gottes, dir zur Ehre, werd es mir in dir gewährt. Heilger Geist, laß mit Vertraun auf den Mittler ganz mich baun. Hör, o Vater, hör mein Flehen! Amen! Ja! Es wird geschehen.

151. Mel: Nun ruhen alle Wälder.

Lobsinge, Seel, und sage, wie auch an diesem

sem Tage dein Gott dir wohlgethan. Ja, dankend fall ich nieder und bringe meine Lieder. O Vater, nimm sie gnädig an.

2. Dein ists, daß ich noch lebe, itzt deine Treu erhebe, mich deiner Liebe freu. Du gabst mir Speis und Freuden, bewahrtest mich vor Leiden, und stundst mit deiner Kraft mir bey.

3. Du lenktest Thun und Dichten, da mir bey meinen Pflichten mein Fleisch oft widerstand. Zu jeglichem Geschäfte verliehst du Lust und Kräfte und führtest mich an deiner Hand.

4. Zwar fehl ich oft und gleite: Ich weiß, mein Gott, auch heute sind meiner Fehler viel. Doch du hast mich geleitet, und wenn mein Fuß gegleitet, doch nicht gestattet, daß ich fiel.

5. Stets bist du hoch zu loben. Von deiner Liebe Proben zeugt nicht der Tag allein. Gott, deine Liebe wollte, die stille Nacht auch sollte für mich reich an Erquikkung seyn.

6. Ich darf nicht ängstlich beben: Denn mir bewahrt mein Leben der selbst, der mir es gab. Bis ich die Wallfahrt schliesse, dort seines Lichts genieesse, zieht er von mir die Hand nicht ab.

7. Nun, Vater, ich befehle dir Haabe, Leib und Seele, und schlaf in sichrer Ruh. Ich trau auf deine Gnade. Was ist wohl, das wir schade? Allmächtiger, mein Schutz bist du.

152. Mel: Befiehl du deine Wege ꝛc.

Herr, es geschehe dein Wille! der Körper eilt zur Ruh; es fallen in der Sille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge seyn.

2. Laß, fern von Schrekenbildern u. wilder Phantasey, die Seele sich nichts schildern, was ihrer unwerth sey! Laß frey von eitelnSorgē mich wieder auferstehn, und auf den Kampfplaß morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch, wenn mit festem Schlummer des Todes letzte Nacht den Freuden, samt dem Kummer, ein schnelles Ende macht; Herr, stärk mich, wenn der Schrecken der letzten Stunde droht. Mein Gott wird mich erwecken; ein Schlaf ist nur mein Tod.

4. Dein Heil hab ich gesehen; im Frieden fahr ich hin, weil ich beym Auferstehen, in deinem Reiche bin. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ erweist! Mein Gott, in deine Hände befehl ich meinen Geist!

153. Nach einer Mel. oder: Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

In feyerlicher Stille singt, Vater, mein Gesang, tief aus des Herzens Fülle, dir seinen Abenddank.

2. Du warst an diesem Tage mir Licht und Schutz und Rath! gabst mir in jeder Lage was ich von dir erbat.

3. Hast mich so gut geleitet, so sanft mein Herz gerührt, und mir den Weg bereitet, der mich zum Himmel führt.

3. Dir

4. Dir will ich mich ergeben auch itzt in dieser Nacht; beschütze du mein Leben durch deine Lieb und Macht.

5. Frey von des Tages Kummer, von seinen Lasten frey, gieb, daß ein sanfter Schlummer mir nun Erquickung sey!

6. Erwecke mich dann heiter, gestärkt zur Tagespflicht; dein Wort sey mein Begleiter, mein Schutz dein Angesicht.

154. Mel. Mit meinem Gott geh ich zur Ruh ꝛc.

Für alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe. Was ich vermag, bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kömmt mein Tod, mein Herr und Gott, so laß mich Gnade finden.

XV. Allgemeiner Landeswohlstand.

155. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten ꝛc.

Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Guten Zufluß haben. Mit großer Weisheit

hältst du Haus, und breitest deine Güte aus der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen. Du schenkest jeglichem die Kraft, sich nützlich zu bemühen, in seinem Amt, Beruf und Stand, darzu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mitzuwirken.

3. Als milder Geber zeigst du dich den Völkern aller Lande; und du verknüpfst sie unter sich durch deines Segens Bande. Vom fernen Ost, vom fernen Nord strömt deines Segens Quelle fort zum Westen und zum Süden.

4. Du giebst den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilfst dem Flor der Handlung auf, viel Tausende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilst du deine Gaben weit durch manche Handlungszweige.

5. Du segnest auch des Künstlers Fleiß zum Nutzen seiner Brüder. Was er nur Gutes kann und weiß, das kommt von dir hernieder. Was deine Hand uns zugewandt, das fließet stets aus Hand in Hand durch nützliche Gewerbe.

6. Herr, unser Gott, mir preisen dich mit dankbarem Gemüthe. Du herrschest unverändert lich mit Weisheit und mit Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf unser Land, auf jedes Haus, zu deines Namens Ehre.

7. Hilf, daß ein jeder redlich sey in seinem Thun und Handel; rechtschaffen, brüderlich und treu

in

in seinem ganzen Wandel. Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet.

156. Mel: Herzliebster Jesu was hast du ꝛc:

Die Menschen mögen herrschen oder dienen: Du bist ihr Herr, o Gott, und du giebst ihnen, dir zu gehorchen, als getreue Knechte, Gesetz und Rechte.

2. Und diese heiligen Gesetze sollen sie halten, wenn sie glücklich werden wollen; vereinigt alle durch der Liebe Bande in jedem Stande.

3. Wer seinem Hause vorsteht, soll sich hüten, was er befiehlt, tyrannisch zu gebieten; mit Härte zu beherrschen, die ihm dienen, sich nie erkühnen.

4. Soll immer im Gebrauche deiner Gaben, daß Herren ihren Herrn im Himel haben, um, die ihm unterthan sind, nie zu kränken, mit Ernst bedenken.

5. Soll ihnen den verheißnen Lohn nicht schmählern; wohlthätig, nachsichtsvoll bey ihren Fehlern, und, wie so leicht er selber könne fehlen, sich nie verheelen;

6. Soll liebreich seyn, geduldig und gelinde, daß er vor seinem Richter Gnade finde, daß der, wie er belohnt, auch ihn belohne, wie er schont, schone.

7. Doch, Gott, wie leicht, wie leicht wird, wer regieret, zum Mißbrauch seines Ansehns nicht verführet, von Eitelkeit, vom Hange zum Gewine, vom Eigensinne!

8. Laß jeden dann auf deine Rechte sehen, um seinem Hause klüglich vorzustehen! Gieb jedem auch

auch zu diesem edlen Werke Licht, Muth und Stärke!

157. Mel: Wach auf, mein Herz, und singe, ꝛc.

Kommt, laßt uns Gott lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen für seiner Erndte Gaben, die wir gesammelt haben.

2. Der Herr hat uns gegeben, was noth ist uns zum Leben, zum freudigen Genusse aus seinem Ueberflusse.

3. Die Scheuern sind voll Segen; denn er gab Thau und Regen; der Frucht, der wir uns freuen Schutz, Wachsthum und Gedeihen.

4. Frohlocket seiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir gesäet haben, so reichlich wiedergaben.

5. Frohlockt ihm, dem Erretter! Oft drohten Sturm und Wetter dem Untergang der Saaten; und doch sind sie gerathen!

6. Sie sproßten auf und grünten, ob wirs gleich nicht verdienten, und schmückten die Gefilde durch seine Vatermilde.

7. Denn immer soll gebähren, uns alle zu ernähren, der Reiche Schoos der Erde, daß jeder dankbar werde.

8. Mit freudigem Gemüthe bewundert Gottes Güte, die jeden Fleiß belohnet, die uns so trägt, so schonet.

9. Er ist noch immer gütig, barmherzig und langmüthig, und schaft, daß stets die Erde verjüngt und fruchtbar werde.

10. So preiset seine Gnade, und wandelt seine Pfade, daß seine Mild

Mild und Treue, uns stets aufs neu' erfreue!

11. Wir pflügen, sä'n und erndten. O daß wir dankvoll lernten, ihm ähnlich, uns der Armen mitleidig zu erbarmen!

12. Theilt aus, thut wohl, erquicket, wenn Noth und Mangel drücket! Er wird uns länger schonen, wird ewig uns belohnen!

158. Mel: Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

Gott sucht das Land heim, die Gefilde lachen, du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen, dein Strom ist voll, durch dich reift das Getraide zu unsrer Freude.

2. Die tief gepflügten Furchen füllt dein Segen, und das zerlechzte Land erfrischt dein Regen, du machst es weich, und segnest seine Saaten, das sie gerathen.

3. Du krönst das Jahr mit deiner milden Gnade, Gedeihn und Wachsthum folgen deinem Pfade, und träufeln, wo du wandelst, daß die Erde befeuchtet werde.

4. Sie träufeln deine Tritte, daß von ihnen die frohen Auen in der Wüste grünen, die Hügel hüpfen, Gott, im Feuerkleide vor Dank und Freude.

5. Du schmückst und kleidest das Gefild mit Heerden, und schaffest Gras, daß sie gesättigt werden, dem Schnitter rauscht der vollen Felder Segen zur Erndt entgegen

6. Und Dank und Freud und Jubel jauchzt aus allen, und Hain und Auen und Gefild erschallen vom lautem dir frohlocken-

lockendem Getümmel bis in den Himmel.

159. Mel: Mein Gott das Herze bring ich dir ꝛc.

Bringt Ehre Gott, bringt Ehr ihm her, und Jubel und Gesang; ihm, mächtig, gnädig, mild ist er! Der Wonne lauten Dank!

2. Das Land ist frey, das Land ist frey von jedem Gräul des Kriegs, von der bedrohten Sklaverey, vom Jammer selbst des Siegs!

3. Der Friede kehrt von Gott zurück; der Freude Ruf voran; mit ihm der Völker Lust und Glück. Das hat der Herr gethan!

4. Der Herr hat sich zu uns geneigt. Wir warens zwar nicht werth; doch ruht der Sturm; der Donner schweigt; zur Pflugschaar wird das Schwerd.

5. Mit Lust und Freude angethan, bringt Ruhm und Preis ihm her! Kniet hin vor ihm, und betet an! Wo ist ein Gott, wie er?

6 Wie er ein Vater, der so reich an Huld und Mitleid ist? Jauchzt; er erbarmt sich über euch! Fließt, Freudenthränen, fließt!

7. Des Kinds Gewimmer drang vor ihn; der Mutter Angstgeschrey. Und, seht! des Krieges Wetter fliehn; sie fliehn, und wir sind frey.

8. Die Nationen sind versöhnt; nun werd auch, wo ein Feind noch einen Bruder haßt und höhnt, sein Herz mit ihm vereint.

9. Nun, weil nun alle Stürme ruhn, laß uns aus Dankbarkeit mit Eifer, Gott, und freudig

dig

dig thun, was dein Gesetz gebeut!

10. So viel hast du, an uns gethan o Allgewaltiger! Dich bete froh der Erdkreis an, und jauchze dir, o Herr!

160. Mel: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Von oben, Herr, von dir sind alle gute Gaben, was würden ohne dich die armen Menschen haben? Was hätt ihr Wohnplatz selbst wohl ohne dein Gedeihn? Könnt ohne deine Kraft wohl nur ein Sandkorn seyn?

2. Nein! Da du Welten schufst, wardst du zugleich ihr Führer. Sie wären längst ein Nichts, wärst du nicht ihr Regierer. Du sorgst fürs Ganze so, wie für den kleinsten Theil, und schüttest segnend aus Glückseligkeit und Heil.

3. Auch unser Land, o Gott, trägt deiner Güte Spuren. Zur Erndtezeit winkt uns dein Segen in die Fluren. Im Herbst winkt uns der Baum, vom Obst ihn zu befreyn; und welchen Segen trägt so mancher Berg an Wein!

4. Den Bergbau segnest du so mild von Jahr zu Jahren, bewahrst den Bergmann oft recht sichtbar vor Gefahren. Auch zur Bequemlichkeit, nicht zum Bedürfniß blos, was graben wir uns nicht noch aus der Erde Schoos!

5. Und weil nicht jedes Land die Frucht des andern träget; ja jegliche Provinz fast eigne Früchte heget; gabst du dem Handlungstrieb, und dem Betriebsamkeit. Das Ganze zieht

die

dir Frucht, wie jede Einzelheit.

6. Damit das höchste Gut der Menschheit mehr sich hebe; die Gottesweisheit uns zur Liebe warm belebe; ließst du in unserm Land dich niemals unbezeugt durch freyen Gottesdienst, wenn andre Zwang noch beugt.

7. Auch Kunst und Wissenschaft blühn noch in unsern Landen. Durch deinen Einfluß, Herr, sind Männer aufgestanden, die Licht weit ausgetheilt, und Nächte heissen fliehn, und selbst Jahrhunderten genützt durch ihr Bemühn.

8. Gott, können wir dich wohl für alles würdig preisen, was du an uns gethan auf so viel tausend Weisen? Wir sind viel zu gering der Größe deiner Huld; doch

nimm ihn gnädig auf, den Dank für unsre Schuld!

161. Mel: Jesus, meine Zuversicht. oder Jesum lieb ich ewiglich; 2c.

Jauchzt dem Höchsten alle Welt! Sein ist Majestät und Stärke. Dient ihm so, wies ihm gefällt, ihr, ihr Zeugen seiner Werke! Kommt froh vor sein Angesicht und bezahlt ihm eure Pflicht!

2. Er ist Gott! Gebt ihm die Ehr! Er gab uns nicht nur das Leben; seine Gnade thut vielmehr und erhält, was er gegeben. Unsre Fluren Glück und Stand blühen unter seiner Hand.

3. Laßt uns seiner Güte freun, die Jahr ein Jahr aus uns nähret. Nicht für diese Zeit allein, auch in Ewigkeit gewähret seine Huld dem,

der

der ihn ehrt, Freude, die kein Wechsel stört.

162. Mel: Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc.

Gott sorgt für uns! O singt ihm Dank, ihr Christen, singt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Gnad und Macht; im Sonnenschein, so wie im Sturm, ist er auf Heil bedacht.

3. Mit froh gerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar; die Aehre, die vom Segen sinkt, ist sein. Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster, wir verehren dich mit kindlichfrohem Dank; du nährst uns und giebst mildiglich auch mehr als Speis und Trank.

5. Fried und Gesundheit, Kraft, Gedeihn zu unsrer Hände Fleiß, auch das giebst du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich seyn, und hilf uns, daß wir beym Genuß uns dessen mäßig freun.

7. Vermehr in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinst in deinem Licht des Glaubens Erndte schaun.

163. Mel: Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt! Was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr; in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hofnung schon der reichsten Erndte entgegen, und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben; so giebet er doch sicherlich, so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und o, was ists für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutraun fassen, daß der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben.

6 Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, des Vorsicht niemals irren kann, des Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

164. Mel:

164. Mel: Freu dich sehr, o meine Seele, ꝛc.

Eifrig sey und fest mein Wille, reines Herzens, Gott, zu seyn; in der Unschuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun! Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewißen wünschen, suchen und genießen!

2. Weis ich doch, daß deine Güte viel zu reich und freundlich ist, als daß sie uns das verbiete was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Bescheidenheit, Zucht und Ordnung im Genusse, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Tugend; aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört, der im Sturme wilder Lüste Paradiese macht zur Wüste.

4. Nur in unbefleckten Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Lust! Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittigkeit und Tugend schmücket mehr als Schönheit; sie vermehrt jede Lust, die uns entzükket, jedes Glückes Reitz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell, jeder Wonne rein und hell; denn sie hoffen voll Vertrauen, in der Schöpfung dich zu schauen.

6. Laß uns fröhlig und gesellig, sanft und willig

gern erfreun, liebenswür-
dig und gefällig, aber nur
durch Tugend seyn: Hold,
und ohne Schmeicheley
stets bescheiden und doch
frey, ohne Frechheit stets
bedächtig, immer unser
selber mächtig.

7. Laß die Frechheit
wilder Sitten nimer un-
ser Herz entweihn! Thro-
nen laß, Palläst und Hüt-
ten jeder Tugend Woh-
nung seyn! Jeder strebe,
wer ein Christ, wessen
Wunsch dein Himmel ist,
daß sein Haus, daß,
Gott, die Erde deines
Himmels Vorhof werde!

8. Dann strömt zu
uns Heil und Segen;
göttliche Zufriedenheit
leitet uns auf unsern We-
gen zu noch größrer Se-
ligkeit; bis zum Heilig-
thum auch wir aus dem
Vorhof dringen; dir rei-
ner Herzen Opfer brin-
gen; ewig dir, o Gott,
lobsingen.

Zwote Hauptabtheilung.

Bitten zu Gott.

Allgemeine

165. Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.

Gott, deine Güte
reicht so weit, so weit
die Wolken gehen; du
krönst uns mit Barm-
herzigkeit und eilst, uns
beyzustehen, Herr meine
Burg, mein Fels mein
Hort, vernimm mein
Flehn,

Flehn, merk auf mein Wort! Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden; laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren; Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben, im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit, laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

166. Mel. Vater unser im Himmelreich ꝛc.

Gott, der du unser Vater bist, der alles, alles sieht, was ist, und alles hört! Wir Kinder nahn zu deinem Thron, und flehn dich an. Es müss' uns, Herr, von Herzen gehn, was wir mit unserm Munde flehn!

2. Geheiligt werd in deiner Welt dein Name; wen dein Licht erhellt, wer deine Wahrheit kennt und ehrt, der leb auch, wie er glaubt und lehrt! Nimm aller Irrenden dich an, und hindre, was verführen kann.

3. Dein Reich laß kommen; laß dein Wort stets unverfälscht an jedem

dem Ort uns leuchten; gieb uns deinen Geist, den uns dein Sohn, o Gott, verheißt; erhalte deine Kirch und laß sie fürchten weder Spott noch Haß!

4. Dein Wille, Herr, geschehe zugleich auf Erden, wie im Himmelreich! Gieb uns Geduld, Gelassenheit im Leiden, und Beständigkeit, dir zu gehorchen; Muth und Kraft zum Kampf in unsrer Pilgrimschaft.

5. Auch gieb uns unser täglich Brod, Arbeitsamkeit und Fleiß, o Gott! Vor Krieg behüt uns und vor Streit, vor Seuchen, Pest und theurer Zeit; gieb Friede; Trost in Leid u. Schmerz, und immer ein zufriednes Herz!

6. All unsre Schuld vergieb uns, Herr! Erlaß sie, o Barmherziger; wie wir auch unsern Schuldenern erlassen ihre Schulden gern! Dienstfertig laß uns seyn; bereit zu Sanftmuth, Lieb und Einigkeit!

7. Auch führ uns in Versuchung nie; und, ach! gerathen wir in sie; so stärke du zum Widerstand uns, Herr, mit deiner starken Hand! Gieb deines Geistes Trost, daß treu und standhaft unser Glaube sey!

8. Erlöß uns denn zur rechten Zeit von allem Uebel, allem Leid, und allem, was die Zukunft droht, und tröst uns in der letzten Noth, und laß, wir sind, wir sind ja dein, einst selig unser Ende seyn!

9. Dies, Gott, geschehe! Vater, wir erwarten alles Heil von dir. Dein ist das Reich; dein

dein ist die Macht; dir werd auch Preis und Ruhm gebracht, von allen Menschen aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit!

167. Mel: Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Laß, Herr, im Guten meinen Fleiß zu stärken, mich nützen Zeit und Ort zu edlen Werken; und hilf, daß ich der Sünde Reitz und Freude vorsichtig meide!

2. Gieb mir Gelegenheit, dich, Herr, zu preisen, und, daß ich dein sey, andern zu beweisen! Laß dann auch mich, weils schwer ist, nicht verweilen, sie zu ereilen.

3. Daß ich im trägen Schlummer eitler Träume die edle Zeit der Aussaat nie versäume; daß ich sie, mir zum ewigen Besitze, mit Eifer nütze;

4. Was du gebeutst, mag Muth und Eifer heischen; nur laß der Feigheit Wahn mich nimmer täuschen; als fehl es mir zu göttlichen Geschäften an Zeit und Kräften!

5. Nein; laß mich standhaft, laß mich muthig ringen, schnell näher zu dem Ziele fortzudringen, damit ich meinen Glauben, dir zum Preise, der Welt beweise!

6. Daß ich des Lasters Täuschung mich entziehe; schnell, wo Gefahr zu fallen droht, entfliehe; und, muß ich streiten, für der Zukunft Freude treu kämpf und leide!

7. Mich reitze nur des guten Beyspiels Rührung, und nie das Beyspiel schimmernder Verführung; daß ich, der ich allein dir angehöre, nur dich auch ehre!

8. Hilf, soll ich leiden, daß ich nicht verzage! Und, stralt der Glanz des Glücks auf meine Tage; so laß mein Herz in meinem frohern Leben sich nicht erheben!

9. Ich müsse stets mich mehr beherrschen lernen; freywillig, selbst, was reißt, von mir entfernen, damit ich täglich über meine Sinne, mehr Macht gewinne!

10. Daß Leidenschaften nicht auf meinen Wegen, mich hin und her, wie Stürme, werfen mögen; so werd ich immer edler, sichrer, freyer, dir stets getreuer.

11. So wird mich nichts in meinem Laufe hindern; und ich empfahe dann mit deinen Kindern, wenn du sie krönen wirst, von deinem Sohne auch eine Krone.

168. Mel: Wenn wir in höchsten Nöthen ꝛc:

Für alle Menschen bitt Ich dich, o Gott mein Vater, wie für mich: Gieb der du aller Vater bist, gieb jedem, was ihm selig ist.

2. Mein Lob, mein Dank preist, Vater, dich, daß du so treu, so väterlich, wie mich, auch meine Brüder liebst, und ihnen so viel Gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, den Eingebohrnen ihnen schenkst; zu deinem Himmel sie auch schufst, zum Glauben sie, zur Tugend rufst.

4. Des freu ich mich und danke dir, und bete brünstig, Gott, zu dir: Laß stets sie deine Kinder seyn, und ewig deiner Huld sich freun!

5. Nimm ihrer väterlich dich an, uud leite sie

auf

auf deiner Bahn, und mache sie für deinen Ruhm zu deinem Erb und Eigenthum.

6. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahrem Glück! und den, der dich sich führen läßt, den mach im Glauben treu und fest!

7. Entreiß des Lasters Tyranney die Sünder; mache, Gott, sie frey, daß sie nur deine Pfade gehn, und einst dich in der Schöpfung sehn.

8. Gieb allen einen frohen Muth! Bewahr ihr Leben und ihr Gut, ihr Haus, ihr bestes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm.

9. In ihrer Noth verlaß sie nie; und sind sie traurig, tröste sie! Gieb ihnen hier Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit.

169. Mel: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Mein Vater und mein Gott, der du in diesem Leben, zur Leuchte meinem Fuß, dein heiliges Wort gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was, Gott, dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut zu übermäßig achte. Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt, empfängt schon hier zum Lohn was wahre Ruhe bringt.

3. Gieb daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und

in der Hoffnung stark und fest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich als ein Christ mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt, so wandl' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß ohne Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und ohne Ungeduld in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz des Fleisches Lust ergeben, und nie dem schnöden Geitz! Mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten; so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater, so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hoffnung nicht.

170. Mel: Durch Adams Fall ist ganz verderbt, oder: Was mein Gott will, das gesch[eh] allzeit ꝛc:

O Vater unser, der du bist im Himmel und auf Erden! Dein Name, der so liebvoll ist, soll stets geheiligt wer-

werden. Dein Reich von Anbeginn der Welt bereitet allen Frommen, das laß, wenn dieser Staub zerfällt, für uns auch einstens kommen.

2. So wie auf jeden Wink von dir die Himmelsgeister sehen; so soll auch unter Menschen hier dein Wille stets geschehen. Das Brod, das unsre Seele nährt, um dir, o Gott, zu leben; auch jenes, das der Leib begehrt, sey täglich uns gegeben!

3. Vergieb uns, Vater, jede Schuld, die wir vor dir bereuen, so, wie wir alle mit Geduld, den Schuldigern verzeihen. Ersticke, wenn Versuchung droht, in uns des Bösen Saamen. Erlös uns izt und einst, o Gott, von allem Uebel. Amen!

171. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach u. nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem gutem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst und hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern; er läßet, was dir nützt, geschehen, ist dir zu helfen niemals fern, und thut, so du nur zu ihm flehst, mehr, als du bittest und verstehst.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Er will blos deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich Gottes Freund zu seyn; und o, wie würd es um mich stehn wenn er mich meinen Weg ließ gehn.

5. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist warrlich keine schwere Pflicht, und seine Wünsche Gott erklären, gereuet sicher niemals nicht. Es giebt uns Muth und stärkt die Kraft zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, ist diese Pflicht für mich betrübt; so trifft du nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verscherzen, gieb Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund aus gutem Herzen, zu dir um Hülf und Gnade fleht; so höre mich von deinem Thron durch Jesum Christum, deinen Sohn.

172. Mel: In dich hab ich gehoffet ꝛc:

Von ganzer Seele preis ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten. Laß für und für, noch über mir dein göttlich Auge walten.

2. Wer schenkt uns Leben, Glück und Ruh? Wer giebt uns Kraft zur Pflicht? Nur du schafft Wollen und Vollbringen. Wird dein Geheiß nicht uns erfreun, so kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt, nach deinem Rath, wie dirs gefällt. Du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch, fühl ich auch, was mir gebricht, die Schwäche meiner Seele. Ach, Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft; bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft mich weislich zu regieren. Drum bitt ich dich, laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen.

6. Herr, dessen Huld uns ewig liebt, laß mich, beym Segen, den sie giebt, auf dich, den Geber, schauen. Selbst wenn du schlägst und Kreuz auflegst, so laß mich dir vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

173. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Von dir kommt jede gute Gabe; nur du, mein Gott, kannst mich allein, mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut!

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn dein Gedeihen sie nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel,

bel, das mich schreckt, mich nicht dein mächtger Schutz bedeckt.

3. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? Vor dir, o Gott, sein Herz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns beschwert, besänftiget der Seele Schmerz, und öfnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster, dir lobsingen, ist gut, ist für uns Seligkeit, und flößt uns wahren Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du höreſt es mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verschmäheſt nicht ihr schwaches Lallen wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt und höreſt den, der dich, Gott, hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater, stets bereit; was wir nach deinem Willen bitten, giebst du uns aus Barmherzigkeit; und wer dir dankt, dem strömeſt du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an! Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich, betend, würdig preißt.

174. Mel: Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

Unerforschlich sey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sey ohne Schimmer, die mich

hier

hier umschattet hat; Ist doch alles, was er thut, wies auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, wo auch ich schon Weisheit seh? Ists nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh? Jeder frevelt, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt.

3. Soll ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Engel, kühner Tadler, fassen, das, wo du im Dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun; lernen hier, und dort erst schaun!

4. Soll er deine Wünsch' erheben zu Beherrschern seiner Welt? Kann er heilig seyn, und geben, was doch lüsten nur gefällt? Wohl mir, wenn er nicht gewährt, was mein thörigt Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufriedenheit; dort in meinem Vaterlande, wohnt die wahre Seligkeit! Find ich dort gewiß mein Heil, o so sey mein Weg hier steil!

6. Wandelst du auf rauhen Wegen, meine Seele, klage nicht! Was hier schmerzet, wird dort Segen; was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich fasse Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

175. Mel: Mir nach, spricht Christus unser Held ꝛc.

Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend. Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. Ach, ich vermag nichts ohne dich: Herr, segne und behüte mich!

2. Mein

2. Mein Herz, noch unverführt und rein, ist schwach und unerfahren. Wie leicht, geblendet durch den Schein, stürzt es sich in Gefahren! Gott, mache mich mir selbst bekannt, und gieb mir Weisheit und Verstand.

3. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, uud einst mein Trost im Alter. Der Jugendfreude lenke nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht.

4. Erhöre gnädig mein Gebet, du Schöpfer meiner Jugend! Erhör es! meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank ich dir, weich nur, Erbarmer, nicht von mir!

176. Mel: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Gott, meines Lebens Herr, du Geber jeder Gabe, die mir zu Theil hier ward, durch den ich alles habe, du, ohne den ich noch, ein Nichts, im Chaos schlief, wenn nicht dein Allmachtsruf empor ans Licht mich rief.

2. O laß es mich doch nie, Herr, undankbar vergessen, daß deine Vaterhand mir alles zugemessen; daß Schönheit, Reichthum, Ehr', daß Ansehn und Verstand, und, was ich immer hab, Geschenk ist deiner Hand!

3. Daß ich mich also nie des allen überhebe; nie kindschem Stolze mich, der Hoffart nie ergebe; daß ich voll Demuth mich, Herr, deiner Gaben freu, bescheidnen

nen, sanften Geists, werth dieser Gaben sey!

4. Hab ich am Körperreitz Vorzug vor meinen Brüdern: O laß mich dies doch nie zum eiteln Stolz erniedern; gab ich der Schönheit Reitz, der Wangen Rosen mir? Ich mir den edlern Wuchs? Nein, alles kömmt von dir!

5. Besitz ich Geld und Gut, bin reicher, leb' bequemer, bin höherer Geburt, geehrter und vornehmer, als mancher um mich ist; ist dies Verdienst denn mein? Bin ichs durch eigne Kraft? durch meine Macht? O nein!

6. Besitz ich mehr Verstand, sind meine Fähigkeiten vollkommner, glänzender, als die von andern Leuten; gab ich mir dies Talent, gab ich mir diesen Geist? O nein, er kömmt von dir, du aller Geister Geist!

7. Selbst meine Tugenden, selbst meine guten Werke sind nicht Thun meiner Kraft, sind nicht Thun meiner Stärke; du giebst allen die Kraft zu Handlungen des Lichts; und ohne deine Kraft, ist meine Tugend nichts.

8. Drum, thöricht ist der Stolz auf Schönheit, Ehr und Jugend; ja, Thorheit ist der Stolz selbst auf Verstand und Tugend: Denn alles ist Geschenk, nicht selbst erworbnes Gut; du bists, der alles giebt, und durch mich wirkt und thut.

9. So müsse denn mein Herz nie eitler Stolz entweihen! So muß ich demuthsvoll mich deiner Gaben freuen! So sey Bescheiden-

heit, Demuth und sanfter Geist, die Tugend, die an mir die Welt am meisten preist.

10. Herr, von dir kömmt allein das Wollen und Vollbringen: So lasse denn auch itzt den Vorsatz mir gelingen! Ja leite du mich selbst zu jeder Tugend an, damit durch deine Kraft ich sie vollbringen kann.

177. Mel: Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

Wenn auf meines Lebenspfade, oft mein trübes Auge weint, und dein Weg, o Gott der Gnade, mir oft unbegreiflich scheint: so bet ich, dein Unterthan, deine höhre Weisheit an.

Mel: Jesum lieb ich ewiglich ꝛc.

2. Denn ich weiß, dein Weg ist gut, immer für uns Heil und Segen, und was deine Weisheit thut, gut und nützlich; ja entgegen unserm Heile führst du, Gott, selber uns durch Nacht und Tod.

Mel: Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

3. Und ich sollte kühn enthüllen deine Wege wollen? ich, Staub und Erde, deinen Willen ganz durchschauen wollen? Mich unterfangen, hell zu sehn, was kaum Engel ganz verstehn?

Mel: Jesum lieb ich ewiglich ꝛc.

4. Solltst, nach Erdenwurmes Plan, du, Gott, deine Welt regieren, und, nach meinem Thorheitswahn, meines Lebens Schicksal führen: Weh mir! weh mir! wenn mein Wahn könnt verdrängen deinen Plan.

Mel.

Mel: Gott des Himmels und der Erde ꝛc.

5. Du, der uns erschuf aus Gnaden, dessen Hand die ganze Last von der Welten Myriaden, wie ein Sonnenstäubchen, faßt, handelst ewig weis, und gut ist, was deine Weisheit thut!

Mel: Jesum lieb ich ewiglich ꝛc.

6. Unterwerfung ist mein Loos hier in diesem Erdenstaube; heilig ist dein Will und groß, Wohlfahrt mir; das ist mein Glaube! Und wenn Erd und Himmel bricht, diesen Glauben laß ich nicht.

Mel: Jesum lieb ich ewiglich ꝛc.

7 Dieses Glaubens Freudigkeit, Herr mein Gott, erhalt mir immer! Er erhell in Noth und Leid meinen Pfad mit Himmelsschimmer! Noch im Tode leucht er mir, und ich sterbe froh in dir.

178. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Daß über Fehler meiner Brüder ich niemals halte Hochgericht, nie richtend auf sie blicke nieder, nie ihrer spotte; daß ich nicht verdammend Irrende verklage, nie über ihren Glauben richt; vielmehr sie lieb, sie duld und trage: Stets heilig sey mir diese Pflicht!

2. Erkenn ich heller und verklärter dich, heilige Religion! bist reiner du, mein Glaub bewährter, vollkommener vor Gottes Thron, als meiner Brüder Glaub und Lehre; so preis ich Gott und richte nicht; nicht mein, nicht mein, sein ist die Ehre, von ihm kömmt Wahrheit, Glaub und Licht.

3. Vielleicht daß sie zur höhern Wahrheit Gott auch einst ruft, vielleicht, daß wir ihn alle noch in einer Klarheit erkennen werden auch schon hier! Vielleicht, daß schon auf dieser Erde, die Menschheit immer schwächer irrt, und eine Kirche, eine Heerde die ganze weite Erde wird.

4. Und blickt nicht Gottes Sonne nieder auf alle Menschen die er schuf? O laßt uns lieben, meine Brüder! das ist des Glaubens stärkster Ruf. Nicht spotten fremder Kirche lehren, zum Glauben zwingen keinen nicht! durch unsern Wandel zu bekehren, das, Brüder, das sey unsre Pflicht!

179. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht. Laß keine Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie, zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wenn nur dein Herz dich beten heißt? der Glaub an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist; bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie treulich er das Leid versüßt. Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft; er giebt den Müden Trost und Kraft.

4. Bet oft, und, heiter im Gemüthe, schau dich

dich an seinen Wundern satt; schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug Geduld; erkenn und preise seine Huld.

5. Bet oft, durchschau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit des, der mit seinem theuren Blute uns vom Verderben hat befreyt; und eigne dir zu deiner Ruh und Heiligung sein Opfer zu.

6. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stäte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, so sind ich ehr bey Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut, so sey gewiß, daß Gott ihn thut.

7. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen, mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn. Fühl der vereinten Andacht Werth, die deine eigne stärkt und nährt.

8. Bet oft zu Gott, für deine Brüder für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

9. Bet oft; so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn; denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

10. Dieß reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit

Wunsch und Flehn: Doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn, weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach unterstützt.

Besondere.

I. Wahres Christenthum.

180. Mel: Es wolle Gott uns gnädig seyn ꝛc.

1. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Errinnre mein Gewissen wie in der Wahrheit und im Geist die dich verehren müßen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die, Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit rechten Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du als deine Kinder, o Gott, in ewgem Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienste frey, mit Eyfer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst o Gott, der Menschen Herz und liebst

liebst, die redlich handeln; o laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk; hilf selbst mir ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk, sollt es auch nicht gelingen, zum Segen mir gereichen.

5. Doch wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle; so thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene.

181. Mel: O Gott, du frommer ꝛc.

Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden. Wie herrlich ist sein Lohn ihm selbst von Gott beschieden! Voll Glauben wiedersteht er jeder bösen Lust, ist seiner Tugend sich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang; geht ihn mit festem Muthe, wird in der Schwachheit stark, liebt immermehr das Gute. Ihn machet Gottes Geist gerecht und tugendhaft, und er nimmt immer zu an Kenntniß und an Kraft.

3. Gott hat er alle Zeit vor Augen und im Herzen; wacht über sich, und scheut sich vor der Sünde Schmerzen. Er eilet, wenn er fällt, den Fall gleich zu bereun, sucht Gnad, und strebt nunmehr der Tugend treu zu seyn.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben, vergnügt, wenn andre gleich mehr

Glück und Ansehn haben. Durch Gott, bey wenigem zufrieden, frey vom Neid, von Habsucht und von Geiz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel: so wird er vielen nützen; des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen. Auch selbst Beleidiger wird er in Noth erfreun; gut, wie sein Gott, gesinnt, wird er auch milde seyn.

6 Er kränkt den Nächsten nie, schützt seinen Ruhm, sein Leben; erträgt ihn mit Geduld, ist willig zum Vergeben. Und übereilt ihn auch ein Zorn, so faßt er sich, und denket gleich; wie oft verschonet Gott auch mich;

7 Er suchet jedes Herz im Guten zu bestärken; und alle reizet er zu allen guten Werken. Mit allen suchet er ein Leib und Geist zu seyn; mit ihnen eines Herrn und Heils sich einst zu freun.

8. Das Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket erhält ihn so getrost, daß auch kein Leid ihn schrecket. Gibt ihm im Leiden Muth, und stillet jeden Schmerz. Im Tode selbst frohlockt sein Gott ergebnes Herz.

182. Mel: Herr, wenn ich nur dich werde ꝛc.

Wo ist die Stätte des Verstandes? Wer leitet mich zur Weisheit hin? Im dunkeln meines Prüfestandes bedarf ich diese Führerinn. Hier, bey so vieler Thoren Schaar, ist jeder Irrthum voll Gefahr.

2. Wer sagt, wer lehrt mich, wo sie wohne? Um jedes Kleinod in der Welt

Welt will ich sie wechseln! Keine Krone gefällt mir, wie sie mir gefällt. Wo ist sie? Meer und Abgrund spricht: in meinen Tiefen ist sie nicht!

3. Hätt ich den Reichthum jedes Landes, was hülf' er? Keiner Schätze Werth ersetzt den Mangel des Verstandes, den wahrer Weisheit Glanz verklärt. Ach ihr sind keine Schätze gleich! Wer Weisheit findet, der ist reich.

4. Ihr forsch ich nach; weswegē hätte mein Ohr sonst ihr Gerücht gehört? Der Höchste kennt der Weisheit Stätte; die alles, was nur gut ist, lehrt. Ihm will ich folgen; denn es hat der Herr allein Verstand und Rath.

5. Als er aus seinem hohen Sitze den Sonnen ihre Bahnen wies, die Winde wog, und seine Blitze gewisse Wege fliegen hieß; da ward uns seine Macht, da ward uns seine Weisheit offenbart.

6. Als er der Wasser Lauf begränzte, sein Wort die Wuth der Meere brach, sein Licht die neue Welt beglänzte, schuf er den Menschen auch, und sprach: die Furcht des Herrn giebt Weisheit gnug; wer Böses meidet, der ist klug!

183. Mel: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Gieb, Höchster, mir die Kraft, mich ernstlich zu befleißen, ein wahrer Christ zu seyn, und nicht nur so zu heißen, denn, wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, kommt warlich nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

184. Mel: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Herr, aller Weisheit Quell, gieb mir recht zu erkennen, daß nur die Frömmigkeit auch Weisheit sey zu nennen; doch gieb mir auch dabey ein Herz, das so dich ehrt, wie dir es wohlgefällt und uns dein Sohn gelehrt,

2. Ich nenne mich nach ihm. Befördre mein Bestreben, auch stets nach seinem Sinn zu denken und zu leben. Ich bin getauft auf ihn. Dieß sey zur Heiligung, der ich gewidmet ward, mir stets Ermunterung.

3. Auch mir gabst du dein Wort; dieß leite meine Seele, daß sie den sichern Weg der wahren Tugend wähle. Was nützt der Glaube mir mit seiner Wissenschaft? wenn doch mir immer fehlt zum Guten Lust und Kraft.

4. Laß mich gewissenhaft in allen Stücken wandeln und überall vor dir so denken, reden, handeln, daß ich, im Herzen rein, dir, Gott, vertrauen kann, und froh versichert sey: Du nimmst dich meiner an.

5. Doch wenn ich, Schwacher, noch aus Uebereilung fehle, Herr, so verwirf mich nicht. Erwecke meine Seele, daß sie den Fehltritt bald erkenne und bereu, und, ihn aufs künftige zu meiden, wachsam sey.

6. Ich übergebe mich bis an mein Lebensende, mit allem, was ich bin, in deine Vaterhände. O mache du, mein Gott, den Vorsatz vest in mir, ein wahrer Christ zu seyn; so leb und sterb ich dir.

185. Mel.

185. Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Was bös ist, hassest du; du findest nur Gefallen an dem, was gut ist, Gott; schenkst darum Licht uns allen; Erkenntniß deines Reichs, Gefühl und Lust dazu; verabscheun sollten wir, der Sünden Greul, wie du.

2. Denn du bist heilig, Herr! Das lehrt mich mein Gewissen: Den Sünder schreckt es selbst in seinen Finsternissen. Wenn ihn kein Richter straft, so klagts, so kündigts dann Gericht und Untergang dem Uebertreter an.

3. Auch, wenns noch Fried' ist, bebt sein Herz doch; was er höret, erschreckt ihn, wenn er dich und dein Gesetz entehret. Er fürchtet überall der Missethäter Lohn, uud meint der Rächer sey erwacht u. straft ihn schon.

4. Bedrängt von Furcht und Angst die, wie ein Sturm ihn treiben, arbeitet er umsonst, sein Herz zu übertäuben. Ach! überall verfolgt, wo kein Verfolger ist, ihn selbst sein eignes Herz, weil du sein Richter bist.

5. Wer fromm ist, fühlt durch dich, Zufriedenheit und Ruhe, wenn ihm sein Herz bezeugt, daß er, was recht ist, thue; mit innrer Lust belohnts ihm jede gute That; selbst leidend freut er sich, daß er gehorchet hat!

6. Wer schützet so das Glück des menschlichen Geschlechtes durch unser eignes Herz, durch sein Gefühl des Rechtes? Wer schreckt des Lasters Trotz? Wer giebt der Tugend

gend Ruh? Auch wenn sie leiden muß? Wer thuts? Vergelter, du!

7. Preis dir, dem Heiligen! Du gabst, denn dir gefallen nur die, die heilig sind, zum Guten Weisheit Allen; Erkenntniß deines Rechts, Gefühl und Lust dazu: denn hassen sollten wir, was strafbar ist, wie du.

8. Doch wir vergessens oft; denn schon vom ersten Falle, durch einen Menschen kam die Lust zur Sünd' auf alle. Von ihr gelockt, fühl ich in meiner Brust zu ihr mehr Hang und Trieb als an der Tugend Lust.

9. Ach ich elender Mensch! Wer kann mich nun befreyen? Wer deines Rechts Gefühl in meiner Seel erneuen? Wer? o mein Gott, als du? So mache dann mich rein! daß Leib und Seele dir, nur dir geheiligt seyn.

10. Laß mich das Böse stets verabscheun, und verachten! Laß auf der Tugend Ruf und dein Gesetz mich achten mich mein Gewissen nie verwunden, daß ich treu dem Rechte ruhig, Gott, und dir gefällig sey!

186. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Wohl dir, wohl dir, wenn du das Gute, weil Gott, dein Vater, heilig ist, mit Eifer thust, mit frohem Muthe, rechtschaffen und unsträflich bist; der heilige bemerket dich; dein Gott vergilt dirs öffentlich!

2. Den Vorsatz schon, des Wegs zu wallen, den er aus Liebe dir gebeut, belohnt sein gnädig Wohlgefallen, weil er sich des gleich Vätern freut

freut die ihren schwachen Säugling sehn zuerst versuchen, selbst zu gehn!

3. Wie wird nicht er den Schwachen stärken, und, wo der Tugend Flamm entglüht, die Flamme nähren, und bemerken, was nicht der Menschen Auge sieht, und vor der Welt vergelten das, was Stolz verkannt und Neid vergaß!

4. Den stets zum Guten regen Willen, der, wo er nützen kann nie ruht, bis er genützt hat, und im Stillen auch angesehn, was recht ist, thut, und keine Furcht noch Sorge hat, als die, daß er nicht mehr noch that!

5. Die ihm geweihten Tag und Nächte, Geduld und Festigkeit in Noth, und was der linken Hand die Rechte verheelet, o wie liebt das Gott, der sich der innern Heiligkeit mehr, als des äußern Glanzes freut!

187. Mel: Herr, ich habe mißgehandelt, &c.

Seinem eignen Herzen heucheln, Sünde thun und sicher seyn, sich mit falscher Tugend schmeicheln, und dann sagen: Ich bin rein; selbst sein Elend nicht empfinden, welche bittre Frucht der Sünden!

2. Wer so schläft, ohn allen Kummer für der Seele Seligkeit; ein gewiegt im tiefen Schlummer einer trägen Sicherheit: Ach! wie fürchterliche Schrecken werden endlich den erwecken!

3. Bin ich, wenn ich das nur hasse, was schon Menschen hassen, rein? Wenn ich das nur unterlasse, was auch Heiden nicht verzeihn? Ists

genug

genug schon, nichts verbrechen, was der Menschen Strafen rächen?

4. Bin ich darum fromm und beßer, darum Gottes Kind und Freund, weil des Nächsten Schuld mir größer, als die meinige mir scheint? weil an einem andern Sünde ich mich rein und schuldlos finde?

5. Oder weil durch äußre Wercke, und oft blos durch ihren Schein, ich mich in dem Wahne stärke, angenehm vor Gott zu seyn; oder weil verhcelte Sünden Menschenblicke nicht ergründen?

6. Darum, darum sollt ich wähnen: ich bedarf der Buße nicht; keiner Reue, keiner Thränen; keiner bessern Zuversicht; darum mich zu Gottes Kindern zählen, und nicht zu den Sündern?

7. Nein, dies Blendwerck eitler Lügen täusche meine Seele nie; müße nie mein Herz betrügen; denn was hasset du, wie sie? sie, die mir den wahren Glauben, sie, die deine Huld mir rauben?

8. Keine Sünde muß ich lieben; auch den Wunsch der Sünde nicht; rein in allen meinen Trieben, frey von falscher Zuversicht; lieber bittre Thränen weinen, als nur blos unschuldig scheinen.

9. Weiß ich nicht, wie oft ich fehle, auf der Bahn der Heiligung? wenn bedarf hier je die Seele keiner grössern Reinigung? Warum sollt ich mich verblenden, und mir selbst dies Heil entwenden?

10. Laß mich streiten mit

mit den Lüsten fliehen Stolz und Sicherheit, muthig mich zum Kampfe rüsten, aber, rein von Eitelkeit, daß ich nicht vergeblich ringe und gewiß zum Ziele dringe!

188. Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

O Heiligster, wen nennst, du dein, und wen willst du belohnen? Wer wird sich ewig deiner freun, und ewig bey dir wohnen?

2. Der heilig vor dir lebt, und thut, was, Herr, dein Wort ihn lehret, der, dessen Herz ist rein und gut, und sich vom Bösen kehret.

3. Wer treu die Wahrheit liebt und nicht mit seiner Zunge lüget; wer nie von andern übel spricht, nie, wenn er kann, betrüget.

4. Der den Geringern nicht verschmäht, mit Fleiß ihn nie betrübet; den graden Weg in allem geht, und alle, wie sich, liebet.

5. Der alle Laster kühn verflucht, und, die Gott widerstreben, flieht; aber deren Freundschaft sucht, die vor ihm heilig leben.

6. Der, was er schwur, stets heilig hält, und nie unredlich schwöret; der der alles, was er zusagt, hält, auch dann, wann er nicht schwöret.

7. Der ohne Wucher Geld verleiht, aus heiligem Erbarmen; der dem Verlaßnen Hülfe beut, u. niemals drängt den Armen.

8. Wer das thut, den, den nennt Gott sein, den, den will er belohnen! Der wird sich ewig seiner freun, und ewig bey ihm wohnen.

189. Mel.

189. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Wie selig, Herr, ist der Gerechte! Du bist sein Schild und grosser Lohn. O daß ich ganz gerecht seyn möchte! Doch ach! wie wenig bin ichs schon! du weist es, Gott, ich bin noch weit entfernt von der Vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, das nicht mit deiner Vorschrift stimmt! Oft übereilen mich noch Sünden, wenns Herz gleich besfern Vorsatz nimmt. Ja, oft verletz ich meine Pflicht, o Gott! und weiß es selber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehlet merken? Nur du, du siehst mich, wie ich bin, nur du kannst mich im Guten stärken; drum fall ich, Vater, vor dir hin. O mach, um heilig ganz zu seyn, mich von verborgnen Fehlern rein.

4. Von aller eignen Eigenliebe befreye mich durch deine Kraft! Erweck und mehr in mir die Triebe zu dem, was wahre Besserung schaft! Laß meinen Fleiß gesegnet seyn, und meine Heiligung gedeihn.

5. Du wirst das demuthsvolle Flehen des Sünders, der dich scheut und ehrt, o Gott der Gnade, nicht verschmähen; du bist es, der Gebet erhört, mein Fels, mein Heil ich traue dir; das, was ich bitte giebst du mir.

190. Mel. Dir, dir Jehovah will ich singen ꝛc.

Laß mich, o Herr, in allen Dingen, auf deinen Willen sehn und dir mich weihn; gieb selbst das Wollen und Vollbringen,

bringen, und laß mein Herz dir ganz geheiligt seyn. Nimm meinen Leib und Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist alles, was ich hab und bin.

2. Gieb meinem Glauben Muth und Stärke, und laß ihn in der Liebe thätig seyn, daß man an seinen Früchten merke, er sey kein eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner Pilgrimschaft, und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft.

3. Laß mich, so lang ich hier soll leben, in gut und bösen Tagen seyn vergnügt, und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten alles weislich fügt; gieb Furcht und Demuth, wenn du mich beglückst, Geduld und Trost, wenn du mir Trübsal schickst.

4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen, so will ich dir, wenn ich den Lauf vollbracht, stets Dank und Ruhm und Ehre bringen, dir, der du alles hast sowohl gemacht. Dann werd' ich heilig, rein und unentweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

191. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel' auch oft begehrt. Ach könnt ichs! Wie würd' ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sein Verstand ist Licht: sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit.

Von Ewigkeit her war er gut, und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse, mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienst, o Welt.

4. Ich Armer! Darum kömmt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein! Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wenn werd ich fest im Guten seyn? Wenn nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig unbefleckt und hell, daß nie der Sünde Täuscherey gefährlich deinem Kinde sey!

6. O bilde, Vater, meine Seele; in deiner Liebe mache mich, daß ich kein andres Gut mir wähle, gewiß und unveränderlich; denn bin ich erst dein Eigenthum, so bin ich ewig auch dein Ruhm.

192. Mel. O König dessen Majest. ꝛc.

Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, weñ ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe, wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub

Glaub an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere, wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und, fühlbar für der Sünde Reitz, Zorn, Hoffart, Fleisches Lüste, Geiz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit strafenswürdiger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne, als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir reines Wortes Licht? Was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und woher nehm ich Trost und Ruh, wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen schweben? Was hilft mir in der lezten Noth, wenn sich der schaudervolle Tod mir zeigt mit seinen Schrecken, und, mein Gewissen wachet auf, von meinen ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir, was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum u. sein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? Denn meine ganze Seligkeit wirkt Glaube und Rechtschaffenheit, der Glaub in guten Werken.

6. Gott dieser Hoffnung werth zu seyn hilf

daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe. Gieb mir Erkenntnis, Kraft und Muth, damit ich Welt und Fleisch und Blut im Glauben überwinde, und dann, nach wohldurchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

II. Beystand Gottes und seines Geistes zum Guten.

193. Mel: Mein Gott das Herze bring ich dir.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geist, Gott, den zu meiner Seligkeit, dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab ich Vertraun zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich; beweise, wenn ich traurig bin, auch mir, als Tröster, sich.

6. Er schaff in mir ein

ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

194. Mel: Warum sollt ich mich denn grämen ꝛc.

Höchster Tröster, kom̃ hernieder. Geist des Herrn, sey nicht fern, stärke Jesu Brüder. Der, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Geist der Weisheit, gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr uns freudig vor Gott treten, sey uns nah, und sprich ja, wenn wir gläubig beten.

3. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; gieb uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden

4. Hilf uns nach dem Besten streben; schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

5. Sey in Schwachheit unsre Stütze, steh uns bey, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führ, wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist in des Himmels Freude.

195. Mel: Herr Jesu Christ meins Lebens Licht. oder, Wenn wir in höchsten Nöthen ꝛc.

Wohl uns wenn wir, o Geist des Herrn, bekehrt und gläubig sind, und gern auch heilig würden; willig nun, was unser Gott gebeut, zu thun!

2. Allein des Glaubens erste Kraft, wie klein ist die! Wie mangelhaft durch tausendfache Hinderung der Anfang unsrer Heiligung!

3. Der Hang zur Sünd' in unsrer Brust, gewohnter Laster Reitz und Lust, und frohe Sünder, ach wenn die uns reitzen, was vermögen sie!

4. Der Kampf der Tugend ist so schwer! Ach! Selbstverläugnung fordert der; Beherrschung unsrer Sinnlichkeit, und Muth, der selbst den Spott nicht scheut.

5. Anhalten sollen wir, und nie Verführern folgen, und, wenn sie sanft schmeicheln oder furchtbar dräun, doch fest und unbeweglich seyn.

6. Wie leicht, wie leicht erlägen wir, wenn bey dir nicht Hülfe fänden; wärst du nicht der Schwachen Kraft und Zuversicht!

7. Den du erleuchtest und bekehrst, versäumst du nie, wenn er nur erst sich redlich, gut zu seyn, entschliesst, getreu nur auch im Kleinen ist.

8. Du giebst ihm, wenn ihm Rath gebricht, zur Wahl des Besten stets mehr Licht; zum Kampf in seiner Pilgrimschaft stets grössern Muth, und auch mehr Kraft.

9 Wankt er aus Schwachheit auch im Lauf und fällt, so hilfst du schnell ihm auf; und, weil er sich auf dich verläßt, nimmt zu an Weisheit, und wird fest.

10 So stehst du allen Frommen bey, daß sie, bis in den Tod getreu, sich sicher ihrem

Ziele

Ziele nahn, des Glaubens Kleinod zu empfahn.

196. Mel: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Dir, Vater, sey stets Lob, für deines Wortes Lehren! den Sündern rufst du zu, sich ernstlich zu bekehren; Betrübten giebst du Trost, den Schwachen Muth und Kraft und Lust zur Heiligung in ihrer Pilgrimschaft!

2. Es segne uns dein Wort durch deines Geistes Stärke, um Jesu willen stets zu Früchten guter Werke, daß unser Glaube Gott, bis in den Tod getreu und immer thätiger durch wahre Liebe sey!

3. Gieb, Gott, daß wir dich stets und kindlich fürchten mögen, einsam und in der Welt, auf allen unsern Wegen! Dein Geist sey stets mit uns, den uns dein Sohn verheißt, dein Fried in Ewigkeit, o Vater, Sohn und Geist!

197. Mel: Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

Komm und gieb mir neues Leben, dem ganz mein Herze zu ergeben, der für mich starb, und für mich lebt; Glaubenskraft und Tugendstärke, Trieb, der bey jedem meiner Werke dem Vater zugefallen strebt. Gieb mir in jeder Noth, ja, gieb mir auch im Tod Trost und Hoffnung: Weich nicht von mir, nein, laß mich dir, Geist Gottes deinen Tempel seyn!

198. Mel: Aus tiefer Noth ruf ich zu dir ꝛc.

Laß, Vater, deinen guten Geist mich allezeit regieren, daß ich zu dem, was unrecht heißt, mich lasse

lasse nichts verführen, der Sünde Reitzung wiedersteh, und stets auf deinen Willen seh, darnach allein zu handeln.

2. Ob böse Lust auch hier und dort mich anficht, weil ich lebe, so hilf mir, daß ich ihr sofort im Anfang widerstrebe; und daß ich ja vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, den Himmel und die Strafe.

3. Gieb, daß ich denke jederzeit an diese letzten Dinge, und dadurch alle Sündenfreud aus meinem Herzen bringe; damit ich dich mein Lebenlang verehre ohne Furcht und Zwang mit williegem Gehorsam.

4. O stärke mich dazu mit Kraft, so wird es mir gelingen; hilf jede böse Leidenschaft des Herzens mir bezwingen. Steh mir in diesem Kampfe bey, daß ich dazu stets wacker sey und immer überwinde.

199. Mel. Herr Gott dich loben alle wir ꝛc.

Komm zu uns, Gottes guter Geist, schaff deiner Menschen Herzen neu, du kennest, was uns fehlt, und weißt, wie jeglichem zu helfen sey.

2 Hilf uns! gieb dem Verstande Licht, gieb wahre Lieb in unser Herz, zu dir, Gott, frohe Zuversicht, zur Tugend Kraft und Trost im Schmerz.

3. Des Lebens Wort, das Jesus Christ vom Himmel uns herab gebracht, und das für jeden heilsam ist, zeig auch bey jedem seine Macht!

4. Vereine deine Christenheit, durch deines selgen Friedens

Band

Band; lenck ihr Gemüth schon in der Zeit stets auf das ewge Vaterland.

5. Gott, unsern Gott, und Jesum Christ recht kennen, dieses ist der Quell, aus welchem ewges Leben fließt; mach diese Kenntniß in uns hell!

6. Lob sey dem Vater! Lob dem Sohn! Lob dir, o Tröster, Gottes Geist! Einst singen wir vor deinem Thron ein Lied, das würdiger dich preist.

200. Mel: Freu dich sehr o meine Seele ꝛc.

Geist vom Vater und vom Sohne. Der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst; stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey; daß mein ganzes Herz auf Erden mög ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jeden meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde; hab ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich, unter Reu und

Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und den Sinn zur Beßrung neige.

5. Reiße mich mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, vor dir hin, mein Gott, zu treten; gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad auf mein Verlangen, von dir, Vater, zu empfangn.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bey, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gieb mir ein gelassnes Herz; laß mich selbst im Todesschmerz, deines Trostes Kraft empfinden, alles glücklich überwinden.

III. Rechter Gebrauch des göttlichen Unterrichts.

201. Mel: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Gelobet seyst du, Gott, für deines Sohnes Lehre; gieb daß ich sie auch gern, mit Fleiß und Andacht höre. Ja mache selbst mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn.

2. Nie müsse mein Gemüth statt Wahrheit Irrthum wählen, und deiner Lehren Sinn leichtsinnig sich verheelen. Leit, Allerhöchster, selbst den for-

forschenden Verstand, so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr. Laß michs von Herzen glauben, und mir nicht seinen Trost durch Ungehorsam rauben. Wer hier nach deinem Wort gewissenhaft sich hält, der kommt zum wahren Glück, hier und in jener Welt.

4. Hilf kräftig mir, mein Gott, daß ich auf gute Lehre begierig acht und auch sie mit Gehorsam ehre. Verleih mir deinen Geist, der Lust und Kräfte giebt daß man die Wahrheit sucht, findt, glaubt, bewahrt und übt.

202. Mel: Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

Heut ist dein Tag, o Gott, der Tag zum Beten, der Tag der Ruhe! Laß mich vor dich treten in Geist und Wahrheit! Hebe mich zum Himmel, vom Weltgetümmel!

2. Gieb meiner Seele Sammlung ja erhebe mein Herz empor, daß es sich dir ergebe, in heilger Andacht! Füll' für deine Wahrheit den Geist mit Klarheit.

3. Laß mich mit Ehrfurcht deinem Tempel nahen, mit Inbrunst deinen Unterricht empfahen, und deines Evangeliums heilge Lehren aufmerksam hören!

4. Laß, wenn in deiner heiligen Gemeine ich, zum Gesang und Beten, nun erscheine, ein Geist des Christenthums der Andacht, Pflichten mich, Gott, entrichten!

5. Zeuch selbst, Herr, meine Seele von der Erde, daß sie ganz

Glaub,

Glaub, Andacht und Himmel werde, ganz frey von dieses Erdenlebens Staube, nur bet und glaube.

6. Laß nicht allein mich hören deine Lehre; laß mich auch üben, Vater, was ich höre; gieb Thätigkeit mir, Vater, deinen Willen gern zu erfüllen!

7. Erleuchte mich, daß ich mit Lust sie übe, der Duldung Pflichten und der Menschenliebe, des herzlichen Vertrauns auf dich, des Streben zum bessern Leben!

8. Des herzlichen Ergebens in die Wege, die du mich führst, des Wohlthuns und der Pflege der Hülfsbedürftigen, und des Erbarmen trostloser Armen!

9. Lehr mich für Tugend und für Wahrheit brennen, den du gesendet, Jesum Christ erkennen, ihn lieben, ehren, eifrig mich bestreben wie er zu leben!

10. So sey dein Tag, Gott, Wohlfahrt mir u. Segen; so leit er mich auf dir gefälligen Wegen; so laß ihn mir Trost, Heil, Erquickung geben zum ewgen Leben.

203. Mel: Jesu deine tefe Wunden ꝛc.

Gott, durch den wir sind und leben! Deine Güte sey gepreist, daß du uns dein Wort gegeben, das zum Heil uns unterweist, das uns unsre Pflichten lehrt, warnt, ermahnet, straft, belehrt, und, wenn uns ein Leiden drücket, uns mit reichem Trost erquicket.

2. Gieb daß wir es innig lieben; ernstlich ohne Heuchelschein, das darinn Befohlne üben und nicht blose Hörer seyn.

Denn

Denn wer deinen Willen weiß, und ihn doch nicht thut mit Fleiß, der ist ärger als die Heyden, und wird doppelt Streiche leiden.

3. Darum präge deine Lehren tief in unsre Seelen ein. Laß sie uns mit Nutzen hören, und derselben Thäter seyn. Treib uns dadurch kräftig an, daß wir dich vor jedermann froh bekennen, kindlich lieben, und mit Sünden nicht betrüben.

4. In der Seele Finsternißen sey dein Wort uns stets ein Licht. Laß uns Trost daraus genießen, wenn es uns an Trost gebricht. Es versüß uns jede Noth; es erquick uns auch im Tod; durch die Hoffnung, ganz zu schauen, was wir deiner Wahrheit trauen.

204. Mel: Liebster Jesu wir sind hier ꝛc.

Herr, vor deinem Angesicht sind wir hier dich anzubeten. Laß uns doch ohn Andacht nicht, nicht ohn Ernst dein Haus betreten, gieb uns Herzen, die dich ehren, redlich flehn, aufmerksam hören.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Seelen dringen; laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Daß, mit deinem Wort bekannt, wir, was du befohlen, üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben; daß kein Leid und keine Freude uns von dieser Liebe scheide.

205. Mel.

205. In voriger Mel.

Theuer sey mir allezeit, Herr mein Heiland, deine Lehre. Gieb, daß ich mit Folgsamkeit treulich ihre Vorsicht ehre;, dem, was sie verheißet, traue, vest mein Hoffen darauf baue.

2. Nur bey deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuversicht unsern Gott und Vater nennen, und, nach seinem heilgen Willen, unsre Pflichten treu erfüllen

3. Was die Weisen dieser Welt vor dir nicht erforschet haben, das hast du ins Licht gestellt; und durch deines Geistes Gaben bringst du es in unsre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre Schuld und der Sünde großen Schaden, aber auch des Höchsten Huld und den Reichthum seiner Gnaden. Lehrst uns aller unsrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Huldreich rufest du uns zu: kommt zu mir beschwerte Seelen! es soll euch zu eurer Ruh nicht an Troste bey mir fehlen: wollt ihr anders von mir lernen, euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tausend tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Knie beugen, da du noch dein Wort erfüllest und der Seele Kummer stillest.

7. O nim̃ gnädig an den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe. Höre meinen Lobgesang, den ich hocherfreut dir singe;

singe; du, du: heilst auch mich aus Gnaden von der Sünde großen Schaden.

8. Köstlicher als Gold sey mir, was dein göttlich Wort mich lehret! Dank, ja ewig Dank sey dir für den Trost, den es gewähret! Werd ich einst zu dir erhoben, will ich würdiger dich loben.

9. Stets, so lang ich hier noch bin, will ich dir zur Ehre wandeln; täglich mit verneutem Sinn nur nach deinem Willen handeln. So nimmst du mich einst im Scheiden auf zu deinen höhern Freuden.

206. In voriger Mel:

Unser Gott wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gieb uns Gnade, daß wir hier auch darnach rechtschaffen leben. Gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey durch Werke.

2. Uns, o Vater lehrest du was wir thun und glauben sollen. Schenk uns deine Kraft darzu; gieb zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen, so wird alles wohl gelingen.

207. Mel: Herzliebster Jesu was ꝛc.

Wenn sich, o Gott, mein Geist zu dir erhebet, dich suchet, dich zu finden sich bestrebet, so müß' er nicht an Eitelkeiten denken; dich müß' er denken!

2. Sey du, mein Schöfer, wenn ich dich betrachte, mein einziger Gedanke! Herr, ich schmachte dich recht zu kennen, und nach deinen Lehren dich zu verehren.

3. Was

3. Was ist im Himmel, Höchster, was auf Erden, das, so wie du verdient, erkannt zu werden? Nichts ist, das meinen Durst nach Heil so stille, als deine Fülle.

4. Dich kennen, sey die erste meiner Sorgen! Bist du gleich unerforschlich und verborgen, so willst du doch, wenn wir dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch hast du uns, sey hoch dafür gepriesen! selbst unterwiesen

6. Und immer mehr wilst du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren; wen wir den Weg, den sie uns führen sollen, nur wandeln wollen.

7 Zu diesem mir so seligen Geschäfte erheb und stärke meiner Seele Kräfte! Sieh, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich störe.

8. Ach mein Verstand ist träg, ist leicht zerstreuet, und irrt, weil er den Ernst des Denkens scheuet, dir, Gott, entrissen eh ichs inne werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuscht oft Stolz ihn, macht ihn leicht vermessen, verführt ihn, seiner Grenzen zu vergessen; will mehr als deine Lehren uns vergönnen, von dir erkennen.

10 Steh mir denn bey und leite meine Seele, daß sie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle! Verleih ihr, daß sie nicht so leicht ermüde, Ernst, Lust und Friede!

11. Dann werd ich immer besser dich erkennen;

nen; dann täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen; dir gern gehorchen, frölich dich erheben, dir ewig leben!

208. Mel: Liebster Jesu wir sind hier ꝛc.

Wir erscheinen hier vor dir, dich, o Vater zu verehren, und in deinem Tempel hier auf dein heilig Wort zu hören, von der Welt uns zu entfernen, und der Wahrheit Weg zu lernen.

2. Gieb uns deinen Geist, o Gott, und durch ihn den wahren Glauben; nimmer laß der Lästerer Spott dieses Segens uns berauben! Gieb auch Licht und Muth und Stärke uns zu jedem guten Werke!

3. Hilf, daß alle Sünder sich durch dein Wort zu dir bekehren, und wir alle, Gott, durch dich gern vollbringen, was wir hören, alle fromm durch dich auf Erden, all' im Himmel selig werden.

209. Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Auch zu Haus' u. in der Stille, Christ, vergiß der Andacht nicht. Sie führt dich zur Segensfülle; sie ist eine selge Pflicht. Vor Gott rägelich mit den Deinē dankbar im Gebet erscheinen, bringt viel Vortheil, bringet Lust, Trost und Ruhe deiner Brust.

2. Solltest du nicht den erheben, der dir rägelich Gutes schenkt, der dir fristet Glück und Leben, jede Stunde dein gedenkt? Kannst du Rettung deiner Sünden, kannst du neue Gnade finden, wenn du nicht zu Gott hingehst, und um Huld und Wohlthat flehst?

3. Welch ein segensvoll Geschäfte ist ein häusliches Gebet! Muth zur Arbeit, Lust und Kräfte, giebt Gott dem, der zu ihm fleht. Tröstung in betrübten Stunden haben Fromme stets gefunden, die, im Gottesdienst, vereint, stille Thränen ihm geweint.

4. Sichtbar mehrt sich Glaub und Tugend, Glück und Segen blüht und grünt, wo das Alter und die Jugend Gott mit Mund und Thaten dient. Aber Unordnung und Sünden, wird man in den Häusern finden, wo man lebt, wie ohne Gott, weder denkt an Pflicht noch Tod.

5. Gute fromme Kinder haben, froh in seinem Hause seyn, treue Hausgenossen haben; Gott, wie muß dies Glück erfreun! Im Gebet ist Reitz zur Tugend für Erwachsne, für die Jugend, sich einander zu erbaun, wirket Lieb und fromm Vertraun.

6. Drum, o Christ, ein jeder Morgen, jedes Abends Ruhezeit, eine Stunde, frey von Sorgen, sey vor allen Gott geweiht. Bete selbst, bet' mit den Deinen; Gott hörts, und erfreut die Seinen: Achtsam liß die heilge Schrift; sie lehrt, was dein Heil betrift.

7. Höchster, mache dies Geschäfte allen Menschen theur und werth; gieb dazu uns Trieb und Kräfte; hindre was es uns erschwert; laß dir unser schwaches Lallen in der Stille wohlgefallen, bis wir ewig vor dir stehn und mit Engeln dich erhöhn.

IV. Selbsterkenntniß und Demuth.

210. Mel: In allen meinen Thaten ꝛc.

Sieh, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nicht erkühne, darüber stolz zu seyn. Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

9. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sies verdienen, rechten, so trift sie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre, was ist dies Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten, wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6 Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du rufst

mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, uud giebst zu meiner Besserung Glück.

8. Sollt ich mich des erheben, was du mir, Herr, gegeben? hab ich zum Lohn ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? ein unnützer Knecht.

211. In voriger Mel:

Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben! und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte zum nützlichem Geschäfte, hab ich durch deine Huld. Dein ists, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen; ich bin allein an Fehlern schuld.

3. Das Glück, des ich mich freue, schafft du nach deiner Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, Herr aller Dinge die du mir hast erzeigt. O laß michs nie vergessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vater-

Vaterhänden mir gütig zugewandt; gehorsam dir zu werden; das sey mein Fleiß auf Erden; dazu gieb Demuth und Verstand.

212. Mel: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Herr, der du alles giebst, von dem ich alles habe; was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster nütze und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze, bin ich drum mehr als er? O beydes kommt von dir Verstand und Tüchtigkeit und du erhälst es mir.

3. Wenn mir ein gröser Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als andre, segnet, giebt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? bin ich darum nicht auch, was andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe, und andre unter mir im kleinern Glücke sehe, wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz, ist dein; von dir hab ich mein Leben, und was ich Gutes thu, dazu giebst du Gedeihn; drum laß mich ewig fern von Stolz u. Hochmuth seyn.

213. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Damit dein Pilger auf der Erde im Guten immer

immer eifriger, stets weiser, stets auch besser werde; so leite du mich selbst, o Herr, und laß, zu wandeln deine Bahn, mich stets mehr Licht und Kraft empfahn!

2. Daß ich mich nie von ihr entferne, so gieb, daß ich, belehrt durch dich, mich täglich besser kennen lerne; wenn ich mich täusche, warne mich; daß ich nicht selbst durch Heucheley und Hochmuth mein Verführer sey!

3. So oft ich, Herr, zu dir nur flehte, empfieng ich neue Kraft von dir; gieb denn zum Eifer im Gebete stets deines Geistes Antrieb mir, daß ich auch übe, was entbrannt von seiner Inbrunst, ich empfand!

4. Verbotner Lüste Schmeicheleyen verführen, Gott, und täuschen leicht: Doch, wer kann deiner dort sich freuen, wenn er sie hier nicht haßt und fleucht? Ach keiner Lüste Reiz und Wahn entferne mich von deiner Bahn!

5. Um mich zu sichern vor Gefahren, laß vor der Selbstzerstreuung mich mein leicht verwildert Herz bewahren; auf nichts mehr achten, als auf dich; auf deine Stimm, auf dein Gebot, auf dein Gericht, auf meinen Tod!

6. Auch laß mich täglig mein Gewissen vor dir erforschen; laß es rein, vor selbst gesuchten Finsternissen gesichert, immer wachsam seyn! stets aufmerksamer zeig es mir, was recht ist, Gott, und gut vor dir!

7. Wenn ich mich des Entschluß-

Entschlusses freue, nur dir zu folgen, gieb, daß ich den besten Vorsatz oft erneue, nichts mehr zu lieben, Gott, als dich; und was dein Knecht von sich nicht hat, auch zum Entschlusse selbst die That!

8. Zum Ziele schneller hinzueilen, laß nie mich meiner Prüfung Zeit mit dir und mit der Sünde theilen; und keine Stunde werd entweiht; und keine, die ich nützen kann, klag einst vor dir, o Gott, mich an!

9. O laß durch segnende Geschäfte, für meinen Nächsten und für mich, mich nützen alle meine Kräfte; stets aus Gehorsam gegen dich: so werd ich stets vollkommner; dir zum Preis, o Gott; zum Seegen mir;

214. Mel: Valet will ich dir geben ꝛc.

Ich soll zum Leben dringen, für welches Gott mich schuf, soll nach dem Himmel ringen, das, das ist mein Beruf. In einer Welt voll Sünden soll ich nur ihm mich weihn, sie fliehn, sie überwinden, und dann erst selig seyn!

2. In meiner frühsten Jugend hat er mich das gelehrt. Schön, göttlich ist die Tugend, und meines Eifers werth. Ihr folgen reine Freuden, und wer was Gott will, thut, hat selbst in seinen Leiden Zufriedenheit und Muth.

3. Und wenn der Pilger Gottes der Sünder Lust verschmäht, wenn er, trotz ihres Spottes, auf seinem Pfade geht; was wird ihm nicht zum Lohne! wenn er die kur-

ze Zeit getreu war; welche Krone, welch eine Seligkeit!

4. Bald wandl' ich deine Wege mit Lust; und plötzlich bin ich ohne Kraft, und träge ermüd und sincke hin. Ich lasse nach im Ringen, und doch ists mein Beruf: Ich soll zum Leben dringen, für welches Gott mich schuf.

5. Dir seufz ich anzuhangen, Erbarmer, dir allein. Du hast es angefangen, das gute Werk ist dein. Vollende, Gott, vollende, was mir dein Wort verheißt! In deine Vaterhände befehl ich meinen Geist.

215. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Von dir auf diese Welt gerufen, stehn, Schöpfer, alle Menschen hier auf vielerley verschiednen Stufen der Kräfte, die du gabst, vor dir; nie gleich einander an Gestalt, an Neigung, Ständen und Gewalt.

2. Nicht jeder hat, was andre haben: und das ist Güte; denn du gibst dem diese, jenem andre Gaben, weil du uns all, o Vater, liebst; denn alle sollen glücklich seyn, und einer sich des andern freun.

3. Beglücken, Herr, und glücklich werden, ist aller Ruf, ist aller Loos. Nur darum, Gott, ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, der mehr Verstand, denn jener braucht, was der erfand

4. Verschieden sind auch unsre Freuden, verschieden aller Last und Müh, und aller deiner Kinder Leiden, der dul-

der

det jene, dieser die. Verschieden ist des Vaters Zucht, verschieden auch Gewinn und Frucht.

5. Wer hat mich andern vorgezogen? wer wieder andre Menschen mir? Du thusts, durch freye Huld bewogen; denn alles Gute kömmt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin durch dich.

6. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, ich stolz und übermüthig seyn? Ich den nicht achten, den beneiden? mich, weil er mehr empfieng, nicht freun? als wär ich, hätt ich mehr als er, auch besser dann, auch seliger.

7. Laß, Gott, in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu andrer Kränkung überheben, verkennen nie der Demuth Pflicht! nicht blos auf meinen Vorzug sehn; nicht andrer Gaben stolz verschmähn.

8. Ja, meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt keiner meines Glücks sich an; wie arm, wie niedrig, bin ich dann.

9. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und schätzt und ehrt, der ehret der Obrigkeit u. Hoheit Herrn. Wohl, wohl ihm, denn Bescheidenheit ist aller Stände Herrlichkeit.

10. Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend Reiz, Liebenswürdigkeit und Werth, und Glanz und Hoheit jeder Tugend, die eitler Schimmer gern entbehrt; denn Demuth

muth und Bescheidenheit ist unsre wahre Herrlichkeit.

11. Gieb, Herr, zu allen deinen Gaben auch diese: laß, vom Stolze rein, uns alles brauchen was wir haben, uns durcheinander zu erfreun! dann werden all in deinem Reich an Seligkeit einander gleich!

216. Mel: Vater unser im Himmelreich, ꝛc

Der Hang zum Bösen wohnt in mir; auch wann ich schon, mein Gott, von dir geheiligt bin, versucht er mich zu Sünden doch und stärket sich durch Leidenschaft und Sinnlichkeit zu thun, was dein Gesetz gebeut.

2. Die Tugend, ach! ich sehs; ist schön; ich will auch ihre Bahn nur gehn, betrete sie voll Lust und Muth; gewiß, daß wer nicht Sünde thut, und seine Pflichten nie vergißt, hier ruhig und einst selig ist.

3. Doch bald erwacht in meiner Brust die unterdrückte böse Lust und locket mich zur Sicherheit, zu eitler Selbstgefälligkeit. Gelingt ihrs: o! so glaub ich dann auch leicht, daß ich nicht fallen kann.

4. Dann bin ich bald verführt; denn ach! wer stolz und sicher wird, ist schwach; vergrößert seine Kräfte sich, verläßt sich mehr auf sich, als dich; verschmäht die Feinde, die ihm dräun, wird träg und laß und schlummert ein.

5. Und wie so nah ist dann sein Fall, wenn er, versuchet überall, von außen, durch sein eignes Herz, durch Lust, Gewinn, und Furcht und Schmerz, nun kämpfen

pfen soll! Wie leicht, wie leicht verliehrt er alle Kraft und weicht!

6. Ich fühle meine Schwäch, o Gott! Mich schrecken leicht Gefahr und Spott! Zerstreuung und Vermessenheit, des Beyspiels Reiz, die Weichlichkeit, ein stark Gefühl für Lust und Schmerz; wie leicht verderben die das Herz!

7. Wer kann mir beystehn? Du allein sollst meine Hülf und Stärke seyn. Laß meine Schwachheit immer mir vor Augen seyn, daß ich von dir nie weiche, daß ich standhaft sey, dir bis zum Tode selbst getreu!

8. Dann kömmt die Zeit, wo, Herr, von dir der Hang zum Bösen ganz in mir vertilgt und ausgerottet wird, wo nie Verstand, noch Herz mehr irrt. Wie heilig werd ich dann, wie rein, wie herrlich, Gott, wie selig seyn!

V. Bessrung und Vergebung.

217. Mel: Herzliebster Jesu was ꝛc.

Allein vor dir, mein Gott, hab ich gesündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Schaff in mir, Höchster, eine reine Seele; ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befördere und stärke mein Bestreben, nur dir zu leben.

2. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte! gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

4. Erquicke mich in meiner Seele leiden mit deiner Hülfe; gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

5. Mit neuer Treue will ich dich verehren; ich will die Sünder deine Wege lehren, mein Beyspiel soll sie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

6. O höre, Gott erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? ein Herz, daß dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet.

7. Ein reuevolles Herz, das willst du haben; ein solches Herz willst du mit Troste laben. Du willst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott nicht verachten.

Nach dem 143. Psal.

218. Mel: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Herr, höre mein Gebet um deiner Wahrheit willen! Du bist an Gnade reich und wirst mein Seufzen stillen. Ach! geh nicht ins Gericht mit deinem armen Knecht! vor dir, o Herr, ist ja kein Sterblicher gerecht!

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind ich sie; o tröste du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt.

verzehrt. Wer ist, der außer dir mir wahren Trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott, erheb ich Herz und Hände. Mein Heil steht nur bey dir. O daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad ergehn; ich hoffe, Herr, auf dich. Zeig mir den rechten Weg! denn nach dir sehn ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! ich will die Sünde hassen. Auf deine Hülfe nur will ich mich, Gott, verlassen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan. Führ mich durch deinen Geist auf dieser ebnen Bahn!

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen. Laß seines Opfers Trost auch mein Gewißen stillen. Du bist die Liebe selbst, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn; o Gott, erhöre mich!

Nach dem 25. Ps.

219. Mel: Jesu, meines Lebens Leben ꝛc:

Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Denn ich kenne deine Güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege; zeige deinen Willen mir! Daß ich nicht verirren möge, führe du mich selbst zu dir! Gott du siehest mein Vertrauen. Sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich

mich Armen Gnade finden, Gott, vor deinem Angesicht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater, ja verzeihen. O so höre denn auch mich; meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben, seine Seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem! der zu seiner Pflicht umkehrt; den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte, dem geängsteten Gemüthe welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du, in jener bessern Welt, jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen; deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich gern ergeben; Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich.

220. Mel: Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

Ich flehe, Gott von ewig großer Güte, zu dir, mit heilverlangendem Gemüthe. Wer hofft auf dich, der hof-

fet

fet nicht vergebens, du Gott des Lebens.

2 Du willst nicht Opfer, Richter aller Welten! Was könnten doch Geschenke vor dir gelten? Du kennst das Herz, und willst, statt aller Gaben, nur Reue haben.

3. Wenn sich der Sünder wieder zu dir kehret, und dich durch bessere Gesinnung ehret; so willst du seiner Sünden nicht gedenken, ihm Gnade schenken.

4. Allwissender, du siehest meine Reue, mit der ich Besserung dir gelob aufs neue; so wirst du, der du in das Herz kannst sehen, Gott, nicht verschmähen.

5. Stärk mich, des Lasters falschen Reitz zu fliehen, ein gut Gewissen allem vorzuziehen; so geh ich auch, Herr, deinem reichen Segen gewiß entgegen.

221. Mel: Aus meines Herzens Grunde ꝛc

Herr, höre meine Worte, nimm meine Bitten an! Du bist an jedem Orte der Gott, der helfen kann, merk auf mein Flehn zu dir um Stärke, deinen Willen gehorsam zu erfüllen; das, das erfleh ich mir!

2. Gerührt von deiner Gnade, haß ich die Sünde nun, flieh ihre krummen Pfade, was dir gefällt, zu thun; denn du bist nicht ein Gott, der gottlos Wesen liebe; wer Gnade sucht, der übe dein heiliges Gebot!

3. Wer sich bekehrt, wird leben, denn du bist fromm und gut; doch willst du nicht vergeben, dem, der nicht Busse thut. Dein Sohn verkündigt dich, und lehr-

te, wie die Sünde zur Strafe dich entzünde, durch seine Lehre mich.

4. Ich will dich, Gott, erheben, daß du so heilig bist; daß Sündern zu vergeben, dein Herz so willig ist. Aus Furcht und Liebe dein, will ichs in meinen Liedern erzählen meinen Brüdern: Der Richter will verzeihn!

5. So führe mich zum Lichte; wirk' meine Besserung durch Wohlthun, durch Gerichte heilsamer Züchtigung; daß deiner Gnade Ruhm von mir verherrlicht werde, und jeder auf der Erde, verkündge deinen Ruhm!

6. Laß alle, die im Glauben sich deiner Gnade freun, aus deiner Hand nichts rauben, werth deines Schutzes seyn; daß jeder, dir hier treu, bedeckt mit deinem Schilde, ganz ähnlich deinem Bilde, einst ewig selig sey!

222. Mel: Herzliebster Jesu. was hast du ꝛc:

Erzeig an mir, Erbarmer! deine Gnade; gieb, daß sie meiner Sünden mich entlade! Du hast ein Vaterherz; Du liebst das Leben; du kannst vergeben.

2. Ich weiß die Laster welche mich entweihen; ich fühle sie; ich sehe, wie sie dräuen Sie schrekken mich des Tags, in bangen Nächten, mich Ungerechten!

3. Du liebst ein reines heiliges Gewissen. Ach gieb es; laß in meinen Finsternissen mich deine weisheitvolle Gnade sehen, mich nicht vergehen!

4. Vergieb, vergieb mir, Vater, meine Sünden mein Uebertreten,

laß

laß mich Gnade finden. Tilg aus die Laster, die mich, Herr, entweihen, die mich nun reuen!

5. Erschaff in mir, Gott, eine reine Seele, ein gutes Herz, das deine Wege wähle, und mach es fest, und stärke mein Bestreben, nur dir zu leben!

6. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gieb deinen Geist, daß er mich unterrichte; verweigr' ihn nicht, daß er auf deine Wege mich leiten möge!

7. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe! Gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze!

8. Laß, Vater, mich stets deine Güte loben! dein Ruhm, Herr werde stets von mir erhoben! Dir danken, sey mein tägliches Bestreben, nur dir zu leben!

223. In bekannter Mel:

Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist: kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter ausser dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an; du bists, der helfen will und kann.

2. Zwar meine Schuld ist übergroß; doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an, wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd ich loß der Sündenlast.

Mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich, zu deines Nahmens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb erweise Sey mir in meiner Prüfungszeit, ein Helfer voll Barmherzigkeit; und naht die letzte Stunde sich, so stärke mich mit Trost, daß ich soll schauen dich.

4. Preis sey Gott auf dir Himmel Thron, dem Vater aller Güte! Preis der, o Jesu Gottes Sohn! dein guter Geist behüte und führ uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preisen wir dich hocherfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

224. Mel: Wo soll ich fliehen hin ꝛc

Mein Gott dir ist bewußt, die innre böse Lust, die Quelle meiner Sünden, die Menschen nicht ergründen: O, heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden.

2. Auch wird des Herzens Grund mir selbst durch Thaten kund, die mein Gewissen nagen; wie müßt ich ganz verzagen! wenn du sie, Herr der Welten, mit Strenge wollst vergelten.

3. Ich habe wider dich, den Nächsten und auch mich vielfältig, Herr, gehandelt: Ich bin den Weg gewandelt, der Menschen von dir wendet, und sich in Elend endet.

4. Hilf, mein Erbarmer, mir, verwirf mich nicht von dir! Erneure meine Seele, daß, sie

nur

nur Gutes wähle Wer kann mich sonst vom Bösen, als du allein, erlösen?

5. Drückt gleich der Sünden Joch mich sehr, so bleibt ja doch weit mächtiger deine Gnade; wie groß auch sey mein Schade, so kannst du ihn doch heilen, und Leben mir ertheilen.

6. Hat sonst der Sünde Macht in mir ihr Werk vollbracht; so gieb mir Lust und Stärke, daß ich nur gute Werke beschließe und vollende, bis an mein selges Ende.

225. Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

Wein' tiefen Schmerz, o du mein Herz, wein' itzt im Staube Reue, daß Jehova im Gericht gnädig dir verzeihe!

2 Wein' und bereu', daß du aufs neu oft von der Tugend Pfade, weit, ach! weit zurücke wichst, wein' und fleh um Gnade!

3. Auf! sieh zurück, mit ernstem Blick, auf das verflossne Leben! und bedenk, daß du davon Rechenschaft sollst geben!

4. Prüf dich voll Licht und heuchle nicht, und prüf dich, wäg' und zähle deines Lebens Thaten all! Kehr' in dich, o Seele!

5. Fühl es, daß du Glück Heil, und Ruh, auch Wohl und ewges Leben, leichtsinnig für diese Welt hast dahin gegeben!

6. Fühlst du es dann; so bete an, im Staube weine Reue! Bete: Ach! mein Herr und Gott, schone und verzeihe!

7. Mein Herr und Gott, Gott Zebaoth, ich

ich liege hier im Staube, fühle meiner Sündenlast, doch bereu' und glaube!

8. Herr, höre mich, und mache dich mir nun voll Lieb u. Gnade! Zeuch du selber mich zurück von des Lasters Pfade!

9. Ja, führe du mich selber zu dem wahrem Heil der Seelen! Lehre du, o Vater, mich, stets das Gute wählen!

10. Gieb Weisheit mir, daß ich von dir nie weiche, dir ergeben! Fehle ich, richt du, mich auf, und lehr mich, dir leben!

11. O Herr, verzeih! ich weine Reu, ich will mich gern bekehren. Aber du mußt, Vater mir, Kraft dazu gewähren!

Missethat vergiebt, sobald mein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Besserung weih

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Besserung viel zu klein. Doch darf sich auch kein Mensch erkühnen, zu glauben ganz dein Freund zu seyn? wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält.

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd

226. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Wie groß, o Gott, ist deine Güte, die alle

frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, und in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füssen, vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich; sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst! Das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein nnd heilig meinen Wandel seyn.

227. Machs mit mir Gott nach deiner Güte ꝛc.

Vor deinem Throne steh ich hier u. flehe, Gott Erbarmē; du bleibst die einz'ge Zuflucht mir der einzge Trost mir Armen. Drum höre mich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer über mich!

2. Der Bund den ich mit dir gemacht hab ich ihn nicht gebrochen? Hab ich wohl meine Pflicht bedacht? gethan was ich versprochen? Ist wohl mein Wandel so geschehn, vor dir, als Richter, zu bestehn?

3. Dir, dir, mein Gott, verheel ich nicht die kleinsten meiner Sünden.

den. Ich weiß vor dir ist alles licht! Ach laß mich Gnade finden! Verstoß mich, Vater, nicht von dir, und handle nicht nach Recht mit mir!

4. Auf deine Güt' und Vaterhuld will ich mein Hoffen bauen will deiner Langmuth und Geduld mich kindlich anvertrauen, und glaube deinem Wort, das spricht: Du wollst den Tod des Sünders nicht.

5 Barmherzger Gott gedenke nicht, der Sünden meiner Jugend! wie schwer schien mir oft meine Pflicht, wie rauh die Bahn der Tugend! Ja alle Sünden die mich reun, wollst du mir väterlich verzeihn

6. Mein demuthsvoll zerknirschtes Herz leg ich dir Gott zu Füßen verschmäh es nicht; sieh meinen Schmez der reuevollsten Buße! Nimm mich zu Gnaden wieder an, und führe mich auf rechter Bahn.

7. O hilf der Unentschloßenheit, wenn ja mein Herz will wanken gieb meinem Vorsaß Festigkeit stärk mich in den Gedanken; daß ich forthin das Böse scheu und deinem Dienst mein Leben weih.

8. Verleih mir deinen guten Geist daß er mich stets regiere, damit, wie du mir selbst verheißt, er mich zum Guten führe, dann sieg ich über Fleisch und Welt und lebe so, wie dirs gefält.

9. Schlägt einst die lezte Stunde mir, so hilf mir überwinden! Laß meine Seele Trost bey dir, O Gott des Trostes finden! bleib mir im Leben und im Tod

mein

mein Heil, mein Vater, und mein Gott.

D. G. v. K.

228. Mel. Ach Herr' mich armen Sünder' ꝛc.

Komm, Jesu, Freund der Seelen komm kehre bey mir ein! Dich will ich mir erwählen mein bester Trost zu seyn; Im Glauben dich zu schauen mein ganzes Herz dir weihn, dir kindlich zu vertrauē, soll mein Bestreben seyn.

2 O Jesu, aus Erbarmen durch deine Vater Huld, beschützest du mich Armen vergiebst mir meine Schuld. Sey mir auch ferner gnädig, regiere Herz und Sinn mach mich von Sünden ledig, daß ich dir würdig bin.

3 Sieh, Herr, auf meinen Willen das Böse stets zu scheu'n; das Gute zu erfüllen wollst du mir Kraft verleihn. Mein ganzes Pilgerleben soll dir gewidmet seyn; dir will ich mich ergeben mich deiner Gnade freu'n.

4 Pein, Sorgen, Angst und Schwerzen O Jesu trugest du zur Stärkung unsrer Herzen zu unsrer Seelen Ruh. Du bist für uns gestorben, erlittest alle Quaal, den Himel uns erworben dir dank ich tausendmal.

5. O deinen bittern Leiden will ich mein Opfer weihn; der Ursprung meiner Freuden soll mir höchst heilig seyn. In dir bin ich geborgen, in dir troß ich dem Tod, du bist ja jeden Morgen mein Vater und mein Gott.

6. Thu ich dir was zuwider vergieb es deinem Kind! Du kennst die schwachen Glieder,

wie schwach wir Menschen sind. Sieh Herr, auf meine Thränen, auf meine Buß' und Schmerz, merk auf mein kindlich Sehnen, auf mein zerknirschtes Herz.

5. Hilf Gott in allem Kummer, steh mir in Trübsal bey; hilf mir im Todes Schlummer gieb, daß er selig sey. Anbetung, Preiß und Ehre sey dir, mein Jesu, hier; Kom̃ ich in höh're Sphäre preiß ich dich dort dafür.

D. G. v. K.

229. Mel: Herr Jesu Christ, du höchstes Gut ꝛc.

O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, und thu noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Busse. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir, nach deiner grossen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelenruh, nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geiß der Heiligung, daß ich in meiner Besserung es täglig weiter bringe.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freyer Huld auch mich erlöst zum ewgen Leben. Mein Seligmacher und mein Gott, erbarm dich meiner Seelennoth, und gieb mir deinen Frieden.

4. Für Sünder floß dein theures Blut zur Rettung vom Verderben. So komm es denn auch mir zu gut, im Leben und im Sterben! Es halte von Verschuldungen der Reichthum

der

der Erbarmungen des Höchsten mich zurücke!

5. Geist Gottes, du, der Seelen Licht, Regierer der Gedanken, erinnre mich ans Weltgericht, wenn ja mein Herz will wanken; damit ich jedes Laster flieh, und Ehrsucht, Geiz und Wollust nie mein Herz beflecken möge.

6. Und schlägt die letzte Stunde mir, so hilf mir überwinden! Laß meine Seele Trost bey dir, du Gott des Trostes finden! Belehre mich, daß Schmerz und Noth, der Krankheit Last und selbst der Tod, mich doch zum Leben führe.

VI. Liebe zu Gott und Christo.

230. Mel: In allen meinen Thaten ꝛc.

Dir dank ich für mein Leben; Gott, der du mirs gegeben, ich danke dir dafür. Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, mich väterlich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandelt'st du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht!

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh ich bereitet war; eh ich zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließt mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit O, Höchster! welch Erbarmen! Du sorgest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er ist dein größt Geschenke, daß ich durch ihn dich denke, ist dein; dein ists, daß er dich preist.

7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest, dies, Vater, dank ich dir. Daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest, dies alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du giebsts; ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr segne und behüte mich!

231. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Du, Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist! und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! laß mich von ganzem Herzen dein; laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir dazu Vorschrift giebst.

giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt; und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie sollte ich die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich, um deines Namens willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5 Der liebt dich nicht der noch mit Freuden, das thut, was dir, o Gott, mißfällt; drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Du führst durch Trübsal auch zu Freuden, und wer sie willig übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben, so ist selbst Sterben mein Gewinn; so werd ich deinen Himmel erben, wo ich ganz frey vom Uebel bin. Da werd ich einmal, völlig rein, dich lieben und ganz selig seyn.

232. Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc.

Ich bin, o Gott, dein Eigenthum; auf ewig bin ich dein. Mein grö-

stes Glück, mein wahrer Ruhm ist, ewig dein zu seyn.

2. Du gabst mir den vernünftgen Geist bewundernd einzusehn, wie dich die ganze Schöpfung preist! mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, deine Herrlichkeit, zu ihrem Preise reißt mich hier jedwede Tageszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? ich rühmte dich, Herr, nicht? Mein Leben deinem Ruhm zu weihn, das ist auch meine Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, als ich es soll; mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ist es keine Last. Drum gieb, daß ich gern thu, o Gott, was du befohlen hast.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut; du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! sein ist das beste Theil.

8. Schon hier schmeckt er, dir zugethan, im Herzen wahre Ruh, und eilet auf gerader Bahn getrost dem Himmel zu.

9. Da mischt sich fernerhin kein Leid in seine Freuden ein. Laß Höchster, diese Seligkeit dereinst auch mich erfreun?

233. M. l. Nun danket alle Gott ꝛc.

Mag doch der Spötter Heer sich deines Namens schämen: Ich freue mich, dein Heil, Herr Jesu, anzunehmen. Dein Kreuz ist Thorheit nur dem, der es nicht ver-

versteht, und keiner spottet sein, der Gottes Wege geht.

2. Du kamst, des Höchsten Sohn, im Leben und im Sterben uns Weisheit, Kraft und Trost und Gnade zu erwerben. Du wardst der Welt ein Licht: und folg ich seinem Schein, wie weise bin ich dann! Wie selig werd ich seyn!

3. Ich kann hier freylich nicht das große Wunder faßen: gesandt vom Ewigen, der Himmel Thron verlaßen, die Thaten Gottes thun als eingebohrner Sohn, und denn am Kreuz empfahn der Missethäter Lohn.

4. Doch kann mein Herz gar wohl der Wahrheit Kraft empfinden, die meinen Geist belebt, mich reiniget von Sünden; doch hab ich, Herr, in dir Gerechtigkeit und Heil, und an der Seligkeit erlöster Brüder Theil.

5. Dies müße meine Lust an dir, o Herr, erwecken. Zu schwach, den ganzen Rath der Gottheit zu entdecken, nehm ich dein großes Heil, mit Dank und Freuden an, und folge dir getreu auf ebner Tugendbahn.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Lieb im Schauen mir erklären. Unendlich ist mein Heil. O Glaube, der erfreut! Gelobet sey der Herr, gelobt in Ewigkeit

234. Mel: Lobt Gott, ihr Christen allzugleich ꝛc.

Wie selig bin ich, weñ mein Geist hinauf zu Gott sich schwingt, und wenn er seinen Schöpfer preist, der Engel

gel Werk vollbringt.

2. Wer gleicht ihm, wer ist so geschmückt mit Herrlichkeit und Licht? Wie herrlich ist er! wen entzückt sein Werk, die Schöpfung nicht?

3. Ein voller Strom von Freude quillt aus seiner Güt und Kraft; denn er ist selig, und erfüllt mit Freuden, was er schafft.

4. Er schuf die Welt, das Werk der Zeit, um nicht für sich allein in gränzenloser Ewigkeit der Selige zu seyn.

5. Er spricht ein Wort und schnell umringt den Seligen ein Heer, das selig ist und ihm lobsingt, das niemand zählt, als er.

6. So will es der, der mich erschuf; auch ich soll heilig seyn Heil, Seele, dir! denn dein Beruf ist, Gottes dich zu freun.

7. Noch siehst du als im Wiederschein den Unaussprechlichen; einst wirst du größern Lichts dich freun und ihn viel heller sehn.

235. Mel: Sey lob und Ehr dem höchsten Gut je.

Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen! und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden nicht verziehen! Gott, voll Erbarmung und Geduld, auch bey der mir verborgnen Schuld, währt ewig deine Liebe.

2. Bedenk ich Schöpfer deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überseh des Himmels Pracht und Sonne, Mond und Sterne; so bet ich dich voll Ehrfurcht an. Was ist der Mensch, ruf ich alsdann, daß du

dich

dich sein erbarmest?

3. Dein Auge schaut auf ihn herab; so geht er nicht verlohren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab ist er allein gebohren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; der du den Willen Gottes thust, dein Glück soll ewig dauren.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich schlafen gehe; denn du mein Vater, kannst verleihn, was ich von dir erflehe. Drum seufz ich kindlich stets zu dir: Herr, was mir nützet, schenke mir um deiner Güte willen.

236. Mel: Herr, wenn ich nur dich werde ꝛc.

Nie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken übersehn; noch wenn ich alles überlege, was er beschließt, ihn ganz verstehn; er offenbart sich mir, als Gott, und bleibt ein unerforschter Gott.

2. Ich kann genug von ihm erkennen, ihn zu bewundern, und für ihn in fromer Liebe zu entbrennen, ihn jedem Glücke vorzuziehn; genug von ihm, mich ihm allein, mich seinem Dienste gern zu weihn.

3. Er wählt, was brauch ich mehr zu wissen, nichts Böses, thut vergebens nichts! Selbst in des Lebes Finsternissen bedarf ich keines hellern Lichts. Denn, was er werden läßt, ist ja zum Besten uns, uns Menschen, da.

4. Was brauch ich alles zu ergründen, was er beschlossen hat und macht? Genug ich kann den Vater finden, im Sonnenglanz und in der Nacht.

Nacht. Was er für seine Kinder thut, ist alles recht, ist alles gut!

5. Kenn ich den Weg des Lichts, des Regens des Blitzes und der Donner Gang? Kenn ich die Quellen alles Segens? versteh ichs, wie das Meer entsprang? Sah ichs wie er die Berge wog, und seiner Erde Richtschnur zog?

6. Wer kann, wie er, die Welten gründen, bestimmen ihrer Sonnen Stand, der Sternen Heer zusammen binden, und lösen seiner Sterne Band? der Herr! Und ich, ich sollt ihn kühn auf Erden meistern wollen? Ihn?

7. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer giebt verständige Gedanken, und Weisheit, Weise zu verstehn? Er, giebt sie er der nur beschließt nur thut, was gut und selig ist.

8. Anbeten will ich, danken, hassen, und meiden, was er mir verbeut; gehorsam seyn, ihm überlassen mein Glück der Zeit und Ewigkeit! Er führe mich! Er führt gewiß zum Lichte von der Finsterniß!

237. Mel: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Wir danken freudig dir, für alle deine Gaben, dir wir, o Vater, stets von dir empfangen haben: Gesundheit giebst du uns, und Nahrung, die erfreut; hier einen frohen Muth, dort ewge Seligkeit!

2. Laß nie undankbar uns, wie gut du bist, verkennen! Von wahrer Dankbarkeit laß unser Herz entbrennen!

Nach

Mach uns gehorsam, mach in unserm Stand uns treu, daß unser Wandel, Gott, dir wohlgefallig sey!

2. Wenn deine Huld uns schon auf Erden so beglücket; wie wird uns seyn, wenn uns dein Himmel einst entzücket! Führ uns dahin, und laß uns da dich näher sehn; dann wird dich unser Dank auch würdiger erhöhn.

238. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

O Gott, von dem wir alles haben, wir preisen, wir erheben dich! Du überschüttest uns mit Gaben; du sorgst für uns so väterlich! Dein Segen macht uns alle reich: Herr, was ist deiner Güte gleich?

2. Die Menschen, Gott, sind nicht zu zählen, die deine milde Hand ernährt. Die Gaben, die uns noch sind, fehlen dem nie, der kindlich sie begehrt; der Acker giebt auf dein Gebot uns allen unser täglich Brod.

3 Du sorgst für alle deine Kinder, und für die Frommen nicht allein; du, Vater, segnest selbst die Sünder durch Regen und durch Sonnenschein. Verkennen wir gleich deine Huld, so schonst du doch und hast Geduld!

4. Laß uns denn deiner nie vergessen, wenn wir uns deiner Gaben freun; laß, wenn wir trinken, wenn wir essen, uns theuer deine Liebe seyn! Dir sey für Speise, sey für Trank, für alles Gute Preis und Dank,

239. Mel: Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

Meinen Jesum laß ich nicht! er hat sich für mich gegeben. Sollt ich

nicht aus Dank und Pflicht, an ihm hangen, ihm nur leben? Er ist meines Lebens Licht, meinen Jesum laß ich nicht.

2. Er, der Welt und mir gesandt, uns zu lehren, uns zu retten, gab sein Leben uns zum Pfand, daß wir Gottes Gnade hätten. O wie bin ich ihm verpflicht! meinen Jesum laß ich nicht.

3. Durch ein Herz voll Dankbarkeit, durch Gehorsam, den ich übe gegen das, was er gebeut, halt ich fest an seiner Liebe; traue dem, was er verspricht, und so laß ich Jesum nicht.

4. So ist er mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende; ihm geb ich zum Eigenthum, ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht; meinen Jesum laß ich nicht.

5. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang und Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

6. Dort auch laß ich Jesum nie, hange stets an seinen Blicken; denn nach dieses Lebens Müh will er ewig mich erquicken. Ewig strahlt mir dort sein Licht; meinen Jesum laß ich nicht.

7. Nichts auf dieser Erden ists, was des Herzens Wünsche stillet: Du, o Jesu, du nur bists, du nur, der sie ganz erfüllet. Dich mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jesu, laß ich nicht.

8. Dich mein Jesu halt

halt ich fest, lasse nichts von dir mich scheiden. Weh euch, die ihr ihn vergeßt! ihr beraubt euch ewger Freuden. Selig, wer in Wahrheit spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

240. Mel. Wenn mir in höchsten Nöthen seyn, oder: Für deinen Thron tret ich hiermit ꝛc:

Gott, heilig sey dein Nam und Recht dem ganzen menschlichen Geschlecht! Dich bete, wer dich denken kann, im Geist und in der Wahrheit an!

2. Verbreite deines Wortes Schall, wie deine Werke, überall, daß alle lernen, wer du seyst, der allerhöchst und beste Geist.

3. Durch Jesum Christ, den du gesandt, werd immer mehr der Welt bekannt, daß du, Gott unser Vater bist, und er der Völker Heiland ist.

4. Lehr uns, die deinen Rath verstehn, gehorsam deine Wege gehn. Durch deines Wortes Licht und Kraft, mach gläubig uns und tugendhaft!

5. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn; erleucht uns allen unsre Bahn. Das Laster tilg aus unsrer Brust, und tödt in uns die böse Lust.

6. So preiset deine Christenheit, Herr deinen Namen in der Zeit; sie ist und bleibt dein Eigenthum und ihre Thaten sind dein Ruhm.

7. Du schenkest uns auch Seligkeit, von nun an bis in Ewigkeit, und ewig sey ein frommer Dank, Herr, deines Namens Lobgesang.

VII. Vertrauen auf Gott.

241. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen; du sorgtest, eh die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dies sey genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen oft versteckt; doch wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunkeln Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt; du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht; du sprichst, o Gott, und es geschicht.

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen, mit allem was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf dich, den Gott der Liebe, hin; der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war.

6. Gieb

6. Gieb, daß dies mein Vertrauen mehre im Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit. So preis ich einst vollkommen dich; so freu ich dein auf ewig mein.

242. Mel: Schatz über alle Schätze ꝛc.

Die Morgensterne priesen im hohen Jubelton den Schöpfer grüner Wiesen viel tausend Jahre schon: Es glänzten Berg und Fläche, die Sonne kam und wich; der Mond beschien die Bäche, noch aber nicht für mich.

2. Es weckte mich kein Morgen, es schien kein Erden ag ins Dunkle, wo verborgen der Ungebohrne lag; noch sang der Vögel keiner mir seinen Freudenruf; doch er gedachte meiner, der Sonn und Mond erschuf.

3. Er rufte mich ins Leben, er weihte mich zur Lust, zum ersten Wonneleben an meiner Mutter Brust; es war an ihrem Herzen die Ruhe mir gemacht; sie trug mit süssen Schmerzen mich eine kurze Nacht.

4. Da grüßt ich sie mit Weinen, und schwieg in ihrem Schooß; sah Mond und Sonne scheinen, und Treue zog mich groß. Mit Gottes Segen krönten sich Anger, Busch und Feld; mein Lobgesang ertönte zum Vater dieser Welt.

5. Der Tag kann nun vergehen, der Morgen wieder graun; wo Gottes Lüfte wehen, da will ich sicher traun. Und wenn ich schlafen werde die zwote kurze Nacht, dann wird in seiner Erde

de mir Ruhe sanft gemacht.

6. Dann opfert manche Blüthe mein Grab, o Vater, dir; es preisen deine Güte die Vögel über mir: So wie am Mutterherzen ein Sohn der Freude liegt, so lieg ich sonder Schmerzen von Hoffnung eingewiegt.

7. Im Sterben Hoffnung geben mag Erdenweisheit nicht; jedoch bey dir ist Leben, ist Liebeskraft und Licht. Du siehst der Schöpfung Enden! Und was dich Vater heißt das ruht in deinen Händen: Empfang auch meinen Geist!

243. Mel O Gott, du frommer ꝛc.

Es hilft uns unser Gott, er höret unser Flehen; mir dürfen stets getrost zu seinem Throne gehen; wenn wir in Demuth ihm nur klagen unsre Noth; so werden wir erhört, so hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, der alles weiß und siehet; dem auch das Innerste des Herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, und unser sehnlichs Flehn, das hat der Höchste schon, von Ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, der alles wohl vollführet, und auf das weiseste zu aller Zeit regieret; sein göttlicher Verstand sieht es am besten ein, was uns wahrhaftig kann gut, oder schädlich seyn.

4. Es hilft uns unser Gott, der alle Macht besitzet, dem nichts unmöglich ist; wohl uns, daß er uns schützet! Ist unser Leiden gleich sehr groß und mancherley; getrost und unverzagt,

die

die Allmacht steht uns bey!

5. Es hilft uns unser Gott, den unser Jammer kränket; der sein erbarmend Herz auf unsre Bitte lenket; der aller Güte voll; die Liebe selber ist, und von dem alles Heil auf uns durch Christum fließt

244. Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc

Auf meinen lieben Gott trau ich in aller Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nie in Nöthen. Er wird mein Unglück wenden e steht in seinen Händen.

2 Auch beym Gewissensschmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Christum will ich bauen und fest auf ihn vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, ists dennoch mein Gewinn. Ich weiß, an wen ich glaube, er läßt mich nicht im Staube. Es mag der Leib erkalten; den Geist wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu Christ, der du aus Liebe bist für mich am Kreuz gestorben, du hast mir Heil erworben; du schaffst auf kurze Leiden den Deinen ewge Freuden.

5. Ich hoff und traue dir, einst schenkst du sie auch mir. Ich habe dein Versprechen; das kannst du nimmer brechen. Auch ich bin, wenn ich sterbe, des ewgen Lebens Erbe.

245. Mel: Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

In allen meinen Thaten, laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat: Er

muß in allen Dingen, solls anders wohlgelingen, der Helfer seyn durch Rath und That.

2. Was nützen mir vom Morgen bis Abend alle Sorgen, wenn sein Gedeihn mir fehlt? Er hat mir Glück und Plage, und böß' und gute Tage, eh ich noch war, schon zugezählt.

3. Was Gott für mich ersehen, das soll und muß geschehen, ist mein bescheiden Theil. Drum laß ichs mir in allen, was er mir giebt, gefallen, und halt es für mein wahres Heil.

4. Ihm trau ich in Gefahren; er wird mich wohl bewahren, er, der da will und kann; Such ich nur seinen Willen gehorsam zu erfüllen; so nimmt er selbst sich meiner an.

5. So laß auch meine Sünden vor dir Vergebung finden, und tilge meine Schuld; zum Heiligungsgeschäfte verleih mir Muth und Kräfte und habe noch mit mir Geduld.

6 Leg ich zum Schlaf mich nieder, weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht; irr ich auf finstern Wegen, geh ich dem Leid entgegen, so giebt dein Wort mir Trost und Licht.

7. An das, was du beschlossen, will ich ganz unverdrossen, im Glauben an dich, gehn. Kein Unfall unter allen wird je zu schwer mir fallen; mit dir werd ich ihn überstehn.

8. Dir hab ich mich ergeben zu sterben und zu leben, wie es dein Wink gebeut; sey mir mein Tod verborgen, komm

komm er heut oder morgen, du weißt allein die beste Zeit.

9. So sey, mein Geist, nur seine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe! dein Vater in der Höhe weiß ja zu allen Sachen Rath.

246 Mel: Vater unser im Himmelreich, &c

Gott deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt; und aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich; auf dich, der du sie alle liebst und allem seine Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fliest herab, was jedem nöthig ist. Mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn und versäumt sie nie; nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil! gabst mirs mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich leb, zu rechter Zeit! Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn als du für mich.

4. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich, doch hat sie nicht Verstand wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

5. Laß du mich nur vergnügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun; doch mehr noch deiner; denn von dir kömmt jeder Segen, Gott, zu mir, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alles Gute fließt.

6. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß; bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer; Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebenlang.

247. Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

Was zagst du? Gott regiert die Welt; und der ist ja allmächtig; den Gott, der alles Fleisch erhällt, was macht dir den verdächtig! Wenn Meeresfluth, Schwerd, Feuersglut, dich schon ereilet hätten, kann er dich doch noch retten.

2. Was zagst du? Gott regiert die Welt, und der ist ja allwissend. Selbst, was dein Herz verborgen hält, ist dennoch ihm allwissend. Sollt ihm dein Flehn verborgen seyn? die Bitte, die du thatest, wußt er, noch eh du batest.

3. Was zagst du? Gott regiert die Welt; uud der ist der Allweise. Stets dient der Weg, der ihm gefällt, zum Glück dir, ihm zum Preise. In Finsterniß führt er gewiß! oft aus der Nacht der Leiden ins hellste Licht der Freuden

4. Was zagst du? Gott regiert die Welt; ist stets allgegenwärtig; wenn sich dein Herz verlassen hält, dir nah; zu helfen fertig. Sein Wille nur trägt die Natur; trägt, wo auch jeder walle, doch allenthalben alle.

5. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und der ist dein Erbarmer, dir sagts, weil er die Welt erhält, auch Sündern ein Erbarmer.

Auf!

Auf! fasse Muth, des Lebensgut sagts dir bey jedem Harme wie gern er sich erbarme.

6. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und er ist auch geduldig. Zwar, wenn er ins Gericht uns stellt, sind selbst noch Fromme schuldig. Doch sein Gericht trift Fromme nicht. Drum sey gewiß, er schonet! wenn er dein Wohlthun lohnet.

7. Nun, Gott, da du die Welt regierst, wie dürft ich ängstlich zagen? Ein Leid, in welches du mich führst, soll nie mich niederschlagen. Ich hoff auf dich; du lässest mich bald deine Hülfe schauen! Dir, dir will ich vertrauen!

248. Mel: Ach was soll ich Sünder machen ꝛc.

Ach wie ist der Menschenliebe so verächtlich, so kalt! wie erstirbt sie doch so bald! Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht.

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster, darf gereuen nie; denn ein starker Fels ist sie! Die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverletzt, und sehn ruhig selbst die Welt vergehn.

3. Täglich sag ichs meiner Seele: Gott liebt ewig! Seine Treu wird mit jedem Morgen neu! Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir schaden kann.

4. Ja, ich will auch dich erwählen, Vater, ich will dir allein, ganz dir mein Vertrauen weihn. Aber ach, die Kräfte fehlen meinem Vorsatz;

Vorsatz; bald vergißt Fleisch und Blut, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdisch Hoffen, irdisch Leid; und dann sink ich muthlos nieder, suche bey den Menschen Ruh; und mein Helfer bleibst doch du.

6. Ach vergieb mir, wenn, im Staube dieses Leibes, sich mein Geist stets so schwer der Erd entreißt. Ach vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht vest, wie er sollt, auf dich verläßt.

7. Täglich laß es mich empfinden, daß nicht Menschenhülfe nützt, wenn mein Herz auf sie sich stützt. Allen Trost laß mir verschwinden, bis ich wieder flieh zu dir, u. dann, Vater hilf du mir.

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, und sie selbst auch flehen lehrst; laß mich vest im Glauben, stehen, und erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sey.

249. Mel: Befiehl du deine Wege ꝛc

Nimmt Gott, dem wir vertrauen nicht unsers Werks sich an; will er das Haus nicht bauen, vergebens baun wir dann. Will er die Stadt nicht schützen, er, groß durch Rath und Macht, was wird der Wächter nützen? umsonst ists, daß er wacht!

2. Was hilfts, daß man vom Morgen bis in die Nacht sich quält? laßt unsern Vater sorgen; er weiß es, was uns fehlt; er, der uns selbst im Leiden, so treu und zärtlich liebt, und uns

uns so viele Freuden auch unerwartet giebt.

250. Mel: Aus der Tiefen ruf ich ꝛc.

Ueberall vertrau auf Gott, in Gefahren unter Sport, in der Widerwärtigkeit trüben sorgenvollen Zeit.

2. Denn wahrhaftig ist der Herr; alles überschauet er, was dich kränkt, und gut doch ist, wenn du nur gelaßen bist.

3. Nur vertrau ihm; halt ihm still; denn er ist getreu und will, wie der Trübsal Sturm auch tobt, halten, was er dir gelobt!

4. Können Stürme wider ihn sich entpören, Blitze glühn, und wenn sie der Herr nicht ruft, Donner rollen durch die Luft?

5. Ruhn sie nicht, weñ er will, schnell? wirds nicht nach dem Sturme hell? wenn er ausgebrauset hat grünt nicht schöner unsre Saat.

6. Gott ist ja kein Menschenkind, daß er täusche; nicht gesinnt, wie dein Herz, das wandelbar bebt, wie Blätter in Gefahr.

7. Er erfüllt, was er verheißt; Harre seiner! Er entreißt früher, als du hoffst, gewiß dich aus deiner Finsterniß.

8. Endlich bricht ein Tag dir an, den kein Nebel trüben kann, und du siehst, daß seine Treu unbewegt und ewig sey!

251. Mel: Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc:

Ich will, mein Gott Jou König, dir lobsingen, und ewig Ehre deinem Namen bringen! Sey täglich; ewig sey von mir erhoben! Dich will ich loben!

2. Du

2. Du bist so groß! Wer kann dich gnug erheben? wer kann mit seinem feurigsten Bestreben, wie groß du bist, begreifen und empfinden; wer dich ergründen?

3. Wie herrlich bist du, wie geschmückt und prächtig! Wie groß in deinen Wundern, Herr, wie mächtig, damit dein Name von der ganzen Erde erhoben werde!

4. Daß deiner Wunder Ruhm umher erschalle; die Welt von deinen Thaten wiederhalle, und deine Wahrheit, deine Huld besinge und Preis dir bringe!

5. Denn du bist mild daß, wer nur lebt, sich freue, barmherzig und von großer Güt und Treue. Erbarmst dich deiner Werke, hast an allen dein Wohlgefallen.

6. Jehova, alle deine Werke sollen dir jauchzend danken; deine Frommen wollen mit allen ihren Kräften sich bestreben, dich zu erheben.

7. Dein Reich, o Gott, ist herrlich. Ewig währen; dein Reich und deine Macht, die wir verehren; und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob besungen.

8. Zu dir empor schaun aller Wesen Blicke, daß deine Hand sie väterlich erquicke; du giebst auch einem jeden seine Speise, daß er dich preise.

9. Du nur erhältst mit deinem Wohlgefallen, was lebt; thust deine Hand auf und giebst allen was sie bedürfen; keiner sucht vergebens dich, Quell des Lebens.

10. In allen deinen Wegen stralet Gnade; untadelhaft sind alle deine Pfade, und was du

thust,

thust, gereicht zu deinem Preise, ist gut und weise.

11. Du bist auch nahe denen, die dich bitten, die ernstlich dich um deine Hülfe bitten, du thust, was Menschen, wenn sie dich verehren, von dir begehren.

12. Du schützest, Vater, alle die dich lieben; die aber, die Gewalt und Frevel üben, die werden für ihr Uebelthun auf Erden gerichtet werden;

13. O Vater, ewig wollen wir dich loben! Von allen werde, Gott, dein Nam erhoben! Was lebet, müsse, Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten!

Der Christ im Ungewitter.

252. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

Bang ist die Luft u. trüb u. schwer; hoch von dem Wolkensitze braußt ein Gewitterssturm daher, der Donner rollt, und Blitze umleuchten mich; ach welche Flut! Der ganze Horizont ist Glut, rings um mich lodern Flammen!

2, Wie fruchtbar gatten Nacht und licht sich dort! welch ein Getümmel! Hier rauscht ein Wasserstrom; wie bricht der ganze Wolkenhimmel! Wie braußt der Strom, wie fürchterlich türmt er sich auf, und wirbelt sich in dicht gedrängten Kreisen!

3. Wie heult im furchtbarn Wiederhall der Sturm herab! wie splittern die hohen Tannen! Erdenball, wie deine Vesten zittern! Hier dicke Nacht, dort Feuerglut, Sturm, Regen, Donner, Wasserfluth, und

und ringsum alles Aufruhr!

4. Erschüttert fährt der Frevler auf, stürzt auf sein Angesichte; ihn schreckt sein schwarzer Lebenslauf; „ Gott ist; kömmt zum Gerichte! „ ruft er und bebt, so bebt er nie, und sinkt verzweifelnd auf sein Knie, will beten, kann nicht beten.

5. Ich bebe nicht! fest ist mein Muth, lobt Gott in Ungewittern. Der Herr ist gnadenvoll, ist gut, wofür sollt ich denn zittern? Auch wenn, Natur, dein Donner brüllt, die Erde sich in Nacht verhüllt; ist und bleibt Gott die Liebe.

6. Und will der Herr, daß ich einmal mein Leben also ende: so klimmt auch auf dem Wetterstral mein Geist in Gotteshände. Die Welt ist nicht mein Vaterland, und ich bin stets in Gotteshand, ich sterb auch, wie ich sterbe!

7. Drum, meine Seel, erhebe, dich, lobsing dem Gott der Götter! Ja Herr, dein bin, dein lebe ich, und bebe nicht, wenn Wetter in Aufruhr setzen die Natur; auch sie sind deiner Güte Spur, und herrlich großes Schauspiel!

253. Mel: Herzliebster Jesu was ꝛc.

Kommt, laßt uns Gott und seine Größ erheben; vor ihm, und nicht vor seinem Doner beben, und nicht, denn er kann schrecken und auch schützen, vor seinen Blitzen.

2. Sie können tödten uns und unsre Heerden; Zerstörer seyn, und auch Wohlthäter werden; ich aber soll, wenn sie die Welt erschüttern, nicht knechtisch zittern;

3. Nicht

3. Nicht wähnen, daß wir nur erbeben sollen, wo Donner unter seinem Throne rollen; nicht, daß, wo Blitze flammen, dann zur Rache sein Zorn erwache.

4. Sie zeigen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke. Gleich herrlich ist im Sturm u. in der Stille, dein Rath und Wille.

5. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, von dir durchdrungen, sehn wir in der Natur Erschütterungen auch Güte, die sie schmücket und belebet, selbst wenn sie bebet.

6. Furchtbarer wird sie dann, wie deine Frommen, geprüft zu werden, oft in Trübsal kommen. Wir leiden durch Geduld zu edlen Werken, uns mehr zu starken.

7. Dann reifen frölicher der Tugend Saaten, zu mannigfaltigern und schönern Thaten. Sie werden, wenn die Trübsal sie bewähret, nur mehr verkläret.

8. So stralt, wenn Donner die Natur erschüttern, in größrer Schönheit sie nach Ungewüttern! als schmückte sie nun eine neue Sonne, mit neuer Wonne!

9. Verderbenschwangre Dünst' entfliehn, und Seuchen, die uns und unsern Heerden drohn, entweichen; auch athmen wir, von leichterer Luft umgeben, mehr Kraft, mehr Leben.

10. Drum, Gott und Vater, sey von uns erhoben! Einst werden wir mit neuer Kraft dich loben! dir bringen, Herr, für alle deine Werke, Preis, Dank und Stärke.

Der Christ nach dem Gewitter.

254. Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

Flohn ist die schwarze Nacht! schon blickt, Gott deine Sonne nieder vom Himmel, segnet und erquickt die bange Erde wieder. Die Blitze fliehn, die Donner ruhn, und sanfte Winde trocknen nun die Wasserfluten wieder.

2. Wie ist die Luft so hell, so rein, mild und wohlthätig kühle! Wie labt, o Gott, dein Sonnenschein mit wonnigem Gefühle! Wie neugebohrn ist die Natur! Ein Balsamduft steigt von der Flur, aus tausend Blumenkelchen.

3. O Herr, mein Gott, wie bist du groß, erhaltend und vernichtend! O Herr, mein Gott wie bist du groß, uns segnend und uns richtend! Groß, wenn uns Blitz und Donner dräun, groß bist du uns im Sonnenschein, und ewig, ewig Liebe.

VIII. Zufriedenheit und Geduld im Leiden.

255. Mel: Nun ruhen alle Wälder ꝛc:

Was soll ich trostlos sorgen! Gott scheint mir zwar verborgen; doch seine Hülf ist nah, schafft, daß ich Wege gehe, ob ichs gleich nicht verstehe, die er zu meinem Heil ersah.

2. Längst wog er die Gefahren, eh Erd und Himmel waren, nach meinen Kräften ab. Er linder-

linderte durch Freuden die Tage meiner Leiden, eh er sie mir zu tragen gab.

3. Mir könnt ein Glück der Erden zum tiefsten Falle werden; die Weisheit nahm es mir. Mich konnt auf Seligkeiten ein Kumer vorbereiten, und Gottes Gnade schenkt ihn mir.

4. Vielleicht wenn Macht und Ehre mein Theil auf Erden wäre, würd ich vermessen seyn, und Unterdrückte würden dann unter ihren Bürden, umsonst zu mir nach Hülfe schreyn.

5. Mich könnten Schätze reitzen mehr Schätze zu ergeitzen, und stolz mich aufzublähn: Dann würd ich Arme hassen, und unempfindlich lassen von meiner Thüre hungrig gehn.

6. Bald könnt in guten Tagen mein Herz verwegen fragen; ist über mir ein Gott! Dann würd in Schmeicheleyen das Laster mich entweihen, und Tugend wäre mir ein Spott.

7. Gott nahm mir Ruhm und Schätze; er zog mich aus dem Netze, das oft den Klugen fällt; daß ich treu in der Liebe, sein Auserwählter bliebe, entfernt er die Gefahr der Welt.

8. Oft will in bösen Tagen mein Herz zwar furchtsam klagen; wo ist der Herr, mein Licht. Warum verzeucht mein Retter? Es lachen mein die Spötter; ich ruf und er, er hört mich nicht.

9 Doch, ist um Trost mir bange; nimmt Gott, an dem ich hange, sich meiner herzlich an, und führt, den Gram zu stillen, um seines Namens

willen, mich Irrenden auf ebner Bahn.

10. Preis sey dem Herrn gesungen! auch in den Züchtigungen liebt er mich väterlich. Mein Glück ist Gottes Wille; sein harr ich, und bin stille, und rühme meines Gottes mich.

256. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Was ist das Leben hier auf Erden? wo ist hier wohl Vollkommenheit? wer lebt hier frey von den Beschwerden der Trübsal und Mühseligkeit? Bald soll die Freude unser Herz zur Pflicht erweken, bald der Schmerz.

2. Doch das sind treu gemeinte Schläge der Vaterhuld, die für uns wacht. Wie hast du doch durch Leidenswege so manchen schon zu dir gebracht! Denn ungestörtes irdisch Glück hält uns von dir, o Gott, zurück.

3. Wenn uns die Welt nicht Noth erweckte, vergnügte uns dein Himmel nicht. Wer suchte, wenn ihn nichts erschreckte, die Hülfe, die dein Wort verspricht? Wer fühlt, wenn keine Last ihn drückt, wie sanft, o Gott, dein Trost erquickt?

4. Zum dulden führt dein Ruf der Gnaden, der uns zu Christi Gliedern macht! Wie schwer war der nicht hier beladen! wie hart verfolgt! wie sehr veracht! und doch trug er dies alles gern; gieb, daß ich folge meinem Herrn.

5. Er ward beleidigt ohn Vergelten, gegeisselt ohne Widerstand; gescholten, ohne Wie-

Wiederschelten, ohn Widerspruch zum Kreuz verbannt. Wie, sollt ich denn nicht mit Geduld das tragen, was ich selbst verschuld?

6. Laß, Gott nur dieses Lebens Leiden zu meiner Besserung fruchtbar seyn; so geh ich zu des Himmels Freuden durch dieser Erde Trübsal ein. Dort wird ein Leben ohne Pein, und meine Thränen Freude seyn.

7. Drum laß mich mit dem Troste siegen: Gott giebt nach kurzer Prüfungszeit, das allerseligste Vergnügen in jenem Reich der Herrlichkeit. Denn leiden dieser Prüfungszeit entfernt die ewge Seligkeit!

257. Mel: Jesu meine Freude ꝛc.

Auf dich, Gott der Güte, hoffet mein Gemüthe, ich bin gutes Muths: Ohne Furcht und Grauen, will ich dir vertrauen, Gott, mein starker Schutz! Gründe mich, mein Fels, auf dich, halt mich fest, daß kein Gedanke zweifelnd von dir wanke.

2. Groß sind deine Werke; niemand ist an Stärke dir, Jehova, gleich. Du lenkst Sonn und Sterne, du bist nah und ferne, du machst arm und reich. Du bist groß, Herr, göttlich groß! groß an Weisheit, groß an Gnade! Wer ist, der mir schade?

3. Du hast, Quell der Freuden, in so manchen Leiden, wenn mich Noth geschreckt, treu und voll Erbarmen mich mit Liebesarmen väterlich bedeckt. Deine Treu ist täglich neu; täglich will ich dich erheben, und dir dankbar leben!

4. Gott, dein Weg ist heilig; doch du sorgest treulich für mein Wohl und Heil. Auch auf rauhen Wegen wird so mancher Segen mir von dir zu Theil. Was du thust, ist meine Lust! Dir Herr, halt ich kindlich stille; dein Will' ist mein Wille.

5. Du liebst die Getreuen die sich kindlich freuen, daß du gnädig bist. Der ehrt deine Lehre, der lebt dir zur Ehre, der nie zaghaft ist. Wer sich fest auf dich verläßt, der wird, sollt ihn alles hassen nimmermehr verlassen.

6. Gott dir sey mein Leben und mein Herz ergeben; du bist weis, und gut. Ach gieb, wenn ich leide, durch den Geist der Freude mir des Christen Muth. Sey mein Schild! laß Jesu Bild, wenn mein Auge bricht mich sehen, froh einst vor dir stehen!

Gebet.

258. Mel: Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Könnt ich in meinen Nöthen nicht Gott vertraun, nicht beten, wie elend wär ich dann! Wann Trost und Hoffnung wanken; wie soll ichs Gott verdanken, daß ich dann zu ihm beten kann

2. Oft raubten bange Schmerzen den Frieden meinem Herzen, und störten meine Ruh: Doch wenn mich Kummer quälte; dann fleht ich, dann beseelte dein Trost mich, o! dann hörtest du.

3. Dann trug ich meine Leiden mit größerm Muth und Freuden, und Ruh empfand mein Geist. Ich fand dann im

Gebete

Gebete den Trost, um den ich flehte, den Trost, den uns dein Wort verheißt.

4. Fleht' ich zu dir an Morgen; so schwiegen meine Sorgen den ganzen Tag in mir; mit ruhigem Gemüthe vertraut' ich deiner Güte, und überließ mein Schicksal dir.

5. Und ruhig war mein Schlummer, wenn ich dir meinen Kummer, o Gott, zuvor geklagt. Von diesem Trost umgeben, daß du wachst für mein Leben, war meine Seele unverzagt.

6. Noch werden viele Tage mir traurig, unter Plage, und unter Gram vergehn: laß, Herr, in meinen Leiden mich nie dein Antlitz meiden, mich immer freudig zu dir flehn.

7. Und laß mich stets empfinden, daß die dein Antlitz finden, die gläubig dir vertraun. Mit ruhevollem Herzen will ich in meinen Schmerzen auf dich nur meine Hoffnung baun.

259. In voriger Mel:

Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden; so stärke meinen Geist! Wenn mich die Leiden kränken; so laß mich wohl bedenken, auch das sey gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt. Und seufzen wir: wie lange ist meiner Seele bange? So wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns preßen, hast du, Herr, abgemessen, so groß

groß sie immer seyn. Du hilfst sie selbst uns tragen; und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwäge; so sinds nur Liebesschläge, womit du uns belägst; nicht Schwerdter sinds, nur Ruthen, womit du, bloß zum Guten, als Vater, deine Kinder schlägst.

5. Dein väterlich Bemühen, will uns hier auferziehen, zu thun was dir gefallt; du willst die Lüste schwächen, den eignen Willen brechen, uns bilden für die beßre Welt.

6. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren, mit Glauben und Geduld; daß wenn uns Feinde hassen, und Freunde uns verlassen, wir dennoch traun auf deine Huld.

7. Was will uns, Herr, auch scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn? Mann lebe oder sterbe, so wird des Himmels Erbe doch deinen Kindern nicht entgehn

8. Zu jenem beßerm Leben willst du auch mich erheben; der Tod ist mein Gewinn. Muß einst mein Leib verwesen, so wird mein Geist genesen; er eilt zu Seligkeiten hin.

9 O! drücke meinem Herzen, auch unter Sorg und Schmerzen, dies tief und liebreich ein Der, den du, Vater liebest kann auch, wenn du betrübest, doch hoffnungsvoll u. ruhig seyn.

260. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Herr! mache meine Seele stille! bey allem,

lem, was mich kränkt und drückt, geschieht doch einzig nur dein Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bists, der alles ändern kann; und was du thust, ist wohlgethan!

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du uns zur Glückseligkeit. Selbst Trübsal bringt dem ewgen Segen, der dir sein ganzes Herze weiht. Ihr Ausgang wird doch herrlich seyn, siehts gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen wenn du mir Prüfungen bestimmt. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; wer hats je ganz genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! Wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, du kannst und wählst das Beste. O Vater! mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste; so ehr ich auch im größten Schmerz dich noch mit der Gelassenheit: Was mein Gott will, geschehe allzeit.

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut. Denn einmal führst du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar

bar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen der ewge Nutzen mich erfreun; dann wird mein Herz, statt, aller Klagen, voll von dem Dank und Lobe seyn: Der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohlgemacht.

261. Mel: Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Was ists, daß ich mich quäle? harr Gottes; meine Seele, harr, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet! Gott weiß es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die gröste Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen

gen, noch schwerer Haß und Spott; so harr ich und bin stille zu Gott, denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehe, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn du mich willst bewahren? und du, mein Gott, bewahrest mich.

262. M. Jesus Christus unser Heiland, der von ꝛc

Wen auch Widerwärtigkeiten wider meine Ruhe streiten; will ich dennoch voll Vertraun auf zu dir, mein Vater, schaun.

2. Dann mag, was da will, mich kränken, alles mich in Noth versenken, dennoch hab' ich Trost und Muth, was mein Vater thut, ist gut.

3. Willst du mit der Erde Freuden mich beglücken; laß bescheiden den Genuß seyn, und mich dein über alles stets erfreun!

4. Wenn ich in Gefahren lebe, mein Erbarmer, so erhebe meine Hoffnung sich zu dir; Trost sey deine Liebe mir!

5. Rühmen will ich sie; nicht zagen, alles, was du zuschickst, tragen, und in deiner Güte ruhn, und mit Lust, was recht ist, thun.

6. Muß ich seufzen: Vater, zähle jeden Seufzer meiner Seele! Zeichne meine Thränen an; ja du zeichnest, Gott, sie an!

7. Einst erfahr' ichs, und mit Freuden, daß in allen meinen Leiden deine Huld unendlich ist; daß du, Gott, mein Gott doch bist.

8. Mäch-

8. Mächtig ist der leb' und glänz' auch ich, Herr, mein Retter; mein Gott! denn er ist der Götter. Auf sein Wort verlaß' ich mich; seines Wortes rühm' ich mich.

9. Schweiget alle meine Klagen! Hoffen will ich und nicht klagen, und in deiner Güte ruhn, und mit Lust, was recht ist thun.

10. Was ich dir, o Gott, gelobe, will ich halten; deinem Lobe will ich ganz mein Leben weihn, stets mich deines Ruhmes freun.

11. Du zerstreust die Finsternisse; alle Schrecken; meine Füsse gleiten nicht auf deiner Bahn; denn du nimmst dich meiner an.

12. Herr, von deinem Angesichte strömet Licht; in diesem Lichte, lebt, wer dich verehrt, o Gott;

263. Mel: In allen meinen Thaten ꝛc.

Auf deine Weisheit schauen, Gott, deiner Güte trauen, das schafft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entscheiden; wer schenkt mir beßre Freuden, als du, Herr aller Seligkeit?

2. Vor dir ist nichts verborgen; wie sollt ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du, Herr, gabst mir mein Leben, u. wirst mir alles geben, was mir zur Wohlfarth nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, weñ sie uns gelingen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz vermehret, macht uns für wüte blind.

4. Der

4. Der Hang zu Eitelkeiten stört doch zu allen Zeiten die wahre Seelenruh. Wenn wir dir unser Leben, o Vater, übergeben, dann fließt dem Herzen Friede zu.

5. Dein Rathschluß sey mein Wille. Ich will in heilger Stille mich deiner Vorsicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Beystand soll mir Armen Zufriedenheit und Muth verleihn.

6 Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Geganken mir deinen Trost entziehn. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen fliehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Last der Schmerzen, dann sprich zu meinem Herzen: ich dein Erretter, helfe dir.

8. Was sollt ich mich betrüben? den Menschen, die dich lieben, muß alles Segen seyn. Ich bin ja dein Erlöster. Sonst weiß ich keinen Tröster, sonst keinen Schutz als dich allein.

264. Mel: Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die scheren Tage standhaft ertrage?

3. Wie

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen.

4 Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, erwecken lassen.

5. Streb ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du Herr, regierst, und stets gewährt dein Wille Gutes die Fülle.

6. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier erst dort soll ich ganz glücklich werden; und was sind gegen euch, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Mensch, als Christ hier leid und dulde; so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

8. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken. Doch in der Noth an seinen Schöpfer denken und ihm vertraun, dies stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

9. Schau über dich, wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! wer spricht, bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

10. Willst du so viel, als der Allweise wissen? Itzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

11. Das Kreuz vom Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung, Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. So stehe denn in deinem Glauben veste, hoffe das Beste.

265. Mel. In allen meinen Thalen ꝛc.

Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen. Welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt ich, beschert von Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das nicht zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir Gott will ich vertrauen und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß mich nur Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Itzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben auf dich sehn; ich will den Tod bedenken; du Herr wirst alles

alles lenken, und was gut ist, wird geschehn.

266. Mel: Ach was soll ich Sünder machen ꝛc.

Du, den ich als Vorbild ehre, lehre mich Herr Jesu, lehre, deinen Freund Gelassenheit! Lehr mich Schmach und Ehre tragen, ohne Uebermuth und Klagen; lehr mich immer sehn auf dich!

2. Schweigen, tragen, mich beschränken, nur an dich, mein Freund, gedenken, still, zufrieden seyn in dir: Schmerzen, die mein Herz umringen, schweigend tief in mich verschlingen; diese Stärke, Gott, gieb mir!

3. Seligkeit ists, ohne Klagen unverschulde Lasten tragen, unterstützt von deiner Hand. Stark wird, wer zu dir ist stille; freudevoll wird, wen sein Wille vest und ganz mit dir verband.

4. Nimmst du mir; du wirst auch geben: Jeder Tag von meinem Leben predigt deine Güte mir. Laß mich sehen diese Güte, sehn mit dankendem Gemüthe; ruhig, stille seyn zu dir!

267. Herr wie du willst so schicks mit mir, ꝛc.

Wenn gleich aus tiefer Mitternacht Gewitter um mich blitzen, so zag ich nicht, mein Vater wacht, er wacht, mich zu beschützen. Die Güte, die mich werden hieß, die den Bedrängten nie verließ die wird mich nie verlassen.

2. Sein Auge schaut auf meinen Schmerz, und seine Blicke zählen die Sorgen, die mein armes Herz mit Angst und Kummer quälen. Er sandte mir das Leiden

zu,

zu, daß nicht mein Herz in stolzer Ruh des Ewigen vergesse.

3. Gesegnet sind die Leiden mir, die mich der Welt entziehen; mich lehren, Gott allein zu dir nach Trost und Hülfe fliehen. Ich weiß einst bringst du meinem Blick der Sonne sanftes Licht zurück, das Dunkel mir verhüllet.

4. Wie will ich dann, vom Schmerz befreyt, Herr, deine Huld erheben! wie freudig dir selbst für das Leid Lob, Preis und Ehre geben! Wohl denen die dem Herrn vertraun, die ihre Hoffnung auf ihn baun! Die werden sie zu Schanden

268. Mel: Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

Noch schauen wir im dunkeln Wort; noch reißt uns Wahn und Irrthum fort, und unser wankender Verstand hat, abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt.

2. Auch selber der, der weiser denkt, sich nicht in Aberglauben senkt, und forscht; doch mit Bescheidenheit, dringt doch nicht weit im dunkeln Thal der Sterblichkeit.

3. Uns deckt noch Dunkelheit vom Herrn! Hier sollen wir nur noch von fern in Gottes weisen Rathschluß sehn, von weiten stehn, und noch ins Heiligthum nicht gehn.

4. Ja, wenn vor Gott auch tief gebeugt, die kühne Wißbegierde schweigt; so fühlen wir die Sünde noch, so fliehn wir doch noch oft des Heilands sanftes Joch.

5. Du, der uns Ar-

me nicht verläßt! Nie wollen wir, vom Leib erlößt, vom Leibe dieses Todes, uns dein, o Vater, freun, und dir auf ewig dankbar seyn!

269. In bekannter Mel:

Was Gott thut, das ist wohlgethan; es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, harr ich sein und bin stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan er lässet mich nicht fallen, er führet mich auf rechter Bahn, lehrt seinen Weg mich wallen. Trost und Geduld, giebt seine Huld; er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; nur er weiß, was uns nützet. Wie ungewiß irrt jedermann, der sich auf ihn nicht stützet! Ja seine Treu ist immer neu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan Er ist mein Licht und Leben, der mir nicht Böses gonnen kann; ihm will ich mich ergeben; in Freud u. Leid, es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Muß ich den Kelch gleich schmecken der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil er zuletzt mich doch ergötzt mit süssem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich doch väterlich in meiner Noth erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

270. Mel: Warum sollt ich mich denn grämen ꝛc.

Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott ist gut, was er thut, ist voll Lieb und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß an Rath, wie von That, alles wohl zu machen.

2. Beydes, Erd und Himmel preisen seine Macht, Tag und Nacht müssen sie beweisen. Sonn und Mond, das Heer der Sterne, was sich regt und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke seiner Hände! Mensch und Thier, melden dir seinen Ruhm ohn Ende. Was wir noch so kleines nennen, Gras und Laub, selbst der Staub giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm, preisen seine Stärke.

5. Sollt ich denn nicht ihn erheben? wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben! Was ich hab ist sein Geschenke; auch der Geist, der ihn preist, mit dem ich ihn denke.

6. Wie mich sein getreues Sorgen, Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja kein Augenblick verschwindet, der mich nicht,

Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Setzten mir des Kreuzes Plagen heftig zu, so halfst du, o mein Gott, sie tragen; war nicht mehr Geduld vorhanden, deine Kraft hat geschaft, daß ichs überstanden.

8. Nun, mein Herz, das hat schon lange Gott gethan; denke dran, wird dir jemals bange, als wollt er dich ganz verlassen. Es geschicht warlich nicht; er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergieb dich seinem Willen, heiße gut, was er thut, er wirds auch erfüllen. Denn er ist in allen Sachen, groß von Rath, wie von That; er, er wirds wohl machen.

IX. Christliche Selbstliebe.

271. Mel: Jesu deine tiefe Wunden ꝛc.

Laß ich mich, mein Gott, selbst liebe, kann dir nicht mißfallig seyn; du, du pflanzest ja die Triebe tief hiezu uns Menschen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle und selbst das Verderben wähle.

2. Hilf mir, die mir schuldgen Pflichten recht verstehn, und mit Bedacht auf das mein Bestreben richten, was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, o du Höchster, lebt, und dir zu gefallen strebt, der nur kennt der Seele Adel,

der

der nur liebt sich ohne Tadel.

3. Doch wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser Herz! Durch den äußern Schein gerühret, wünscht es Freud und wählt den Schmerz, sucht und findet niemals Ruh, hofft sie und kömmt nie dazu, weil es sich verliert in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen

4. Wir versäumen unsre Pflichten von Bequemlichkeit regiert; werden, wenn wir Guts verrichten, oft vom Eigennutz verführt. Nur gar selten trachten wir nach dem wahren Ruhm bey dir; und wie oft fehlts uns am Wollen, wenn wir andern dienen sollen!

5. Mache, o mein Gott, in Gnaden mich von solcher Unart frey, daß ich nicht zu meinem Schaden gegen mich verblendet sey. Pflanze selbst den Trieb mir ein, mich vor allem dein zu freun, auch nach andrer Wohl zu trachten, und sie, als mich selbst, zu achten.

6. Gieb mir dann auch das Vollbringen, mich zu liebē wie ich soll; laß mich eifrig darnach ringen, was mir dient zum wahrem Wohl. Auch dem Nächsten beyzustehn, auf ihn, als mich selbst zu sehn; über alles dich zu lieben; das, das hilf mir treulich üben.

272. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Der Wollust Reitz zu widerstreben, o Christ, laß deine Weisheit seyn! Bewahre, liebst du Glück und Leben, dein Herz von ihrem Gräuel rein. Vor ihrer schnöden Lockung fliehn, heißt dem Verder-

derben sich entziehn.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage, sie raubt dem Körper seine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber der sie liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Geiste Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu und Gewißensschmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande. Schon vor der Welt sind sie ein Spott, sie sind vor dem Gewißen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Der Laster Sklav entflieht dir nicht; du forderst ihn vor dein Gericht.

6. Du übergiebst den dem Verderben schon hier, der seinen Leib entweiht; und nie wird deinen Himmel erben, wer sich unreiner Lüste freut. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: o schaff ein reines Herz in mir!

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh; und stehts, dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärtger, seh. Denn, wer dich, Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

273. Mel.

273. Mel: Kommt her zu mir, spricht Gottes ꝛc.

O Dienst der Welt, du Bahn des Lebens, nach dem so oft und oft vergebens mein Geist mit bangem Streben ringt; der ach! so oft, von meinem Blicke, ein Schattenbild, ein dämmernd Glücke hinmahlt, und schnell ins Nichts versinkt.

2. Entweich', entweich' aus meinem Herzen! Du bist nur Quelle blut'ger Schmerzen entweihst den Geist; o fleug zurück! Nicht Ruhm, nicht Reichthum, nicht die Mahle der Ueppigkeit im goldnen Saale, nicht Wollust, sind des Menschen Glück.

3. Laß eine ganze Welt dich preisen, was ist das Lob von tausend Weisen, Mensch! was der allgemeinste Ruhm? Was ist Unsterblichkeit der Erde? ein leerer Schall, Müh, und Beschwerde und oft der Thoren Eigenthum!

4. Die stillen Thaten, ohne Schimmer, für die dir, im einsamen Zimmer, dein Herz verdienten Beyfall giebt; ach, eine Dankeszähr' im Blicke, ist ein beneidenswerthers Glücke, als aller Erdenbeyfall giebt!

5 Was ist's, daß deines Hauses Dächer, und deine prächtigen Gemächer von Gold und Marmor glänzen? ist dein Herz drum edler, frömmer, besser? wird deine Seele darum größer, weil du Herr goldner Schätze bist?

6. Nein! glaub' es, alles Gold der Erde giebt keinen Trost dir in Beschwerde, und hebt kaum Körper Uebel auf!

Vielmehr wird's Quell von manchem Kummer, scheucht oft von deinem Bett' den Schlummer, und führt den Morgen schwarz herauf.

7. Reichthum macht üppig, stolz, und füllet den Geist mit Leichtsinn! aus ihm quillet der nimmersatte Durst nach Gold. Nur Wenigen ist es gegeben, auch reich der Menschheit werth zu leben, und sanft und gütig, fromm und hold.

8. Was ist der Lohn des Erdendienstes, die Herrlichkeiten des Gewinnstes, den Reichthum, Ruhm und Wollust zollt? Ein Schatten, Unruh, Schmerzenleben, ein Tod voll Quaal u. rasend streben sollt' ich nach Reichthum, Ruhm und Gold?

9. O nimmermehr! Vom Land erheben soll sich mein Geist; soll würdig leben, der Würde, die sein Gott ihm gab. Unsterblichkeit ist diese Würde! Nicht blos der Welt, des Himmels Zierde, will ich einst seyn nach Tod und Grab.

10. Sey lehrbegierig, weis' und strebe nach Edler Beyfall, Mensch' und lebe, wie's eines Weisen würdig ist! Freu' dich der Welt, o Mensch, geniesse des Lebens, fühle seine Süsse, doch weis' und mäßig, kurz; als Christ!

11. So lebe, und geniß des Lebens, o dann genieß'st du's nicht vergebens, bleibst Bo wu fs frey in Lust und Leid! Kannst dann getrost die Welt verlaßen, und hohen Muths im Tod' erblassen; dein Tod ist Weg zur Seligkeit.

274. Mel.

274. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt! und die, so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Huld gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist

2. Du giebst uns Brod damit wir leben, gibst, unsre Herzen zu erfreun, der Hügel traubenvollen Reben, mit seegensvoller Hand den Wein. Du nährest u. erfreust zuglech: Wer ist wie du so mild u. reich?

3. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genusse seyn.

4. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren sieht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, und unsern Geist erquicken kann, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank und hindert den Gott schuldigen Dank.

6. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beydes mir versüße, mit Dank auf dich den Geber

ber sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, uns Nahrung und Erquikung giebst.

275. Mel: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Laß mich doch nicht, o Gott! den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? es steht ja sein Besitz nicht blos in unserm Willen. Nicht stets wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verlierts oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald prassend sie verzehrt, bald geitzig sie bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dies, kan mir entrissen werden. Dies bleibt im Tod auch mein, dies folgt mir aus der Zeit zum seligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süße Träume sinds, die unsern

unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch, vom irdischen Gewin̄ durch deines Geistes Kraft, zu ewgen Gütern hin.

276. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Wer bin ich! Eine grosse Frage! Allwissender, wie schwer für mich! Gieb, daß ichmir die Wahrheit sage! nur eitle Thoren schmeicheln sich; von wahrer Weisheit bleibt entfernt, wer sich nicht selbst recht kennen lernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, geschaffen, Gott, zu deinem Preis, dazu mein Leben anzuwenden, will mein Beruf und dein Geheiß: Doch leb auch ich dein Eigenthum, wie mirs gebührt zu deinem Ruhm?

3. Ich zähle mich zu deinen Christen; beweist es aber auch die That, daß dein Bekenner allen Lüsten, der Sünde ganz entsaget hat? Geh, wenn ich Christi Sinn empfieng, ich auch den Weg, den Christus gieng?

4 Was mir zu meinem Heile fehlet, laß, Gott, mich immer mehr verstehn; und hab ich deinen Weg erwählet, mich deinen Weg auch standhaft gehn! Mich täusche die Verführung nicht; mich leite täglich nur dein Licht.

5. Doch bin ich fern vom schmalen Stege, der mich zu deinem Leben führt; so führe mich zurück vom Wege, der ins Verderben sich verliert! Gieb mir zur Beßrung Lust und Kraft, und mache mich gewissenhaft!

6. Ich muß es einmal

mal

mal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Herr, mache mich schon hier recht klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

277. Mel: Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister. Wie thörigt handeln unzufriedne Geister! sie quälen sich und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen Sorgen für den noch ungewißen andern Morgen? der uns doch, daß wir uns umsonst grämet, schon oft beschämet.

3. Es ist umsonst; wir werden nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen; vertrau ich dir, und geh auf deinen Wegen, so wirst du mir, auch ohne Sorg und Kränken, was nützet schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr ich nur der rechten Segensstunde; so kommt sie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre selbst die Werke meiner Hände; gesegnet sey der Anfang und das Ende. Gieb guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohlgelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen, und

und dann mein Herz mit froher Hoffnung stillen. Erlang ich nur, was du, Herr, mir beschieden, bin ich zufrieden.

8. Kann ich den Leib auch nicht, wie Reiche, laben; versorge nur den Geist mit jenen Gaben, dir mehr, als alles Irrdische erquicken, und stets beglücken.

9. Hier hab ich gnug. Laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen! so wird mein Wunsch; den irrdisch Gut nie stillet, dann ganz erfüllet

278. In voriger Mel.

Mein Leib ist dein Geschenk; du hast sein Leben zum Dienste meiner Seele mir gegeben. Ich soll ihn, Gott, erhalten; vor Gefahren auch ihn bewahren!

2. Ich soll ihn pflegen soll zu edlen Werken durch Nahrung ihn und auch durch Freude stärken; soll ihn durch keine Weichlichkeit entehren; nicht selbst zerstören.

3. Du gabst ihn zur Empfindung vieler Freuden; doch auch zur Duldung ehrenvoller Leiden, daß er auch unter ihrer edlen Bürde verherrlicht würde.

4. Ich soll, damit er Kraft dazu gewinne, ihn härten; männlich jede Lust der Sinne beherrschen, daß er nicht der Tugend Mühe verzärtelt fliehe.

5. Das will ich; seiner warten, ihn erquicken, daß einst er nie die Seele niederdrücken zur Sinnlichkeit, zur Trägheit zu den Lüsten, der Schmach des Christen.

6. Unmäßigkeit und

Völ-

Völlerey entehre nie seine Sinn' und Glieder; er beschwere nie meinen Geist; er sey schon in der Jugend ein Sitz der Tugend.

7. Schleicht auch der Krankheit Gift in seine Glieder; so heil ihn, Herr, mein Gott, und stärk ihn wieder; soll ich noch hier durch sein erneuert leben, dich, Herr, erheben!

8. Gieb mir Geduld in allen seinen Schmerzen, daß ich voll Trostes dann in meinem Herzen auf deine Hülfe harr, und seine Plage mit Muth ertrage;

9. Zerstör ich ihn nur selbst nicht: Gott, so werde mein Leib einst wieder, was er erst war, Erde! Er wird im Grabe schlummern und vergehen; mein Geist wird leben;

10. Soll dann zum Anschaun jener schönern Sonne, der bessern Welten leben; und voll Wonne soll er empfinden, frey von allen Leiden, des Himmels Freuden.

X. Liebe des Nächsten.

279. In eigner Mel:

Voll tiefer Ehrfurcht, Andacht und Vertrauen trete ich, Herr und Vater, itzt vor deinen Thron und bete. Für meine Brüder will ich beten; höre du, Gott, mein Gebet und winke mir Erfüllung zu.

2. Gieb Weisheit meinen

nen Brüdern, Herr, Weisheit zum Leben; lehr sie, dem Dienst der Wahrheit eifrig sich ergeben; gieb Festigkeit im Guten ihnen, hohen Muth, zu thun, was nur der Mann nach deinem Herzen thut.

3. Gieb ihnen Geist der Duldung, Geist der Menschenliebe; mach ihnen theur und wichtig jeder Tugend Triebe; laß Wohlthun, laß die Tugend der Barmherzigkeit für sie die Tugend seyn, die stets ihr Herz erfreut.

4. Lehr sie, in Brudereintracht und verträglich leben, Beleidigung und Schuld einander sich vergeben; einander rathen, trösten, helfen, willig seyn, mit Trauernden zu trauern, mit Frohen sich zu freun!

5. Wenn, voll Vertraun auf dich, und deinem Will'n ergeben, die Edlen, Vater, Hand und Herz zu dir erheben; erquicke mit dem Himmelstrost dann ihren Geist, der aus der Zuversicht auf deine Hülfe fleußt.

6. Wenn, reuevoll und tiefgebeugt von seinen Sünden, der Sünder zu dir fleht; laß ihn Erbarmung finden! Erfülle dann an ihm, was du versprochen hast, und wirf ins tiefe Meer, Herr, seiner Sünden Last!

7. Ruf alle Irrende zu dir zurück, und leite du selber jeden, Vater, der zur linken Seite der Leben-straße sich von dir verirret hat, hin, o du Allerbarmer, auf den rechten Pfad!

8. Gieb, lieber, guter Gott! o gieb, daß unsre Er-

Erde bald eine Brüderkirch und eine Heerde werde, daß, immer mehr von Wahn und Vorurtheilen frey, rein unser Glaube, und dir wohlgefällig sey!

9. Laß allen, welche itzt, voll bangen Kummers, weinen, die Zeit des Trosts, der Hülf nach Leid und Schmerz erscheinen! Erfülle sie mit Muth und mit Standhaftigkeit, und endlich, wandle Herr, zur Lust ihr Prüfungsleid!

10. Erbarm des Schwachen, Herr, dich auf dem Krankenbette; gieb Labung, Lindrung, guter Gott und Vater, rette ihn, heil die Wunden, die ihm deine Hand itzt schlägt; stärk ihn, daß mit Geduld er deine Ruthe trägt.

11. Erquicke, tröste, stärk, die mit dem Tode ringen, daß frölich, muthig sie vom Tod zum Leben dringen, und, ist er ausgekämpft des Lebens bängster Streit, so führ sie im Triumph zu deiner Herrlichkeit!

12. Sey, von dem Fürsten bis zum ärmsten Bettler nieder, der Gott und Vater aller, aller unsrer Brüder; fern oder nahe uns, Freund oder Feind, sey, Gott, ihr Rath, ihr Trost, ihr Schutz im Leben und im Tod!

280. Mel: Mir nach, spricht Christus unser Held ꝛc.

So jemand spricht: Ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott u. handelt ganz darwieder. Gott ist die Lieb und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen

Gott

Gott u. Herrn, sind eines Leibes Glieder. Drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich, mein Nächster ist sein Kind wie ich.

3. Sein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so theur erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab ich dies mehr, als sie, verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

5 Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du mein Erlöser an, als hätt ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, und nicht die rettet, die ihm flehen: drum gieb mir Gott durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preist.

281. In voriger Melodie

Wer dieser Erden Güter hat, und sieht den Nächsten leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der übertritt die erste Pflicht und liebt dich, Gott, der Liebe nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret, sich

sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, es nicht zum Besten kehret, nicht dem Verläumder widerspricht; der liebet seinen Nächsten nicht.

2. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schuß den Nächsten unterstüßet, doch nur aus Stolß und Eigennuß, aus Weichlichkeit ihm nüßet, nicht aus Gehorsam nicht aus Pflicht; auch der liebt seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn ein Dürftger erst erscheinet, nicht eilt dem Armen beyzustehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; auch der liebt seinen Nächsten nicht.

5. Wer Niedre, wenn er sie beschimt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt sobald sein Nächster fehlet; wie bleibt bey seinem Ungestüm, Gott, deine Liebe wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt; der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein Herz vermagst es nicht stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben. Denk oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben, Ja Höchster, was

was ich hab ist dein! sollt ich, wie du, nicht liebreich seyn?

282. Mel: Last uns alle frölich seyn ꝛc.

Heilig, heilig ist das Band, das die Menschen bindet; ist geknüpft von dessen Hand, der die Welt gegründet.

2. Ist geknüpft, daß besser mir seine Welt gefalle. Einen Vater haben wir, einen Schöpfer alle.

3. Einen Vater in der Höh, der uns alle liebet; der uns Blumen, Kraut und Klee, Milch und Waizen giebet.

4. Der mit gleicher Freudigkeit sieht auf Pflug und Thronen, und mit Sonnenlicht erfreut die in Hütten wohnen.

5. Wohl mir! Auch auf mich sein Kind schauet er hernieder; um mich her die Menschen sind alle meine Brüder.

6. Und ich könnt ihn nicht mit Lust meinen Vater nennen, fühlt ich nicht in dieser Brust Bruderliebe brennen.

7. Blutete mir nicht das Herz bey des Bruders Leiden; blieb ich kalt bey seinen Schmerz, kalt bey seinen Freuden;

8. Glücklich könnt ich dann nicht seyn; einsam und verlassen würd ich erst die Menschen scheun, dann mich selber hassen.

9. Brüder, nein! dies Herze soll nie vor euch sich schliessen; immer schlag es wonnevoll unter euern Küssen!

10. Glücklich oder elend, mir seyd ihr immer Brüder; nur noch theurer sinket ihr unter Leiden nieder.

11. Gerne will ich, wenn ich kann, sie euch helfen tragen; und kann ich

ich es nicht, o dann will ich mit euch klagen!

12. Dann sollt ihr an meiner Brust euern Gram verweinen; bis die Sonn euch neue Lust wird ins Herze scheinen.

13. O gewiß, dann werdet ihr dankbar mich umarmen; und euch immer gern mit mir leidender erbarmen.

14. Und, o süsser Trost! auch mich, wenn mich Sorgen drücken, wenn von mir die Freude wich, werdet ihr erquicken.

283. Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

Heuer, wie mein eignes Leben, wie mein Nam und Eigenthum, sey mir, Menschen, euer Leben, euer Eigenthum und Ruhm! alles, was euch Gottes Rath gab, und noch bestimmet hat.

2. Strebt schon in der Zeit der Jugend nach Verdiensten; werbt, gewinnt durch Geschäftigkeit und Tugend, die die besten Schätze sind; werdet angesehn und reich: Alles, alles gönn ich euch.

3. Immer will ich, frey vom Neide, und vom Eigennutze rein, eures Segens, eurer Freude, eures Glücks und Ruhms mich freun; froh, daß unser Gott euch liebt, euch so mild und reichlich giebt.

4. Allen helfen; eifrig ihnen wohlthun, wie mein Heiland that; Schaden wehren; allen dienen, dem mit Hülfe, dem mit Rath; willig, jeder Unrechts Feind, aller Menschen wahrer Freund.

5. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich sehn; keinen kran-

kränken und betrüben, keinen drücken, keinen schmähn; aller Zwietracht, alles Streits Feinde seyn; denn Gott gebeuts.

6. Laßt uns halten Treu und Glauben; fliehn, was andern schädlich ist; Arm und Schwache nicht berauben durch Gewalt, Betrug u. List. Welch ein Gräul vor Gott ist nicht falsches Maaß und falsch Gewicht.

7. Laßt uns nie was wir versprechen, wiederrufen, weils uns reut; nie was zugesagt ist, brechen, oder schänden unsern Eid; von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos seyn.

8. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Schmähsucht; jeder sey offenherzig und verschwiegen! in der Freundschaft fest und treu; jeder nehme, wo er kann, der Verläumdeten sich an.

9. Laßt das Gut' uns gern belohnen, wies uns unser Gott belohnt; und der Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unser schont. Ach, er schont; mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

10. Also laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu und als seine Kinder lieben, ohne Zwang und Heucheley! O wie selig werden wir dann nicht werden dort und hier!

284. Mel: Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Daß stets noch Christen streben, nicht blos für sich zu leben, und wohlzuthun sich freun; gern ihren Brüdern nützen, sie segnen, sie beschützen: das ist, o Gott, dein Werk allein!

2. Daß sie bey ihren Klagen, nicht, eh sie wohlthun, fragen: was wird uns, Gott, dafür? Solch eine reine Milde, die sie zu deinem Bilde verklären soll, entspringt von dir.

3. Dir ähnlich gehn und streuen sie ihre Saat aus, freuen, gesät zu haben, sich, und preisen, daß sie Gaben für andrer Wohlfahrt haben, o alles Guten Geber, dich.

4. Nicht, um gesehn zu werden, erleichtern sie Beschwerden; beglücken blos aus Pflicht. Nicht stolz, noch übermüthig, sind sie, weil dus bist, gütig, beschämen, wenn sie geben, nicht.

5. Des Dankes frohe Zähre ist ihres Herzens, Ehre, ist Seligkeit für sie. Fließt keine, so ermüden sie doch, in dir zufrieden, dir Vater, nachzuahmen, nie!

6. Sie aller Menschen Freunde, sie sorgen selbst für Feinde voll Großmuth, voll Geduld. Du hilfst ja in Gefahren, o Gott, auch Undankbaren; selbst Böse segnet deine Huld.

7. Die fröhlich geben, werden erfahren, selbst auf Erden, wie werth sie, Gott, dir sind; weit mehr noch in dem Lohne, den einst, vor deinem Throne, ihr menschenfreundlich Herz gewinnt.

285. Mel: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Dienstfertig soll ich seyn! Wohl dem, der dies erkennet, der diese Pflicht zu thun, aus Menschenliebe brennet. Und, zwingt ihn gleich kein Amt zu dem, was sie gebeut, doch ihr mit

Lust

Lust gehorcht, auch ohne Ruf und Eid.

2. Der Brüder Welt, denkt er, braucht meine Dienst und Kräfte; ihr nützen, ist für mich das beste der Geschäfte! Denn nichts ist, was dem Herrn an Menschen mehr gefällt, und darum schuf er uns zu Bürgern einer Welt.

3. So denkt der Menschenfreund, und das ist sein Bestreben. Er sucher, weil er lebt, für andrer Wohl zu leben. Er, seines hohen Rufs zum wohlthun sich bewußt, verbreitet überall Zufriedenheit und Lust.

4. Er sieht der Brüder Noth, und kann die Noth nicht sehen, ohn ihnen gleich mit Rath und Hülfe beyzustehen. Er trägt die Bürde mit, die seine Brüder drückt; voll Freude, wenn sein Trost die Traurigen erquickt

5. Was ihre Nothdurft heischt reißt jeden seiner Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu Werken wahrer Liebe. Nicht Stolz, nicht Eigennutz wirkt seine Gütigkeit, er übt sie weil ihm Gott, was andern nützt, gebeut.

6. Solch eines Sinnes laß mich, Gott, durch Christum werden! Denn das war Christi Sinn, das war sein Thun auf Erden. Was that er nicht für uns! Ihm will ich ähnlich seyn, um seiner ewig mich, und seines Heils zu freun!

286. Mel: Herzliebster Jesu was hast ꝛc.

In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten, will ich mich stets zu deinen

Kindern halten, durch sie erleuchtet, freudiger mit ihnen nur dir zu dienen.

2. Laß ihren Eifer in der Tugend Werken mich sehn, und meinen Fleiß und Eifer stärken, um nicht, wenn sie dein Werk mit Eifer treiben, zurück zu bleiben.

3. Laß mich mit Lust den Rath der Weisen hören! gieb daß sie mich geneigt, mich gern belehren; und brauch ich Trost, mich ihren Miterlösten, mitleidig trösten.

4. Daß sie mich liebreich warnen eh ich falle; und mirs entdecken, wenn ich richtig walle, wie ich der wahren Tugend Hindernisse besiegen müsse.

5 Sind wir nicht darum, deine Kinder, Brüder, und alle, Vater, eines Leibes Glieder, daß wir um einen Himmel zu besitzen, einander nützen?

6. Nun darum laß, Erbarmer, uns zusammen einander stets zur Tugend mehr entflammen; und so vereint, o laß es uns gelingen, zum Himmel dringen!

287. Mel: Herr, ich habe misgehandelt ꝛc.

Laßt uns Christus heilge Lehren und sein heiligstes Gebot, täglich andachtsvoll verehren: Seyd barmherzig, sprach er, Gott wird euch, gebt ihr, alles geben, was euch noth ist, Heil und Leben.

2. Gleichen wollen im Erbarmen, wir dem Vater, seyn, wie er; geben Dürftigen und Armen; denn wir gebens dir, o Herr! wollen eilen, ungesehen, unsern Brüdern beyzustehen.

3. So

3. So viel Menschen so viel Brüder denn nur Gott ists, der uns schuf. Wir sind alle Christi Glieder, allgemein ist Gottes Ruf. Seine Sonne läßt er scheinē auch den Bösen wie den Seinen.

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen, sie beschützen und erfreun, Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, trösten und verzeihn, und dies ohne Solz verrichten; was für edle große Pflichten!

5. Hilf Erbarmer uns den Deinen, dir zu folgen; laß uns nie fühllos seyn, wo Menschen weinen: unser Mitleid tröste sie! und wenn wir zu dir uns nahen, laß uns Trost u. Hülf empfahen.

288. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vatergleich zu seyn, und mich mit williger Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun. Mit reichem Seegen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann!

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit; mit was für Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut; mit welcher Inbrunst mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, flehe!

3. Ich will mich aller ihrer Freuden, und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden, gern, wie ich kann, ihr Tröster seyn; und kann ich tragen ihre Noth; mit Freuden will ichs thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren, will über

mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen nie beschweren; stets sittsam, überlästig nie; wenn ihre Hand auch andern giebt, nie mürrisch, neidisch, und betrübt!

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern, befördern, was ihr Wunsch begehrt; erleichtern, was sie drückt, und lindern was sie bekümmert und beschwert; frohlocken will ich, Vater, dann, wenn ichs durch deinen Beystand kann.

6. Und, kann ichs nicht; o Gott, so dringe mein brünstiges Gebet zu dir; und, was sie wünschen, das gelinge: deñ, Herr, sie thuen wohl an mir! Auf jeden komme Freud herab, der Freude giebt und Freude gab!

7. Umfahe sie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß sie nie! Sey stets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten sie; und, trift sie doch Gefahr und Schmerz; so tröst und heile selbst ihr Herz!

289. Mel: Kommt her zu mir, spricht Gottes ꝛc.

Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweicht, am Nächsten Unrecht übet. Du bists, der jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! Laß deinen Geist, zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus schnöder Habsucht, um Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer

rer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht, und andre kränkt; wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz, durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies reitze mich zur Billigkeit, so werd ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

290. Mel: O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Wie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde kennet, und ihre Pflicht zu thun, aus Menschenliebe brennet! Der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbindt, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber findt.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir, als dem Bild, zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dies zu erreichen! Er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte, ihr nützen ist für mich ein seliges Geschäfte.

Als

Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so treu, als er sich lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Heil sein eignes Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf ihn selbst der Streich.

5. Er eilt, dem ders bedarf, mit Hülfe beyzustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und einen Leidenden mit Troste zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heischt, das reitzet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zur wahren Menschenliebe. Kein Stolz noch Eigennutz wirkt seine Gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm geheut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott! durch Christum werden! Voll regen Eifers sey mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn; dann geh ich einst, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

291. Mel: Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Du aller Menschen Vater! Du gütigster Berather in allem, was uns drückt! Was wir hier Guts genießen, das läßt du uns zufliessen, du bists der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun.

Zu

Zu ewgen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherziger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmen! Nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe so, wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer, vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, so laß um deinetwillen mich andrer Nothdurft stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken; vor die, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen. Denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und sich im Wohlthun übet, der erndtet dort die Herrlichkeit.

292. Mel: Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Hilf, Gott, daß ich den Nächsten redlich liebe; durch lieblos Richten nimmer ihn betrübe. Ihn nicht verläumde, noch durch Tück und Ränke sein Wohlseyn kränke!

2. Auch gieb, daß ich, der ich selbst täglich fehle, mit Nachsicht seine Fehler gern verheele, und, wenn er fällt, auf

mich

mich der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte; Geringe, Schwach und Arme nicht verachte! Hat doch für alle, Gott, dein Sohn sein Leben dahin gegeben.

4. Aufrichtig schätzen muß ich alle Gaben die andre deiner Huld zu danken haben! Mein Herz bewahre sich bey ihrer Freude vor allem Neide.

5. An Lieb, an Güte laß mich dir auf Erden stets ähnlicher, o mein Erlöser, werden! Nur gieb mir auch zum edelsten Geschäfte stets Lust und Kräfte!

293. Mel: Mache mit mir Gott nach deiner Güt ꝛc.

Barmherzigkeit ist unsre Pflicht, wenn wir, Betrübte, sehen, Denn helfen wir den Brüdern nicht, wenn sie um Hülfe flehen; so kann der Ruhm uns nicht erfreun Nachfolger unsers Herrn zu seyn.

2. Kränkt mich nicht meines Nächsten Schmerz; fühl ich nicht seine Leiden; so kennt auch nicht mein hartes Herz die edelste der Freuden: So kenn ich noch den Vater nicht, noch nicht der Christen schönste Pflicht.

3. O! rührt mich nicht der Waisen Noth und nicht der Wittwen Zähre; so bin ich noch entfernt von Gott, verläugne Jesu Lehre; So bin ich wie der böse Knecht, der nicht vergab, noch nicht gerecht.

4. Wem Geiz, wem Trägheit es verwehrt, den aus der Noth zu reissen, den er sein Leiden klagen

Klagen hört; Verdient der Christ zu heissen, der Jesu wünschet gleich zu seyn, und froh ist andre zu erfreun.

5. Ich bin ein Christ, das will ich seyn und nicht blos nach dem Namen: Hilf mir, Herr Jesu, ich bin dein, dein Beyspiel nachzuahmen! Barmherzig, gütig, hülfreich seyn, heißt, in den Brüdern dich erfreun.

6. Ja, wer wie du barmherzig ist, empfängt vor deinem Throne, weil er der Armen nicht vergißt, ein ewigs Heil zum Lohne. Doch den, der fühllos diese Pflicht nicht achtet, kennest du einst nicht.

XI. Rechter Gebrauch des zeitlichen Lebens und dessen Güter.

294. Mel: Sey Lob und Ehr dem Höchsten Gut. ꝛc.

Nach deinem Rath, o Gott, sind wir bestimmt zum Fleiß auf Erden; du willst es, daß wir alle hier einander nützlich werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft zu thun, was mir gebühret.

2. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit ich standhaft mich bewahre; und wo die Pflicht mir Mühe gebeut, nie meine Kräfte spare. Erholen darf ich mich nur dann, wann ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu meiner Arbeit stärken.

3. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die

Zeit

Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müße mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

4. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht; gestärkt durch dich mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

5. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie verstrickt, gewissenslos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich als ich kann, zu seyn: das sey mir Ehr und Reichthum.

6. Dir zu gefallen, sey mein Ziel bey allem, was ich thue! so hat, es gehe wie es will, doch mein Gewissen Ruhe; denn wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

7. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf dazu mich auf der Erde dein weißer Rath, mein Gott, erschuf, mir eine Stufe werde, worauf ich nach vollbrachter Zeit zur höheren Geschäftigkeit des bessern Lebens steige.

295. Mel. Herr, wie du willst, so schicks ꝛc:

Gott ists, der das Vermögen schaft, das Gute zu vollbringen; er giebt zur Arbeit Muth und Kraft und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimmt, nicht

ohne

ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über alles sich bestrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu nach seinem Willen lebt, dem giebt er auch auf Erden vom irdschen Gut mit milder Hand so viel, beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie und segnet, bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müßigang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäftig sey. Dein Segen kröne meine Treu, daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

296. Mel: In allen meinen Thaten ꝛc.

Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? ein unschätz-

schätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort, wenn sie wohl gedeihet, wird reich die Erndte seyn; je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben, o Herr, laß mir, im Glauben der künftgen Erndtezeit, mein Leben auf der Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht; ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte; entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für sie verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben; hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn mann nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

297 Mel.

297. Mel. Erschienen ist der herrlich Tag, ꝛc.

Wohl dir, o Landmann; denn dein Stand ist auch von Gott! Gott schuf das Land für deinen Fleiß und väterlich beglückt und segnet er auch dich. Lobsinge Gott!

2. Lobsinge Gott; denn herrlicher und schöner und gesegneter wird jede Flur und jedes Feld durch deinen Fleiß für seine Welt, und auch für dich!

3. Im Schweiße deines Angesichts arbeitest du; doch, wenn gebrichts dir, wo du thust was Gott gebeut, an Segen, an Zufriedenheit? Was brauchst du mehr?

4 Dir lächeln freudig Au und Flur. In deiner Hütte wohne nur die Unschuld, die nie Arges thut; und Gottes Wohlgefallen ruht und wohnt bey dir?

5. Was hat der Reiche mehr? Mehr Pracht, mehr Ansehn, und mehr Glanz, mehr Macht, und auch mehr Sorg und Ueberdruß; bey allem seinem Ueberfluß mehr Furcht und Gram.

6 Nicht mehr Gesundheit, Ruh und Kraft, und eine größre Rechenschaft; und, wenn du fromm und gut bist, wirst du selig, wie der Reich und Fürst, wenn sie gut sind

7 Mühseeligkeit ist aller Loos, der Mensch sey niedrig oder groß: Doch kommen wahre Ruh und Lust auch gern, und nur in dessen Brust, der Gott gefällt.

8. Thu gern, was du befohlen ist: so bist du frey, wie Fürsten; bist

vor Schmeichlern sicher; bist ein Mann, ders Schmeicheln haßt, und berest an nur deinen Gott.

9 Dein Brod hat Kraft, und stärkt den Leib zur Arbeit, und dein Kind, dein Weib, gelagert hin im Schatten, ißt dein Brod mit Freuden, und vergißt des Tages Last.

10. Ists auch nicht köstlich, dein Gewand, gewirkt von deines Weibes Hand: beneide du kein Feyerkleid, das oft ein Herz voll Sorg' und Neid und Gram verhüllt.

11. In seiner Werke Herrlichkeit siehst du Gott täglich, dich erfreut der Sonne Glanz; der sanfte Mond, Wald, Thal und Berg und Flur belohnt dir deinen Fleiß.

12. Sieh, Gottes Ernden freuen sich auf deine Sichel; freue dich! Du bist ein Mann fürs Vaterland! du nährst es, und von deiner Hand lebt Herr und Fürst.

13. Wohl dir! dein Stand ist auch vom Herrn! Geh hin, sey glücklich; baue gern das Feld; denn er, er schufs für dich; er seegnet und beglückt auch dich. Lobsinge Gott!

298. Mel: Mir nach, spricht Christus unser Held ꝛc.

Wohl dem, der bessre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, des er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit

heit sie zu nützen; sie dürfen unser Herz erfreun und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten, ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geitz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe; die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und macht, selbst der Vernunft zum Spott ein elend Gold zu deinem Gott

5. Der Geitz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen. und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineid sprechen, dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Witwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geitze hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geitz entehrt und bricht?

8 Erhalte mich, mein Gott, dabey, daß ich mir gnügen lasse, Geitz ewig als Abgötterey von mir entfern und hasse: Ein frommes Herz, ein guter Muth sey hier mein Theil, mein bestes Gut.

299. Mel. Wie groß ist des Allmächtgen Güte.

Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Die Müh des Lebens zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Der Christ murrt nicht bey den Beschwerden von dieser kurzen Lebensbahn; er sucht, daß sie ihm nützlich werden und betet Gottes Willen an.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden; nimms dankbar aus der Vorsicht Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die sie mit diesem Loos verband. Sie giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dies ist dein Geschäfte, und ihr Gebrauch ist Ruh für dich.

3. Zwar jenem hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir. Doch soll dies deinen Neid erregen? Denk, wer ist Gott? und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, und was dem Nächsten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert und schützet, was fehlt noch wohl zu deiner Ruh?

4. Du prangest nicht mit hohen Würden; Beneide nicht der Großen Glück; sie seufzen unter schweren Bürden, und fallen oft im Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret; ihn wünschen, das ist Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehrt, der ist beglückt, und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, so viel ich brauch, und mehr verliehn

verliehn; laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, Gott, deiner Güte sich zu freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, muß ewig mein Vergnügen seyn.

300. Mel. Nun ruhen alle Wälder. ꝛc.

Wenn ich nur Gott gefalle, so lange ich hier walle, und Menschen nützlich bin: Dann seh ich voller Freuden, auch mitten in dem Leiden, auf meiner Laufbahn Ende hin.

2. Mir mag auf dieser Erden Glück oder Unglück werden; ich nehm es dankbar an: Es kömmt aus Gottes Händen, der leicht den Kummer enden, und meinen Geist erfreuen kann.

3. Durch ungerechte Klagen will ich nicht meinen Tagen selbst ihren Werth entziehn. Ich will sie froh genießen, und fest bey mir beschliessen, daß keiner ungenützt soll fliehn.

4. Mit mitleidsvollem Herzen will ich auch andrer Schmerzen, und fremde Noth zerstreun. Und kann ich Glück verbreiten; mit vielen Seligkeiten soll das für mich verbunden seyn.

5 Es sey mein ganzes Leben ein eifriges Bestreben, zu thun, was Gott gefällt: Nur, wenn ich dieses thue, genieß ich wahre Ruhe, und wahres Glück schon auf der Welt.

6 Und du wirst meine Seele, die ich dir, Gott, befehle, wenn einst mein Tod erscheint, dahin vom Stand erhe-

ben, wo sie, mit Heil umgeben, dann ewig bleibe mit dir vereint.

301. Mel: Jesu, meine Zuversicht ꝛc.

Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe; und was ists, das ich vielleicht, noch allhier zu leben habe? denk, o Seele, an den Tod! Säume nicht; denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwarbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieser Sinn, den Gott gebeut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich stehen; dann wird über Welt und Tod, dich dies reine Herz erheben; dann erschrickt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun; sprich: Ich weiß, an wen ich glaube, und ich weiß, ich werd ihn schaun auch nach dieses Körpers Staube. Er, der rief. Es ist vollbracht, nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum

Grab

Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich, Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du mich jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

302. In voriger Mel:

Herr, ich hab aus deiner Treu, mir zum Heil noch Zeit in Händen. Gieb doch, daß ich sorgsam sey, sie recht weislich anzuwenden; denn wer weiß wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft.

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden; eh mans denkt, sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden. Niemals kehrt ein Augenblick uns zum Heil davon zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ewge Folgen nach sich zieht.

4. Reitze mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, mir zum Preiß, noch die Stunde auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich, Gott, nicht vergebens! Ach! vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht, so wie ich soll.

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwar-

tete noch heut mich Gerecht und Ewigkeit.

7. deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Werken sey, und dem Nächsten nützlich werde; und ist einst mein Ende da, o so sey mit Trost mir nach.

303. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Mit dir geh ich an mein Geschäfte, o Gott! du giebst durch deinen Geist mir auch gewiß zur Arbeit Kräfte, so lange du mich leben heißt. Laß, dieser Hoffnung mich zu freun, auch deinen Rath mir heilig seyn.

2. Der ehrt dich nicht, der seine Tage in trägen Müssigang verlebt, und, sich und andern gleich zur Plage, das ihm geliehne Pfund vergräbt. Du bists, der uns den Fleiß gebot, und wer ihn übt ehrt dich, mein Gott!

3. Du gabst mit so viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und, ihn aufs nützlichste zu üben giebst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh, und deine Kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese Ordnung sehen, ihr folgen und mich ihrer freun. Wie sollt ich dabey irre gehen und nicht vielmehr gesegnet seyn von dir! der du der Arbeit Last auch reichen Lohn beschieden hast.

5. So harr ich denn auf deinen Segen und sorge nicht, wies werden soll; ich geh ihm doch gewiß entgegen und bin des hohen Trostes voll: Mein Fleiß, o Höchster, ist

ist vor dir; du siehst und du vergiltst ihn mir.

6. Ich tröste mich des nicht vergebene, bleibt er gleich unvergolten hier; du reichst am Abend meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

XII. Heilsame Betrachtung des Todes der Auferstehung und des Gerichts.

304. In eigner Melodie.

Wenn ich einst mich jener Stunde nahe, deren schwarzes Dunkel auch mein Heiland sahe, wenn einst meine Stunde rückt heran: Gottmensch, stärke du mich dann!

2. Hauche dann des Himmels süsse Freuden, Jesus Christus, um mich, soll ich scheiden und gedenke meiner Sünden nicht, weñ mein sterbend Auge bricht.

3. Weise dann die Schaaren meiner Sünden weg von meinem Lager, laß mich Gnade finden. Winke dann des Glaubens hohe Ruh' mir, du Allerbarmer zu!

4. Wann dann Erd und Welt um mich zerfließen, meine Augen starrn von Finsternißen wann die Nacht des Grabes sie umzieht, und die Seele nun entflieht.

5. Biete dann mir deine Seegensrechte, Jesus Christus, in dem Thal der Nächte, und erhelle mir den Todespfad

despfad, den dein Fuß einst selbst betrat.

6. Lasse dann in deine Seeligkeiten deine Engel meine Seele leiten, und mit Jubel und Triumphgesang enden meinen Todesgang.

7. Werd' ich dann, vom Körper losgerissen, Erd und Himmel unter meinen Füssen, mich anbetend deinem Throne nahn: nim̃ mein Danklied gnädig an.

8. Jesus Christus, lehre mich so leben, daß ich nie darf vor dem Tode beben, daß ich muthig sich ihn nahen seh, und ihm froh entgegen geh.

305. Mel. Jesus, meine Zuversicht, 2c.

Einst wirst du, mein Leib, zu Staub, einst zerfallt ihr meine Glieder, und zerstäubt des Moders Raub, zu dem Staube meiner Brüder Ruht dann in des Grabes Schoos sorgenfrey und kummerlos.

2. Doch im Grabe bleib' ich nicht: Gottes Stimme weckt mich wieder! Wiedersehn werd' ich das Licht, ich, und alle meine Brüder! wiedersehn werd ich das Licht, u. im Grabe bleib ich nicht.

3. Denn nicht für die Erde nur gab mir Gott, der Herr, das Leben; ich bin höherer Natur, soll mich von dem Staub' erheben; jenseits ist mein Vaterland, und hier nur mein Prüfungs stand.

4. Ja ein Geist, der ewig ist, lebt in mir, ein Gottesfunken! Seele, daß du ewig bist, fühl' es, fühl' es Wonnetrunken! Ach! daß du unsterblich bist, fühl es Seele, was das ist!

5. Hier sollst du durch Schmerz und Leid, und

durch

durch mancherley Beschwerden, als in deiner Prüfungszeit, höhrer Freuden würdig werden: Freuden, die die Welt nicht kennt, und die keine Zunge nennt.

6. Jenseit dieses Lebens harrt unsrer ein beglückters Leben, wo, in Gottes Gegenwart, wir in ewger Wonne weben, und mit jedem Augenblick grösser wird des Daseyns Glück.

7. Da drückt uns kein Kummer mehr, keine Schmerzensthrän wird fliessen! Freuden, ein unzählbar Heer, werden jeden Schmerz versüssen, der, auf unserm Pilgergang, uns zu heissen Thränen zwang.

8. Dann ist unser Auge nicht mehr so trübe für die Wahrheit; hell ist alles dort und licht, und, wie Gottes Sonne, Klarheit! Und, getränkt vom Weisheitsquell, sieht die Seele licht und hell.

9 Jauchze Seele, fühle dich! Einst schwingst du dich auf vom Staube! Sieg! Triumph! einst lohnt auch mich mit dir, Gotteswelt, mein Glaube, und ich werd nach Grab u. Tod, preisen dich mein Herr und Gott!

10. Werd' ich's bald mein Herr und Gott? wird sich bald aus diesem Leben, über Nacht und Grab und Tod, meine Seel zu dir erheben? Nimmt mich bald vom Erdenland, auf mein beßres Vaterland?

11. O wie selig werd ich seyn, wenn du kömst, mich zu erlösen, wenn du kömst, mich zu befrein, Todesstunde, von dem Bösen; wenn nach lan-

langem Kampf und Streit, scheide! mir der Tod gebeut.

12. Ohne Furcht und ohne Graun werd ich ihm entgegen sehen; ihm getrost ins Antlitz schaun, denn ich werde nicht vergehen, weil mein Tod, durch Jesum Christ, Pfad zum ewgen Leben ist.

306. Mel: Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Wer mit Lust und Eifer strebte, nützlich seiner Welt zu seyn; wer nicht blos für sich nur lebte; Menschen suchte zu erfreun: deß Gedächtniß bleib und daure! seine Nachwelt klag und traure; wo sein Grab ist, weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann!

2. Unvergeßlich sey sein Name! nur die Sünder treffe Schmach! Jeder folg ihm; jeder ahme seiner Tugend Thaten nach! Sanft und heiter stral er immer, wie der Abendröthe Schimmer sanft und lieblich Gottes Welt, eh es Nacht wird, noch erhellt!

3. Denn so kehren seine Thaten segnend in die Welt zurück; bleiben immer reiche Saaten für die Nachwelt Heil und Glück. Gott, der Richter aller Welten wird sie öffentlich vergelten; jede bringt er einst ans Licht; blos der Fehler denkt er nicht.

4. Darum schaue diese keiner, um sie zu enthüllen, an; denn wo lebt auf Erden einer, der nicht irre gehen kann? der nicht stets ganz reinen Triebe seiner Tugend schont mit Liebe, wer sich nur des Guten freut;

freut; hüllt sie in Vergessenheit.

5. Preist den Herrn und seine Liebe, daß sein Tod, der euch betrübt, Reitz zum Guten, Lust und Triebe, ähnlich ihm zu werden giebt! Preißt den Herrn, daß seine Gnade ihn der Tugend sichre Pfade wandeln ließ, und bis ins Grab dazu Licht und Kraft ihm gab!

6. Also ehret eure Brüder, wenn sie nun im Frieden ruhn; denn so wird man einst auch wieder, wenn ihr ihnen folget, thun. Fortzupflanzen eure Namen, eure Tugend nachzuahmen, euer Beyspiel zu erneun, wird sich eure Nachwelt freun.

7. Wenn ihr sterbet, wird sie klagen: Wieder starb ein edler Mann! Gott, belohn ihn! wird sie sagen; nimm auch ihn zu Ehren an! Laß ihn deinen Himmel erben! Laß uns seines Todes sterben! Preis und Unvergänlichkeit dem, der gut zu seyn, sich freut!

307. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Schuf mich Gott für Augenblike? blos für diesen Traum der Zeit? Nur zu ihrem eiteln Glücke, aber nicht zur Ewigkeit? Spötter sagens: nur ein Hauch ist das Leben; schwindet auch, wie ein Strahl in Nacht verschwindet, daß man seine Spur nicht findet.

2. Bin ich, wenn ich sterben werde, völlig der Verwesung Raub? Dieser Leib, ich sehs, wird Erde; ach! ein bald verwehter Staub; O erreicht ich hier mein Ziel;

Ziel; hätt ich alles Selbstgefühl, alles Leben dann verlohren; lieber, wär ich nicht gebohren.

3. Ist dies Leben nicht zum Leben einer beßern Welt der Pfad: sagt, warum mirs Gott gegeben, mir Vernunft gegeben hat? Glücklich wär' ich, nähm er mirs; gäbe mir die Lust des Thiers, das in Freuden hüpft und spielet, und den Tod voraus nie fühlet.

4. Seyn und dann zernichtet werden; Mitternachtgedanke, fleuch! Oder, ihr Gewürm auf Erden, neidisch, seh ich hin auf euch. Denn was hülfe mir der Flug, der so oft zu Gott mich trug? Stürb ich ganz im Tod, so wäre Tugend weder Pflicht noch Ehre.

5. Nein, Verächter, meinen Glauben, daß ich nicht ganz sterblich sey, laß ich mir kein Blendwerk rauben, keinen Hohn der Spötterey! Meine Seel ist nicht ein Rauch, nicht ein Funken; ist ein Hauch, den ich von dem Schöpfer habe; den verweht kein Sturm vom Grabe.

6. Geist! das ist mein hoher Name! dieser Leib ist Hülle nur; einst des edlern Leibes Saame auf der Auferstehung Flur; Wie ein Saatkorn auch verdirbt, Frucht zu tragen; also stirbt auch mein Leib, ein höhres Leben, einem edlern Keim zu geben.

7. Nein, Gott schuf nicht unsre Seelen bloß für einen Augenblick; schuf sie nicht, um sie zu quälen; schuf sie für ein ewig Glück. Nur für dieses schuf er sie; Seelen, Seelen, sterben nie; selig

lig machen oder richten wird sie Gott, und nicht zernichten.

308. Mel: Jesus meine Zuversicht ꝛc.

Staub bey Staube ruht er nun in dem friedevollen Grabe; möchten wir, wie er auch ruhn in dem friedevollen Grabe! Ach! der Welt entrann er schon kam zu seines Schweisses Lohn.

2. Jesus wills; wir leben noch, leben noch in Pilgerhütten: alle trugen einst dies Joch, alle, die die Kron erstritten. Endlich, endlich kommt der Tod; führte sie, führt uns zu Gott.

3. Jesus lebte selber hier, lebte selbst in Pilgerhütten: Ach! viel mehr, viel mehr als wir hat der Göttliche gelitten. Standhaft laß im Kampf uns stehn; stets auf dich, Vollender, sehn.

4. Was ist dieses Lebens Zeit, diese schwüle Mittagsstunde, gegen der Unsterblichkeit? Aber, an der kurzen Stunde hängt, du unerforschter Gott! gleich wohl Leben oder Tod.

5. O du, unsre Zuversicht! Unser Theil ist einst das Leben; wenn auch unser Auge bricht, wirst du, Mittler! uns es geben, Gottes und des Menschen Sohn, deinen Frieden gabst du schon!

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken, diese Kraft der beßern Welt laß in unserm Tod uns schmecken. Gieb uns mehr noch als wir flehn, mehr noch als wir itzt verstehn.

7. Wenn wir einst, wie er zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen, wollst du überschwenglich thun über alles was wir flehen; denn was hast du nicht vollbracht, als du riefst: Es ist vollbracht!

309. Mel. Herr, wie du willst so schickts mit ꝛc.

Ist nun auch meine Stunde da, von dieser Welt zu scheiden, so sey mit deiner Hülfe nah, du treuster Freund im Leiden! Nimm du dich meiner Seelen an! Dir übergeb ich sie alsdann, o Jesu, mein Erlöser.

2. Ist meine Sündenschuld vor mir, drückt ihre Last mich nieder, so ist mein Seufzen auch vor dir und du erhebst mich wieder. Ich denk in meiner tiefen Noth an deine Liebe bis zum Tod; die, die wird mich erhalten.

3. Ich bin an deinem Leib ein Glied, des tröst ich mich von Herzen. Erbarmer, der mich leiden sieht, du linderst meine Schmerzen. Und sterb ich nun, so sterb ich dir; ein ewges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Du, Herr, erstandst, so werd auch ich nicht in dem Grabe bleiben; dein Leben, Herr, des freu ich mich, kann Todesfurcht vertreiben. Wo du bist, da komm ich auch hin, daß ich bey dir stets leb und bin; ich gehe hin mit Freuden.

5. Dein bin ich, dein in Ewigkeit; mich soll das Grab nicht schrecken. Ich ruh; nach kurzer Zwischenzeit wirst du mich auferwecken. Dann will

will ich dir, o Gottes Sohn, du Menschen freund, vor deinem Thron mit Freudenthränen danken.

310. Mel: Valet will ich dir geben ꝛc:

Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, sind Staub, sie blühen auf und fallen, des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die schreckenvolle Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn; wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, und vor dir, seinem Retter, erzittert und verzagt.

3 Wenn diese Bahn zu gehen, dein Will einst mir gebeut, wenn vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben und wenn mein Herz schon bricht. Herr über Tod und Leben! o dann verlaß mich nicht.

5 Hilf, Todesüberwinder, hilf dem in solcher Angst, für den du, Heil der Sünder, selbst mit dem Tode rangst, und wenn des Kampfes Ende gewaltiger ihn faßt, nimm ihn in deine Hände, den du erlöset hast.

5. Des Himmels hohe Freuden ermißt kein sterblich Herz, o Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Sündenüberwinder sey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank.

6. Heil denen, die

auf Erden sich schon dem Himmel weihn, die, aufgelößt zu werden, mit heilger Furcht sich freun! bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott, gebeut, fließt dies ihr sterblich Leben hin zur Unsterblichkeit.

311. Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

Wer weiß, wie nah der Tod mir ist! Vielleicht, eh dieser Tag verfließt, bin ich verwelkt, wie dürres Laub, des Todes Raub, und mein Gebein bedeckt der Staub.

2. Ach! Vater, meine Lebenszeit eilt fliegend hin zur Ewigkeit. Bald ist sie näher, jeder Scherz flieht dann mein Herz, und mich ergreift des Todes Schmerz.

3. Erhalt in mir bey Scherz und Spiel, o Gott, der Ewigkeit Gefühl. Wenn ich mich meines Lebens frey so gieb dabey, daß ich auch klug und mäßig sey.

4. Wenn ich noch heut erblaßen soll, so machs mit mir im Tode wohl. Verlaß mich nicht in meiner Noth. Durch dich, mein Gott, wird mir zum sanften Schlaf der Tod.

5 Doch soll mein Tod noch ferne seyn; dein Will geschehe! Herr, ich bin dein. Doch, treuer Gott, verleihe mir, daß ich nur dir hier lebe, und einst sterbe dir!

312. Mel. Christus der ist mein Leben ꝛc.

Einst geh ich ohne Beben zu meinem Tode hin Denn Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn

2. Ich scheue nichts die Schrecken der freudenleeren Gruft. Der wird

wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich abzuscheiden, auch heute schon mein Gott, so folg ich ihm mit Freuden, und sterb auf sein Gebot.

4. Des Lebens frische Blüthe vermodre nur im Staub; die Wange, die sonst glühte, sey der Verwesung Raub.

5. Ich hoff' ein beßres Leben, das nie von mir entflieht. Ein Leib wird mich umgeben, der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt, und seh entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt.

313. Mel: Wer nur den lieben ꝛc.

Itzt leb ich; ob ich morgen lebe, ob diesen Abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe: Dann kenn und thu ich meine Pflicht; dann bin ich durch des Geistes Kraft bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch, eh ers besorgt, ins Grab. Und, Seele, du mißbrauchst so leicht ein Leben, das so schnell entfleucht!

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel; hier ist der Kampf, dort ist die Ruh. Ach streb und ringe nach dem Himmel; eil einer beßern Heimath zu. Wie bald verfließt der Prüfung Zeit, und dann, ach, kömmt die Ewigkeit!

4. Verschiebe niemals deine Pflichten. Was

du zu thun jetzt schuldig bist, das eile heute zu verrichten: wer weiß, obs morgen möglich ist? Nur dieser Augenblick ist dein! der nächste wirds vielleicht nicht seyn.

5. Es sey, o Vater meines Lebens, die Warnung: Wachet, seyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens, verlohren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich selbst ein schneller Tod zu deiner Seligkeit, o Gott!

314. In voriger Mel:

Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Zeit, edle Zeit, wo fleuchst du hin? Wie mancher Tag ist schon verschwunden, seitdem ich auf der Erde bin! Ein großer Theil von meiner Zeit ist schon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer, auf, meine Seel, ermuntre dich! Dies sey dein Gram, dies sey dein Kummer, daß mancher Tag umsonst verstrich. Der ungenützte Augenblick ist strafbar, und kömmt nicht zurück.

3. Der Thor durchlebet seine Jahre, eh er des Lebens Werth versteht. Er nahet früher zu der Bahre, als er den Weg der Tugend geht. Was ist ein menschlichs Leben werth, das ungenützt vorüber fährt?

4. Mensch, sey ein Mensch, fang an zu leben, fang an, ein Glied der Welt zu seyn? Fang an dem Guten nachzustreben, bring das Versäumte zweyfach ein; daß wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk u. dein Gedächtniß lebt.

5. Sey

5. Sey nicht den kleinsten Zeitpunkt müssig, da du nicht deine Pflicht erfüllst; du hast den Tag nicht überflüssig, den du so frech verschwenden willst. Dies ist der wichtigste Verlust, wenn du die Zeit bedauren mußt.

6. Gieb selber dir von jedem Tage, den dir der Herr schenkt, Rechenschaft! Durchdenk ihn, leg ihn auf die Wage; vollbrachtest du ihn tugendhaft?| Hast du nach Möglichkeit gethan, was Gott von dir einst fordern kann?

7. Herr meines Lebens, sey doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft; so leb ich als ein Mensch vernünftig, und als ein Christ gewissenhaft. So dank ich in der Ewigkeit dir für den besten Schatz, die Zeit.

315. Mel: Wenn mein Stündlein vor ꝛc.

Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt, u selber nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn um mich, den Entschlummernden, Gott, alle meine Lieben stehn, u. angstvoll zu dir weinen:

2. Dann nimm, o Vater meinen Geist, der freudig zu dir flieht, der dankbar deine Güte preist daß er den Tod nicht siehet, nim̃, nim̃ ihn auf; u die um mich dann weinẽ tröste! laß sie sich mehr meines Sieges freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschliessen. Heil mir, das Grab wird dennoch dir, ihn wieder geben müssen. Du kommst, und deine große Macht, die ihn aus nichts hervor-

vorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Wie könnt ich trauren daß im Tod mein Fleisch zu Staub vermodert? Wie könnt ich klagen, da es Gott vom Staube wiederfodert? O Hoffnung, daß noch eine Ruh den Geist belebt; wie groß bist du, und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kömmt nicht achten, und will, voll Hoffnung, Herr, auf dich nach der Vollendung trachten: Will mich dem Ziele freudig nahn, des Himmels Freuden zu empfahn, die Jesus mir erworben.

316. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich will dich noch im Tod erheben, noch nah am Grabe preis ich dich; zum Seegen gabst du mir das Leben, und Heil ist auch mein Tod für mich. Mein Gott im Leben war ich dein, dein will ich auch im Tode seyn!

2. Bald schlägt die letzte meiner Stunden; ich geh zu dir; wie feyerlich! Ach werd ich, werd ich treu erfunden, ja, du erbarmst dich über mich: Denn wer an Jesum glaubt kömt nicht Barmherziger in dein Gericht.

3. Der Leib wird schwach, die irrdsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon wandeln meine müden Schritte den Weg zu dir aus dieser Welt. Ich bin getrost u. zage nicht, denn du bist selbst mir Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben da du für mich Erlöser, starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am

Kreuze

Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst will ich ihn sehn; wie du, zu unserm Vater gehn

7. Laß Quaal und Schmerz mich noch umringen, laß mir die letzten Schrecken dräun; du hilfst mir, Gott das Leid bezwingen, mit dir darf ich den Tod nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah dem Ziele sink ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele, wenn ihre Stärke sich verliert; giebst deinem Engel schon Befehle, der sie zu deinen Freuden führt, zu denen der erlöste Christ durch Jesu Tod berechtigt ist.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, noch nah am Grabe preis ich dich; denn ewig werde ich vor dir leben; wie segnet dann dein Himmel mich! O Tod! o Sterben! mein Gewinn! wohl mir, wenn ich erlöset bin!

317. Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

Selig sind des Himels Erben, die Todten die im Herren sterben, zur Auferstehung eingeweiht! Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken, folgt Wonne der Unsterblichkeit! Im Frieden ruhen sie, los von der Erde Müh! Hilf, o Jesu! vor Gottes Thron, zu dir, o Sohn, begleiten ihre Werke sie!

2. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann! Du bist uns Sonne Sohn Gottes, Herrlichkeit des Herrn! Heil, nach dem wir weinend rangen, nun bist

bist du, Heil, uns aufgegangen, nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr! Das Alt ist nun nicht mehr! Halleluja! Du sankst hinab, wie wir, ins Grab! Du giengst zu Gott, wir folgen dir!

318. Mel: Nun laßt uns den Leib begraben ꝛc.

Dir bringen deine Kinder dar, o Erde das, was Erde war: Verschaff dem Müden hier im Sand, die Ruhe, die er sonst nicht fand.

2. O Ruhe, Wunsch des Dürftigen, du letzter Trost des Weinenden, wo aller Gram vergessen ist, und keine Thräne weiter fließt!

3. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück; der bloße Geist bleibt nur zurück: Ein Sarg nur und ein Leichenkleid sind hier die ganze Herrlichkeit.

4. Hier hört der Kampf des Menschen auf; vollendet hat er seinen Lauf: Der Geist eilt in sein Vaterland, und ist beglückt in Gotteshand.

5. Erinnr uns, Gott, zu aller Zeit an Tod und Grab und Ewigkeit: Stets last uns in Bereitschaft stehn, und freudig in den Himmel gehn.

319. Mel: O Jesu Christ, meines Lebens ꝛc.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2 Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch

noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk bey Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6 Drum da dein Tod dir täglich träut, so sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn; dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folget, sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz von Lieb erfüllt; dies ist, was vor dem Höchsten gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh. Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; doch aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

320. In voriger Melodie.

Der Zweck des Lebens, daß du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, u. was dir ewig Glück verschaft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

2. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung ist wahre Todeserinnerung.

3. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht, drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

4. Daß ich mein Herz an jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geistes, in mir sey.

5. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es ist vollbracht!

321. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Gott Lob! mein Lauf eilt früh zum Ende, und auch mein Leid und Ungemach; durch seine liebevollen Hände zieht mich mein Seelenfreund ihm nach; hier ist mir Heil von ihm geschehn, dort werd ich ihn, den Heiland, sehn.

2. Ihr Meinen! hemmet Schmerz und Grämen; seyd, wie es Christen ziemt, betrübt! Gott kann das Seine wiedernehmen, wenn, wo, und wie es ihm beliebt. Ich war ja nur von Gottes Hand ein euch geliehnes liebes Pfand.

3. Daß ich die Welt und euch verlasse, geschiehet nicht von ohngefähr; und daß ich schon so früh erblasse, kömmt von des Schöpfers Weisheit her; Gott ists, der unser Ziel bestimmt, und Alt und Junge zu sich nimmt.

4. Der Gott, der un-

sre Tage zählet, hat diesen Tag von Ewigkeit zu meinem Sterbetag erwählet; ich sterbe zu der rechten Zeit. Denn wenn Gott spricht: Es ist genung! stirbt auch der Jüngste nicht zu jung.

5. Gott, der sich selbst die Liebe nennet, thut alles liebreich, was er thut: Auch da, wenn er die Herzen trennet meint es sein Vaterherze gut. Was Gott thut, das ist wohlgethan; o wohl dem, der es glauben kann.

6. Ihr Meinen! lebt fliehn, und bleibt im Segen; kein schweres Unglück rühr euch an; geht freudig auf der Tugend Wegen; liebt Gott, sein Wort, liebt Jedermann; flieht Haß, flieht Sünd und Heucheley; bleibt Jesu, bis ihr sterbt, getreu!

7. Betrachtet, Freunde, statt der Leiche, die euer Herz in Unruh setzt, den Geist, der sich im Freudenreiche an seines Vaters Huld ergötzt! Glaubt christlich, daß ich selig bin; so werden Schmerz und Zähren

---

XIII. Seligkeit des Christen in diesem Leben.

322. Mel: Ich singe dir mit Herz u. Mund ꝛc.

Schon hier lebt selig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die schnöde Lust der Welt besiegt, fest in Versuchung steht.

2. Sein

2. Sein Theil ist hier Zufriedenheit, die im Gewissen wohnt wenn sichs des hohen Beyfalls freut, mit dem es Gott belohnt.

3 Noch größrer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er mit Gott ergebnem Sinn gethan, was Gott gebeut.

4. Herr, laß mit allem Eifer mich den Weg der Wahrheit gehn, so werd ich einst im Himmel dich, in deiner Grösse sehn.

323. Mel: In allen meinen Thaten ꝛc.

Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets genießen. Denn hab ich dieses nur; so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich zagen nichts schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld sich beuget, und dann' dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin: Wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket; wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben, und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott, laß dies ferne von mir seyn!

4. Sein eignes Herz bekämpfen und seine Neigung dämpfen, ist freylich, schwere Pflicht; doch, wenn wir uns besiegen, welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das schaft uns innre Freuden

den, und mildert auch im Leiden durch seinen Trost den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wonach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu: Muth? Was tröstet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? ein ruhig Herz, das beste Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen, sich rühmen; ich bin dein; im Glauben der Erlösten, sich deiner Huld getrösten; welch Glück, mein Gott, kann größer seyn?

8. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen, auf dich noch, Vater, schauen, so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten, mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! zum Fleiß in guten Werken, laß mich die Hoffnung stärken, daß groß der Lohn im Himmel sey.

324. Mel: Mir nach spricht Christus, unser ꝛc.

Herr, du bist meine Zuversicht! Du lebst, ich werd auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht; dies stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Samen auszustreuen; dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last und fühle meine

ne

ne Würde, hält auch die Welt, die sie nicht faßt, sie gleich für schwere Bürde. Den Frevler trift einst dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht.

4. Sink immer hin, mein Leib, in Staub; Gott wird dich neu beleben. Nur hier bin ich des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trosts Gewicht! wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengst du aus deinem Grab herfür; du lebst und ich soll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich! laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schrekt mich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

Der erste Psalm.

325. Mel. Nun sich der Tag geendet hat, ꝛc.

Wohl, wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entziehet; dem Menschen, der den krumen Pfad der Uebertreter fliehet.

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel entfernt; sich Gottes Recht zur Freude macht, u. Tag u. Nacht es lernt.

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt, und einen weiten Raum mit seinem Wipfel füllt;

4. Er trägt, wenn seine Zeit kommt, Frucht; stets unentlaubt und grün; er tröstet den,

der

der Scharten sucht, der Wandrer segnet ihn:

5. Das ist der Fromme! was er macht; gerath ihm, und gedeiht; Staub ist der Sünder, der sein lacht, Spreu, die der Wind zerstreut.

6 Der, der sich gegen Gott empört, besteht nicht im Gericht, in der Gemeine die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir gefällt die Bahn die der Gerechte geht; nur Strafe geht den Sünder an, des Wandel nie besteht.

326 Mel. Wer nur den lieben Gott läß. ꝛc

Wer, o mein Gott, aus dir gebohren, ein neues Herz von dir empfängt, zum Eigenthume dir erkohren der Sünd entsagt und göttlich denkt, und göttlich lebt: wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum der Christ!

2. Befreyt aus meinen Finsternissen, und von der Sünde Sclaverey; begnadigt, ruhig im Gewissen, vom Zwange des Gesetzes frey seh ich in dir, mit dir vereint, den Vater nur, und keinen Feind

3. Darf alles, Gott, von dir verlangen, was mir dein eigner Sohn erwarb; werd alles auch von dir empfangen, weil der zu meinem Heile starb; Licht, wo ichs brauch, und Muth und Kraft zum Kampfe meiner Pilgrimschaft;

4. Zum sichern Siege deine Stärke, und deinen Geist zur Heiligung zu einem jeden guten Werke; im Leiden Trost und Linderung; und selbst in meiner Prüfungszeit

den Vorschmack jener Seligkeit.

5. Bereit zu helfen und zu trösten, lenkst du mit väterlicher Huld, was nur geschieht, zu meinem Besten, und hast, wenn ich auch fehl, Geduld; hilfst gern von meinem Fall mir auf, und förderst meiner Tugend Lauf.

6. Ich wandle gern auf deinen Wegen, lieb alle Menschen brüderlich. Was ich so thu, wird Heil und Segen; freu immer deines Beyfalls mich. Mag doch der Sünder dich verschmähn; er wird von dir, o Gott, gesehn.

7. Ich, sicher, daß ich selig werde, zufrieden hier mit meinem Loos, bin für die eitle Lust der Erde zu selig schon, zu reich und groß, und meine Wünsche, Gott, begrenzt kein Glück der Welt, wie sehr es glänzt.

8. Ich seh den Tod von ferne kommen, und zittre nicht; er ist mein Freund. Von dir zum Erben angenommen, frohlocke ich, wenn er erscheint. Er endet frölich meinen Lauf, und schwinget mich zu dir hinauf.

327. Mel: Wenn mir in höchsten Nöthen seyn ꝛc.

Wer hat den Glauben, dessen Früchte beweisen, daß er Gott gefällt, und einst vor seinem Angesichte der wahren Tugend Preis erhält?

2. Der, der durch seines Geistes Triebe zu allem Guten sich entschließt, und Gott aus Dankbarkeit und Liebe gehorsam und ihm ähnlich ist;

3. Der

3. Der, der vor Gott unsträflich wandelt, nichts lieber thut, als seine Pflicht; der heilig denkt und heilig handelt, und gern die Wahrheit sucht und spricht;

4 Der alle Menschen ernstlich liebet, gerecht, gelind, voll Redlichkeit und mild ist, keinen je betrübet, und andre zu erfreun sich freut;

5. Der, der den Ruhm selbst seiner Feinde durch keine Lästerung verletzt; wenn er gleich seines Gottes Freunde nur seiner Freundschaft würdig schätzt;

6. Der die Verehrer Gottes ehret; mit ihnen thut, was Gott gefällt; der, was er seinem Nächsten schwöret, und, schwür er sich zum Schaden, hält;

7. Der nie, zum Trotze der Gesetze, auf ungerechten Wucher leiht, und, durch gerecht erworbne Schätze, der Armen trauernd Herz erfreut;

8. Der, die Bedrängten mit den Armen erquikket und in Schutz sie nimmt; der findet auch bey Gott Erbarmen; dem ist des Glaubens Preis bestimmt;

9. Der, der im Glücke stets bescheiden, in Trübsal stets geduldig ist; der, Gott! erbt deines Himmels Freuden; der ist dein Kind; der ist ein Christ.

328. Mel: Herr, wenn ich nur dich werde ꝛc.

Wer heilig ist, der bleib auch heilig wer sündigt, zittre! Denn der Herr, der uns bereitet hat, ist heilig, und heilig ist sein Recht, wie er. Wohl dem, der schuldlos, rein

und gut sein Bild wird, und was recht ist, thut!

2. Sieht, wägt, und prüfet er nicht alles? Gedanken, Wünsch, Entschluß und That, der Tugend Werth, den Reiz des Falles, der Sünden Keim und ihre Saat? Wer richtet zwischen Finsterniß und Licht, wie Gott? Wer so gewiß?

3. Was kann sein weiser Wille wollen, als daß wir mit Beständigkeit und freudig dem gehorchen sollen, was er aus Güte nur gebeut; weil nur der Weg, den er uns lehrt, zum Glücke führt, das ewig währt?

4. Und kann er Gott seyn und nicht hassen, was uns verderbet? Vater seyn und uns Blendwerke täuschen lassen, die nur auf Augenblick erfreun? gestatten, was aus Unbedacht gewählt wird und uns elend macht?

5. Seht hin auf seine Welt; empfindet wie schön sie ist, wie liebevoll er alles ordnet und verbindet, was uns erfreun und segnen soll, wie da nichts Misklang ist, wie gut für unser Glück ist, was er thut!

6. Nein; dulden kann er nicht, muß hassen was bös ist, kann des Guten Wahl nicht blinden Lüsten überlassen, uns zur gewissen Reu und Quaal; muß strafen wollen, wenn man fehlt; wenn man, was ihn gefällt, nicht wählt.

329. Mel: Herr, wie du willt, so ich dir ꝛc.

Weich sanftes, seliges Gefühl erheitert meine Seele, wenn ich dich zum Gedanken Ziel, Gott, lieber Vater, wähle! Wie unaufhaltsam

schnell

schnell entreißt sich dann dem Irdischen mein Geist, zu dir sich zu erheben!

2. Zwar wohnest du in einem Licht, das Menschen Augen blendet; doch mißgönnst du dem Forscher nicht, der treu sich zu dir wendet, den kühnern Blick ins Heiligthum, wenn er nur dir und deinem Ruhm nach Kräften würdig handelt.

3 Du schufst mit allmachtsvoller Hand der Welten Millionen, und knüpftest durchs Gesellschaftsband die Wesen, die drauf wohnen. Dir huldigt dankvoll die Natur, und findet deine Segensspur in allen ihren Reichen.

4. Und, o der Mensch, wie jauchzet er, vom Dankgefühl durchdrungen, wenn er dich fühlt, den er bisher oft ohn Gefühl besungen! Nun schmeckt er deine Freundlichkeit, die selbst ihm in der Prüfungszeit des Guten Fülle schenket.

5. Ja, Herr, ich freu mich des Gefühls von deiner Vatergüte. Noch selbst am Rand des Lebensziels soll sich mein ganz Gemüthe des Segens deiner Hand erfreun, soll lauter Dank und Jubel seyn im Chor der seligen Geister.

330. Mel: Wie groß ist des Allmächtgen Güte.

Wie mächtig spricht in meiner Seele, Herr, deine Stimme voller Huld! Du siehst erbarmend, wenn ich fehle; zürnst nicht; hast väterlich Geduld; giebst deinen Geist, mich zu regieren! sprichst meinem Herzen freundlich zu; wirst niemals müde, mich

mich zu führen, so viel ich falsche Tritte thu.

2. Erbarmer deiner Creaturen! Liebreicher Gott der ganzen Welt, die deiner Güte reiche Spuren, in jedem Sonnenstaub erhält! Mein Herz denkt nimer so vermessen, daß es dich, Vater, trotzen kann. Nie soll es undankbar vergessen, was du zu seinem Heil gethan.

3. Versündigt ich mich wohl mit Willen, an einem Gotte, der vergiebt? der mir Gebote zu erfüllen gegeben hat, weil er mich liebt? der die Erfüllung kleinster Pflichten als eine Wohlthat mir vergilt? und der, anstatt mich streng zu richten; mein Herz mit Trost und Freud erfüllt.

4. Sein Dienst ist Leben meiner Seele; Gehorsam meine Seligkeit! Wie kindlich wein ich, wenn ich fehle, vor ihm, dem Vater, der verzeiht! Ich fühle jede meiner Sünden, die weder Mensch noch Engel büßt; wie selig kann ichs dann empfinden, das Christus mein Erlöser ist!

5. Den majestätischen Gedanken gäb ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr; die Thronen wanken. Er bleibet fest; die Welt zerbricht. Es mögen sündigen und zittern, die Beuten des Verderbens sind! Gott kann der Erde Grund erschüttern, ich bebe nicht; ich bin sein Kind.

331. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich große Seligkeit. Es ist des Himmels beste Gabe,

Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit; in Freud und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist; mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich zum Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn; denn des Gewissens innre Freuden sind süßer, als der Menschen Lehn, und was kann höhern Trost verleihn, als ohne Schuld im Leiden seyn?

5. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Es falle dieses Leibes Hütte, so geh ich ein zur wahren Ruh; indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

6. O Seele, darum sey beflissen, daß unverrückte fromme Treu dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleih; und du, mein Gott, regiere mich! denn was vermag ich ohne dich?

332. Mel. Sollt ich meinen Gott nicht singen ꝛc.

Gott, durch welchen alle Dinge sind und wirken und vergehn, stärke mich, daß ich dich singe;

ge; lehre mich dein Lob erhöhn! Laß mich dich im Stillen loben, mich, den du voll Lieb und Huld aus den Tiefen seiner Schuld zu des Christen Glück erhoben! Dich erheb ich immerdar, der mich schuf und neu gebahr.

2. Könnt ihr die Gestirne zählen; Gottes Gnade zählt ihr nicht. Er errettet unsre Seelen ist ihr Lohn, ihr Schild und Licht Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Versuchungen der Lust, mit dem Feind in unsrer Brust, wenn wir mit dem Tode streiten; dann hilft er der Schwachheit auf, und erleichtert Kampf und Lauf.

3. Wenn uns Welt und Freunde meiden weil wir ihre Freuden fliehn, dann giebt er uns seine Freuden; unser Herz empfindet ihn. Kann ich größers Glück begehren? Ewiger, hat dich mein Herz; o so wird es ohne Schmerz den Besitz der Welt entbehren. Alles andre wird mir klein gegen deine Gnade seyn.

4. Wenn mich Leiden niederdrücken, nehm ich sie als Wohlthat an von der Hand, dir nur beglücken, aber niemals schaden kan. Du belohnst mir meine Schmerzen mit der Seele Heiterkeit, und versüssest alles Leid durch die sichre Ruh im Herzen, die mich stets mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, über diesen rauhen Pfad geh ich, Vater, in dein Leben, das nicht Leid, Gefahr nicht hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder

Spott

Spott und das Elend und der Tod, Herr, von deiner Liebe scheiden? Raubt ich meine Krone mir? nein, ich leb, ich sterbe dir!

XIV. Die zukünftige Seligkeit.

333. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt u. denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd ich kommen und, Gott, wie selig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang ich das beßre Leben an, wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so trö-

stet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlösten mit völliger Zufriedenheit; und dann wird mir recht offenbar wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen; da bringt mein frommer Lobgesang dir selbst für dieses Lebens Plagen mit nie gefühlter Regung Dank. Froh jauchz ich dann: sie sind vollbracht! der Herr hat alles wohlgemacht.

5. Auf ewig trift mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk und fühle nichts

als Freuden gekrönt von dir mit Preis und Ehr; mein Glück wird fest, und volles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott, laß mich dies zu Herzen fassen! Daß du den, der dich redlich liebt, nicht stets willst in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgiebt; das flöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu seyn.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last; so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Vorbild bist; so folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkommne Seligkeit.

334. Mel: Die Seele Christi heilge mich ꝛc.

Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geist, erhellt von deinem Licht, bebt vor des Leibs Zerstörung nicht.

2. Es falle mir die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin; ich selber, lebend, wie zuvor, schwing aus den Trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhers Ziel; dies Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab ich hier erkannt, voll Liebe, Vater, dich genannt; in

in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt; so ist mein Glaube festgestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Zusag aufgeklärt!

6. Glückselge Aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

335. Mel: Herr Jesu meines Lebens Lichte:

Einst sind ich, was, o Gott, dein Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Gnadenblicks und die Vollendung meines Glücks.

2. Viel Freude giebst du mir schon hier; o Gütiger, wie dank ich dir! Stets folgte kleinerm Ungemach die größere Versüßung nach.

3. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung, Unterpfand; die Liebe, die noch hier beglückt, die bleibt und segnet unverrückt.

4. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart ich, was mir werden soll, wenn ich, von Sünd und Noth befreyt, nun reife zur Vollkommenheit.

5. Der Tod darf mir nicht schrekkend seyn; er führt zum frohen Leben ein. Durch Gottes Kraft beregt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

6. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

7. Herr unsrer Tage, führe du uns alle diesem Ziele zu, daß uns, bey standhaftfrommer Treu, des Lebens End erfreulich sey.

336. In bekannter Mel:

Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub! nach kurzer Ruh. Unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben. Gelobt sey er!

2. Tag des Danks! der Freudenthränen Tag! du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich!

3. Wie den Träumenden wirds dann mir seyn. Mit Jesu geh ich ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!

4. Ach! ins Allerheiligste führt mich mein Mittler! dann leb ich im Heiligthume, zu seines Namens Ruhme, in Ewigkeit

337. Mel: Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Nach einer Prüfung kurzer Tage, erwartet uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß und jene Welt reicht ihr den Preiß.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen! Bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen

ein

ein Feind, der öfter siegt als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, daß Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur; dort werd ichs finden. Dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

338. In voriger Melodie.

Einst wird der Vorsicht heilger Wille, mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

2. Dort werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah. Da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schikkung im Zusammenhang.

3. Dort werd ich in der Engel Schaaren mit ihnen stets mich heilig sehn; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird mit jedem Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

4. Ich werde dankvoll dem begegnen, der

Got-

Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er mir ihn so treulich wies; dort sind ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

5. Dann ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

6. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

339. Mel: Christus der ist mein Leben ꝛc.

Mein Jesus ist mein Leben, reißt schon der Tod mich hin, was soll ich ängstlich beben? Der Tod ist mein Gewinn.

2. Wer an ihn glaubt wird selig: dies Wort steht ewig fest; die Freuden sind unzählich, die es mich hoffen läßt.

3. Drum geh ich einst mit Frieden zu dir, o Jesu Christ, von dir stets ungeschieden, der du mein Bruder bist.

4 Du kennest meinen Glauben, und keine Furcht noch Pein soll mir dies Kleinod rauben; ich bin und bleibe dein.

5. Wer kann dich gnug erheben? Du hast, Sohn Gottes, dich für uns dahin gegeben, und, wohl mir! auch für mich.

6. Ge-

6. Geheilt ist nun mein Schade. Im Himmel ist mein Theil. O theure hohe Gnade! o unaussprechlich Heil!

7 Zu dir, Herr, will ich flehen, so lang ich lallen kann; du kannst mein Innres sehen, und nimmst auch Seufzer an.

8. Du selber hilfst mir ringen, allmächtig hilfst du mir, ins Leben durchzudringen; und dann bleib ich bey dir.

9. O wohl mir! ich vollende vielleicht bald meinen Lauf und geb in deine Hände den Geist; du nimmst ihn auf.

XV. Allgemeine Landesbedürfnisse.

340. Mel: Ich singe dir mit Herz u. Mund &c.

Gott, deiner Stärke freue sich der König (Fürst gern) allezeit! sein Auge sehe stets auf dich! sein Herz sey dir geweiht!

2. Begnadiget mit deiner Kraft und deines Geistes voll, gedenk er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll.

3. Groß und voll Müh ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir! wie sehr braucht er vor andern Licht und Rath und Kraft von dir!

4. Verleih ihm das, wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu seyn, und laß ihn, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun!

5. Er zeig auf seinem Throne sich als deinen treusten Sohn; den Lastern sey er fürchterlich, der

der Tugend Schutz und Lohn.

6. Beglückter Völker Liebe sey sein edelster Gewinn; und kein gerechter Seufzer schrey um Rache wider ihn!

7. Um seinen Thron sey immerdar Recht und Gerechtigkeit; u. dan beschütz ihn in Gefahr, und wenn sein Hasser dräut!

8. Er wünsche nie der Helden Ruhm. Doch zeucht er in den Krieg, zu schützen Recht und Eigenthum, so folg ihm Muth und Sieg!

9 Auch ihm hast du bestimmt das Ziel, das er erreichen soll; o wären seiner Tage viel, und jeder segensvoll!

10. Sein werd in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht. Erhör uns, Gott! so jauchzen wir und preisen deine Macht.

341. Mel: Sey Lob u. Ehr dem höchsten Gut ae.

Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und deinen Segen in ihr Reich durch gute Anstalt führe, der Unschuld Schirm und Wächter sey, den Redlichen im Land erfreu, dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben

uns

uns verfliesen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit ihrer List und ihrem Trutz ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen!

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die ihr sind untergeben, daß jedermann beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr des Lebens Müh, mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns beflissen seyn, in deiner Furcht zu leben; uns deiner Oberherrschaft freun, mit ihr dein Lob erheben; daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

342. Mel: Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

Dein ist das Licht, das uns erhellt; dein, Gott, das Amt der Lehrer! Welch ein Geschenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dies lehr uns deiner Kinder Mund; so wird dein Recht uns allen kund, uns kund der Weg zum Leben

2. O welch ein Amt, Betrug und Wahn und Laster zu bestreiten, und Geister auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel! aber auch wie schwer! Dieß laß sie sehn, und täglich mehr den Hohen Ruf empfinden!

3. Gieb

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht; mehr' ihnen alle Gaben, die sie für unsern Unterricht von dir empfangen haben! Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben seyn, ihr Wandel fromm u. heilig.

4. Gieb, daß mit Selbstgefühl und Lust, wenn sie uns unterweisen, sie ihres Segens sich bewußt, der Tugend Werth uns preisen; daß nicht allein ihr Unterricht, daß uns selbst ihres Beyspiels Licht auf deine Wege leite!

5. Laß sie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen; ihn, eifrig für sein wahres Glück, beschämen und auch rühren! Laß sie geduldig seyn; gelind; nicht stolz, noch hart; und nie gesinnt, wie Mithlinge von Hirten!

6. Belohne so sie auch schon hier; dein Segen sey mit ihnen! Doch laß sie ohne Lohnsucht dir und ihren Brüdern dienen! Laß sie von keinem, Gott, betrübt, von allen Guten stets, geliebt, geehrt von allen werden!

7. Wenn sie mit Eifer und getreu, durch deines Lichtes Gaben einst von dem Aberglauben frey gemacht die Menschen haben: So laß am Tage des Gerichts im Glanze deines Angesichts sie leuchten wie die Sterne!

343. Mel: Herr, wie du willst, so schicks ꝛc.

Wo ist ein Volk, wo ist ein Land, wo, Geber aller Gaben, wir nicht aus deiner milden Hand, was all erfreun kann, haben? Wie weis-

lich

lich, Gott, vertheilst du nicht, was dieser hat, und dem gebricht, um alle zu beglücken.

2. Wie mild beweisest du nicht dich den Völkern aller Lande! Wie fest verknüpfen sie nicht sich durch deiner Güte Bande! Vom Ost ergießt sich durch den Nord stets unerschöpft dein Segen fort zum Westen und zum Süden.

3. Du führst der Handlung kühnen Lauf auf Strömen und in Meeren; thust täglich neue Quellen auf, Geschäfftige zu nähren; zeigst überall und allezeit zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit, dem Fleiße sichre Wege.

4. Du gießt auch Weisheit und Verstand, daß, wer nur will, sie finde; daß Aller Arbeit, Land mit Land, und Volk mit Volk verbinde; hier durch des Landmanns Müh und Schweiß; dort durch der weisen Künstler Fleiß; durch Umtausch, durch Gewerbe.

5. Wer, Herr, durch sie gewinnen kann, der segne seine Brüder; wenn er durch ihren Fleiß gewann, durch seinen Fleiß sie wieder! Er sey zu seinem Nutzen klug, doch nie durch Argliſt und Betrug; durch Treu und guten Wandel.

6. Verleih, daß jeder redlich sey in allem Thun und Handel; gerecht und mild, auch dir getreu in seinem ganzen Wandel! Mit Lust, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet.

344. Mel: Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Du bester Trost der Armen, Beherrscher aller Welt! du Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält! Du unsre Zuversicht, zu dem wir alle flehen, auf den wir kindlich sehen; verlaß, verlaß uns nicht!

2. Erbarmender, ach wende der Zeiten schweren Lauf; thu deine milden Hände, uns zu versorgen, auf. Was irgend Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch! schaff uns allen, bey unserm Mangel Rath.

3. Herr, der du auch uns schufest, steh uns mit Hülfe bey. Allmächtiger, du rufest dem Nichts, damit es sey; zu helfen ist dir leicht, du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich deucht.

4. Die Früchte laß gerathen, und deine Hülf uns sehn; erquicke du die Saaten, so oft sie traurig stehn. Herr, segne unser Land, tränk es mit Thau und Regen und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand

5. Erhör uns, Vater, kröne, das Jahr mit deinem Gut, daß sich das Herz gewöhne zu wohlgefaßtem Muth. Lehr es sich deiner freun, stets Zutraun zu dir haben, und deine Segensgaben durch Misbrauch nie entweihn.

6. Allgütigster, wir hoffen auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen und da standst du uns bey. Sprich nur dein mächtig Wort! das wird den Man-

Mangel heben; wir werden froher leben, dich preisen hier und dort.

345. Mel: Ich weiß mein Gott, daß all mein ꝛc.

Liebreicher Gott! dein Segenswort erzeiget sich noch immerfort in seiner Kraft auf Erden, daß unser Feld mit Nutz bestellt und angebaut kann werden.

2. In Hoffnung streun wir Saamen aus; doch segnest du nicht Feld und Haus, so ist die Müh vergebens. Nur deine Kraft und Güte schaft uns Unterhalt des Lebens.

3. Laß unsre Saat gesegnet seyn; gieb Regen Wind und Sonnenschein, daß Wachsthum und Gedeihen uns spät und früh, nach Sorg und Müh, einst wiederum erfreuen.

4. Bewahre sie das ganze Jahr vor so vielfältiger Gefahr, die sie leicht kann verletzen, und den, den heut sein Feld erfreut, in Kummer bald versetzen.

5. Bey solcher Saat seh ich allhier zugleich manch tröstlich Bild von mir. Denn unter Sturm und Winden erhebt sie sich; so muß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

6. Und wie das Saamkorn erst verdirbt und in der Erde gleichsam stirbt, um neue Frucht zu bringen; so werd, o Gott, ich durch den Tod ins beßre Leben dringen.

7. Auf diesen seligen Gewinn freut sich bereits mein Herz und Sinn, muß ich bey trüben Fällen die Thränensaat, nach deinem Rath, gleich öfters hier bestellen.

8. Nur

8. Nur mache mich, o Gott, bereit im Glauben und Gottseligkeit viel gute Frucht zu bringen; so will ich dir, dereinst dafür in Ewigkeit lobsingen.

346. Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc.

O Gott! so bald der Tag erwacht, erfreust, du, was da webet; und Abends danket deiner Macht, was auf der Erde lebet. Du wässerst unsrer Erde Schooß; so wächst der Felder Reichthum groß, nährt Menschen und auch Thiere.

2. Dein Brunn erquickt uns früh und spät; und jeder Grashalm zeuget von dir, durch den die Saat geräth, hinauf zu Halmen steiget. Wenn Furch und Fluren sich verneun! so giebst du Wachsthum und Gedeihn durch Sonnenschein und Regen.

3. Du krönst mit unerschöpfter Hand, Herr, alle Jahreszeiten, du träufelst auf das ganze Land des Segens Fettigkeiten. Es triefst durch ihren milden Guß die Wüste selbst von Ueberfluß und Freude schmückt die Hügel.

4. Die Anger stechen rings umher voll Schaaf; es stehn die Auen von goldnem Korne dick und schwer, so weit die Blicke schauen. Der hocherfreute Landmann singt, daß Berg und Thal und Hain erklingt, o Gott, von deiner Güte.

347. Mel: Gott, des Himmels und der Erden ꝛc.

Helle leuchtet deine Güte, deine Macht und Weisheit, Gott! Jedem füh-

fühlenden Gemüthe ruft der Frühling: Gott ist Gott! ist ein Quell, dem Freud entquillt, der mit Leben alles füllt.

2. Millionen Blumen duften, alle Felder werden grün; wie wenn tausend Stimmen rufen, hör ich: fühlt und preiset ihn! Ihn, der Erd und Himmel trägt, all ihr Heer schuf und bewegt.

3. Alles drängt sich, aufzuleben in verschönerter Gestalt; frohe Vögelschaaren schweben, jauchzen im belaubten Wald! und Insecten ohne Zahl kreuzen sich an Berg und Thal.

4. Alles athmet nur Vergnügen, alles redet dir zum Ruhm; Vögel, die die Luft durchfliegen, Schmetterling auf jeder Blum; Bienen, Feinde träger Ruh, Gott ist! ruft mir alles zu.

5. Seh ich Wasserquellen fliessen, Bäum an Bächen, Hütten dran; Menschen, die der Milch genießen, die aus Kräutern werden kann; seh ich auf den Weiden Vieh; deine Huld, wie fühl ich sie!

6. O du Vater, o du Treuer! Quell, dem Segen nur entfließt! Aller Lebenden Erfreuer, wer spricht aus, wie gut du bist? Wer preist würdig deine Kraft, die das Land so glücklich macht?

348. Mel: Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

Herr unser Gott, laß nicht zu Schanden werden, die unterm Druck von Nöthen und Beschwerden mit frommen Flehn auf deine Hülfe schauen, und dir vertrauen.

2. Schon Vater aller, aller die dich hassen, die

sich voll Stolz auf ihre Macht verlassen. Ach wende doch mit helfendem Erbarmen dich zu uns Armen.

3. Sey unser Beystand wider unsre Feinde. Sprichst du ein Wort, so werden sie bald Freunde. Ach, sprichs, daß sie die Waffen, uns zum Segen, schnell niederlegen.

4. Lehr uns mit ganzem Herzen dir vertrauen! Vergebens ists, auf Menschenhülfe bauen. Mit dir nur kann man Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held! nur du kannst sie bezwingen, und uns des Friedens Kleinod wiederbringen. Wir traun auf dich, laß uns Errettung sehen, hör unser Flehen!

Lieder-Register
nach denen Nummern.

A.	Num.
Ach wie ist der Menschen Liebe	248
Allein vor dir, mein Gott, hab ich	217
Allein zu dir, Herr Jesu Christ,	223
Allgütiger, dich will ich fühlen	43
Allmächtig großer Gott,	140
Also hat Gott die Welt geliebt	64
Am Kreuz erblaßt	74
Anbetungswürdger Gott	1
Auch mich, o Herr, hast du gemacht	8
Auch zu Haus und in der Stille	209
Auf, Christen, auf und freuet euch	102
Auf, Christen, laßt uns unsern Gott	52
Auf deine Weisheit schauen	263
Auf dich, Gott der Güte, hoffet	257
Auferstehn, ja auferstehn wirst du	336
Auf Gott und nicht auf meinen Rath	40
Auf meinen lieben Gott trau ich	244
Auf meine Seel, mit Preis und Dank	22
Auf, o Seele, werde munter	150
Auf schicke dich recht feyerlich	67
Aus deiner milden Segenshand	155
Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt	9
Aus seines Irrthums Finsternissen	107

B.	
Bang ist die Luft und trüb und schwer	252

Barmherzigkeit ist unsre Pflicht 293.
Bekenner Jesu werdet nie vermessen 81.
Bet an mein Geist vor Gottes Thron 101.
Betet an, laßt uns lobsingen 37.
Bewahre mich, Herr, daß der Wahn 180.
Bringt Ehre Gott, bringt Ehr 159.

C.

Christus ist erstanden 95

D.

Damit dein Pilger auf der Erde 213
Dank, ewig Dank sey deiner Liebe 114
Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn 96
Daß ich mich, mein Gott, selbst liebe 271
Daß schon hier im Leben, wir 110
Daß stets noch Christen streben 284
Daß über Fehler meiner Brüder 178
Dein Heil, o Christ nicht zu verscherzen 171
Dein ist das Licht das uns erhellt 342
Der am Kreuz ist meine Liebe 85
Der du alle deine Werke 143
Der du allein unendlich bist 12
Der du das Loos von meinen Tagen 45
Der du dein Wort mir hast gegeben 109
Der du die Himmel all 20
Der du von Gott gegeben 78
Der frohe Morgen weckt mich wieder 145
Der Hang zum Bösen wohnt in mir 216
Der Herr ist Gott und keiner mehr 3
Der Morgen kömmt und Leben 134

Der Tag ist da und weg die Nacht 137
Der Tag ist nun zu Ende 146
Der Wollust Reitz zu widerstreben 272
Der Zweck des Lebens, daß du lebst 320
Des Morgens erste Stunde 141
Dich bet ich an, erstandner Held 93
Dich ruf ich an; Gott laß mich stets 108
Die auf der Erde wallen 310
Die Erd ist, Jesu Christe, dein 68
Des Todes Grau, des Grabes Nacht 334
Die ihr Christi Jünger seyd 123
Die Menschen mögen herrschen oder dienen 156
Die Morgensterne priesen 242
Dienstfertig soll ich seyn 285
Dieses Lebens Prüfungszeit 129
Die Welt ist schön, und was da lebet 33
Dir bringen deine Kinder dar 318
Dir dank ich für mein Leben 230
Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen 19
Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht 34
Dir, Herr und Vater, dienen wir 106
Dir, milder Geber aller Gaben 41
Dir, Vater, sey stets Lob 196
Dir verwandt darf ich mich preisen 66
Dir weih ich, Gott mein ganzes Leben 27
Du aller Menschen Vater 291
Du bester Trost der Armen 344
Du den ich als Vorbild ehre 266
Du, der voll Blut und Wunden 87
Du giengst, o Jesu, hin für uns zu leiden 118
Du, Gott, du bist der Herr der Zeit 132

Du Herr hast aus Barmherzigkeit 125
Du liebst, o Gott Gerechtigkeit 289
Du Unsichtbarer, dessen Thron 2
Du, Vater deiner Menschenkinder 231
Du wesentliches Ebenbild 56

E.

Eifrig sey und fest mein Wille 164
Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig 264
Ein ruhiges Gewissen 323
Einst sind ich, was, o Gott, dein Rath 335
Einst geh ich ohne Beben 312
Einst wird der Vorsicht heilger Wille 338
Einst wirst du mein Leib zu Staub 305
Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen 299
Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit 341
Erhebt den Herrn, ihr Frommen 53
Er kömmt, er kömmt, der starke Held 69
Erlöser, der im Staube einst 75
Erneure dich, mein Jubel! 136
Erwachet, Harf und Psalter 139
Erwacht zum neuen Leben 44
Erzeig an mir, Erbarmer! deine Gnade 222
Es hilft uns unser Gott 243
Es lebt ein Gott, der Menschen liebt 25
Es ist noch eine Ruh vorhanden 333
Es ist vollbracht, vergiß ja nicht 84
Es werde, Gott von dir erhoben 11
Ewig, o Jesu, wird dein Wort bestehen 128

F.

Fallet nieder, fallet nieder 131

Fleug auf mein Psalm 47
Flohn ist die schwarze Nacht 254
Für alle Güte sey gepreist 154
Für alle Menschen bitt ich dich 168
Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen 241

G.

Gedanke der uns Leben giebt 61
Gelobt, gelobt sey Jesus Christ 98
Gelobt sey Gott! Ihm will ich 51
Gelobet seyst du Gott 201
Geist vom Vater und vom Sohne 200
Geschäftgewühl ruht itzt 147
Gieb, Gott, wenn ich dir diene 210
Gieb, Höchster, mir die Kraft 183
Gott, deine Güte reicht so weit 165
Gott, deiner Stärke freue sich 340
Gott, deine weise Macht erhält 246
Gott, der du unser Vater bist 166
Gott, du bist von Ewigkeit 14
Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt 277
Gott, durch den wir sind und leben 203
Gott, durch welchen alle Dinge 332
Gottes Sohn ist kommen 65
Gott, heilig sey dein Nam und Recht 240
Gott ist mein Hort 111
Gott ists, der das Vermögen schaft 295
Gott Lob! mein Lauf eilt früh zum Ende 321
Gott meines Lebens Herr 176
Gott schuf die Sonne, wie den Mond 130
Gott sorgt für uns 162

Gott sucht das Land heim 158
Großer Gott, dir bring ich hier 17
Groß ist des Höchsten Güte 31

H.

Halleluja! Jauchzt ihr Sünder 92
Halt im Gedächtniß Jesum Christ 122
Heiland deine Menschenliebe 54
Heilig, heilig ist das Band 282
Heil uns, ans unsrer Sündennoth 58
Helle leuchtet deine Güte 347
Herr, aller Weisheit Quell 184
Herr, der du alles giebst 212
Herr, du bist meine Zuversicht 324
Herr, du regierst daß alles 30
Herr, es geschehe dein Wille 152
Herr, höre meine Worte 221
Herr, höre mein Gebet 218
Herr ich hab aus deiner Treu 302
Herr, mache meine Seele stille 260
Herr, stärke mich dein Leiden zu 88
Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden 348
Herr, vor deinem Angesicht 204
Herr, wir singen deiner Ehre 60
Heut hat den Juden sich dein Reich 72
Heut ist dein Tag. o Gott, der Tag 202
Hier steh ich, Gott, und fleh um Licht 105
Hilf, Gott, daß ich den Nächsten 292
Höchster Tröster, komm hernieder 194

J.

J.

Jauchzt dem Höchsten alle Welt 161
Ich bin getauft nach Jesu Lehren 112
Ich bin, o Gott, dein Eigenthum 232
Ich erhebe mein Gemüthe 219
Ich erwache, Herr, und preise 135
Ich flehe, Gott, von ewig großer Güte 220
Ich fürchte Gott: Was kann mir schaden 126
Ich hab in guten Stunden 265
Ich hoff auf dich; denn deine Gnade 48
Ich lobe dich und preise 16
Ich soll zum Leben dringen 214
Ich trete vor dein Angesicht 175
Ich weiß daß Gott ist 6
Ich will das Abendmal des Herrn 117
Ich will dich noch im Tod erheben 316
Ich will, mein Gott du König 251
Jesu, deine tiefe Wunden 90
Jesus Christus, sprach bewahre 80
Jesus lebt! mit ihm auch ich 94
In allen meinen Thaten, 245
In deiner Liebe Gott, nicht zu erkalten 286
In feyerlicher Stille 153
Ist nun auch meine Stunde da 309
Itzt leb ich, ob ich morgen lebe 313

K.

Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich 55
Könnt ich in meinen Nöthen 258

Komm betend oft und mit Vergnügen 179
Komm, Jesu, Freund der Seelen 228
Kommt, laßt uns Gott lobsingen 157
Kommt, laßt uns Gott und seine Größ 253
Komm, und gieb mir neues Leben 197
Komm zu uns, Gottes guter Geist 199

L.

Laß Herr im Guten meinen Fleiß 167
Laß mich doch nicht, o Gott! 275
Laß mich, o Herr in allen Dingen 190
Laß, Vater, deinen guten Geist 198
Laßt uns Christus heilge lehren 287
Laßt uns mit ehrfurchtvollem Dank 73
Liebreicher Gott, dein Segenswort 345
Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir 57
Lobsinge meine Seele 100
Lobsinge, Seel, und sage 151
Lobt den Höchsten! Jesus lebet 97

M.

Mag doch der Spötter Heer 233
Mein Erlöser! auch für mich 79
Mein Erlöser! der du mich 113
Mein erst Gefühl sey Preis und Dank 144
Mein Heiland deine Größe 59
Mein Jesus ist mein Leben 339
Mein Leib ist dein Geschenk 278
Mein Gott, dir ist bewußt 224
Mein Vater und mein Gott 169
Meine Lebenszeit verstreicht 301

Meinen Jesum laß ich nicht 239
Mit diesem ersten Sonnenlicht 138
Mit dir geh ich an mein Geschäfte 303
Mit sanftem Trost, mit Dank und Freuden 116

N.

Nach deinem Rath, o Gott, sind wir 294
Nach einer Prüfung kurzer Tage 337
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit 193
Nie bist du, Höchster, von uns fern 15
Nie kann ich meines Gottes Wege 236
Nimmt Gott, dem wir vertrauen 249
Noch immer wechseln ordentlich 42
Noch schauen wir im dunkeln Wort 268

O.

O Dienst der Welt, du Wahn des Lebens 273
Oeffentlich in der Gemeine 120
O Gott des Himmels und der Erden 36
O Gott, durch deine Güte 133
O Gott, so bald der Tag erwacht 346
O Gott, von dem wir alles haben 238
O Heiligster, wen nennst du dein 188
O Lamm aus deinen Wunden 86
O Lamm Gottes unschuldig 76
O Vater der Barmherzigkeit 229
O Vater unser, der du bist 170

P.

Preist, Christen', mit Zufriedenheit 163

S.

Schön ist die Tugend, mein Verlangen 191
Schon hier lebt selig und vergnügt 322
Schon wieder geht von meinem Leben 148
Schuf mich Gott für Augenblicke? 307
Schweigt, Verächter, schmähet nicht 127
Schwingt meines Geists Gedanken 7
Seht Jesum den Gerechten 82
Seinem eignen Herzen heucheln 187
Selig sind des Himmels Erben 317
Sey hochgepriesen, Herr, für deine Liebe 77
Sey zufrieden, mein Gemüthe 270
So jemand spricht, ich liebe Gott 280
So kommst du denn mein Jesu hier 91
Sollt ich an deiner Macht, o Gott 29
So weit nur deine Sonnen glänzen 10
So will ich, Jesu denn erfüllen 115
Staub, bey Staube ruht er nun 308

T.

Tag, den mir der Herr gemacht 153
Theuer sey mir allezeit 205
Theuer wie mein eigenes Leben 283

U.

Ueber alle Himmel Heere 104
Ueberall vertrau auf Gott 250
Ueberwunden, überwunden hast du 89
Umsonst, umsonst verhüllst du dich 23
Unerforschlich sey mir immer 174

Unschuldger Jesu! was hast du verbrochen 83
Unser Gott wir danken dir 206

V.

Voll Dank an diesem neuen Morgen 142
Voll Ehrfurcht laß mich itzt 119
Voller Ehrfurcht Dank und Freuden 121
Voll Freud und frommer Dankbegier 28
Voll tiefer Ehrfurcht Andacht und 279
Von dir auf diese Welt gerufen 215
Von dir kommt jede gute Gabe 173
Von ganzer Seele preis ich dich 172
Von oben, Herr, von dir 160
Vorbild wahrer Menschenliebe 62
Vor deinem Throne steh ich hier 227

W.

Was bös ist, hassest du 185
Was Gott thut, das ist wohlgethan 269
Was hilft es mir, ein Christ zu seyn 192
Was ich nur Gutes habe 211
Was ist das Leben hier auf Erden 256
Was ist mein zeitlich Leben 296
Was ists das ich mich quäle 261
Was soll ich ängstlich klagen 39
Was soll ich trostlos sorgen 255
Was zagst du, Gott regiert die Welt 247
Weh dem der läugnet, daß du bist 4
Wein tiefen Schmerz 225
Weit um mich her ist alles Freude 26
Welch sanftes, seliges Gefühl 329

Wem Weisheit fehlt, der bitte 24
Wenn auch Widerwärtigkeiten 262
Wenn auf meines Lebens Pfade 177
Wenn der Gedanke mich erschreckt 99
Wenn einst mein sterbend Auge bricht 315
Wenn gleich aus tiefer Mitternacht 267
Wenn ich ein gut Gewissen habe 331
Wenn ich einst mich jener Stunde nahe 304
Wenn ich nur Gott gefalle 300
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht 18
Wenn ich still forschend um mich seh 50
Wenn Menschen streben, dir an Güte 288
Wenn sich, o Gott, mein Geist 207
Wer bin ich! eine große Frage 276
Wer dieser Erden Güter hat 281
Wer giebt gebeugten bangen Sündern 63
Wer Gottes Wege geht 181
Wer hat den Glauben, dessen Früchte 327
Wer heilig ist, der bleib auch heilig 328
Wer ist dir gleich, du Einziger 5
Wer mit Lust und Eifer strebte 306
Wer, o mein Gott, aus dir gebohren 326
Wer weiß, wie nah der Tod mir ist 311
Wer zählet alle Gaben 13
Wie bist du, Gott, so gnadenvoll 21
Wie eine Mutter sich erbarmt 46
Wie groß, o Gott, ist deine Güte 226
Wie herrlich bist du, Gott 25
Wie, Höchster aller Väter 71
Wie mächtig spricht in meiner Seele 330
Wie mannigfaltig sind die Gaben 274

Wie schön ist Gottes Welt 49
Wie schön wie herrlich strahlet sie 149
Wie selig, Herr, ist der Gerechte 189
Wie selig leb ich, wenn mein Geist 234
Wie selig lebt ein Mensch 290
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub 319
Wie soll ich dich würdig loben 38
Wie viele Freuden dank ich dir 235
Willkommen, Quell der Freuden 70
Will mich, o Gott hienieden 259
Wir danken freudig dir 237
Wir erscheinen hier vor dir 208
Wir freuen uns, Herr Jesu Christ 103
Wir glauben an den einen Gott 32
Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden 314
Wohl dem, der bessre Schätze liebt 298
Wohl dir, o Landmann; denn dein Stand 297
Wohl dir, wohl dir, wenn du das Gute 186
Wohl uns, wenn wir o Geist des Herrn 195
Wohl, wohl dem Menschen der den Rath. 325
Wo ist die Stätte des Verstandes 182
Wo ist ein Volk, wo ist ein Land 343

Folgende unverständliche Druckfehler bittet man so zu lesen.

Lied.	Vers			
2.	3.	lese man:	Wesen	statt Wesen.
6.	4.	—	—	sein Leben, statt: seyn Leben.
7.	2.	—	—	erreichen statt: vereichen.
19.	2.	—	—	die Verklärten, statt: dir Verklärten.
50.	8.	—	—	nur Mensch, statt: nur Wensch
54.	2.	—	—	Sünder statt: Sänder
55.	1.	—	—	bist du, statt: biß du.
88.	9.	—	—	christlich, statt: chrilich.
89.	2.	—	—	Wen kañ, statt: Wer kann.
89.	2.	—	—	Dennoch war, statt: Eennoch war.
97.	5.	—	—	Einst sind, statt: Dinst sind
100.	1.	—	—	Bet ihn, statt: Bet ihr.
101.	2.	—	—	du bist, statt: du bi:
104.	5.	—	—	das anderemal Bebens, statt: Lebens
141.	4.	—	—	den Scherz, statt: den Schmerz.
147.	1.	—	—	Geschäftgewühl, statt: Geschäftgemühl.
202.	4.	—	—	im Geist, statt: ein Geist.
223.	4.	—	—	der Himel, statt: dir Himmel
223.	4.	—	—	Preis dir, statt: Preis der. Lied.

Lied.	Vers.			
225.	6.	lese man	im Straube,	statt: im Saube.
243.	1.	—	—	wir dürfen, statt: mir dürfen.
263.	3.	—	—	für wahre Güte, statt: für wüte
264.	2.	—	—	die schweren statt: die scheren.
289.	1.	—	—	entweiht, statt: entweiche.
302.	7.	—	—	mir neh statt: mir nach.
305.	3.	—	—	Prüfungsstand, statt: Prüfung stand.
340.	4.	—	—	Verleih, statt: Werleih.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sammlung auserlesener, neuer geistlicher, und den Bedürfnissen unseres Zeitalters angemessene Lieder zum Privatgebrauch für Plauen und die umliegende Gegend

Plauen 1791

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 514
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288936-4
VD18 12316733-001